# Wiesbadener Tagblatt

**Druck und Verlag:**
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus"
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

**Wöchentlich 6 Ausgaben**
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

**Erscheinungszeit:**
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

**Bezugspreise:** Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreise:** Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 6. Nachlaßstaffel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

**Nr. 78.** **Samstag/Sonntag, 1./2. April 1939.** **87. Jahrgang.**


# Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz".

## Ein neuer 35000-Tonner. — Schwesterschiff der „Bismarck". — Taufe durch Tochter des Großadmirals. Vizeadmiral von Trotha hielt die Taufrede. — Ein stolzer Künder deutscher Wehrkraft und Weltgeltung.

### In Gegenwart des Führers.

(Letzte Funkmeldung.)

wt. Der heutige Samstag ist für die alte Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven ein großer Tag. Er brachte den Stapellauf des zweiten 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes, des Schwesterschiffes der „Bismarck". Er brachte den Besuch des Führers! Wieder ist unsere Kriegsmarine um ein stolzes Schiff stärker geworden. Das Schlachtschiff hat eine Länge von 241 m, eine Breite von 36 m und einen Tiefgang von 7,9 m. Es ist bestückt mit acht 38-cm-Geschützen in Zwillingstürmen, zwölf 15-cm-Geschützen und einer entsprechend starken Flugzeugabwehrartillerie. Das Schlachtschiff ist Ende des Jahres 1936 auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven auf Stapel gelegt worden. Eine wuchtige Waffe, die die deutschen Küsten schützen und die Weltgeltung der deutschen Flagge in alle Meere tragen wird. Das deutsche Volk weiß heute, daß jedes neue Geschütz, jedes neue Flugzeug und neue Schlachtschiff eine verstärkte Garantie seiner Existenz und seiner jungen, aufstrebenden Macht darstellt. Noch nie hat deshalb jeder einzelne mit so tiefgreifender Anteilnahme den Ausbau der deutschen Wehrmacht verfolgt, wie heute, wie gerade in diesen Tagen, wo ein böswilliges Ausland uns mit Drohungen einzuschüchtern versucht. Alle Deutschen von der Memel bis zum Rhein, von der Nordsee bis zu den Karawanken, nehmen an dem großen Ereignis des Stapellaufes freudigen Anteil. Besondere Begeisterung herrscht natürlich unter der Küstenbevölkerung, die sich mit unserer jungen Marine auf das Innigste verbunden fühlt. Schon in den Morgenstunden befand sich ganz Wilhelmshaven in einem Freudentaumel. Die gesamte Bevölkerung und mit ihr über hunderttausend Gäste rüsteten sich zu dem feierlichen Akt des Stapellaufes. Fahnen und Girlanden schmückten die Häuser. Die stählernen Kolosse der deutschen Kriegsmarine im Hafen sind von einer klaren, hellen Frühlingssonne übergossen. Auch das „KdF."-Schiff „Robert Ley" ist auf seiner Jungfernfahrt in Wilhelmshaven vor Anker gegangen. Als bekannt wurde, daß der Führer gegen 9 Uhr Bremen passiert hatte, wo er von Tausenden von Volksgenossen mit Jubel begrüßt worden war, stieg die Spannung und Erwartung mit jeder Minute. Die lange zurückgedrängte Begeisterung löste sich in jubelnden Kundgebungen aus, als der Sonderzug des Führers um 11 Uhr in Wilhelmshaven einlief. Die Kriegsmarinestadt bereitete dem Obersten Befehlshaber, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, einen überwältigenden Empfang.

### Ankunft des Führers in Wilhelmshaven.

Der Führer wurde auf dem Bahnsteig vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch, dem Staatssekretär der Luftfahrt Generaloberst Milch, dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee Admiral Saalwächter, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer-SS Himmler und dem Gauleiter von Weser-Ems Reichsstatthalter Roever begrüßt.

In der Begleitung des Führers befinden sich die Reichsleiter Reichspressechef Dr. Dietrich, Bouhler und Bormann, Staatssekretär Hanke, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt, Korvettenkapitän Albrecht und Hauptmann v. Below.

Zur Begrüßung des Führers waren ferner auf dem Bahnsteig versammelt Flottenchef Admiral Böhm, der Kommandierende General des X. Armeekorps General der Kavallerie Knochenhauer, der Chef der Luftflotte 2 und Befehlshaber Nord General der Flieger Felmy, SA.-Gruppenführer Böhmcker und SS-Gruppenführer Prützmann und der oldenburgische Ministerpräsident Joel.

Während sich der Führer zum Bahnhofsausgang begab, wurde er mit 21 Schuß Ehrensalut feierlich begrüßt. Auf dem Bahnhofsvorplatz stand eine Marine-Ehrenkompanie. Unter dem brausenden Jubel der zu tausenden den Bahnhofsvorplatz umsäumenden Wilhelmshavener Volksgenossen schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und trat darauf die Fahrt im Kraftwagen durch ein ununterbrochenes, dichtes Spalier ihm unaufhörlich zujubelnder Menschenmassen zum Werftgelände an.

### Fahrt zur Kriegsmarinewerft.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Kriegsmarinewerft war ein einziger Triumphzug. Die Heilrufe rollten wie eine Brandungswelle vor seinem Auto her. Der Dank, den die Menschen der Nordmark dem Schöpfer der neuen deutschen Flotte darbringen. In diesen Jubelsturm hinein dröhnt vom Hipper-Hafen herüber der Ehrensalut, den das Schlachtschiff „Scharnhorst" und das Flottenflaggschiff „Admiral Graf Spee" feuert. Die Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe heulen. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuten. Ein mächtiger Begeisterungsakkord!

Am Tor der Kriegsmarinewerft erwarten den Führer der Oberwerftdirektor Vizeadmiral von Nordeck, der Chef des allgemeinen Marineamtes, Vizeadmiral von Fischel, der Kommandant der Befestigungen von Ostfriesland, Konteradmiral Fanger, und die Taufpatin des neuen Schlachtschiffes, Frau von Hassell, die Tochter des Großadmirals von Tirpitz, und der Wehrkreisobmann Voß.

Ein unbeschreiblich farbenprächtiges Bild bietet sich auf der Marinewerft. Neben den Offizieren der ruhmreichen Flotte des Zweiten Reiches steht das Offizierkorps, das heute diese stolze Tradition fortführt, und neben den Invaliden des Weltkrieges die Hitler-Jugend, die aus ihren Händen das Erbe übernimmt und es bewahren wird. Beherrscht wird das imposante Bild völlig von dem hochragenden, silbergrauen Leib des neuen Schlachtschiffes, ein stählerner Koloß, ein eherner Zeuge des deutschen Selbstbehauptungswillens zur See.

### Der Taufakt.

Durch das Spalier der Mitglieder der Kriegsmarinewerft begibt sich der Führer zur Taufkanzel. Unendlich ist der Jubel der Massen, die seinen Weg mit ihren Blicken verfolgen. Mit seiner engsten Begleitung schreitet dann der Führer die hohen Treppen hinauf. Noch einmal schweift sein Blick über das weite menschenangefüllte Gelände der Werft.

Vizeadmiral z. V. Staatsrat von Trotha, der im Weltkrieg Chef der Hochseeflotte unter Admiral Scheer war, der als Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung an dem Wiederaufbau der Flotte mitgearbeitet hat, ergriff nunmehr das Wort zur Taufrede.

Klar hallen hierauf die Worte Frau von Hassells über den weiten Platz:

**„Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht taufe ich dich auf den Namen Tirpitz!"**

Klirrend zerschellt die Flasche am Bug. Das Schild mit dem Namen „Tirpitz" wird sichtbar, und das Tuch, das bisher das Wappen der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven verhüllte, wird fortgenommen. Langsam gleitet der gewaltige Schiffskörper in sein Element. Ruhig und sicher tauchen Heck und Bug ins Wasser: Das Schlachtschiff „Tirpitz", stolzer Künder deutscher Seegeltung, ist glücklich vom Stapel gelaufen!

Nach einer Besichtigung des Hafenneubaugeländes begibt sich der Führer an Bord des an der Seydlitzbrücke festgemachten Schlachtschiffes „Scharnhorst".

---

Der Führer empfing am Freitag den in den Ruhestand tretenden bisherigen tschecho-slowakischen Gesandten Dr. Masny zur Verabschiedung. Bei der An- und Abfahrt erwies ihm eine Ehrenwache des Heeres militärische Ehrenbezeigungen.

---

Der Führer und Oberste Befehlshaber ernannte den nach nahezu 50 Dienstjahren ausscheidenden Stabsmusikmeister Bauerfeld vom J. R. 27 (Rostock) zum Musikinspizienten.

---

**In dieser Ausgabe beginnt**

*Der neue Tagblatt-Roman:*

**„Feuer der Heimat"** von Fritzi Ertler

Der große Tatsachenbericht

**„Die Geschichte eines Unbekannten"**

von Karl Friedrich Borée

## Heroisches Jahrhundert.

Von Heinrich Karl Kunz.

Große Worte wollen wir sparsam gebrauchen. Sie verlieren sonst an innerer Kraft. Und wer könnte bezweifeln, das „heroisch" zu den ganz großen gehört. Andererseits dürfen wir nicht in den umgekehrten Fehler verfallen und unsere Zeit und ihre Ereignisse verniedlichen. Wir müssen sie in ihrer noch kaum meßbaren Tragweite erkennen und in unserem Bewußtsein lebendig machen. Daraus wächst uns Kraft zum Opfer und zur Steigerung unserer Leistung zu. Früher konnte sich vielleicht der einzelne von dem politischen Geschehen distanzieren. Noch Friedrich der Große sah sein Ideal darin, den Bürger möglichst wenig vom Kriege spüren zu lassen. Heute hat das Volk seinen Ausdruck im Staat gefunden, dessen Entwicklung für den einzelnen schicksalhaft ist. Der Ehrliche und Einsichtige gönnt sich deshalb auch keinen Schlupfwinkel mehr, darin er sich absondern und den Verpflichtungen der Gemeinschaft entziehen könnte. Auch das einfachste Gemüt empfindet instinktiv die Spannung, von der die Atmosphäre angefüllt ist. Den Entscheidungskampf der Ideen, zu denen die Nationen, die ihre Träger wurden, angetreten sind. Tausend Ereignisse, in verwirrender Vielfalt und doch nur Reflexionen und Spiegelungen, dieses einen Ringens zwischen dem verkalkten politischen Prinzip des vergangenen Jahrhunderts und dem jungen, dem besseren Europa. Bei aller Sachlichkeit der Betrachtung müssen wir feststellen: ein heroisches Zeitalter ist angebrochen. Der Tornister, um an ein Wort Mussolinis anzuknüpfen, ist unser Kopfkissen geworden.

Wir denken an Jahre zurück, in denen die meisten von uns in persönlichen Sorgen und Freuden aufgingen. Die einen verdienten, die anderen hungerten. Viele waren — eine fadenscheinige Entschuldigung ihres krassen Egoismus — geneigt, dies als natürlichen Zustand hinzunehmen. Die Geschichte war eingeschlummert, das staatliche, politische Leben stagnierte. Ein vegetatives Dasein, um das es sich, wie wir nach dem Erleben dieses letzten halben Jahrzehnts mit Beschämung eingestehen müssen, nicht zu leben lohnt.

Das Heute fordert von uns! Wir haben verzichten gelernt auf manchen Genuß, der uns Gewohnheit geworden war. Die Löhne erreichen noch nicht überall die Höhe, die wir, mit dem Blick auf die Zukunft, als Minimum für not-

## Eine eindeutige Antwort Mussolinis.

**„Stark sind nur die fruchtbaren Völker, die unfruchtbaren dagegen schwach. Wenn diese Völker zu einem elenden Haufen alter Schrecklinge herabgesunken sind, werden sie kraftlos zusammensinken."**

**Rom**, 31. März. Wie in Cosenza wurde Mussolini auf seiner Reise durch Calabrien auch in Reggio von Zehntausenden und aber Zehntausenden unter begeisterten Huldigungen empfangen. Nach Besichtigung des Parteihauses und des Ehrenmals, wo der Duce die Angehörigen der dort ruhenden gefallenen Faschisten begrüßte, richtete Mussolini das Wort an die Schwarzhemden. Er führte u. a. aus:

In diesen zwei Tagen habe ich Art und Wesen dieses Volkes von neuem kennengelernt. Es ist aus jenem Metall, aus dem man Staaten und Wehr, Pflug und Gewehr anfertigt. Wer hierher kommt, erhält beim Anblick der Zehntausende und aber Zehntausende eurer Kinder die absolute Gewißheit, daß unser Vaterland in den Jahrhunderten fortbestehen wird. Das mögen sich jene gesagt sein lassen, die unter dem verheerenden Einfluß exotischer Methoden und Theorien, die sich in der Praxis als absolut idiotisch erwiesen haben, das Vaterland zunächst blut- und kraftlos werden lassen, bis es schließlich erlischt. Stark sind nur die fruchtbaren Völker, die unfruchtbaren dagegen sind schwach. Wenn diese Völker zu einem elenden Haufen alter Schrecklinge herabgesunken sind, werden sie kraftlos zusammensinken.

Ich bin hierher gekommen, um mit eigenen Augen festzustellen, was in dieser ersten Periode der faschistischen Ära geleistet wurde. Diese Leistungen sind beträchtlich, aber noch beträchtlicher ist das, was noch getan werden muß.

Meiner Rede vor den alten Kämpfern in Rom ist herzlich wenig hinzuzufügen. Wir vergessen nichts! Wir bereiten uns vor! Wir denken an die Jahrzehnte und sind daher immer bereit, mit der Sicherheit eines Volkes zu warten, das starke Waffen und stahlharte Herzen hat.

Kaum sind vier Jahre ins Land gegangen, seit die in Sizilien stehende Division Poloritana mobilisiert wurde. Vier Jahre Kämpfe und schwere Opfer, die jedoch zur Eroberung des Imperiums geführt haben, des Volksimperiums. Ein Volksimperium, das vom Volk zu Lande, zu Wasser und in der Luft gegen jedermann verteidigt werden wird! Einige Schwachköpfe von jenseits der Alpen (langanhaltendes Zisch- und Pfeifkonzert), die die Wirklichkeit mit ihrem Wunsch verwechseln, haben von einer Entfremdung des italienischen Volkes vom Regime gefaselt. Euer Pfeifkonzert beweist ihnen das Gegenteil. Volk und Regime ist ein einziges, geschlossenes Ganzes. Wehrmacht und Volk sind ein einziges Ganzes (laute Ja-Rufe) und dieses italienische Volk ist bereit, den Tornister zu schultern, da es wie alle jungen Völker den Kampf nicht fürchtet und des Sieges sicher ist.

Diese Schlußworte des Duce wurden mit lang anhaltendem, stürmischem geradezu orkanartigem Beifall von den Zehntausenden unterstrichen, die bereits zu Beginn der Rede und während derselben die Worte Mussolinis immer wieder in Sprechchören mit den Rufen „Tunis, Tunis, Tunis!" unterstrichen hatten.

wendig halten. Tausende mußten ihre jahrelang innegehabte Arbeitsstelle vorübergehend verlassen, ungewohnte Anstrengungen auf sich nehmen und ihre Kraft beim Bau des Westwalles oder bei anderen lebenswichtigen Bauvorhaben des Reiches einsetzen. Viele arbeiten fern von ihrer Familie, an den Reichsautobahnen. Überstunden sind erforderlich. Die Freiheit, Arbeitsplätze nach Belieben zu wechseln, ist beschränkt. Opfer, die ein liberalistisch-bürgerliches Empfinden belasten müßten. Uns aber hat der gewaltige Schöpfungsvorgang ergriffen, der unser Volk erneuert, die Idee unseres Reiches erfüllt hat. Wir stehen im Banne einer großen, beispielhaften Persönlichkeit, die uns ein Leben des Opfers, des Dienstes an der Gemeinschaft, an Volk und Reich vorlebt. Wir fühlen den Herzschlag der Geschichte, erleben täglich die sich Bahn brechende Neuformung Europas. Ein unentrinnbarer Befehl ist über uns! Wo wir auch stehen, den Spaten in der Hand, an der Werkbank, am Pflug oder am Zeichentisch, wir empfinden es direkt körperlich: unsere Arbeit ist mehr als Brot-verdienen, sie ist Kampf, der Gleichschritt der Nation zittert in ihr! Wir sind Soldaten, gleich ob unsere Faust das Gewehr oder den Hammer umspannt. Mehr Kanonen, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Eine Forderung, die der Duce in seiner großen Rede aussprach. Wir müssen und werden, ein Wort Hermann Görings, den Vorsprung halten! Den Vorsprung, der, wie der Verlauf der letzten 12 Monate bewies, die Schlachten entschied, ehe sie noch geschlagen wurden. Den Vorsprung, der das deutsche Recht erfüllte und den Frieden erhielt und sicherte.

Und in diesem Ringen werden wir durch die Volksgemeinschaft, zu der uns der Führer zusammenschweißte und die unser tägliches Hochziel ist, siegen. Sie gibt uns in der Fähigkeit zum Opfer die moralische Überlegenheit über die Demokratien. Mag England Flugzeuge bauen und seine Diplomatie in Versuchen erschöpfen, eine Koalition gegen uns auf die Bahne zu bringen. Mag es sich dazu einer erbärmlichen Lügenpropaganda bedienen, die nur geeignet ist, sein Ansehen zu untergraben. Eines aber wagen die englischen Staatsmänner, trotzdem sie innerlich von der Notwendigkeit überzeugt sind, nicht: ihrem Volk die Wehrpflicht aufzuerlegen. Für uns ist das Wort Dienst zur höchsten Auszeichnung geworden. Unsere Jugend marschiert im Jungvolk, in der HJ. Sie vertauscht den Spaten mit dem Gewehr. Sie reiht sich, zu Männern geworden, in die braunen und schwarzen Kolonnen des freiwilligen Dienstes ein. Die englischen Staatsmänner aber wissen, daß der von der Demokratie in ihren Ländern hochgepäppelte Individualismus, dieser alternde, falsch verstandene persönliche Freiheitsbegriff sich selbst gegen eine kurze militärische Dienstzeit empören würde. Sie können nicht mit der restlosen Einsatzbereitschaft des einzelnen für die Gemeinschaft rechnen. Die Opferfreudigkeit fehlt! Und das ist das Entscheidende. Eine gestrig gewordene Ideologie unterhöhlt die Fundamente ihrer eigenen staatlichen Existenz. Eine Gesellschaft eigenbrödlerischer Egoisten ist der eisernen Front der Volksgemeinschaft unrettbar unterlegen. Diese Erkenntnis gibt uns die unerschütterliche Ruhe inmitten einer von Hysterie befallenen Umwelt, befeuert unsere Kraft, für die es kein Unmöglich gibt, die jedes Opfer leicht macht, die uns die Gewißheit des Sieges verleiht.

Es gab einmal einen englischen „Staatsmann", der einen sehr geistreichen Ausspruch zu tun glaubte, als er sagte, dem englischen Volk sei Butter lieber als Kanonen. Ein Bonmot, in dem sich das demokratische Spießbürgertum selber karikierte. Das deutsche Volk hat dem bequemen Leben abgeschworen. Die Leistung, das Werk unseres genialen Baumeisters, unseres Führers, gilt uns mehr als Wohlleben. Haben wir auch keinen Überfluß an Butter, so haben wir auch keine Elendsarmee von Arbeitslosen mehr und in der Berliner Wilhelmstraße wird nicht, wie in der Downingstreet, der schwarze Sarg spazieren geführt. Wir arbeiten und wir wissen wofür. Für ein stolzes Reich, für eine glückhafte Zukunft, für die deutsche Freiheit und den deutschen Frieden! Wir sind, und das macht uns stolz, Träger eines neuen, heroischen Jahrhunderts, das, aller Widerstände ungeachtet, ein besseres Europa formen wird. Wir halten nicht ängstlich Ausschau nach Bundesgenossen. Drohungen reichen nicht bis an uns heran. Das Gestern kann das Morgen nicht erwürgen! Wir schauen nach innen, in uns selbst hinein. Gefahr droht uns nur aus unserer eigenen Halbheit und Lauheit. Wir müssen das Mitleid mit unseren Schwächen ausmerzen. Oder ist noch einer unter uns, der über eine fehlende Tasse Kaffee das große Ziel zu vergessen vermöchte? Der seine armselige Haltung vor den gewaltigen Ereignissen, deren Zeuge wir sein durften, zu verteidigen wagte? Der Führer glaubt an das deutsche Volk. Und dieser Glauben gibt ihm die Gewißheit eines langen Friedens, eines starken Friedens, in dem sich das Hochbild der Nation vollenden wird. An uns ist es, seinen Glauben zu rechtfertigen.

# Die „starke Geste" Chamberlains.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

## Die Lüge im Dienste des Foreign Office.

as. **Berlin**, 1. April. Den englischen Einkreisungsbemühungen ist bisher der Erfolg versagt geblieben, was die Engländer einigermaßen kränkt. Um nun diese Bestrebungen zu fördern und um Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, hat gestern in der gesamten englischen Presse plötzlich ein neuer Feldzug gegen Deutschland eingesetzt. Die englischen Blätter brachten nämlich ausnahmslos in riesiger Aufmachung Meldungen, nach denen Deutschland Truppen gegen Polen zusammenzieht, in nach denen Deutschland Polen bereits ein Ultimatum gestellt haben sollte. In der gestrigen Unterhaussitzung hat Chamberlain eine Erklärung abgegeben, daß die Regierung keine amtliche Bestätigung für die von der englischen Presse verbreiteten Meldungen über deutsche Militärmaßnahmen gegen Polen besitze. Er hat weiterhin zugefügt, daß auch kein Grund vorliege, zur Zeit irgendwelche Befürchtungen für den Bestand Polens zu hegen. Damit ist also vom englischen Ersterminister zugegeben worden, daß die Meldungen der englischen Blätter nichts weiter als ein ganz gemeiner Schwindel waren.

Immerhin haben diese Lügenmeldungen, an deren Zustandekommen der englische Militärattaché in Warschau stark beteiligt gewesen sein dürfte, dem englischen Ersterminister den Rahmen gegeben, für eine ebenso unverständliche wie überflüssige Erklärung, nämlich für das Hilfeversprechen an Polen. Nach dieser Erklärung würde sich England — und das Gleiche gilt nach Chamberlains Worten auch für Frankreich — verpflichtet fühlen, Polen Hilfe zu leisten, „für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit in einer Form bedroht sei, bei der die polnische Regierung es für notwendig erachtet mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten". Ganz offensichtlich hofft Chamberlain mit einer solchen Geste Eindruck auf die europäischen Staaten machen zu können, die sich bisher der englischen Einkreisungspolitik gegenüber ablehnend verhalten haben. Aber auch diese Länder werden bei einer Durchprüfung der Chamberlain'schen Erklärung sehr schnell erkennen, daß es sich um einen alten Ladenhüter handelt, der nur etwas abgestaubt wurde und der nun frisch in das Schaufenster gesetzt wird. Tatsächlich wiederholt die englische Beistandserklärung nämlich nur Verpflichtungen, die England und Frankreich schon vor Jahren auf sich genommen haben, nämlich im französisch-polnischen Bündnis, in den Satzungen der Genfer Liga und ähnlichen Vertragsinstrumenten. Insofern liegt also garnichts Neues vor. Wozu dann also diese Erklärung? Die ganze Aktion hat durchaus den Anschein, als ob England überhaupt nur die kleinen Staaten glauben machen möchte, es sei zum Handeln bereit. Allzu sehr sind im Laufe der letzten Monate die Demokratien in den Verdacht gekommen, nur noch Reden zu halten und zu protestieren. Darum diese Erklärung der „starken Geste! Mit solchen taktischen Erklärungen kann man Deutschlands zielbewußte Aufbauarbeit in Mitteleuropa nicht stören. Dieser Versuch kann nur als lächerlich bezeichnet werden.

Dennoch bedeutet der Schritt Chamberlains keine Erleichterung der politischen Situation. So schreibt denn auch heute der „Völkische Beobachter": „Praktisch schafft die britische Erklärung folgende Lage: Das Reich hat bekanntlich keinerlei böse Absichten gegen Polen. Die Warschauer Regierung weiß sehr gut, daß die deutschen Wünsche Polens Unabhängigkeit und seinen territorialen Bestand nicht im geringsten antasten. Sie weiß darüber hinaus, daß das Reich den deutsch-polnischen Freundschaftspakt von 1934 sehr ernst nimmt und für eine Dauereinrichtung hält. Warschau weiß drittens ganz genau, daß das Reich im Interesse dieser Freundschaft in den letzten Wochen und Monaten beide Augen zugedrückt hat, wenn die polnische Regierung nicht in der Lage war, dem gefährlichen Treiben chauvinistischer Kreise Einhalt zu bieten. Alle diese Dinge stehen fest und dürften sich auch nach London und Paris weitergesprochen haben. Wenn die Regierung Chamberlain aber jetzt ohne jeden sachlichen Anlaß in pompöser Weise den Polen ihre Hilfe verspricht, so kann das auf die chauvinistischen Elemente im Polentum nur wie eine Ermunterung und wie eine Aufstachelung wirken. Chamberlains Erklärung zeigt also — gewollt oder ungewollt — eine Tendenz, das deutsch-polnische Verhältnis zu vergiften und die auf vertraglichem Wege durchaus lösbaren deutsch-polnischen Probleme unüberbrückbar zu machen."

Hinzugefügt sei noch, daß die Chamberlain-Erklärung nur für eine „Übergangszeit" gelten soll, d. h. also bis zum Abschluß der britischen Einkreisungsbemühungen gegen das Reich. In diesen großen und endgültigen Plan aber soll nach wie vor Sowjetrußland einbezogen werden. Das hat die englische Linkspresse gestern erneut betont, und auch Chamberlain hat im Unterhaus erklärt, daß keine weltanschauliche Hinderungsgründe gegen eine Zusammenarbeit Englands mit Sowjetrußland vorhanden seien. Wie sich die Staaten, die an der Einkreisungspolitik teilnehmen sollen, mit dieser Liebe Englands für die Sowjets abfinden, ist ihre Sache. Wir sehen jedenfalls diesem ganzen Treiben mit der gelassenen Ruhe eines Mannes zu, der sich seines Rechtes ebenso bewußt ist wie seiner Stärke.

# Bombenattentate in England am laufenden Band.

**London**, 1. April. (Funkmeldung.) Vor dem Londoner Strafgericht sind am Freitag wieder mehrere Bombenattentäter zu höheren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Trotzdem aber nehmen die Anschläge kein Ende.

Mitten im Londoner Zeitungsviertel, der Fleet-Street, explodierte in der Nacht zum Samstag vor dem Gebäude der „News Chronicle" eine Bombe mit Zeitzünder, durch die die Front des Gebäudes beschädigt und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Im Nu war die Stelle des Anschlags von den Arbeitern der umliegenden Zeitungsgebäude umringt. Die Polizei, die kurze Zeit später eintraf, konnte wieder einmal lediglich den Tatbestand aufnehmen. Wohl wollte ein Augenzeuge gesehen haben, daß ein Mann die Bombe vor das Gebäude warf und dann die Flucht ergriff. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, dieses angeblichen Täters habhaft zu werden.

London lebt jetzt bereits offensichtlich in nervöser Erwartung neuer Anschläge, nachdem bisher in jeder Nacht in irgendeiner Stadtgegend Explosionen erfolgten. Etwa eine Stunde nach der Explosion in der Fleet-Street explodierte eine Bombe in der Eingangshalle eines eleganten Hotels des Londoner Westends. Die Halle wurde stark beschädigt. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Auch hier fehlt jede Spur vom Täter.

In den frühen Morgenstunden ereigneten zwei weitere Explosionen. In einem Falle wurde die Fassade eines Möbelgeschäftes schwer beschädigt, während in dem zweiten Falle, wo ebenfalls eine Bombe vor ein Geschäft gelegt worden war, kein größerer Schaden angerichtet wurde. Sämtliche Bomben scheinen nach den Untersuchungen der Polizei aus der gleichen Quelle zu stammen. Von den Tätern fehlt allerdings noch jede Spur.

# Wachsende Kampfstimmung in der arabischen Welt.

wt. Die Kampfstimmung in der arabischen Welt vertieft sich mit jedem Tage. Die Angelpunkte der Unruhen sind Palästina und neuerdings in verstärktem Maße auch Syrien. Die Engländer suchen das bewegliche arabische Element, das einmal diesseits, dann wieder jenseits der Palästinagrenze auftritt, unschädlich zu machen. Die Paßkontrolle wird deshalb vom 1. April ab nicht mehr von den Paßbehörden, sondern von der Polizei durchgeführt. Außerdem hat sich die Regierung von Transjordanien auf englischen Druck hin entschlossen, alle Araber, die nicht die transjordanische Staatsangehörigkeit besitzen, auszuweisen. Die Zusammenstöße in Palästina halten unvermindert an. Den Engländern ist es bisher nicht gelungen, die Streiks zu unterdrücken.

In Syrien scheinen die arabischen Nationalisten zum aktiven Widerstand gegen die französischen Behörden überzugehen. Am Donnerstag explodierte vor der Wohnung des Befehlshabers der französischen Streitkräfte in Aleppo eine Bombe, durch die sämtliche Fensterscheiben zerstört wurden. Der städtische Polizeichef, der dem syrischen Nationalblock angehört, wurde verhaftet, weil in seinem Besitz eine Bombenzündschnur gefunden wurde. Über die Stadt wurde ein Ausgehverbot verhängt. Sämtliche wichtigen syrischen Städte, nämlich Damaskus, Aleppo, Homs, Hama, Deirezzor sowie Latakije befinden sich im Geschäftsstreik. In Bagdad, der Hauptstadt von Saudi-Arabien, kam es am Freitag zu großen Sympathie-Kundgebungen für Syrien, an dem die Bevölkerung in unabsehbaren Massen teilnahm. Die französische Gesandtschaft mußte durch ein starkes Polizeiaufgebot bewacht werden.

# Unser neues Großkampfschiff.

**Der Ehrentag Raeders.**

—er. Mit dem Stapellauf des Schlachtschiffs „G" in Wilhelmshaven, das heute auf den Namen „Tirpitz" getauft wurde, hat der Wiederaufbau der deutschen Kriegsmarine einen neuen Schritt getan. Unser Drittes Reich, das noch vor einigen Jahren selbst den kleineren Seemächten gegenüber in bedenklichem Rückstand lag, erhielt nach Abstreifung der Versailler Fesseln unter Adolf Hitlers genialer Führung die neuen Grundlagen für eine starke Seemacht. Durch das Flottenabkommen vom Juni 1935 mit Großbritannien über-

**Generaladmiral Dr. e. h. Raeder.**
(Scherl-Wagenborg-M.)

nahm Deutschland nicht nur qualitative, sondern — bei einem Stärkeverhältnis von 35 v. H. gegenüber der englischen Flotte — auch quantitative Bindungen, die eine künftige Angriffs- oder „Überfalls"-Absicht ablehnen und einen reinen Verteidigungsanspruch unterstreichen.

Der Wert der großen und schweren Kampfschiffe wurde nach dem Weltkrieg von manchen Flottensachverständigen in verschiedenen Ländern recht kritisch beurteilt. Was soll man mit den Mammuth-Panzern gegenüber der gewaltigen Entwicklung der Torpedowaffe und der Luftmacht anfangen? Auf der Flottenkonferenz von Washington spielten solche Gesichtspunkte die ausschlaggebende Rolle. Das Abkommen von 1922 legte den Ausbau der Panzerflotten im wesentlichen still. Die großen Seemächte gingen dazu über, ihre leichten Streitkräfte zu vermehren, und der stark bestückte schwere Kreuzer von 10 000 Tonnen trat in den Vordergrund. Aber schon vor Ablauf des Washingtoner Abkommens (Ende 1936) nutzten Italien und Frankreich gewisse Sondergenehmigungen des Vertrages aus und begannen wieder, Großkampfschiffe auf Stapel zu legen.

Seit zwei Jahren sind alle Kriegsmarinen am Werk, umfangreiche Bauprogramme durchzuführen. Deutschland baute ab 1928 die drei Panzerschiffe der „Deutschland"-Klasse (Deutschland, Scheer und Spee), die großes Aufsehen erregten, da sie bei einer Verdrängung von nur 10 000 Tonnen eine überraschende Feuerkraft (sechs 28-Zentimeter-Geschütze) mit hoher Geschwindigkeit verbanden und damit das große Können der deutschen Schiffsbaukunst unter Beweis stellten. Erst auf Grund des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 konnte dann der Bau von Großkampfschiffen mit höherer Wasserverdrängung aufgenommen werden. Die beiden 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe „Gneisenau" und „Scharnhorst", bestückt mit je neun 28-Zentimeter-Geschützen, wurden kurz hintereinander in Dienst gestellt. Der 35 000-Tonner „F" lief Mitte Februar des Jahres vom Stapel und erhielt den Namen „Bismarck". Ihm folgte jetzt „G" als „Tirpitz".

Die technischen Fortschritte im Schlachtschiffbau gestatten auf dem gegebenen Raum eine ungeheure Entwicklung der Gefechtskraft, aber auch der Abwehrstärke. Die neuen Riesenschiffe stellen eine noch furchtbarere Waffe dar, als die Geschwader, die vor 25 Jahren durch die Meere fuhren. Eine Herausforderung für andere Großstaaten, wie die westliche Weltpresse immer wieder nachzuweisen versucht, sind sie nicht! Obwohl die Nachwirkungen der Versailles-Epoche dem heutigen deutschen Flottenbauprogramm eigentlich von rechtswegen einen Ausgleichsvorsprung gegenüber der niemals unterbrochenen Bautätigkeit der anderen einräumen sollten, ist Umfang und Tempo unseres Fortschreitens, gemessen an den fieberhaften Rüstungen der „demokratischen" Seemächte sehr maßvoll.

Mit dem Stapellauf des zweiten deutschen Großkampfschiffes ist das 45jährige Militärjubiläum des Generaladmirals Dr. h. c. Raeder verbunden. Raeder, am 24. April 1876 in Wandsbeck bei Hamburg geboren, trat im April 1894 in die damals kaiserliche Marine ein. Seine Laufbahn als Seeoffizier führte ihn durch viele Kommandos zur See und zu Lande. In der Skagerrak-Schlacht am 31. Mai 1916 stand er als Korvettenkapitän neben dem Befehlshaber der Aufklärungsflotte, Vizeadmiral v. Hipper, auf der Kommandobrücke des Flaggschiffes „Lützow". Nach weiterem Aufstieg wurde Raeder am 1. Oktober 1928 Chef der Marineleitung. Am 20. April 1936 beförderte ihn der Führer in Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau der Flotte zum Generaladmiral, einem Dienstgrad, der dem Rang des Generalobersten entspricht.

Am heutigen Tage grüßt das ganze deutsche Volk mit dem Führer den ersten Generaladmiral des Dritten Reiches. Der Stapellauf des „Tirpitz" ist ein Ehrentag auch für Dr. h. c. Erich Raeder.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Kunz.
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten und Wirtschaftsteil: Willi Oempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt (erkrankt), Stellvertr. für Umgebung und Provinznachrichten Hans Schorr; für den Sportteil Willi Oempel; für den Bildersaal: die betr. Ressortleiter; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; Druck in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 6. — Durchschnitts-Auflage Febr. 1939: 22241, Sonntags allein: 28 197
Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser
Die Ausgabe umfaßt 34 Seiten und das „Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag" und „Alt-Nassau".

# Deutsche Luftwaffe an der Spitze!

**Wie Flugkapitän Dieterle zwei Weltrekorde brach. — Erstmalige Rekordleistungen mit einem Landflugzeug. — Der Italiener Agello vier Jahre Pokal-Inhaber. — Staatssekretär Generaloberst Milch über die neueste Glanzleistung der deutschen Luftwaffe.**

## Glückwünsche des Führers und des Generalfeldmarschalls Hermann Göring.

**Berlin, 31. März. Der Führer hat zu der großartigen Leistung des Heinkel-Jagdflugzeuges Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kissel der Daimler-Benz telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.**

**Auch Generalfeldmarschall Göring hat ebenfalls den an der überragenden fliegerischen Leistung Beteiligten, Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kissel, telegraphisch seine Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.**

**Generalfeldmarschall Göring hat Flugzeugführer Dieterle unmittelbar im Anschluß an seinen Rekordflug zum Flugkapitän ernannt.**

## „Der schnellste Mann der Welt."

**Berlin, 31. März.** Staatssekretär Generaloberst Milch gab am Freitagmittag vor Pressevertretern einige Erläuterungen zu dem neuen stolzen Erfolg der deutschen Luftfahrt, durch den der absolute Geschwindigkeitsweltrekord für Deutschland erobert wurde. Der erst 24 Jahre alte Flieger Dieterle hat einen Rekord aufgestellt, der, wie Staatssekretär Generaloberst Milch hervorhob, wohl allgemein in der Luftfahrt der Welt als der größte Rekord gilt: Den der absoluten Geschwindigkeit über drei Kilometer. — Dieser Rekord, der früher mit dem „Schneiderpokal" verbunden war, ist bereits vor dem Weltkriege ausgetragen worden. In den Jahren nach dem Kriege konnte sich Deutschland zunächst an diesem Wettbewerb leider niemals beteiligen, weil es auf Grund des Versailler Diktates so schnelle Flugzeuge nicht bauen durfte. Die Hauptgegner in dem Pokalkampf waren in den letzten Jahren hauptsächlich England und Italien. Während zunächst die Engländer etwas voranlagen, gelang es dem Italiener Agello am 23. Oktober 1934 mit einem Wasserflugzeug auf dem Gardasee mit einer Geschwindigkeit von 709 Kilometer den Rekord für Italien zu sichern. Man wählte zu den Rekordversuchen bisher stets Wasserflugzeuge, weil die hohe Fluggeschwindigkeit eine entsprechend hohe Landegeschwindigkeit und eine lange Startstrecke bedingt.

**Zum ersten Male ist der Rekord jetzt von einem Landflugzeug auf einem Flugplatz von ganz normalen Ausmaßen aufgestellt worden, und zwar in Oranienburg. Das Rekordflugzeug ist ein Jagdflugzeug der Heinkel-Werke, eine Weiterentwicklung des Flugzeuges, mit dem General Udet Pfingsten 1938 den Rekord über 100 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 634 Kilometer erreicht hat. Der internationale Rekord für Landflugzeuge wurde von Dr. Wurster auf einer Messerschmidt-Maschine 109 mit 610 Kilometer gehalten. Der absolute Rekord des Italieners Agello ist nunmehr um rund 37 Kilometer auf 746½ Kilometerstunden verbessert worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Wasserflugzeug Agellos hinsichtlich der Start- und Landestrecken keinen Beschränkungen unterworfen war. Trotzdem bleibt der Rekord des Italieners Agello eine ganz außerordentliche Leistung. Der hervorragende italienische Flieger hat es fertiggebracht, bereits im Jahre 1934 die gewaltige Geschwindigkeit von 709 Kilometer zu erzielen und diesen seinerzeit kaum vorstellbaren Rekord über vier Jahre lang zu behaupten. Seine Leistung wird in der Geschichte der Luftfahrt unvergessen bleiben.**

Zu der in einem Landflugzeug vollbrachten Leistung des Flugkapitäns Dieterle betonte Staatssekretär Milch noch besonders, daß der Rekord über die Meßstrecke in Höhen unter 75 Meter geflogen werden muß und daß auch beim Wenden nicht über 400 Meter Höhe gegangen werden darf. Dies ist rein fliegerisch eine besondere Leistung, weil Bruchteile von Sekunden für das gute Einhalten der Höhe und Flugrichtung entscheidend sind.

**Der Rekord wird zweifellos in der ganzen Welt erhebliches Aufsehen erregen, und zwar gerade bei den Nationen, die auf diesem Gebiete bisher stark gearbeitet haben: bei Italien, das bei den Geschwindigkeitsrekorden ja bisher an der Spitze lag und fliegerisch bekanntlich überhaupt auf sehr großer Höhe steht, sowie bei England und den Vereinigten Staaten. Deutschland muß daher natürlich gewappnet sein, den soeben errungenen Rekord zu verteidigen. Die deutsche Luftfahrt hat den festen und ernsten Willen, ihre führende Position auch in Zukunft beizubehalten. Dafür bürgen das hohe Können und die vorbildliche Einsatzbereitschaft der deutschen Konstrukteure und Piloten.**

Anschließend machte ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums noch einige ergänzende Angaben über das Rekordflugzeug. Das Flugzeug war mit einem Mercedes-Benz-Flugmotor DB. 601 ausgerüstet, der 1175 PS entwickelt. Die Meßgeräte für die Zeitaufnahmen haben die Askania-Werke zur Verfügung gestellt, und zwar handelt es sich dabei um die Askania-Renn-Meßkamera, die eine Meßgenauigkeit von 1000stel Sekunde ermöglicht. Die drei-Kilometer-Meßstrecke mußte viermal, zweimal in jeder Richtung, durchflogen werden.

**Besonders hervorzuheben ist, daß der Rekord mit einem normalen einmotorigen Jagdflugzeug errungen wurde, nicht etwa mit einem besonders konstruierten Renngebilde, das keinerlei praktischen Nutzen hätte. Mit dem Flug Dieterles sind zwei Rekorde gebrochen worden: Der absolute Geschwindigkeitsrekord des Italieners Agello, bei dem es gleichgültig ist, ob es sich um Land- oder Wasserflugzeuge handelt, und der internationale Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge, der im November 1937 von dem Flugzeugführer Dr. Wurster mit einer Messerschmitt ME. 109, einem serienmäßigen Jagdflugzeug, mit 610,950 Skm. aufgestellt wurde. Dieterle ist damit der „schnellste Mann der Welt" geworden. Die Stundengeschwindigkeit von 746,650, die er bei seinem Rekordflug erreichte, bedeutet eine Geschwindigkeit von 207 Meter in der Sekunde, die für normale Begriffe beinahe unfaßbar erscheint.**

Zum Schluß schilderte Flugkapitän Dieterle sympathisch und humorvoll mit einer angesichts seiner hervorragenden Leistung besonders anerkennenswerten Bescheidenheit seine Vorbereitungen und die Durchführung des Rekordfluges.

**Ein Jagdflugzeug der Heinkel-Werke eroberte den absoluten Geschwindigkeitsrekord für Deutschland.**
Hans Dieterle (mit Kappe) wird nach dem Rekordflug von seinen Familienangehörigen und Mitarbeitern jubelnd begrüßt. (Scherl-Wagenborg-M.)

# Bankrott der Rooseveltschen Wirtschaftspolitik.

wt. Roosevelt hat mit seinen Plänen zur Förderung der Baumwollausfuhr wenig Anklang gefunden. Washingtoner Blätter entdecken, daß er mit der Gewährung von Ausfuhrprämien dieselben Methoden anwendet, die er bei Deutschland verurteilt. „Roosevelt hat eben erst", so sagt die „Washingtoner Post", mit selbstgerechter Entrüstung Subventionen bei anderen Mächten verurteilt, die wahrlich größere Entschuldigungen dafür hätten. Von einem vorübergehenden Ausnahmezustand zu reden, ist falsch, denn die Bundesregierung hätte die anormalen Zustände durch ihre Farmpolitik selbst geschaffen." „Washington Star" schreibt in einem Leitartikel: „Der Vorschlag Rooseveltsist ein weiteres Glied in die Kette von Quadsalbereien, mit denen man das Farmerelend heilen wolle." „Washington Daily News" sagt: „Wir haben Millionen Amerikaner, die keine Kleidung kaufen können und nun wollen wir Baumwolle dumpen, damit das Ausland amerikanische Baumwolle billiger kaufen kann, als die Amerikaner."

Der Unterschied zwischen Amerika und Deutschland ist der, daß wir in Deutschland an dem Mangel leiden, was wir nicht haben, während das amerikanische Volk das nicht kaufen kann, wovon es im Überfluß besitzt. Während der Mangel bei uns ein natürlicher ist, der aus unserer knappen Rohstoffbasis entspringt, ist er in Amerika eine Folge der jüdischen Goldtheorie und der wirtschaftlichen Desorganisation. Eine Bankerottserklärung der alten wirtschaftlichen Ideologien in der drastischsten Form.

Nach den Erhebungen des USA.-Schatzamtes hat sich die amerikanische Staatsschuld seit dem Amtsantritt Roosevelts verdoppelt. Sie beträgt am 1. April 40 Milliarden Dollar. Auch ein Erfolg, auf den Mister Roosevelt stolz sein kann.

Die Ankündigung des Baumwolldumpings hat in Ägypten außerordentliche Bestürzung hervorgerufen. Eine Parlamentsabordnung ist beim ägyptischen Ministerpräsidenten vorstellig geworden, und hat um sofortige Maßnahmen zum Schutze der Baumwollausfuhr gebeten. Der ägyptische Handelsminister hatte bereits eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten in Kairo.

## Madrid bleibt Hauptstadt.

**Negrin und del Vayo in Mexiko.**

wt. In Spanien wickelt sich die Besetzung der letzten Gebiete der Restzone reibungslos ab. Überall wurde die Säuberung von roten Elementen vollendet. Im Abschnitt Valencia meldeten sich 35 000 Gefangene. Nationalspanische Schiffe liefen die Häfen von Valencia und Alicante an. Madrid bleibt nach Entscheidung General Francos die Hauptstadt Spaniens. General Queipo de Llano traf in der Provinzhauptstadt Jaen ein, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Die roten Oberbonzen Negrin und del Vayo, die eine Zeitlang spurlos verschwunden waren, sind jetzt in Mexiko aufgetaucht. Sie sind damit wohl weit genug entfernt, um sich sicher zu fühlen.

Amtlich wird aus Budapest mitgeteilt: Während der ungarisch-slowakischen Grenzregelungsverhandlungen nahm die slowakische Abordnung am Freitagvormittag den ungarischen Vorschlag als Verhandlungsgrundlage an.

Im Kurhaus:

## Achtes Zykluskonzert.

Mit dem Winterhalbjahr schloß am Freitag auch der Konzertzyklus im Kurhaus. Nur zwei Werke standen auf dem Programm dieses letzten Abends, und doch mögen alle Hörer einen ihrer stärksten Eindrücke mitgenommen haben: Die Freude solistischer Virtuosität von der phänomenalen Geigenkunst der jugendlichen Italienerin Guila Bustabo, und die für tiefere musikalische Offenbarung Empfänglichen von Schurichts meisterhafter Darstellung der Fünften Sinfonie von Anton Bruckner.

Guila Bustabo, deren Vortrag des Tschaikowskij- und des Brahms-Konzertes uns bereits in den Vorjahren von der außergewöhnlichen Naturbegabung der Siebzehnjährigen überzeugt hatte, wollte diesmal ursprünglich das Violinkonzert von Sibelius spielen, ehe sie sich für das bekannte Konzert von Max Bruch entschied. Aus musikalischem Interesse wäre man lieber einmal dem Werk des großen Finnen begegnet, aus technischem freilich mochte man den Tausch nicht ungünstig finden, da er am bekannteren Objekt die souveräne Überlegenheit der jungen Künstlerin um so deutlicher in Erscheinung treten ließ. In solch vollkommener Rundung glaubte man die melodischen Bögen der Komposition noch nie empfunden und den Ausgleich zwischen rhythmischem Temperament und makelloser Klangreinheit noch nie so mühelos bewältigen gehört zu haben. Die sonst oft getretene Doppelgriffstelle im ersten Satz wäre allein des Konzertbesuchs wert gewesen. Nicht geringer als die technische ist jedoch auch die musikalische Sicherheit Guila Bustabos anzuschlagen, die mit unbeirrbarem Instinkt stets die rechte Phrasierung, die natürliche Atemführung trifft. Schuricht ließ das Orchester mit starker Unmittelbarkeit begleiten. Langanhaltender Beifall rief die Solistin immer wieder an die Rampe.

Den großartigen Ausklang des Zyklus bildet die erste Darbietung von Bruckners Fünfter in der seit einigen Jahren wieder erschlossenen Originalfassung. Lag es an deren Unterschiedenheit gegenüber der bisher üblichen Bearbeitung Franz Schalks oder an Schurichts noch tieferem Eindringen in Geist und Wesen der Partitur, daß uns das Werk viel stärker packte als bei der qualitativ doch zweifellos hochstehenden Aufführung vor einigen Jahren? Zweifellos an beidem! Denn zweifellos gehört gerade Carl Schuricht zu denen, die den strengeren, herberen Urklang der Bruckner'schen Instrumentation nicht nur der Mode wegen, sondern aus wesensgemäßer Verbundenheit vorziehen und sich erst in diesem Element zur vollen Bekenntnisfreude nachschöpferischer Gestaltung durchringen. Die an schroffen Gegensätzen gerade in dieser „phantastischen" Sinfonie so reiche, auf klarer Scheidung der Instrumentengruppen beruhende Klangstruktur nämlich ist es, die dem Werk die von der Bearbeitung so verschiedene Physiognomie verleiht. Dort war alles viel stärker aufeinander abgetönt, gleichsam „gepolstert", auf rauschende und schmelzende Wirkung abgestellt und darum auch zum Schluß vom äußeren Theatereffekt der getrennt aufgestellten Bläser überglänzt. Hier dagegen treten die Umrisse des zyklopischen Aufbaus in schärferes, reineres Hohenlicht. Die Frage der Kürzungen ist daneben erst in zweiter Linie für den Gesamteindruck wichtig, obwohl die bisher üblichen Striche nicht weniger als 222 Takte betreffen. Wo es sich um reine Wiederholung handelt, wie im Scherzo, möchten wir sogar der kürzenden Fassung Franz Schalks, die übrigens vom kranken Meister immerhin genehmigt worden war, den Vorzug geben, da die an sich von altersher übliche reine Dreiteiligkeit in diesem besonderen Falle etwas vom Zwang des Schemas an sich hat. Anders liegen die Dinge beim Finale, das als Krönung des Ganzen eine natürliche Übergewichtigkeit beansprucht, und dessen Breite, gerade wegen ihrer bis an die Grenze des Erträglichen gehenden Spannung, keine bequeme Vertnappung verträgt.

Schon während der Introduktion fühlte man, mit welch unerbittlicher Genauigkeit Schuricht seine Helfer am Werk zu echter bruckneriscker Klanggebung und Wertfreue angehalten hatte. Die Hoffnung auf ein ganz starkes Erlebnis erfüllte sich. Es verband sich zugleich mit der Genugtuung, daß das Kurorchester in solch glücklicher Stunde noch weit über die gewohnte Leistungsfähigkeit herauszuwachsen vermag und im Gesamtklang wie im Einzelvortrag Dinge zuwege bringt, deren es sich neben den größten Vorbildern nicht zu schämen hat. In [illegible] Gefühl, allen mit wachen Sinnen lauschenden Hörern eine der unvergeßlichsten Stunden bereitet zu haben, durften Schuricht und das Kurorchester sich durch den Dank und die Bravorufe, die zum Schluß den Saal durchhallten, für ihr den Manen Bruckners gewendetes Opfer voll belohnt finden. Dr. Wolfgang Stephan.

## Aus Kunst und Leben.

* **Uraufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus:** Georg Basner: „Wind überm Sklavenlee". Drei Männer (ein Engländer, ein Deutscher und ein Kanadier) finden in der Schneewüste Kanadas ihre Aufgabe: Uran-Erze zu entdecken, aus denen sich das heilbringende Radium gewinnen läßt. Verbot der Regierung, die aber an Gold glaubt und entsprechende Schürfrechte an einen amerikanischen Konzern verkauft. Expedition der drei Männer auf eigene Faust. Fünf Bilder zeigen die Bewährung an Widerständen: Der zunächst aggressive Spekulant wird überwältigt. Der Kampf gegen die „grausame" Natur beginnt: Hunger, Kälte, Wahnsinnsanfälle. Der Engländer opfert sich für seine 2 Kameraden, damit die letzte Ration etwas länger reichen kann. Das Funkgerät bringt den beiden in letzter Stunde die Rettung. Die motorische Kraft, mit der die Spannungsmomente inszeniert werden, darf nicht ohne weiteres mit der dramatischen gleichgesetzt werden. Echte „tragische Bestimmung" kann nicht entwickelt werden, weil der Begriff „Schuld" diesen Männern nicht anstände. So handelt es sich im Grunde um den Einsatz von Kräften (physischer und psychischer Art), bei denen es mehr oder weniger dem Zufall überlassen bleibt, ob der angestrebte Erfolg, der „Sieg", an den sie glauben, erreicht wird. Das Pathos des Heldischen, das von Basner akzentuiert wird, bindet sich nicht mit einer durch alle dynamischen Stufen gegangen Prosa. Die epische Ballade eines R. Goering („Kapitän Scott") oder die zum dramatischen Gleichnis überhöhte Abstraktion eines C. Langenbeck („Hochverräter") stehen da der dichterischen Verwirklichung heldischen Wollens weit näher. — Der Autor konnte sich mit seinen Helfern oft an der Rampe zeigen. (Das Werk wurde bereits vor der Uraufführung vom Meinser Stadttheater erworben).

Dr. Julius A. Flach.

* **Vier Millionen Tonnen Sonnenlicht pro Sekunde.** Man hat das Sonnenlicht gewogen, indem man den Druck, den die Sonnenstrahlen ausüben, durch exakte Meßinstrumente ermittelte. Hiernach ist errechnet worden, daß der Gesamtdruck der Sonnenstrahlen auf die Oberfläche der Erde die Höhe von 70 000 Tonnen erreicht. Auf jeden Quadratmeter der Erdoberfläche berechnet beträgt dieser Lichtdruck aber nur ein Bruchteil eines Milligramms. Die Gesamtoberfläche der Sonne strahlt in jeder Sekunde über vier Millionen Tonnen Licht aus.

# Die Getreuen von Jever.

**Bismarcks Kiebitzeier. — Eine Erinnerung zum 1. April.**

Von unserem M.K.-Mitarbeiter.

**Oldenburg**, im März 1939.

Am 1. April 1871 fanden sich in der kleinen oldenburgischen Nordseestadt Jever Männer zu einem Stammtisch zusammen, in Dank und Verehrung für den Reichsgründer Otto v. Bismarck. Jever hatte in seiner bewegten Geschichte genug erfahren, was politische Zerrissenheit bedeutet, denn Stadt und Land Jever waren im Lauf der Zeit den verschiedensten Fürsten untertan gewesen. Die Seele dieser Bismarck-Anhänger war „Onkel Wilhelm", Wilhelm Mettcker, Vorsitzender des Verschönerungsvereins Jever und Buchdruckereibesitzer. Er hatte gehört, daß Bismarck eine besondere Vorliebe für Kiebitzeier hatte, und er schlug daher seinen Freunden vor, zu jedem 1. April Kiebitzeier an Bismarck zu schicken, und zwar 101 Stück. Die Zahl hatte einen doppelten Sinn: Damit es auf alle Fälle 100 waren, legte man zur Vorsicht eines dazu, und im übrigen waren 101 Schuß der Kaiserlaut.

„Onkel Wilhelm" trat hinter seinen Plan zurück. Die Sendung wurde als „aus Jever" kommend bzw. „von seinen Verehrern in Jever" dem Altreichskanzler geschickt, und erst 1873 unterrichtete die Stammtischrunde die Gabe, die von einem humorvollen Vers begleitet war, mit „Die Getreuen von Jever". Zwei sehr lange kalte Winter 1875 und 1876 veranlaßten Frau Kiebitz, ihre Gelege nicht rechtzeitig zum 1. April darzubringen, was die Getreuen zu den Versen veranlaßte: 1875:

„De Kiewiet kun vor Koll (vor Kälte) nich leggen.
Dat wullen wi to uns' Entschuld'gung seggen!"

und 1876:

„De Kiwiet leewt de Winkeltüs (liebt die Winkelzüge)
Just as de Diplomaten;
Drum hett he trotz de Vorjahrsünn
Uns doch wär luren laten."
(Uns doch wieder warten lassen.)

Nachdem Bismarck 12 Jahre lang zu jedem Geburtstag von den Getreuen 101 Kiebitzeier bekommen und ihnen (wie Fissen in seiner hübschen Festschrift zur 1000-Jahrfeier Jevers berichtet) durch eine Anzeige in der „Weserzeitung" gedankt hatte, kam 1883 über den preußischen Gesandten in Oldenburg an die Getreuen ein Ei, „von einem Berliner Kiebitz gelegt": Es ist der berühmte Kiebitzbecher, der heute noch im Haus der Getreuen in Jever verwahrt, und in dem an jedem 1. April der Umtrunk gereicht wird, wofür der Geber ihn bestimmt hatte. Der Kiebitzbecher ist aus Silber. Gesichtet sind die schwarzen Flecken, die das Kiebitzei in Natur aufweist, nachgeahmt. Innen ist der Becher vergoldet. Er faßt eine ganze Flasche „Rotspon", und wer in die Stammtischrunde der Getreuen aufgenommen werden will, muß ihn in einem Zuge leeren.

Die Stammtischrunde besteht im Haus der Getreuen auch heute noch, wo auch der berühmte Tisch an seiner alten Stelle steht. An den Wänden hängen Zeichnungen und Bilder aus der Bismarckschen Zeit den Schmuck wie damals. In dicke Folianten tragen sich Fremde aus aller Welt ein, die das Haus der Getreuen und den Kiebitzbecher sehen wollen. Eine große Freude bereiteten die Nachkommen des Altreichskanzlers den Getreuen durch eine Einladung nach Friedrichsruh, wo sie nicht nur wie jeder andere Fremde das Mausoleum besuchten, sondern auch in das Arbeitszimmer Bismarcks geführt wurden. Die Kiebitzeier aber waren durch die Geburtstagsgabe der Getreuen an Bismarck so sehr in Mode gekommen, daß der hübsche, lebhafte Kiebitz samt seinem Gelege unter Naturschutz gestellt werden mußte. Die Eier dürfen also nicht mehr gesammelt werden. Der friesische Marschbauer hat übrigens den Kiebitz auch von sich aus stets geschätzt, und wenn er beim Pflügen ein Gelege fand, trug er es sorgsam an den Feldrain. Die Sammlungen für den Altreichskanzler waren also gewissermaßen eine Ausnahme, die eine ganz besondere Auszeichnung bedeutete. Der Stammtisch in Jever hat dem Reichsgründer immer seine Anhänglichkeit bewahrt, und bei Bismarcks Verabschiedung sandte er ihm den Vers:

„Mag ok de Welt ut Fugen gahn,
De Leev to Di bliev altied stahn.
De Getreuen".

# Gute, ausbaufähige Beziehungen.

**Der neue rumänische Gesandte beim Führer.**

**Berlin**, 31. März. Der Führer empfing heute in der neuen Reichskanzlei in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop den neuernannten königlich rumänischen Gesandten Radu Crutzescu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens des Gesandten Djuvara, der als rumänischer Botschafter nach Athen versetzt worden ist.

Gesandter Crutzescu wurde in einem Kraftwagen des Führers von der rumänischen Gesandtschaft abgeholt und unter dem üblichen Zeremoniell nach dem Ehrenhof der neuen Reichskanzlei geleitet, wo ihm bei der An- und Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres mit Spielmann unter Führung eines Offiziers militärische Ehrenbezeigungen erwies.

In seiner Ansprache bei dem feierlichen Empfang ging der Gesandte besonders auf die enge wirtschaftliche Verbindung beider Länder ein, die in der mächtigen Wasserstraße der Donau und in den sich gegenseitig ergänzenden Bedürfnissen ihren natürlichen Ausdruck findet.

Der Führer wies in seiner Erwiderung auf die durch das jüngste deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen eingeleitete wirtschaftliche Zusammenarbeit und die guten und ausbaufähigen Beziehungen hin.

An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit den neuen Gesandten.

---

Der polnische Industrie- und Handelsminister Roman hat sich nach Italien begeben. Er folgt mit seiner Reise einer Einladung der italienischen Regierung.

# Japan besetzt Spratly-Inseln.

**Unterrichtung des französischen Botschafters.**

**Tokio**, 31. März. (Ostasiendienst des DNB.) Das Außenamt erklärte in einer offiziellen Verlautbarung, daß die Regierung die Spratly-Inseln östlich der Küste von Französisch-Indochina unter die Verwaltungsoberhoheit des Generalgouvernements von Formosa gestellt habe.

Der stellvertretende Außenminister habe den französischen Botschafter in diesem Sinne unterrichtet.

In der Verlautbarung heißt es weiter, die herrenlosen Spratly-Inseln seien seit 1917 von japanischen Staatsangehörigen wirtschaftlich entwickelt worden. Die japanische Regierung habe wiederholt durch Entsendung von Kriegsschiffen die japanischen Interessen anerkannt. Das Fehlen einer Verwaltungsoberhoheit zum Schutze des Lebens und Eigentums der Japaner sowie die Vermeidung unnötiger Auseinandersetzungen mit Frankreich habe die japanische Regierung zu diesem Schritte veranlaßt.

**Paris stellt fest: eine wichtige strategische Position.**

**Paris**, 31. März. In unterrichteten politischen Kreisen wird erklärt, daß sich der Ministerrat mit der japanischen Mitteilung über die Besetzung der Spratly-Inseln befassen werde. Der „Temps" meint, obwohl die Inseln wirtschaftlich vollkommen wertlos seien, stellten sie eine wichtige strategische Position im chinesischen Meer dar und lägen von Indochina, den Philippinen und Borneo gleich weit entfernt. Außerdem wird in Paris behauptet, die Spratly-Inseln seien bereits einmal von der französischen Marine besetzt und als französisches Gebiet erklärt worden.

Geschenke verraten den Spender. Schenken Sie deshalb nur wirklich gute Cigaretten!

ATIKAH 5Pf

# Ausnutzung der Kontingente.

**Die Aufgabe des französisch-rumänischen Handelsvertrages.**

**Paris**, 31. März. Der von Außenminister Bonnet und dem rumänischen Botschafter in Paris am Quai d'Orsay unterzeichnete französisch-rumänische Handelsvertrag ist das Ergebnis von Verhandlungen, die seit mehreren Monaten mit dem hauptsächlichen Ziel geführt wurden, den Güteraustausch zwischen den beiden Ländern zu beleben. Der Vertrag enthält Maßnahmen, die die volle Ausnutzung der Kontingente fördern sollen.

# Keine Erweiterung des englischen Kabinetts.

**Bemühungen Chamberlains gescheitert. — Labourpartei lehnt angebotene Ministersitze ab.**

**London**, 1. April. (Funkmeldung.) **Als einziges Morgenblatt meldet „Daily Mail", daß man in den letzten 24 Stunden vergeblich versucht habe, die Regierung zu erweitern, und zwar auf der Grundlage größter nationaler Einigkeit. Chamberlain habe am Freitag der Opposition drei Sitze in der Regierung angeboten. Die Labour-Vertreter hätten jedoch abgelehnt.**

---

Als Freund und Bewunderer der Antike widmete Reichsminister Dr. Goebbels während seines Aufenthaltes in der griechischen Hauptstadt einen der ersten Besuche der Akropolis, wo die Schönheit der Bauwerke und Ruinen den Reichsminister erneut lange Zeit fesselten. In Begleitung des Reichsministers befanden sich der Gouverneur von Athen, Minister Koyias sowie der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach-Schönberg.

**Madrid in Festtagsstimmung.**

Weibliche Mitglieder der Falange begrüßen mit den nationalen Farben Rot-Gold-Rot die einziehenden Truppen Francos. Nach dreijähriger roter Terrorherrschaft ist jetzt die Freude, nun endlich wieder frei zu sein, überschäumend groß. Erstes Originalbild aus Madrid. (Associated Press, K.)

# Eine Theaterausstellung in Frankfurt a. M.

Anläßlich der Theaterwoche der Lebenden, die für unsere Nachbarstadt einen vollen künstlerischen Erfolg brachte, wurde auch eine Ausstellung „Entwürfe Westdeutscher Bühnenbildner" eröffnet. Sie befindet sich in dem Mainskopfischen Museum für Musik und Theatergeschichte (Hermann-Göring-Ufer 14).

Eine notwendige Bemerkung zuvor. Die Bühne gehört dem Darsteller. Alles, was das Interesse von ihm abzieht, ist, wie Laube einmal ausführte, vom Übel. Die beste „Ausstattung" ist diejenige, die man gar nicht bemerkt. Ein erstaunliches Phänomen bleibt trotzdem die klassische Shakespearebühne, die ohne jede Dekoration auskam, um durch die Kunst der Schauspieler um so stärker auf die Phantasie der Zuschauer einzuwirken. Bis zu den Zeiten Gottscheds, ja, bis zu Lessing, erfuhr das Schauspiel oft eine stiefmütterliche Behandlung. Anders stand es mit der von den Fürsten gepflegten Oper, die sich mit sinnbetörendem Prunk umgab. Im Zeitalter des Barocks traten Meister wie Burnacini oder später die Familie Bibbiena auf, die mit Pappe und Sackleinwand die architektonischen Träume verwirklichten, die im Stein auszuführen ihnen versagt blieb. Bühnengestaltung war in dieser Zeit gleichbedeutend mit Bautunst. Die ausschweifenden Barockformen der Kulissen und Prospekte entsprachen den phantastischen Kostümen der Sänger und Balletttänzer, geschichtliche Echtheit wurde erst am Ende des 18. Jahrhunderts erstrebt, besonders in den „Rittersstücken", zu denen man auch Goethes „Göz" zählte. Aber auch Karl Friedrich Schinkel, der Erbauer des vorbildlichen Berliner Schauspielhauses, war als Bühnenbildner in erster Linie Architekt, nur mit dem Unterschied, daß an die Stelle des Barock der klassische Geschmack trat. Nun vollzieht sich ein Szenenwechsel, der mit der sogenannten Großen Oper einsetzte. Die geschichtliche Treue wurde immer mehr betont, und das Schauspiel der Meininger trieb den Gedanken der absoluten Echtheit bis zum Absurden. Der Herzog Georg ließ für die Aufführungen Schillers, die Renaissancetruhen, die Teppiche und die Rüstungen seiner Museen aus, obwohl ein billiges Stück Kattun, mit ein paar derben Pinselstrichen farbig gemacht, bei den Wundern der modernen Technik effektvoller wirkt, als die echte Rüstung, die der selige Wallenstein vielleicht auf seinem Heldenleib getragen hat. Wir stehen im Zeitalter der sogenannten Illusionsbühne, die ein Stück Wirklichkeit vortäuschen wollte, und das Wagnersche Kunstwerk mit seinen von den Zeitgenossen angestaunten Maschinenwundern bewegte sich in den gleichen Bahnen. Der Naturalismus vom Ende des 19. Jahrhunderts brachte keine wesentliche Änderung. Früher kowierte man Wallensteinstiefel und spanische Halskrausen. Jetzt kowierte man Arbeiterblusen und zerrissene Strümpfe.

Da setzte der Siegeszug des Kino ein. Selbst in seinen Anfängen war es, was die Echtheit von Vergangenheit oder Natur betrifft, der neuen Kunst ein Leichtes, das Theater zu schlagen, soweit es sich um bildhafte Eindrücke handelte. Es erfolgte deshalb ein Pendelschlag vom einen Extrem ins andere. Wirklichkeit vorzutäuschen ist der „Guckkastenbühne", wie man nun sagte, unmöglich. Also verzichtete man von vornherein darauf. Man erprobte sich an kubischen Formen, an Podesten, an Treppen, die auf- und abgingen, um dem Spielleiter Gelegenheit zu geben, um seine farbigen Gruppen im Sinne eines Plastikers anzuordnen.

Da kam ein erneuter Rückschlag, den wir augenblicklich erleben. Die vertäuschte Illusionsbühne bedient sich aber technischer Mittel, von denen das Zeitalter der Meininger und Richard Wagners noch nichts wußte. Welche Summen hatte früher der Aufbau Roms oder einer orientalischen Stadt gekostet! Heute zahlt man etwa 1.50 RM. für ein Lichtbild, das in den Projektionsapparat gesteckt wird und auf dem Rundhorizont seenhafte Szenerien hervorzaubert. Natürlich spielt auch die filmische Übertragung eine bedeutsame Rolle.

Die Schau der westdeutschen Bühnen, unter denen leider Wiesbaden allein fehlt, zeigt das erneute Streben nach Naturnähe. Es gibt für den Bühnengestalter schlechterdings keine Schranken mehr. Seine Phantasie ergeht sich in Griechenland oder im germanischen Norden, in der modernen Großstadt oder im exotischen Märchen. Er verschwendet die Pracht seiner Farben und nimmt es, das unterscheidet ihn wesentlich von den alten Meiningern, mit der historischen Echtheit nicht allzu genau. Es handelt sich nicht darum, etwa für Aida ein archäologisch richtiges Ägypten zu rekonstruieren, sondern aus der Musik und für sie einen Hintergrund zu schaffen. Auf die Stimmung einzig und allein kommt es an. Es ist interessant, die persönlich gefärbten Entwürfe der Künstler für ein und dasselbe Thema zu vergleichen, Macbeth und Othello, Rheingold und Freischütz spiegeln sich verschieden im Geiste der Schaffenden. Auch die persönliche Handschrift ist stets eine andere. So gibt Peter Steinbach, Frankfurt, seine Entwürfe als flotte, kolorierte Federzeichnungen, Arthur Lehmann, Kaiserslautern, hat in seinen Freischützstudien die schwere, dunkle Stimmung des nordischen Urwaldes mit vom Blitz gefällten Baumrieseln getroffen. Gustav Karg von den Städtischen Bühnen in Düsseldorf baut die Szenerien für den Troubadour mit architektonischer Klarheit auf, Ernst Kuter, Essen, weiß die grauenvolle Öde der Heide für König Lear zu treffen, Helmuth Jürgens, Frankfurt, die slavische Buntheit der „Verkauften Braut", während Alf Björn, Köln, in seinen Faustdekorationen fast konservativ erscheint. Felix Cossek, Stuttgart, wirkt mit seinem Rosenkavalier daneben beinahe phantastisch. Max Fritsche, Darmstadt, gibt dem „Don Juan" die ganze Heiterkeit Mozartscher Musik, und Axel Popp, Stuttgart, wagt es, im Gegensatz zu der Bayreuther Tradition, den unscheinbaren, wirklichen Sängersaal der Wartburg für den zweiten Akt des Lohengrin zu wählen. Ein besonders vielseitiger Künstler ist Ernst Preusser, Mainz, der mit ein paar flotten Studien zur Bohème vertreten ist. Dem Barockstil huldigt Richard Panser, Kassel, mit seiner Inszenierung der Händeloper Xerxes, Helmuth Düsfelder, Mainz, erblickt in der „Entführung" eine Mischung von Rokoko und Orient. Äußerst farbig sind die Entwürfe von Karl Türke, Trier, zur Hexenküche, während Karl Mall, Baden-Baden, die balladenhaft düstere Nordlandschaft im „Macbeth" zu uns sprechen läßt.

Nur ein paar Namen konnten wir aus dem Reichtum herausgreifen, aber sie genügen, um die Vielseitigkeit der künstlerischen Strebungen des neuen Theaters zu erweisen.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

---

* **Ein neuer Leipziger Kunstpreis.** Mit dem „Kunstpreis der Stadt Leipzig", der in Zukunft alljährlich in Höhe von 5000 RM. an Architekten, Dramatiker oder Schauspieler verliehen werden soll, hat die kunstfreundliche Reichsmessestadt einen neuen staatlichen Kulturpreis geschaffen. Bereits früher stiftete die Stadt Leipzig einen für Musiker bestimmten Bachpreis (5000 RM.) und einen Dichterpreis (3000 RM.), der begabte Lyriker und Erzähler fördern soll.

* **Der verbotene Tartuffe.** Der Tartuffe, den Molière auf die Bühne gestellt hat, ist bekanntlich zum klassischen Muster eines Heuchlers geworden. Als der Dichter das Werk schuf, soll er in diese Gestalt auch Züge des Pariser Polizeipräsidenten hineinverwoben haben. Es ist daher kaum zu verwundern, daß die Aufführung noch im letzten Augenblicke verboten wurde. Molière war außer sich, aber natürlich auch ohnmächtig. Eine kleine Rache konnte er jedoch nehmen. Er betrat die Bühne und sprach zu den Besuchern die doppeldeutigen Worte: „Die Aufführung des Tartuffe ist soeben verboten worden. Der Herr Polizeipräsident wünscht nicht, daß man ihn spiele." Das Publikum stutzte einen Augenblick. Wer war mit dem „ihn" gemeint? Der Polizeipräsident oder Tartuffe, der Heuchler? Dann verstand man den Dichter. Gelächter und Beifall dröhnten durch das Haus. Im Jahre 1668, als der hohe Beamte von seinem Posten zurücktrat, konnte der Tartuffe endlich über die Bretter wandeln.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Verkehrsgemeinschaft.

Von Willi Pempel.

Wenn man hört, daß die Polizei immer wieder mit großen Verkehrserziehungsaktionen an die Öffentlichkeit treten muß, wie beispielsweise zur Zeit wieder im Kampf gegen die Vorfahrt-Sünder, so legt man sich die Frage vor, warum dies eigentlich immer noch notwendig ist. Das deutsche Volk ist eine Gemeinschaft der Ordnung und der Disziplin, das hat es gerade in den letzten Jahren wiederholt bewiesen, als Probleme zur Entscheidung standen, die für das Reich von grundsätzlicher Bedeutung waren. Und doch müssen wir leider feststellen, daß sich diese Disziplin zu lockern scheint — unbewußt zwar, aber für die Gemeinschaft doch immerhin fühlbar — wenn es um Fragen der Straßendisziplin geht. Wir haben auf diesem speziellen Gebiet die Beobachtung gemacht, daß, je umfangreicher der Verkehr ist, sich die Verkehrsteilnehmer umso disziplinierter benehmen. Blicken wir in die Reichshauptstadt mit ihrem von Tag zu Tag zunehmenden Verkehr. Und doch ereignen sich hier verhältnismäßig weniger Unfälle im Straßenverkehr als in anderen Städten mit weit geringerem Verkehrsumfang. Der Grund hierfür ist vornehmlich darin zu suchen, daß die Verkehrsteilnehmer im großen ganzen gesehen — Ausnahmen bestätigen auch hier, wie überall nur die Regel — weit überlegter und geschulter dem Verkehr gegenübertreten als in einer Mittelstadt. Die Folge davon können wir im Berliner Stadtbild beobachten: zu den Hauptverkehrszeiten des Tages ein schier unentwirrbares Zusammentreffen von Fahrzeugen aller Art auf der Fahrbahn: Omnibusse, Straßenbahnen, Kraftwagen, Radfahrer und sonstige Gefährte und dazu noch an den Straßenkreuzungen das Heer der Fußgänger. Bei allem Hetzen und Jagen aber doch Ordnung im Verkehr. Wenn das rote Licht der Verkehrsampeln aufleuchtet steht alles. Der Berliner hat nie Zeit . . . in diesem Augenblick aber hat er sie, weil er im Laufe der Verkehrsentwicklung erkannt hat, daß dieses „Verschnaufen" weit eher zum Ziele führt als rücksichtsloses Darauflosfahren oder -gehen, das nur zur Verstopfung und damit zur Lahmlegung jedes fließenden Verkehrs führen würde.

Der Wiesbadener wird uns entgegengehalten, daß der Berliner ja gewissermaßen zwangsläufig durch das Ampelsystem zur Straßendisziplin gezwungen werde. Das mag richtig sein, es tut ja aber auch nichts zur Sache, ob diese Disziplin nun erzwungen oder freiwillig geübt wird. Schöner und erstrebenswerter scheint uns das letztere zu sein und es wäre wirklich erfreulich, wenn wir feststellen könnten, daß gerade die Bevölkerung unserer Stadt sich dazu entschließen könnte, ohne äußeren Zwang die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung zu beachten. Tragen wir alle dazu bei, daß nicht auch in Wiesbaden eine Zwangsregelung des Verkehrs eines schönen Tages auch den Fußgänger zum Stillhalten an stark begangenen und befahrenen Straßenkreuzungen zwingt. Wenn es so weit kommen würde, daß beispielsweise am „Scharfen Eck" im ständigen Fluß des Fußgängerstromes in regelmäßigem Abstand einige Minuten Pause eingeschaltet würden, um den Verkehr reibungsloser zu gestalten, was würden gerade die schimpfen, die sich die Kirch- und Langgasse zum Bummel und vielleicht sogar noch die Straßenecken zum Austauschplatz für mehr oder minder wichtige Gespräche ausersehen haben. Die Ketten, die an den wichtigen Straßenkreuzungen angebracht worden sind, dienen nicht dem Schutz dieser „Schwätzergrüppchen", die sich schon andere Plätzchen aussuchen sollten, bequemere und auch weniger gefahrvolle.

Stopstraßen für Fußgänger! Wir haben sie in vielen Großstädten. Es wird an allen Volksgenossen liegen, ob sie nicht eines schönen Tages auch in Wiesbaden eingeführt werden. Es scheint uns, daß wir sie nicht nötig haben werden, wenn wir uns alle diszipliniert verhalten. Hätten alle Kraftfahrer diese Devise beachtet, ihnen wären die Stopstraßen erspart geblieben. So aber müssen jetzt die anständigen und verantwortungsbewußten Fahrer die Haltemaßnahmen mit in Kauf nehmen, die einfach unumgänglich notwendig waren, nachdem immer wieder die Nichtbeachtung der Vorfahrt gewisser rücksichtsloser Kraftfahrer zu schweren Verkehrsunfällen geführt hat.

„Kameradschaft der Straße" ist die Losung. Kameradschaft bildet sich nicht aus einem Zwang heraus. Nur Freiwilligkeit erreicht das Ziel. Unfälle im Straßenverkehr hat es immer gegeben, sie waren schon zu Zeiten des „Hotte-Hübs" unvermeidlich. Wenn wir heute mehr als 1 PS in der Gewalt unserer Fäuste haben, so haben wir damit auch eine größere Verantwortung übernommen, eine Verantwortung nicht allein uns gegenüber, sondern der Verkehrsgemeinschaft allgemein. Rücksichtnahme und Straßendisziplin sind aus dem modernen Verkehrsleben nicht mehr hinwegzudenken. Daran müssen wir uns alle gewöhnen.

## Liebe zum Boden.

**Frühlingsarbeiten in den Kleingärten vor Wiesbaden.**

Der Frühling ist nun endlich eingetroffen. Das warme Wetter der letzten Tage hat nicht nur viele Spaziergänger in die jungerwachte Natur gelockt, auch in den zahlreichen Kleingärten Wiesbadens sind fleißige Hände mit emsiger Arbeit beschäftigt. Wer durch die Feldwege hinter dem Westviertel unserer Stadt oder durch das Wellritztal wandert, der wird wohl kaum einen Kleingarten finden, hinter dessen Zaun nicht gegraben, geklopft, gesägt oder sonst eine Arbeit verrichtet wird. Es gilt, das noch etwas tote und winterliche Aussehen des Gartens für das lebendige Kleid des Frühlings und Sommers vorzubereiten. Hier gibt ein Besitzer dem Gartenhäuschen einen frischen grünen Anstrich, dort wird der Weg, der durch die Mitte des Gartens führt, mit neuen Steinfließen bedeckt, während ein anderer die Inneneinrichtung einer Gartenlaube — Tisch und Stühle — einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung unterzieht.

Eine Weile bleibe ich stehen und sehe den Arbeiten zu. Als der Gartenbesitzer mich bemerkt, kommt er an den Zaun und wir unterhalten uns. Die ganze Liebe zu seinem „Stückchen Boden", mit dem er sich verwachsen fühlt, leuchtet aus seinen Augen; er spricht von den Pflanzen, von seinen Nöten und Sorgen um Wachstum und Gedeihen. Aber dann hellt sich sein Gesicht mit einem Male auf. „Wenn's erst Sommer ist", sagt er, „wird man für all die Arbeit entschädigt; dann sitzt die ganze Familie vor der Laube und läßt sich von der Sonne bescheinen. Vielleicht besuchen Sie uns einmal an einem Sonntag, Sie sind herzlichst eingeladen!"

Mit dankbaren Worten nehme ich das freundliche Anerbieten an, dann verabschiede ich mich. Während ich meinen Weg fortsetze steigt in meinem Geiste das Bild fröhlicher Menschen auf, die im Sommer in abendlicher Stunde um den Tisch sitzen.

K. H.

## Förderungsmaßnahmen für Kleinsiedlungen und Kleingärten.

**Weitere 80 Mill. RM. verteilt.**

Durch Runderlaß vom 18. Juli 1938 hatte der Reichsarbeitsminister die Bereitstellung von weiteren 80 Mill. RM. zur Einleitung des VII. Abschnittes der Kleinsiedlung und zur Förderung der Errichtung von Kleingärten angekündigt. In der Zwischenzeit sind eingehende Erhebungen über den Bedarf und die Durchführungsmöglichkeiten in den Ländern und Bezirken angestellt worden. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin nunmehr den Betrag von 80 Mill. RM. auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt. Damit stehen also den Bewilligungsbehörden weiterhin ausreichende Mittel zur Weiterführung dieser Maßnahmen zur Verfügung.

Das Reich hat somit einschließlich der rückliegenden Abschnitte bis jetzt für Kleinsiedlungen und Kleingärten bereitgestellt: I—IV. Siedlungsabschnitt 195¼ Mill. RM., V. Siedlungsabschnitt (Ablösungsmaßnahme) —, VI. Siedlungsabschnitt (202 Mill. RM.) später gekürzt auf 182 Mill. RM., VII. Siedlungsabschnitt (Erste Zuteilung) 80 Mill. RM., insgesamt sind also 457¼ Mill. RM. bereitgestellt worden.

Anträge sind wie bisher an die Gemeinden (Gemeindeverbände) oder an die Bewilligungsbehörden (das heißt die für die Kleinsiedlung zuständigen obersten Landesregierungen —„Sozialverwaltung —, in Preußen und Bayern: Die Regierungspräsidenten), im Ruhrsiedlungsverband: an den Verbandspräsidenten in Essen, in Berlin: an den Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt, im Saarland: an den Reichskommissar für das Saarland in Saarbrücken zu richten. Einzelgesuche an das Reichsarbeitsministerium zu richten, ist zwecklos, da Einzelfälle dort grundsätzlich nicht behandelt werden können. Mittel für Österreich und das Sudetenland sind in diesen 80 Mill. RM. nicht enthalten. Diesen Ländern werden Mittel besonders zugeteilt.

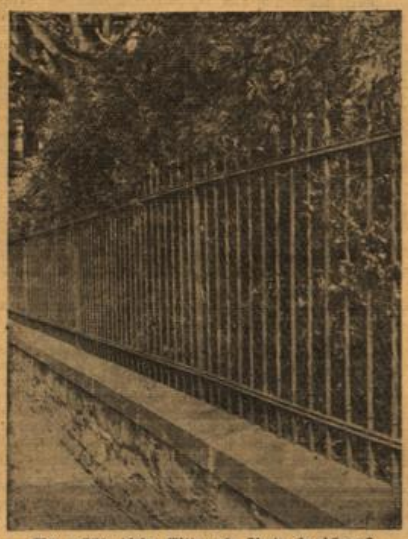
# Finstere Wächter treten ab.

**Frühling in den Vorgärten der Weltkurstadt. — Überbleibsel eines überwundenen Baustils.**

## Auch eine Frühjahrsaufräumung.

Nun ist es wirklich Frühling geworden. Mit lachendem Himmel und strahlender Sonne. Ein zartes Grün, in dem man unwillkürlich Ostereier vermutet, hat die Rasenflächen überzogen. Die Krokusse leuchten in bunter Pracht, und die ersten Knospen beginnen zu springen. Es ist die Zeit, da uns Städter die blaue Ferne lockt und ruft. Wir sehnen uns nach der frischen Unberührtheit der Natur, wollen teilhaben an ihrem frühlingshaften Erwachen. Und wenn wir durch Arbeit und Pflichten zwischen das Steinmeer der Großstadt gebannt bleiben, suchen wir auch hier mit hundert und tausend Blicken das Werden und Knospen. Einen schmalen Grünstreifen an dieser Straßenecke oder die Vorgärtchen an jener Häuserfront. Doch irgendetwas stört. Etwas, das uns seit Jahren vertraut ist, das wir bislang eigentlich als selbstverständlich betrachtet haben und uns doch irgendwie auffällt. Da sehen wir plötzlich ein freiliegendes Gartenland, das sich wie eine Oase inmitten der Enge des Gitterwerks ausnimmt. Mit einemmal wissen wir, was uns bedrückt: die meterhohen Eisengitter, die wie finstere, verschlossene Wächter den freien Blick hemmen, Haus samt Vorgarten sorgfältig einrahmen und wie ein Gefängnis von der Straße abschließen . . .

Der Kern der Sache: Frühjahrsaufräumung auch mit den Vorgartengittern. Nicht wild und planlos, sondern mit Bedacht und Systematik. Wir kennen die Einwände und Bedenken vieler Hausbesitzer gegen die



**Wer möchte dieses Gitter als Zierde bezeichnen?**

Aktion, und wir wissen, daß die Art ihrer Durchführung nicht vom grünen Tisch aus entschieden werden kann. Und deshalb haben wir mit einem Fachmann planmäßig einen Teil der Stadt abgefahren, haben uns durch Augenschein überzeugt wie die Dinge liegen. In der Adelheidstraße sind die Gegensätze vielleicht am stärksten. Wo bereits Breschen in die Kette der Eisengitter gelegt worden sind, haben die Häuser auf jeden Fall gewonnen. Daß vielfach noch kein freundliches Grün zu sehen ist, darf nicht täuschen. Hier und da deuten niedrige Hecken von 30 Zentimeter Höhe an, wie sich die Vorgärten zum Teil schon in diesem Sommer, vielleicht auch erst im nächsten Jahr, präsentieren werden. Diese Hecken erscheinen uns übrigens durchaus als wirksamer Schutz gegen übermütige Buben, die — wie der eine oder andere Hausbesitzer vielleicht befürchten mag — den Rasen zertrampeln könnten. Obzwar uns gerade dieser Einwand durchaus nicht stichhaltig erscheint. Er stellte, wenn er allgemein zuträfe, den Eltern und Erziehern kein gutes Zeugnis aus. Dazu

**In einem Haus der Taunusstraße wurde ein alter Aufzug, der Jahre hindurch nicht mehr benutzt worden war, abgerissen und der Altmaterialverwertung zugeführt. Licht und Luft durchströmt nunmehr das Treppenhaus.**

(Photos: 2 Esport — 1 Ramspott.)

**Freundlich und einladend wirkt dieser hübsche Vorgarten.**

gewinnen die Häuser mit der Vereinigung auf jeden Fall an Wert. Daß man in diesem Zusammenhang nicht auf die Anschaffungskosten für die Gitter hinweisen kann, versteht sich am Rande. Was vor 30, 40 oder 50 Jahren vielleicht einmal 200 Mark gekostet hat, kann heute nicht nur wertlos sein, sondern sogar eine Belastung bedeuten.

Sehr freundlich sieht es schon im sogenannten Rheingauviertel (Östricher, Kauber, obere Rüdesheimer, obere Rheingauer Straße usw.) aus. Vorbildlich sind zum Beispiel die beiden Eckhäuser an Rüdesheimer Straße/Loreleiring. Hervorragend ist die Verschandelung an dem Haus Ecke Schiersteiner und Niederwaldstraße beseitigt worden, das ehedem von einer sehr hohen Mauer mit Eisengitter umgeben war. Nicht nur, daß das gesamte Grundstück gewonnen hat; auch die Verkehrsübersicht ist bedeutend verbessert worden. Nicht ganz so einfach liegen die Verhältnisse vielfach bei offener Bauweise, im Villenviertel (etwa in Sonnenberger Straße oder Hindenburgallee). Aber auch hier haben fortschrittliche Hausbesitzer durch Beseitigung der Vorgartengitter und freundliche Neuanlagen bereits schöne Erfolge erzielt. Wir konnten uns bei unserer Besichtigungsfahrt vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß — vor allem an Häusern, die erst im letzten Jahrzehnt erbaut worden sind — häufig nur um deswillen Gitter angebracht wurden, weil es so üblich war. Irgendwelchen Schutz gewähren sie auf keinen Fall.

◆

Wir sind überzeugt, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, das zumeist sehr häßliche Vorgartengitterwerk auch in Wiesbaden restlos zu beseitigen. Bad Nauheim zum Beispiel ist heute bereits von diesem Überbleibsel eines überwundenen Baustils ausnahmslos befreit. Was dort möglich war, müßte auch in der Weltkurstadt durchführbar sein. Technische Nothilfe und SA. besorgen den Abbruch völlig kostenlos. Nähere Auskunft geben die Ortsgruppen der Partei.

soh.

## Kompromißloser Jugendschutz.

**Minister Seldte zum weiteren Aufbau.**

In der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend, „Das junge Deutschland", schildert Reichsarbeitsminister Seldte, vom Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 ausgehend, wie der weitere Aufbau auf diesem Gebiet sich vollziehen wird. Die Stärke des Jugendschutzgesetzes zeige sich in der ins einzelne gehenden Behandlung der Arbeits- und Freizeitgestaltung. Seine tragenden Grundgedanken seien kompromißlos. Mit seinem Schutz vor einer Überbeanspruchung stehe das Jugendschutzgesetz keineswegs im Widerspruch mit den Zielen des Vierjahresplanes. Alle Maßnahmen, durch die auch die Jugend verstärkt zur Arbeit herangezogen würde, müßten sich als Fehlschlag erweisen; denn die Gesunderhaltung der deutschen Jugend, der Trägerin der Zukunft, berühre die Lebensfrage des ganzen Volkes.

Der Jugendschutz werde zunächst auf die Wirtschaftszweige auszudehnen sein, die, wie zum Beispiel die Holzwirtschaft und Land- und Forstwirtschaft, nicht unter das Gesetz vom 30. April 1938 fallen. Die neue gesetzliche Regelung werde sich eng an das Jugendschutzgesetz anlehnen müssen, und zwar in einem den besonderen wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Rahmen. Als weitere zukünftige Aufgabe nennt der Minister die Pflicht, alle Arbeitsplätze, an denen Jugendliche beschäftigt werden, mit allen erdenklichen Hilfs- und Schutzeinrichtungen auszurüsten. Arbeiten zum Beispiel, wie sitzend verrichtet werden könnten, dürften besonders von Jugendlichen nicht stehend geleistet werden. Wo es irgend möglich ist, zum Beispiel beim Transport usw. seien mechanische Hilfseinrichtungen zu Hilfe zu nehmen. Besonders die weibliche Jugend bedürfe zweckvoller Schutzmaßnahmen bei der Arbeit. Auch der Arbeitsgemeinschaft müsse bei Beschäftigung Jugendlicher sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Alle diese Maßnahmen seien zu ergänzen durch sportliche Ausgleichsübungen und ausreichende und gesunde Ernährung.

Eine der wichtigsten Maßnahmen sei der richtige Einsatz der die Schule verlassenden Jugendlichen im Berufsleben. Eine gründliche Untersuchung der körperlichen Veranlagung werde beruflichen Gefahren und gesundheitlichen Schädigungen vorbeugen. Überraschenderweise werde beobachtet, daß die Eltern und Jugendlichen dies nicht genügend beachteten, sondern sich vielfach durch übersteigerte Wünsche und Modeströmungen leiten ließen. Der falsche Zustrom werde um so schwerwiegender, als wir bis 1947 zunehmende Nachwuchsverknappung hätten. Deshalb müsse die Nachwuchslenkung durchgeführt werden. Es sei aber nicht beabsichtigt, für bestimmte Berufe den Nachwuchs — wenn auch nur vorübergehend — zu sperren. Die Freiheit der Berufswahl bleibe in den gegebenen Grenzen erhalten, ein unmittelbarer Zwang werde nicht ausgeübt. Hauptsächlich komme es auf überzeugende Aufklärung an, für die dankenswerter Weise der Reichsjugendführer die HJ. eingesetzt habe.

## Vorbildliche Betreuung der Blinden

**Wechsel in der Leitung der Nassauischen Blindenfürsorge.**

In der segensreichen und gemeinnützigen Geschichte der Blindenanstalt Nassauische Blindenfürsorge, E. V., Wiesbaden, wird der 31. März 1939 ein besonderer Marksteln sein; an diesem Tag trat ein Wechsel in der Vereins- und Hausleitung ein. Der Vorsitzende Volkmann, der die Geschicke der Blindenanstalt mit Sorgfalt und Tatkraft betreut hatte, hatte den Kreisleiter gebeten, ihn wegen seines fortgeschrittenen Alters von seinem verantwortungsvollen Amte zu entbinden. Der Kreisleiter war diesem Wunsch nachgekommen und ernannte den Kreisamtsleiter der NSV., Grosch, zum Vorsitzenden der Nassauischen Blindenfürsorge.

In einer Feierstunde, die den Vorstand, den Beirat und die Angestellten mit den blinden Insassen des Heimes vereinte, machte der seitherige Vorsitzende Mitteilung von dem Wechsel in der Leitung und übergab, nachdem er seinen Mitarbeitern für die treue Gefolgschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen und dem Verein die besten Wünsche für die Zukunft ausgesprochen hatte, den Vorsitz seinem Nachfolger Grosch. Dieser übernahm das ihm vom Kreisleiter übertragene Amt und dankte seinem Vorgänger im Namen des Kreisleiters für die reiche Arbeit, die dieser während der letzten zehn Jahre im Interesse der Blinden geleistet hat. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung überreichte Kreisamtsleiter Grosch Herrn Volkmann ein schönes Blumenangebinde und ernannte ihn zum Mitglied des Beirates. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes und Beirates wurden von dem neuen Vorsitzenden in ihrem Amt bestätigt.

Es galt für die Blinden an diesem Abend noch von zwei Persönlichkeiten Abschied zu nehmen, die ihnen allezeit helfend zur Seite gestanden haben. Nach 33 Jahren aufopferungsvoller Tätigkeit trat die Heimleiterin Frl. Zipp in den wohlverdienten Ruhestand. Ebenfalls aus seinem Amt schied der Leiter des Büros, Knape, der trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung, infolge seiner steten Einsatzbereitschaft und großer Pflichttreue, dem Vorstand eine wertvolle Stütze war. Die große Hochachtung und Liebe, die die beiden scheidenden Mitarbeiter bei Vorstand und Blinden in reichem Maße genossen, kam nicht nur in der ehrenden Ansprache des Vorsitzenden, sondern auch in den schönen Erinnerungsgaben zum Ausdruck.

Nach dem offiziellen Teil der Feier, bei der auch das neue Hauseltternpaar Bolle eingeführt und die Leitung des Heimes übernommen hatten, blieben alle Teilnehmer noch einige Zeit in angenehmer, vom Geist der wahren Volksgemeinschaft getragener Unterhaltung zusammen, bei der der Vorstand die von ihm betreuten Blinden durch eine besondere Überraschung erfreute.

**Geschäftliches** (Außer Verantwortung der Schriftleitung)


**Während der Wechseljahre**

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, wie Blutandrang zum Kopf, fliegende Hitze, und zuweilen machen sich Nervenstörungen unangenehm bemerkbar. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist bewährt, der, regelmäßig angewendet, wie in den Wechseljahren so auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet. Man nimmt bei Bedarf auf einen Teelöffel Feinzucker etwas Klosterfrau-Melissengeist oder trinkt einen Teelöffel davon mit einem Eßlöffel Wasser. Schon nach kurzer Zeit bemerken die meisten deutlich fühlbare Besserung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

GARDINEN — STORES
**Louis Franke,** Wilhelmstrasse 28


## Jörg Ritzels Geburtstagsfeier.

Am Abend seines 75. Geburtstages trafen sich die Freunde Jörg Ritzels im Herrenzimmer des Kurhauses, um Auge in Auge mit diesem rheinischen Freudenspender seinen Ehrentag zu feiern. Es war ein stattlicher Kreis, der von nah und fern, vom Rhein und von der Nahe zusammengekommen und dessen temperamentvoller und unermüdlicher Wortführer Anton Osterhaus war, der auch als Rezitator wirkungsvoll hervortrat ebenso wie Hanns Trautner. Verwaltungsdirektor Reeg überbrachte die Glückwünsche des Oberbürgermeisters unserer Stadt, der Pforte des Rheingaues, die der Dichter zur Wahlheimat erwählt hat. Seine engere Heimat hatte, als Vertreter des Hansenordens (der seit dem 12. Jahrhundert in St. Goar besteht und mit einem eigentümlich vergnügten Zeremoniell sich die Pflege heimatlichem Brauchtums zur Aufgabe gemacht hat) und zugleich im Auftrag der Stadt St. Goar den Hansenmeister Lellmann entsandt. Frau Siegrid Pares spendete mit ihrem schönen warmen Sopran Lieder Jörg Ritzels in der Vertonung von Eugen Hildachs, Mathieu Neumann, Karl Blume und Waltraud Ritzel, der vielseitig begabten Tochter des Dichters, die auch am Klavier begleitete. Überraschend erschien ein Streichquartett des Kurorchesters (Ringelberg, Riesch, Hoigt und Selbach), das den Dichter mit den Variationen aus dem Kaiserquartett Haydn ein entzückendes Ständchen brachte. In schon weit vorgerückter Stunde erhob sich schließlich der Jubilar zu ein paar herzlichen Dankesworten. Es war keine salbungsvolle mit rhetorischem Schwung vorgetragene Rede, sondern ein köstlicher aus sprühendem Humor und sinniger Nachdenklichkeit gemischter Privatissimum. Eine leise Wehmut war der Unterton, als er etwa davon sprach, daß sich „so lang man jung und schön" ist, kein Mensch um einen kümmere, aber

wenn man „tanzig" sei, sich alle Schleusen öffneten und als er erklärte, gern bereit zu sein, die „sogenannte Abgeklärtheit des Alters" hinzugeben, für „20 Jahre Unvernunft". Aber wenn er eingestand, daß er selbst am Vormittag auf seinem Schreibtische die Zahl „75" umgedreht habe zu einer „57", so wird ihm jeder seiner Freunde ohne weiteres bestätigen, daß er damit eine Korrektur vorgenommen habe, die durchaus in der Ordnung ist. O. D.

## Zunächst noch sonnig und mild, später wieder veränderlich.

Trotzdem die Niederschläge, wie erwartet, schon vom Wochenende an nachgelassen hatten, war das Wetter der letzten acht Tage zunächst noch wenig freundlich, und erst am Mittwochnachmittag begann eine wesentliche Besserung sich durchzusetzen. Die Temperaturen, die bis Mittwoch noch etwa 3 Grad unter dem jahreszeitlichen Regelwert lagen, erreichten in der zweiten Wochenhälfte mit Tagesmitteln von 7 bis 8 Grad und Höchstwerten von 13 bis 14 Grad endlich wieder die normale Höhe. Nach anfänglich geringen, teilweise immer noch als Schnee gefallenen Niederschlägen kam es Mittwochnachmittag zu starker Aufheiterung, die schon am Donnerstag bei fast wolkenlosem Himmel eine zehnstündige Sonnenscheindauer brachte. Vorübergehend war es am Freitag wieder etwas stärker bewölkt, der Abend brachte jedoch abermalige Aufheiterung, die auch heute, Samstagvormittag, noch fortdauerte.

Die Wetterlage stand zunächst unter dem wechselnden Einfluß eines über Nordeuropa zur Entwicklung gelangten Hochdruckgebietes und lebhafter Wirbeltätigkeit im Mittelmeergebiet. Auf der Grenze beider Druckgebiete wurden unserem Bezirk am Boden verhältnismäßig noch recht kühle Luftmassen zugeführt, während in der Höhe mit südöstlichen Winden Warmluft einströmte, die durch Aufgleiten an der unteren Kaltluft Anlaß zu starker Bewölkung und einzelnen leichten Niederschlägen gab. Mitte der Woche führte dann eine Unterbrechung des südlichen Tiefdrucksystems die Ausbildung eines Zwischenhochs herbei, das an das nördliche Hochdruckgebiet Anschluß fand, und in dessen Bereich absinkende Luftbewegung eine in Deutschland von West nach Ost fortschreitende Aufheiterung bewirkte. Im Norden und Osten blieb dabei der Zustrom kühler Luft erhalten, im Südwesten dagegen wurden auf der Vorderseite eines neuen, über der Biskayasee liegenden Wirbels milde Luftmassen zugeführt, die in Verbindung mit kräftiger Sonneneinstrahlung die nicht unerhebliche Erwärmung der letzten Tage verursachten.

Zum Wochenende scheint eine nennenswerte Änderung der bevorstehenden Wetterlage noch nicht bevorzustehen, eine längere Dauer des milden und sonnigen Wetters darf jedoch vorläufig noch nicht erwartet werden. Im Laufe der nächsten Woche tritt vielmehr voraussichtlich wieder zunehmende Unbeständigkeit mit Neigung zu stärkeren Niederschlägen ein, doch besteht die begründete Hoffnung, daß sich wenigstens an den Osterfeiertagen wieder eine Wetterbesserung durchsetzt. A. S.

— **Nun blühen Chionodoxa und Scilla sibirica.** In den verschiedenen Parkanlagen unserer Stadt haben sich nun auch die zarten blauweißen Blütenköpfe von Chionodoxa und der Scilla sibirica entfaltet. Besonders reichhaltig sehen wir Schneeglanz und Blaustern auf dem Warmen Damm. Auf der Narzissenwiese finden wir sie in unzähligen Exemplaren und um die Baumstämme, die auf den Wiesen des Weihers stehen, bilden sie blaue Blütenringe. Neben den Krokussen beleben sie das Gesamtbild der Anlagen frühlingshaft schön.

— **Privatzimmer für unsere Ostergäste.** Wenn nicht alles trügt, kann die Weltkurstadt an den Osterfeiertagen wieder mit einem starken Besuch rechnen, was auch schon aus den Voranmeldungen zu schließen ist. Ein Teil der Gäste sucht Privatzimmer. Beim Städtischen Verkehrsamt sowohl als auch beim Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein werden Anmeldungen von Privatzimmern zur Vermittlung an die Gäste entgegengenommen.

— **Spendenscheine.** Die in der Pfundsammlung des WHW. gestifteten Spendenscheine behalten auch über den 31. März 1939 hinaus ihre Gültigkeit. Das auf den Spendenscheinen aufgedruckte Datum bleibt daher bis auf weiteres außer Betracht. Die auf den Spendenscheinen bezeichneten Firmen verabfolgen nach wie vor den Gegenwert in Waren.

— **Leistungsverbesserungen für 70 000 Kinder und 60 000 Waisen.** Der Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 7. Februar 1939 den 130 000 Schwerverletzten in der Unfallversicherung mit über 70 000 Kindern und für rund 60 000 Waisen erhebliche Leistungsverbesserungen bringt. Erhält jetzt nämlich ein Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres Schul- oder Berufsausbildung, so wird nunmehr die Kinderzulage, die bisher nur bis zum vollendeten 15. Lebensjahr lief, ebenso wie die Waisenrente, für die das gleiche galt, für die Dauer der Ausbildung gewährt, jedoch nicht über das 18. Lebensjahr hinaus. Die Neuregelung gilt rückwirkend vom 1. Jan. 1939 an. Das neue Gesetz erfaßt auch die vor diesem Zeitpunkt eingetretenen Versicherungsfälle. Sind Bezüge für Kinder und Waisen zum Beispiel mit Ablauf August 1938 wegen Vollendung des 15. Lebensjahres weggefallen, so leben diese Ansprüche ab 1. Januar 1939 bei Berufs- oder Schulausbildung oder bei Gebrechen wieder auf.

— **Anrechnung des studentischen Ausgleichsdienstes auf das weibliche Pflichtjahr.** Bekanntlich ist der Zugang zum Hochschulstudium für die weibliche Jugend abhängig vom Nachweis der Teilnahme am Arbeitsdienst. Bei Arbeitsuntauglichkeit tritt an seine Stelle der sogenannte Ausgleichsdienst, dessen Träger die Reichsstudentenführung ist und der innerhalb der NSV. im Hilfswerk Mutter und Kind abgeleistet wird. Da dieser Ausgleichsdienst einen vollwertigen Ersatz für den Arbeitsdienst darstellt und seine Nichtanrechnung eine unbillige Härte für die ausgleichsdienstpflichtigen Abiturientinnen darstellen würde, hat der Reichsarbeitsminister auf Ersuchen der Reichsstudentenführung den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß der studentische Ausgleichsdienst in gleicher Weise wie der Arbeitsdienst auf das Pflichtjahr angerechnet werden soll.

— **„Wer auffällt, hat mehr vom Leben."** Über die Berechtigung dieses Wortes mag man streiten, mindestens aber in einem Falle trifft es haargenau zu: Wenn nämlich spät abends oder nachts einer auf dem Rade sitzt und dem hinterherkommenden Autofahrer nicht auffällt. Das leuchtet ein! Aha, leuchten, das stimmt. Um nämlich aufzufallen, muß das Fahrrad in der Dunkelheit leuchten. Wie erreicht man das? Sehr einfach, man rüstet sein Fahrzeug mit Tretstrahlern aus. Dann fällt es bestimmt auf und dann hat der Radfahrer bestimmt mehr vom Leben.

— **Kraftfahrer wird gesucht.** Am 20. März wurde am Ortsausgang Frauenstein von einem aus Richtung Dotzheim kommenden Kraftwagen eine Telegraphenstange an dem Kilometer 6,2 umgefahren. Der Führer des Wagens fuhr, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern weiter. Zeugen, die zweckdienliche Angaben machen können werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Wiesbaden Friedrichstraße 32, Seitenbau, Zimmer 7, zu melden. Gleichzeitig wird auch der Fahrer aufgefordert, sich unverzüglich bei der gleichen Stelle zu melden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Fahrzeug an der linken Seite beschädigt wurde. Aus diesem Grunde werden die Werkstätteninhaber gleichfalls ersucht, falls dieses in Reparatur gegeben wurde, der Verkehrspolizei zu melden, wer als Fahrer bzw. Halter in Frage kommt.

— **Wer ist der Tote?** Am 31. März, um die Mittagszeit, wurde in einer Feldgrube bei Wiesbaden-Frauenstein ein älterer Mann erhängt aufgefunden. Alter etwa 40 bis 50 Jahre. Der Tote hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Bekleidung: Brauner Hut, brauner Anzug mit rötlichen Streifen, heller Trenchcoat-Mantel, Krawatte mit rötlichen Streifen, blauer ärmelloser Pullover, rötlich gestreiftes Hemd, braune Halbschuhe, graue Überschuhe, Hornbrille. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 94, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

— **Berufsjubiläum.** Friseurmeister Friedrich Bardenheuer, Zietenring 6, feiert am 1. April sein 40jähriges Jubiläum.

— **Berufsjubiläum.** Die Firma Constantin Höhn Inh. C. Krieger Optik und Photo, Langgasse 5, kann am 1. April 1939 auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

## Wiesbaden-Biebrich.

**Zusammenstoß.** In der Nähe des Bahnhofs Biebrich-Ost stieß ein Einwohner auf seinem Kleinmotorrad mit einem Personenwagen zusammen. Der Motorradfahrer kam mit einer leichten Verletzung davon.

**Unfall.** In der Nähe der Sektkellerei Henkell versagte die Steuerung eines Lastkraftwagens, so daß der Wagen auf den Gehweg geriet. Er wurde leicht beschädigt.

## Wiesbaden-Dotzheim.

**Vorfrühling am Chausseehaus.** Nach langen, stürmischen Wintertagen ist nun für unser kleines verträumtes Chausseehaus im Taunuswald das Erwachen gekommen. Hier und da leuchtet das erste junge Grün aus dem Dickicht, und einige Singvögel haben sich schon eingestellt. Ringsum beginnt sich die Natur in ein frühlingshaftes Kleid zu verwandeln. Die ersten warmen Strahlen der Sonne locken immer mehr Wanderer aus der Stadt. Der Golfplatz, einer der schönsten Deutschlands, wurde für den Golfsport wieder vorbildlich hergerichtet.

**Autozusammenstoß.** In der Wiesbadener Straße, Ecke Schwalbacher Straße, stießen zwei Lastwagen zusammen. An beiden Wagen entstand Sachschaden.

## Wiesbaden-Heßloch.

**Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst** veranstaltete einen Pflicht-Vortragsabend für alle Einwohner, die Kartoffeln anbauen. Ein Vertreter des Abwehrdienstes hielt, durch Lichtbilder unterstützt, einen Vortrag über den größten Feind der deutschen Landwirtschaft und damit der deutschen Volksernährung. Auch hier wird die Pflichtspritzung der Kartoffeläcker durchgeführt. Spritzen und Spritzmaterial werden vom Staat zur Verfügung gestellt. Nach Heßloch werden 6 Rückenspritzen geliefert.

## 17jähriger Autofallenräuber überwältigt.

**Erfurt,** 1. April. (Funkmeldung.) In Steiger bei Erfurt überfiel am Freitagabend der 17 Jahre alte Fritz Hotz aus Hersfeld einen Kraftdroschkenfahrer, dessen Wagen er zu einer Fahrt von Erfurt nach Rudolstadt und zurück gemietet hatte. Auf der Rückfahrt forderte der Bursche dicht vor Erfurt den Fahrer unter einem Vorwand auf zu halten. Nachdem er sich kurz vom Wagen entfernt hatte, kam er plötzlich mit einer Blendlaterne zurück, leuchtete dem Fahrer in das Gesicht, bedrohte ihn mit einer mit Tränengasmunition geladenen Schreckschußpistole und forderte ihn auf, sein Geld herauszugeben. Der Fahrer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sprang aus dem Wagen und verteidigte sich mit einer Andrehkurbel. Auch als der jugendliche Verbrecher einen Schuß abgab, verlor der Taxichauffeur nicht seine Geistesgegenwart, sondern verfolgte den nunmehr flüchtenden Hotz, überwältigte ihn und brachte ihn gefesselt ins Polizeirevier. Hotz wurde noch in der Nacht durch die Mordkommission vernommen. Er ist geständig, den Wagen in der Absicht, den Fahrer zu berauben, gemietet zu haben.

# Das Ende einer „Vergnügungs"fahrt.

**Die ganze Nacht gezecht und dann ans Steuer gesetzt. — Neun Monate Gefängnis für einen Kraftwagenfahrer.**

### Einen Radfahrer schwer verletzt.

In der Frühe des 8. Februar d. J. wurde in der Sonnenberger Straße ein Radfahrer schwer verletzt neben seinem beschädigten Rad aufgefunden und in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus verbracht. Die Erhebungen ergaben, daß der Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren worden war, der, ohne daß sich der Fahrer um den Schwerverletzten kümmerte, in Richtung Sonnenberg weitergefahren war. Es erfolgte durch die Presse die polizeiliche Aufforderung an den Fahrer, sich zu melden, da er sich sonst der Führerflucht schuldig mache. Tags darauf erschien auf der Polizei ein Mann aus Niedernhausen, der sich vorsichtig erkundigte, ob man bereits den Fahrer ermittelt habe. Auf Befragen mußte er zugeben, daß er an dem fraglichen Morgen die Sonnenberger Straße benutzt und bei Rambach angehalten habe, da seine Wärmescheibe ihm plötzlich auf die Hand gefallen sei. Hierbei stellte er fest, daß seine splitterfreie Windschutzscheibe ein Loch und große Risse zeigte, was nach seiner Ansicht vom Anschlagen eines Steines herrühren müsse. Angaben, die die zuständigen Behörden veranlaßten, den in Niedernhausen stehenden Wagen zu besichtigen und sicherzustellen, da an dem rechten Kotflügel Spuren eines Zusammenstoßes festzustellen waren. Da Verdunkelungsgefahr bestand, wurde der Fahrer in Haft genommen.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung, Führerflucht, Führung eines Fahrzeuges in angetrunkenem Zustand und Liegenlassen eines Schwerverletzten hatte sich gestern der Fahrer vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Seine Angaben in der Voruntersuchung, daß er einen Ruck verspürt habe, der vielleicht mit dem Unfall zusammenhängen könne, widerrief er mit der Begründung, daß er sich nach der Verhaftung in großer Aufregung und Verwirrung befunden habe. Zu den Vorgängen selbst erklärt der Angeklagte, daß er sich am Abend vor dem Unfalltage entschlossen habe, nochmals nach Wiesbaden zu fahren; er sei dann weiter nach Mainz, habe dort mehrere Glas Bier getrunken, sich mit Frauen in der Altstadt herumgetrieben und gegen sechs Uhr in der Frühe den Heimweg angetreten. Des dichten Nebels wegen, der an dem Morgen herrschte, habe er die Türscheibe heruntergelassen und den Weg in langsamer Fahrt abgesucht. Von einem Zwischenfall sei ihm nichts bekannt. Gehalten habe er in Rambach, weil ihm die Wärmescheibe heruntergefallen sei. Zu Hause habe er die Beschädigungen am rechten Kotflügel festgestellt und auch die gerissene Windschutzscheibe entfernt. Als er am anderen Tage die Aufforderung der Polizei und den Bericht über den Unfall in der Zeitung gelesen habe, nahm er an, daß seine Wagenbeschädigungen mit dem Unfall vielleicht im Zusammenhang stehen. Er habe sich darauf mit dem Wagen seines Bruders zur Polizei begeben. Zur Beweisaufnahme war ein großer Zeugenapparat aufgeboten. Die beiden Zeuginnen aus Mainz erklärten, daß sie der Angeklagte stark angetrunken verlassen habe, obwohl sie ihm zu seiner eigenen Sicherheit angeboten hätten zu bleiben. Diese Ermahnung hatte der Angeklagte abgelehnt. Der Verunglückte selbst kann wenig über den Hergang sagen, da er durch die erlittenen Verletzungen nur noch sehr getrübtes Erinnerungsvermögen hat. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die beiden Verteidiger waren anderer Ansicht. Der eine hielt für erwiesen, daß der Wagen des Angeklagten wohl mit dem Fahrrad des Verunglückten zusammengestoßen ist; doch stehe nicht fest, ob der Verunglückte schon vorher angefahren worden und der Angeklagte nur mit dem führerlosen Fahrrad zusammengestoßen sei, so daß er sich der fahrlässigen Körperverletzung nicht schuldig gemacht habe. Der zweite Verteidiger beantragte Freisprechung, da Führerflucht nicht vorliege, denn der Angeklagte habe sich nach Bekanntwerden des Unfalls sofort zur Polizei begeben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung im übrigen wegen fahrlässiger Körperverletzung und Trunkenheit am Steuer zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Durch die Beweisaufnahme sei erwiesen, daß er im angetrunkenen Zustand den Wagen gefahren und dadurch den Zusammenstoß verursacht habe. Für die Führerflucht erhielt er Straffreiheit, da er sich am anderen Tage auf der Polizei gemeldet hatte.

### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

| Datum | 31. März 1939 | | | 1. April |
|---|---|---|---|---|
| Ortszeit | 7 Uhr | 14 Uhr | 21 Uhr | 7 Uhr |
| Luftdruck auf 0° und Normalschwere | 749.6 | 749.6 | 750.0 | 750.4 |
| Lufttemperatur (Celsius) | 6.2 | 12.3 | 6.7 | 3.7 |
| Relative Feuchtigkeit (Prozente) | 78 | 58 | 83 | 92 |
| Windrichtung und -stärke | ONO 1 | OSO 1 | W 1 | NNW 1 |
| Niederschlagshöhe (Millimeter) | — | — | — | — |
| Wetter | wolkig Dunst | wolkig | heiter | heiter Nebel |

31. März 1939: Höchste Temperatur: 13.3
Tagesmittel der Temperatur: 8.0
1. April 1939 Niedrigste Nachttemperatur: 2.2.
Sonnenscheindauer am 31. März 1939
vormittags 1 Std. 40 Min. nachmittags 2 Std. 10 Min.

## Aktuelles für Briefmarkensammler.

Auf einem Kameradschaftsabend des Reichsbundes der Philatelisten, Landesverband Südwestdeutschland, in Frankfurt a. M., sprach der Reichsbundesführer, Oberregierungsrat Wohlfahrth (Königsberg) über aktuelle Fragen der Briefmarkensammler. Bei der Rückgliederung des Memellandes mitwirkend, konnte der Vortragende mitteilen, daß die Sondermarke „Das Memelland ist frei" nicht amtlich herausgegeben wurde. Das Briefmarkensammeln lege heute jedem Angehörigen des Reichsbundes die Verpflichtung auf, seine Erfahrungen der Volksgemeinschaft zugute kommen zu lassen. Die Zugehörigkeit zum Reichsbund sei besonders Vertrauenssache; die Vereine seien dem Geiste nach Kameradschaften. Auch die Briefmarken seien Werte des deutschen Volkes. Beim Auslandstausch müsse auf anständigen Preis gehalten werden. Der Tag der Briefmarke sei eingeführt worden, um unserem Volke zu dienen; in diesem Jahre habe er eine Million RM. für das WHW. ergeben. Für das laufende Jahr gebe das Reichspostministerium 16 Sondermarken heraus. Der Reichsbund erstrebe, daß alle Sondermarken künftig einen ganzen Monat hindurch ausgegeben werden könnten. Der Auslandstausch sei zentral geregelt; er stehe allen Mitgliedern zu Selbstkosten zur Verfügung. Die Reichsbundestauschzentrale vermittele unter den Vereinen die Marken der Randstaaten. Es könne damit gerechnet werden, daß die nächsten Kataloge die wirklichen Verkaufspreise enthielten. Mit dem Farbenkatalog werde der Reichsbund etwas Bleibendes schaffen.

**Oster-Geschenke**
für die elegante Dame:
Kleider
Mäntel
Kostüme
Blusen
Feine Wäsche
Modische Kleinigkeiten
ELBEO-STRÜMPFE

**Schwethelm**
Das Spezialgeschäft der Dame
Wilhelmstraße 30



Herren-
**Anzüge 16.50**
19.60, 22.80, 25.90, 27.95, 29.50, 31.15, 32.90, 34.85, 37.30, 42.50
und höher
Junior Meixler
**Mainz**
Quintinsstr. 12
(Seitenstr. b. Schusterstr.)


*Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt"*

## Die Aufgebotenen

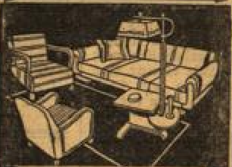
**vom Freitag, dem 31. März 1939**

Busse, Heinrich, Biebrich, Hindenburgkaserne.
Hoffmann, Hedwig, Magdeburg, Friedenstr. 17.

Schimmel, Johannes, Wiesbaden, Langgasse 10.
Blumenschein, Erna, Wiesbaden, Langgasse 10.

Hewel, Josef, Wiesbaden, Kellerstraße 1.
Marx, Margot, Wiesbaden, Weißenburgstr. 8.

Meyer, Hermann, Kloppenheim, Gartenstr. 1.
Zuccolo, Ella, Kloppenheim, Oberstraße 5.

**Ganz groß in Polstermöbeln!**
Prachtvoll ist die Auswahl und klein die Preise!
**Polstersessel**
25.— 30.— 38.— 45.—
55.— 68.— 75.— 90.—
**Moderne Kautschs**
75.— 95.— 110.— 140.—
165.— 190.— 240.— 295.—
MÖBEL BAUER
Wiesbaden, Wellritzstr. 12



**Jetzt ist der richtige Augenblick, den Kühlschrank zu kaufen,**
damit Sie für die ganze warme Jahreszeit in den Genuß der Annehmlichkeiten und Ersparnisse des elektr. Kühlens kommen.
In meiner großen Ausstellung ist Ihnen Gelegenheit gegeben, sich über die verschiedenen Fabrikate und Systeme zu orientieren. Durch meine langjährige Erfahrung kann ich Sie zu Ihrem Vorteil beraten, es wird stets mein Grundsatz sein, Ihnen nur erstklassige und für Sie unbedingt geeignete Schränke zu verkaufen.
Elektro-Lux, BBC-Sigma, Vorwerk, DKW
Bosch-Kühlschränke-Verkaufsstelle
**L. D. JUNG** Kirchgasse 47 Telefon 27213



**Möbel-Vogel**
35 Bleichstraße Ecke Walramstr. 35
liefert billig und gut
Zahlungserleichterung
Ehestandsdarlehen u. Kinderreiche



**Gustav Bauer**
Wiesbaden Bleichstraße 19
**Schneiderbedarf**
Gürtel • Reißverschlüsse • Schals
Knöpfe und sonstige Modeneuheiten



*Karl Reichert ist der Firma Name*
*Und gute Möbel sind seine Reklame*
**Möbel-Reichert**
Frankenstr. 9
und Bahnhofstr. 17


**Werdet Mitglied der NSV.**


**Möbelhaus Carl Klapper**
Am Römertor 7
Immer gut, immer preiswert
(Ehedarlehen)



**Mit Ihrem verwöhnten Geschmack rechnet Moden-Frey**
deshalb finden Sie auch gerade jetzt zum Frühjahr eine erlesene Auswahl moderner Herrenkleidung, die streng nach den modischen Forderungen eingekauft wurde. So haben Sie Gewißheit, bei der Ergänzung Ihrer Garderobe in allen, auch den modischen Fragen, richtig beraten zu sein bei
**Moden-Frey**
Gut, aber nicht teuer!
Neugasse, Ecke Ellenbogengasse.



**Prachtvolles modernes Schlafzimmer**
Speisezim. m. Vitrine, Schleifl.-Küche, Schreibschrank, Klavier Couche m. 2 Sessel, Dipl.-Schreibtisch m. Sessel, 2 Roßhaarmatratzen m. prima neuem Drell Nußbaum- u. Schleiflack-Spiegelschrank, mod. Auszugt. m. Stühl. Flurgarderobe, gute Deckbetten u. Kissen, Perser u. deutsch. Teppich u. selt. sch. Brück., gute Ölgemälde und vieles mehr. Gullich, Rüdesheimer Str. 6, Part., Tel. 24146.

**Ostern ...**
im neuen Anzug!
35.- 45.- 59.- 72.- 89.- u. h.
**Hettlage**
Wiesbaden Kirchgasse

**Noch bessere Übersicht und Klarheit** *sparen Ihnen Zeit, erleichtern Ihnen das Suchen im Kleinanzeigenteil unseres Wiesbadener Tagblatt. Die außerordentlich starke Inanspruchnahme verlangt klarste Gliederung. Wir haben deshalb 17 Hauptgruppen, wie nebenstehend aufgeführt, festgelegt. Sie können unter den vielen Kleinanzeigen des „Wiesbadener Tagblatt" auf den ersten Blick die Gruppe finden, die Ihr Interesse besonders erregt • Aber auch Ihre eigenen Kleinanzeigen werden leichter von denen gefunden werden, an die Sie sich wenden. Wir sind damit den Wünschen unserer Anzeigenbesteller und Anzeigenleser entgegengekommen und sichern dem Kleinanzeigenteil eine noch stärkere Beachtung.*

**SIE FINDEN UNTER:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Stellenangebote | 7 Immobilien-Verkäufe | 13 Verpachtungen |
| 2 Stellengesuche | 8 Immobilien-Kaufgesuche | 14 Pachtgesuche |
| 3 Vermietungen | 9 Verkäufe | 15 Geschäftliche Empfehlungen |
| 4 Mietgesuche | 10 Kaufgesuche | 16 Heiraten |
| 5 Wohnungstausch | 11 Unterricht | 17 Verschiedenes |
| 6 Geldverkehr | 12 Verloren - Gefunden | |

## 1 Stellenangebote

### Weibliche Personen

### Kaufmänn. Personal

Gewandte und gewissenhafte **Bürogehilfin** für Anwalts- u. Notariatsbüro zum Antritt am 1. Juni d. J. ges. Rechtsanwalt **Madau**, Mainzer Str. 5

**Buchhalterin** zum 1. 5. ges. Angebote u. F. 809 an d. Tagbl.-Bl.

**Bürokraft** bew. i. Schreibm. f. halbe Tage v. Lebensm.-Großhandl. zum 1. 5., evtl. später ges. Ang. u. F. 814 an Tagbl.-Verl.

**Verkäuferin** gesucht. sofort od. später. Firma Gustav Peters Mauritiusstr. 6.

Branchekundige **Verkäuferin** f. größ. Kolonialwarengeschäft ges. Angeb. unt. G. 812 a. T.-Bl.

**Lehrmädchen** gesucht. C. Witzel, Kolonialwaren, Michelsberg 11.

**Stenotypistin** wird v. Industriefirma in Wiesbaden zu bald. Eintritt gesucht. Mögl. Kenntnisse in Französisch u. Englisch. Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Bildungsgang, Zeugnisabschriften usw. u. A. 294 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

**Jüng. Stenotypistin** eventuell Anfängerin, für kaufmännisches Büro **sofort oder später gesucht.** Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter L. 809 an den Tagbl.-Verlag.

**Stenotypistin** m. Kenntnissen in Buchführung u. allen Büroarbeiten zum 1. Mai 1939 gesucht. Einarbeitung durch Vorgängerin ab 20. April mögl. Bewerberin muß von tadellosem Rufe u. Charakter sein, da Vertrauensstellung. Ang. m. handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch unt. A. 293 an Tagblatt-Verlag.

**2-3 tüchtige Verkäuferinnen** aus der Textil-, Mode- od. Kurzwarenbranche für sofort oder später gesucht. **Karl Kopp Nachf.** Inh. Wilh. Junginger, Faulbrunnenstraße 13.

**Lehrmädchen** sucht **Wäschehaus Schorsch & Wirth** Kirchgasse 49

Wir suchen für unsere Buchhaltung
**Kontoristin**
**Lehrling**
**Elvers & Pieper** Friedrichstraße 14

***Verkäuferin*** *tüchtig, flott, angenehmes Aeußere, in Dauerstellung gesucht* Parfümerie **Dette** - Michelsberg

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen
**Kontoristen**
für ein Betriebsbüro — sowie
**mehrere Stenotypistinnen**
(darunter eine Anfängerin)
Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild erbeten an:
**Dr. Kurt Albert GmbH.** Chem. Fabriken, Amöneburg, Albertstr. 10—14

Für sofort **tüchtige Verkäuferin** für größeres Luxuswarengeschäft nach Mainz gesucht. Angebote unter **B. 1282** an **Anzeigenfrenz Mainz.**

**Junges Mädel** mit Handelsschulbildung od. mittl. Reife, für Verkauf gesucht. **Juwelier Schäfer**, Bärenstraße 1.

**Lehrfräulein und Verkäuferin** für erstklassige Metzgerei gesucht. Angeb. unt. U. 816 an Tagbl.-Bl.

Wir suchen **1 Lehrmädchen** mit gut. Schul- u. Allg.-Bild. u. **1 Anfängerin** für kaufm. und masch.-techn. Büro. Selbstgeschr. Bewerb. K. 818 T.-Verl.

In gepfl. Haush. tüchtige zuverl. **Hausgehilfin** z. 15. April ges. Kochen Beding. Ang. u. M. 810 an Tagbl.-Verl.

### Gewerbliches Personal

**Sprechstundenhilfe** zum sofortigen Eintritt von Zahnarzt gesucht. Auch Anfäng. Ang. u. T. 815 an Tagbl.-Verl.

**Friseuse** perfekt in allen Fächern, sof. ges. Gute Behandl. Ang. u. E. 802 an Tagbl.-Verl.

**Tücht. Friseuse** zur Aushilfe ges. **Karl Mingramm**, Goebenstraße 4.

**Rheumakranke** sucht für nachm. und abends **tüchtige unabh. Pflegerin od. Hilfe** mittl. Alt. Etw. Hausarb. dabei. Ang. T. 806 T.-Verl.

**Büfett- u. Servieranfängerin** sowie Stütze die kochen kann ges. Näh. Bahnhofstr. 6, Mönchshof

**Geübte Ausbesserin** für einige Tage gesucht Bahnhofstr. 50, 2 rechts.

Selbständige **Arbeiterinnen** und **Zuarbeiterinnen** sucht **Damen-Moden Minna Bender**, Bahnhofstr. 21.

**Heimarbeiterin** für Gardinen-Näharbeiten ges. Ang. u. E. 822 an Tagbl.-Verl.

Suche **Laufmädchen** bis 16 Jahre. Leichte Arbeit. Ang. u. K. 819 an Tagbl.-Verl.

### Hauspersonal

Tüchtige **Köchin** sofort gesucht. **Loeschs Weinstuben**, Spiegelgasse 2-4

**Perf. Köchin** neben Pflichtjahrm., Waschfr. u. Büglerin in mod. gepfl. kl. Villenhaush. sof. gesucht Hedwigstraße 10 Tel. 24825.

**Mädchen** für tagsüber z. 1. April gesucht. **F. Embs sen.** Bertramstraße 4 Part. links.

**Hausgehilfin** (Alleinmädchen) v. ält. Ehep. z. 15. 4. od. 1. 5. ges. Selbständ. Kochen u. mehrjähr. Zeugn. erford. Alexandrastraße 1, 1.

**Fräulein** nicht unt. 20 J., **od. unabh. Frau** für 3 Zim. und Küche, welche einfache Küche beherrscht, ges. Näh. Tel. 24130 **K. Kleoner.**

**Suche sof. Stütze** für Haus und Büfett. Ang. m. Bild und Geh.-Ansprüchen **Hotel „Rüsselsheimer Hof" Rüsselsheim/M.**

**Stütze** f. Gesch.-Haush. z. 15. 4. ges. Kaiser-Fr.-Ring 52 Part.

**Einf. Jungfer** oder erstes **Hausmädchen** z. 15. 4. gesucht. Vorst. i. Vorm. 11 Uhr. **Fr. Hengstenberg** Humboldtstr. 6.

Tüchtig. zuverl. **Mädchen** welch. gut kocht u. sauber arbeit. in Villa gesucht. Hilfe vorhand. Gute Zeugnisse Beding. Ang. u. W. 817 an T.-B.

Sehr zuverlässig. **Mädchen** 14-17 J. z. 4stdr. Mädchen nachm. 3-7 Uhr gesucht. Wilhelmstr. 60, Sth. 3. Stock r.

**Mädchen** bis 20 J. sofort gesucht. **Winum**, Adelheidstr. 24.

**Ehrl. Mädchen** täglich v. 8 bis 15 Uhr gesucht. Gepfl. Haush., nur Erwachsene. Wäsche außer Haus. Sonn- u. Feiertags frei. Ang. u. J. 816 an Tagbl.-Verl.

**Mädchen** über Mittag in kleinst. Haush. ges. Vorzust. ab Montag d. 3. 4. Hebstraße 5, 1.

**Tücht. Mädchen** sofort gesucht Frankfurter Straße 34.

Kräftig. flinkes **Mädchen** f. Haus u. Küche sofort gesucht. **Park-Betriebe**, Wilhelmstr. 36.

**Tücht. Mädchen** für Küche und Haus z. 1. April ges. Mauritiusstraße 8.

**Hausfrauen!**

Ihre Suche nach der für Sie geeigneten Hilfe ob in oder außer Hause erleichtern Ihnen folgende Angebote

| | | |
|---|---|---|
| **SCHNEIDERINNEN** | | |
| Bertramstr. 17, I. | **Friedel Eckert** | im Hause |
| Scharnhorststr. 17 | **Müller** | Tel. 25102 |
| **PUTZMACHERINNEN** | | |
| Bleichstraße 20 | **T. u. L. Soldan** | Neuanfert., Umarb. |
| **STEPPDECKEN-ANFERTIGUNG** | | |
| Bahnhofstraße 14 | **A. Wolff** | Tel. 27087 |
| Karlstraße 17 | **G. König** | |
| Michelsberg 7 II 1 | **L. Apel** | |
| **WASCHERINNEN** | | |
| Niederwaldstr. 1 | **Sophie Danker** | Tel. 28155 |
| Sedanstraße 10 | **Dina Fromm** | Tel. 24318 |
| **HEISS-MANGEL** | | |
| Moritzstraße 50 | **Käthe Neißendorfer** | Tel. 27031 |
| Niederwaldstr. 1 | **Sophie Danker** | Tel. 28155 |
| Oranienstraße 6 | **Heinrich Fromm** | Tel. 24360 |
| Taunusstraße 34 | **Christian Diem** | Tel. 26977 |

Eine Bekanntgabe Ihrer Anschrift in dieser Neueinrichtung des „Wiesbadener Tagblatt" kostet für 1mal in der Größe von 4 mm 3spaltig **84** Pf. Sie erscheint alle 14 Tage in einer Sonntagsnummer.

Für ein. Villenhaush. wird zum 1. 5. ein zuverl., mit allen Hausarb. vertrautes **Mädchen** gesucht, das auch bügeln, nähen u. servier. kann u. gute Zeugn. besitzt. Meldungen Nerobergstr. 17, b. **Frl. Straeten**

Weg. Verheirat. d. jetzigen suche zum 1. Mai kinderliebes **zuverlässiges Mädchen** für gepflegten Villenhaushalt. Hausgehilfin u. Wäscherin vorh. **M. Meles, Hanau**, Frankfurter Landstraße 5.

Tüchtiges saub. **Mädchen oder Frau** für die Kaffeeküche ein. Hotels zum sof. Eintritt gesucht. Ang. u. G. 803 an T.-B.

Saub. ehrl. jg. **Mädchen** für Kantine mit Fam.-Anschl. u. auswärts ges. Ang. m. Bild u. F. 820 T.-Verl.

Ord. u. williges **Mädchen oder Pflichtj.-Mädch.** sofort gesucht. **Rödel**, Kaiser-Friedr.-Ring 40.

Tüchtiges **Mädchen** für die Küche ges. Gelegenh. z. Kochen erlern. u. junges flottes **Servierfräulein** **W. Biebrich. Hotel Rheinblick** Rathausstr. 4.

Fleißig. ehrlich. **Mädchen** sofort gesucht. **Bäckerei Schumacher**, Webergasse 41.

**Fleiß. Mädchen** f. alle Arbeiten gesucht **„Friedrichshof"** Friedrichstr. 43.

**Erfahrene Köchin** sauber u. umsichtig, für gepfl. ruh. Villenhaush. i. gute selbst. Dauerstell. gesucht. Hausmädchen vorh. Bewerbungen mit Zeugnissen erb. unter **H. 811** an den Tagbl.-Verl.

**Besseres brav. Mädchen** oder einfaches Fräulein erfahren in allen Hausarbeiten, in kleinen Privathaush. alsbald gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorh. Vorstellen mit Zeugnissen Nußbaumstraße 2. Telephon 22550.

**Gebildetes Fräulein** (Frau) gesucht. **auch tagsüber**, angenehme Dauerstellung, Fam.-Anschluß! Wasch- u. Stundenfrau vorhanden. Angeb. unt. **A. 290** an den Tagblatt-Verlag erbeten

**Küchenmädchen Hausmädchen** werden gesucht. Mit Zeugn.-Abschrift, vorzustellen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr **Hotel „Adler", Badhaus.**

**Junges Hausmädchen** das sich im Kochen ausbilden will für sofort gesucht. Hilfe vorhanden. **Seybolds „GUTE STUBE"** Wörthstraße 18.

Jugendliche **Arbeiterinnen** stellt ein **Glisoma-Werk** Wiesbaden-Schierstein.

**Jg. Mädchen** f. Pens.-Haush. gesucht. **Krüger**, Thelemannstr. 3, am Kurhaus, Fernspr. 27391.

Ges. z. 15. 4. in Villa besseres **Mädchen** das selbst. gut kochen kann. Hausm. vorh. Schöne Aussicht 32. T. 28805

Ehrl. freundl. **Alleinmädchen** erfahr. in allen Hausarbeiten, z. 15. 4. gesucht. Gute Behandl. **Junginger**, Seerobenstr. 20, 1. Stock.

Wegen Verheir. des jetzigen, zuverläss. besseres **Alleinmädchen** kinderlieb mit Kochkenntn., in gute Dauerstell. z. 1. 5. gesucht. Telephon 26727 (3-4 Uhr nachm.)

Tüchtig. freundl. **Alleinmädchen** f. Küche u. Haus selbständ., in kl. Villenhaush. z. 1. 5. ges. Waschfrau vorhanden. **Dr. Weber**, Lorkingstr. 5, Telephon 26785.

Tüchtig. erfahr. **Erstmädchen** mit gut. Zeugn. u. Kochkenntn. i. Dauerstellung z. 1. April gesucht. Hilfe vorhand. **Frau Gg. Thiel**, Dambachtal 37.

**Pflichtjahrmädchen** für Offiziershaushalt gesucht. Ang. u. L. 819 an Tagbl.-Verl. Telephon 24035.

**Pflichtjahr-Mädchen** b. gut. Behandlung sof. ges. Bismarckplatz 3, 1 bis 3 Uhr.

**Pflichtjahrmädch.** gute Behandl., Fam.-Anschluß sofort gesucht. Adr. i. T.-B. Kr

**Tages- oder Ganzmädchen** gesucht Hildastr. 25, 1. Fernruf 22882

**Aelt. Schulmädch.** v. 4.—12. April f. leichte Hilfe i. Haush. ges. tgl. 11—3 Uhr. Zu erfr. T.-B. Kx

**Pflichtjahrmädel** gesucht. Anfragen unter D. 819 an T.-B.

Erfahrenes **Hausmädchen** ges. zum 15. 4. Vorzust. 9 bis 15 Uhr. **Major Beringer** Geisbergstr. 21.

Tüchtiges **Hausmädchen** z. 15. 4. gesucht. **C. Hermann**, Mauergasse 16, Telephon 22834.

**Hausmädchen** ges. **Weinstube**, Schwalbacher Straße 25.

Solides **Haus- und Küchenmädchen** sofort oder zum 15. 4. gesucht. **Weisel**, Moritzstraße 34, Telephon 24804.

**Haus- und Küchenmädchen** sofort od. 1. 4. gesucht. **Baba-Bräu**, Albrechtstr. 21.

**Küchenmädchen** sofort od. später gesucht. **Loeschs Weinstuben**, Spiegelgasse.

**1 Küchenmädch.** und **1 Hausmädchen** gesucht **Kurpension Helene** Sonnenb. Str. 24

Tüchtiges **Küchenmädchen** gesucht. Marktstraße 20 Part.

**Zimmermädchen** gesucht **Fremdenheim**, Blumenstraße 1.

**Zimmermädchen** sofort gesucht **Hotel „Pariser Hof"**

**Saub. Frau od. Mädchen** Donnerstag- u. Samstagvorm. f. je 2 Stund. ges. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Bq

**Frau o. Mädch.** für tagsüber zu Dame gesucht. Ang. u. H. 819 an Tagbl.-Verl.

**Frau od. Mädch.** fleißig u. ehrl., f. vorm. täglich gesucht. **Buderus** Schiersteiner Straße 11, 1.

**Saub. Frau** f. 3—4 × in d. W. in kl. Haush. gesucht. Goebenstraße 14, 1 r.

**Morgenhilfe** v. 9—12 gesucht. Zu erfr. T.-B. Ku

**Frau oder Monatsmädchen** m. gut. Empfehl. gesucht. **von Modi**, Taunusstraße 73.

Zuverlässige **Monatsfrau** in Et.-Haush. f. ½ od. ¾ Tag f. all. Hausarb. sofort ges. Vorstell. mit Zeugn. od. Empfehl. bei **Schütt**, Lahnstraße 16, 1

Saubere **Putzfrau** ges. für morgens zu meld. Montag, 3. 4. 1939 von 8—10. **Weinstube Weber.** Mauritiusstr. 14

### Männliche Personen

### Kaufmänn. Personal

**Buchhalter(in)** z. 1. 5. ev. etwas fr. ges. i. Eisenwarengroßhandl. in Mainz. Nur tüchtige Kräfte, d. in der Buchhalt. bereits firm sind wollen sich meld. mit Lichtbild u. Zeugn.-Abschr. u. A. 285 an T.-B.

### Gewerbliches Personal

Junger **Bäckergehilfe** im Alter v. 17 b. 24 J. sofort od. später gesucht. Ang. u. L. 805 an Tagbl.-Verl.

Flotter junger **Laborant(in)** sofort od. später in Dauerstellung gesucht. **Foto-Eisele** Kirchgasse 51.

Bekannte **Staubsaugerfirma** die einen Qualitätsapparat zu günst. Raten direkt an Private vertreibt, sucht tücht. Fachmann aus der Branche, wenn mögl. mit Kolonne als **Bezirksvertreter** Dauerstellung, weitere Aufstiegsmöglichkeit. Ausführl. Bewerbungen u. J. 224 an den Tagblatt-Verlag.

**Kaufm. Lehrling** sucht **Wenz & Co.** Getreide-, Futtermittel Wörthstraße 5.

**Lehrling** aus g. Familie, sofort gesucht. **W. A. Kohl, Feinkost** Seerobenstraße 19.

**Suche** für meine Filiale Wilhelmstraße **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Fritz Menges**, Webergasse 34.

**Junger Bautechniker** oder **Bauzeichner** gesucht. **Architekt Minner**, Langgasse 6.

**Auto-Schlosser** für Dauerstellung gesucht. **Hans Lustenberger** Mainz, Dalbergstr. 10, Tel. 32871

**Zeichner bzw. Zeichnerinnen** mit guten zeichnerischen Fähigkeiten sofort gesucht. Einstellung erfolgt nach den Bestimmungen der Tarifordnung für Angestellte im öffentlichen Dienst. Einstufung in Vergütungsgruppe VIII der T.O.A. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind — politische Zuverlässigkeit und deutschblütige Abstammung vorausgesetzt — an die **Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung Frankfurt/M. Planungsstelle Wiesbaden, in Wiesbaden**, Frankfurter Straße 17, einzusenden.

**Tücht. Herr.- u. Damen-Friseur** od. nur Herren-Friseur in gute Dauerstell. sofort gesucht. Ang. u. K. 807 T.-Verl.

**Mechaniker** für Schreibmasch. sofort gesucht. **W. Grase**, Bahnhofstraße 1

**Lehrling** f. Drogen, Farb. u. Kolonialwar. ges. Selbstgeschr. Ang. u. U. 817 an Tagbl.-Verl.

**Hausdiener** sofort gesucht **Hotel „Pariser Hof"**

**Hausbursche** sofort gesucht. **Bäckerei Osterheld**, Röderstraße 47.

**Hausbursche** gesucht. **Hotel „Adler", Badhaus.**

Zuverlässiger **Hausbursche** sofort gesucht. **Drogerie Machenheimer**, Bismarckring 1.

Kräft. ehrlich. **Laufjunge** gesucht. **Roessing**, Goldgasse 2.

Wir suchen einen gewandten **tücht. Herrn** für den Außendienst, ferner perfekten **Buchhalter(in)** sowie **Lehrmädchen** nach Absolvierung des Pflichtjahres zu sofortigem Eintritt.

**H. HERAEUS & CO.** TAUNUSSTRASSE 9

Jüng. ehrlicher und sauberer **Hausbursche** (Radfahrer) gesucht. M. O. Grubl, Kirchgasse 11.

**Zuverläss. Junge** für Botengänge sofort gesucht. Vorzustell. Juwelier **Carl Ernst**, Wilhelmstr. 38 im Büro I. Stock

**Hausbursche** gesucht. Hotel „Adler" Badhaus.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

## 2 Stellengesuche

### Weibliche Personen

### Kaufmänn. Personal

**Verkäuferin** der Haushaltsbranche s. Stelle als **Substitutin.** Ang. u. B. 817 a. d. Tagbl.-Bl.

**Dame sucht schriftliche Heimarbeit** (Gutachten, Berichte, schriftstell. u. wissenschaftl. Arbeiten). Ang. u. H. 813 T.-V.

**Akadem.-Witwe** Schw., Staats-Exam., Führerschein 3b, gute Stenotyp. gew., sich. Auftr., sucht **Vertrauensstell.** Ang. u. W. 810 an Tagbl.-Verl.

**Kinderschwester** sucht passenden Wirkungskreis zum 15. 5. 1939 in Wiesbaden. Ang. u. T. 802 an Tagbl.-Verl.

### Hauspersonal

**Perfekte Köchin** sucht Stelle neb. Hausmädchen i. herrsch. Haushalt z. 15. 4. od. 1. 5. Ang. unter H. 808 T.-Verl.

**Mädch.** v. ausw. perf. i. Küche u. Hausarb., s. St. Ang. m. Lohnang. B. 805 T.-V.

**Geb. Fräulein** perf. u. zuverl., gute Küche, näh. s. Vertrauensposten in nur gepfl. ruh., auch frauenl. Haush. Führerschein 3. Ang. u. F. 815 an Tagbl.-Verl.

Im Haushalt bewanderte **junge Frau** sucht **Beschäftig.** 2—4 Stunden täglich, eventl. **Heimarbeit.** Nähe Zietenring Ang. Z. 809 T.-V.

### Gewerbliches Personal

Durchaus zuverl. **Büfettfräulein** langjähr. i. Fach sucht Jahres- o. Saisonstell. in n. gut. Hause. Gef. Angebote unter **E. P. 114 postlagernd Bad Münster a. St.**

Für 16jähr. gut erz. Mädel wird **Pflichtjahrstelle** gesucht z. 1. 4. Angebote an **König**, Städt. Botenmeisterei.

**Jüngere Stenotypistin** in ungekündigter Stellung sucht sich zum 1. 6. od. später zu verändern. Angebote unter A. 287 an den Tagblatt-Verlag.

**Tücht. jg. Dame** mit pa. Zeugnissen sucht in einem gut. Café — Konditorei Stellung als **Servierfräulein** Angebote mit Gehalt an **Anna Fink, Hotel Müller, Baden-Baden.**

**Gebildete Dame** sucht Vertrauensposten. Gewandtes, sicheres Auftreten, Stenographie, Schreibmaschine. Ang. unt. S. 814 an Tagbl.-Bl.

**Fleiß. sehr saub. Mädch.** 30 J. i. in gutbürgerl. Hsh. St. o. zu einz. Dame als Stütze z. 1. 5. 39. Vorst. Mittw.- o. Sonnt.-Nachm. Zuschr. N. 3133 an **Anzeigengesellschaft Frankfurt/M.,** Roßmarkt 10

**Auslandsdeutscher** perf. portugiesisch, allgemeine englische, span. und franz. Sprachkenntnisse, sucht geeignete Stell. Zuschr. an **Hans Schweitzer, Frankfurt am Main,** Scheidswaldstraße 71. Hth.

**Vertrauensstelle Verwaltung** od. ähnl. sucht seriöser Kaufmann für bald oder später. Sicherheiten bis zu 10 000 RM. Angebote u. A. 275 an den Tagbl.-Verl.

***Kaufmann*** in den 50er Jahren, **la Lebensmittelfachmann,** einkaufsfirm, lange Jahre selbst., sucht passenden Wirkungskreis, **Büro, Lager oder Reise.** Angeb. unter **B 809** an den Tagbl.-Verlag

Suche f. 15jähr. Mädch. **Pflichtjahrstell.** tagsüb. i. g. Hause. Ang. u. T. 810 T.-V.

Suche für wohlerzogen. Mädel **Pflichtjahrstelle** in gutem Hause. Ang. u. T. 816 an Tagbl.-Verl.

**Junge Frau** s. f. vormittags 3 bis 4 Stund. Besch. Ang. E. 818 T.-V.

**Peinl. sb. Frau** s. noch einig. St. Arb. Schwalb. Str. 55 Mth. 2.

**Kräftiger Mann** Führersch. Kl. 3, sucht Beschäftig. Ang. u. M. 812 a. d. Tagbl.-Bl.

**Altersrentner** s. Nebenbeschäft. Garten graben u. and. Arbeit. Bahnhofstr. 8, S.

**Alt. Mann** sucht eine Vertr.-St. als **Kassenbote** od. ähnlich. Kaut. kann gest. werden. Ang. u. G. 801 an T.-V.

### Männliche Personen

### Kaufmänn. Personal

**Kaufmann** m. gut. Allgem.-Bild., 38 Jahre, Exportkorr., engl. franz., span., gel. Bankbeamt. sucht pass. Wirkungskreis zum 1. 5. 39 od. früh. Ang. u. H. 820 an Tagbl.-Verl.

**Pens. Beamter** s. Vertrauensposten. Ang. u. H. 810 an T.-V.

**Staatsbeamter a.D.,** früh. Bankfilialleiter sucht Beschäftigung. Ang. u. J. 812 a. d. Tagbl.-Bl.

### Gewerbliches Personal

**Kraftfahrer** 28 J., led., nücht., langjähr. Fahrpraxis, in noch ungek. St., sucht sich zu verändern auf Pers.- oder Lieferwag. Ang. u. W. 809 T.-V.

**Jg. Kraftfahrer** Führersch. aller Kl. Militärf., führe kl. Repar. selbst aus, sucht pass. Stell. als Herrschaftsfahr. od. Fernfahrer. Ang. u. W. 807 an Tagbl.-Verl.

**Zuverl. jg. Mann** sucht Beschäftig. als Büro- oder Kassenb. für leichte Büroarb. a. Schreibm. Gesch. u. Lager. Ang. u. K. 815 an Tagbl.-Verl.

**Ehrl. Ehepaar** m. all. Arbeiten vertraut, sucht Hausmeisterst. od. Kassenbote. Kaution kann gest. werd. Ang. L. 816 T.-Verl.

## 3 Vermietungen

### 1 Zimmer

**1 Zim. u. Küche** (Gas) zum 1. 5. zu verm. Näh. Hochstr. 10, 1.

### 2 Zimmer

**Hausmeisterwohnung** besteh. aus 2 verbunden. Frontspitz-Zimmern u. sehr kl. Mansard.-Küche, geg. Leist. d. ges. Heizungs-, Reinigungs- und sonst. Hausmeist.-Arbeiten frei. Schriftl. Ang. an **Bankhaus Gebr. Krier,** Rheinstr. 95, P.

**Frdl. 2-Zimmer-Teilwohn.,** Part. z. 15. 4. od. 1. 5. zu verm. Näher. Kellerstraße 7, 1. Stock links.

**2 leere Mans.** m. Küche u. Kell. zu verm. Yorckstraße 27, 3 lks.

**2-Zim.-Wohn.** (Frtsp.) ab 1. 5. 1939 zu vermiet. Ang. u. F. 811 an Tagbl.-Verl.

**Kl. 2-Zimmer-Frontspitzwohn.** sofort zu verm. Näh. **W.-Zaitadt** Bierstadter Straße 4 Part.

### 3 Zimmer

**3-Zim.-Wohn.** mit Bad, Heiz., Balkon, Weinbergstr. 16, Ptr., für 115 RM. (einschl. Heiz.) zu verm. Näher. **Dr. Schmidt,** Taunusstr. 13 Ruf 27967.

**Moderne 2½-Zim.-Wohnung,** am Kurhaus, mit Küche, Bad, Heiz., Personenaufzug, Parkett, Doppelfenster, Terrasse, Doppelwaschtisch usw. sofort zu vermieten. **Hausverwalter August Th. Beckhaus** Wilhelmstr. 20 Tel. 28839

Von mein. in gut. ruh. Hause (Südlage) bef. gr. Wohn. vm. ab 1. 4. an verträgl. gebildt. Miet **2 Zimmer** {Teilwohng. m Alleinküche, gr. frdl. helle Räume m. Warmw.-Heiz., 2 gesch. Balk., Keller, für 66 RM. monatl. Anfragen unter L. 818 an den Tagblatt-Bl. erb

**Neuzeitliche 3-Zim.-Wohn.** Zentralheizung, Bad u. a. Zubeh. i. b. Villenlage, Nähe Landeshaus, zum 1. 5. 39 **zu vermieten.** Ang. unt. K. 816 an Tagbl.-Bl.

Elegante **3½-Zim.-Wohnung** m. erstkl. Bad, Heiz., usw., **Rosenstraße 5,** 1. Stock, ab 1. 7. 39 zu verm. (Preis 140 RM.) Näheres beim Hausmeister im Gartenhaus **J. Haas,** Hausverwalter, Wallufer Straße 10 (Laden) Telephon 27620.

**Langgasse 54, 1** **3 Zim. u. Küche** auch f. Geschäftszwecke sofort od. später zu verm. **Wilh. Ackermann** Luisenstraße 16. Tel. 24669.

**Sonnenberg** In Villa, 3 gr. Zim. m. Küche u. Zub., Balk. Heiz., Südlage Nähe Haltestelle z. 1. 7. an ruh. Mieter abzugeb. Bes. v. 11—12 u. 4—5. Adr. T.-Bl. Se

● Elegante fl. **3-Zim.-Wohn.** ● Bad, Balkon, ● Kurlage, 90.- ● einschl. Heizg. ● zu vm. Klare ● Ang. D. 812 ● a. Tagbl.-V.

**3-Zim.-Wohn.** mit Küche, Bad, Mans., z. 1. 5. (85.—) zu verm. Nähe Adolfshöhe. Ang. unt. K. 819 an T.-V.

### 4 Zimmer

**2 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnungen** Zentralheiz., z. 1. April zu vm. Parkstraße 18.

**4-Zim.-Wohn.** sof. zu vermiet. **Buchmann,** Rüdesheimer Straße 36.

**Taunusstraße 64** schöne 4-Zimmer-Wohnung Gartenhaus, 1. Stock zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Im Zentrum der Stadt **Marktstraße 12** schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung** Bahnhofstraße 15, 1. zum 1. Juli 1939 zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

**Mod. 5-Zim.-Wohn. 1. Etage in Villa** nächst Kurhaus, in groß. Garten gel., m. Zentr.-Hz., Warmwasserversorg., groß. Balkone usw. sof zu vermieten. Näheres bei **Lerch,** Goethestraße 9.

**4-Zim.-Wohn.** Part., zu verm. Ansus. vm. 12 u. 3 Uhr. Schwalb. Straße 83.

Schöne **4-Zim.-Wohn.** zu vermieten. Waterloostr. 1. Ecke Zietenring.

**4-Zim.-Wohn.** mit Zub. sofort zu vermieten. Ang. u. E. 811 an Tagbl.-Verl.

**M.abgeschl. 4-Z.-W.,** Hz., Warmw. in d. sonn. Vill.-Lage, z. v. Ang. S. 809 T.-Verl.

**4 Zim. u. Küche** Bad, eventuell Garage u. Gart. zu verm. Näh. **Karl Riesner,** Telephon 24130.

### 5 Zimmer

**Eine Parterrewohnung von 5 Zimmern** Bad und Küche. 2 große Balkons Gartenbenutz. zu verm. Ang. u. F. 775 a. T.-Bl.

Sonnige **5-Zim.-Wohn.** mit Zub. Kirchgasse 5, 1. sofort zu vm. Auch für Büro o. Praxis bestens geeignet. Ausk. ert. Firma **Conrad Heiter.**

**Hausbesitzer Hausverwalter** melden Sie Ihre gekündigten *Wohnungen* baldigst bei *Wohnungsnachweis* M. Küchle, Friedrichstr. 12, an Telephon 27708

**5-Z.-Wohn.** mit Zentralheiz. zum 1. Juli zu vermieten. **Haase, Hausverwalt., Alwinenstr. 18.**

**5-Z.-Wohn.** Bad, Et.-Heiz., mit Zub., 1. Et., Schenkendorfstr., bald zu vermiet. Ang. u. M. 804 an Tagbl.-Verl.

Herrschaftl. **5-Zimmer-Wohnung** m. Z.-Hz. u. all. Komfort. Sonnenberg. Str. 11, 1 lks. Parkette. Südlage. z. 1. 5. 39 z. v. Besichtig. nur v. 16-18 Uhr. Näheres b. Hausmeister.

**5-Zim.-Wohn.** 1. Stock mit Zentralheiz. Bahnhofsviert., zu vermieten. Ang. u. S. 812 an Tagbl.-Verl.

### 6 Zimmer

**Kaiser-Friedr.-Ring 88, 2 Et.** 6 Zimmer, Bad, Balkon u. Zub., zum 15. Juni zu verm. Ansusehen 11-1 u. 3-5 Uhr. Näh. bei **Milch,** Part. links.

**6—7-Z.-Wohn.** mit Bad, Heiz., Garage u. Gart., Mainzer Str. 9, sofort zu verm. Näh. Bahnhofstraße 21, Büro 1. Stock.

**Moderne 6-Zim.-Wohn.** Küche, Speisek., Bad, Waschbeck., Warmwasserbeis. 2 Mansarden zum 1. Mai, eventl. früher zu vermieten. Friedrichstr. 40, bei **Bach.**

**6-Zimmerwohn. 1. Et.** mit allem Komfort, Gartenanteil in schöner, freier Villenlage, sof zu vermieten. **Wohnungsnachweis M. Küchle, Friedrichstr. 12, F. 27708.**

Am Neroberg **6-Zimmerwohn. 2. Et.** Etag.-Heiz., auf Wunsch Garage, sofort oder später zu vermieten. **Wohnungsnachweis M. Küchle, Friedrichstr. 12, F. 27708.**

**In Etagenvilla** in unmittelbarer Nähe des Kurhauses u. des Theaters herrschaftliche **8-Zim.-Wohnung** mit allem Komfort zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

**2-Familienhaus** mod. 3-Z.-Wohn., 1. Et., Z.-Heiz., einger. Bad, Miete 145.— inkl. Hz. z. April, Mai o. Juni z. vm. Garage auf Wunsch. Näh. Mosbacher Str. 29. Besichtig. 11—1 u. 2—4. Tel. 24331.

**Suchen Sie eine Wohnung?** Dann wenden Sie sich an **Berthold Jacoby** Nachf. Robert Ulrich Hauptbüro: **Taunusstraße 9** am Kochbrunnen **Möbeltransporte** Kabinen-Möbel-Lagerhaus Tel.: 59446, 23847, 23848, 23849, 23880

**Hochherrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung** Sonnenberger Straße 14, 2 Zentralheizung, Licht, fließ. Wasser, prächtige Räume, sof. zu vermieten. RM. 300.— monatlich. Näheres: Rheinstraße 95, Erdg.

**Sch. m. 3-Z.-W.,** Eckernfördestr. 6, P., z. verm. Näh. **Ortleiten,** z. Zt. **Marienhaus,** Friedrichstr. 28.

### Villen u. Häuser

**Kl. Haus** a. Nerotal, Taunusstr., 5 Z., 3 Mans., Keller, u. kl. Garten zu verm. Ausführl. Angaben erw. Ang. u. H. 805 an Tagbl.-Verl.

### Wohnungsteilungen

**Wer teilt möbl. od. teilw. möbl. Wohnung.** Bad, Heizung, Küche, Gartenben., mit ruh. Dame? Ang. u. G. 820 an Tagbl.-Verl.

### Möblierte Wohnungen

Zum 15. April ist schöne **mbl. 2-Z.-Wohn.** (Wohn- und Schlafz.), Küch.- u. Bad-Benutz. (Ersatz für eig. Heim) in g. H. preisw. zu vm. Schierst. Str. 34, Part. b. **Wille.**

**2—3 gut möbl.** oder **teilw. mbl. sonn. Zimmer** (Balk.), Alleinküche, a. geb. ält. Herrn (Dame oder ält. Ehepaar) in gep. Et., z. 1. 5. z. v. Ansus. 10-1, 3-4. Anfr. T.-Bl. Rz

### Möbl. Zimmer und Mansarden

**Adelheidstr. 91,** 3 L. m. Z. z. vm.

**Adolfsallee 34, 2** Gpfl. W.-Schlafz.

**K.-Fr.-Rg. 46, 2** hübsch m. Z. m. **1 o. 2 Bett.,** Badben., z. v. b. **Bali**

**Kaiser-Friedr.-Ring 54, 1. St.** Eleg. mbl. Zim.

**Luisenstraße 16, Seitenb. 2 rechts** möbl. Zimmer nur an Berufstätig. z. vermiet.

**Mauritiusstr. 12, 2 links** Sch. mbl. Mansarde **frei.**

**Rüdesh. Str. 1, P.,** find. Dauermiet. gemütlich. Heim. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. sehr g. Pens. mtl. 110.- Heiz. Beste Referenz.

**Rüdesh.Str.1,P.** sonn. mbl. sep. Mans.-Z. m. sehr g. Verpfl. mtl. 68

**Schwalbacher Straße 55, 2 r.** Möbl. Zim. z. v.

**Webergasse 21, 2** sonnig. gut möbl. Zimmer. Teleph.

**Zimmermannstr. 9, 3 r.** frdl. m. Z. f. Berufst. fr.

**Zwei sehr schöne sonn. Zim.,** gut möbl., fr. Lage, z. 1. 5. 39 zu vm. Adolfstr. 9, 2 r.

**Möbl. Zimmer** m. od. ohne Verpfleg. sof. z. vm. Nur Herr. woll. sich melden bei **Weingärtner,** Adolfstraße 10, Mth. 2 Stock r.

**Geh. sonnig. gut möbl. Wohnschlafzim.** 2 Betten, z. vm., zentrale Lage. Bahnhofstr. 14, 2

**Möbl. Mansarde** mit Licht u. Of. zu v. Bismarckring 26, 2 r.

Sehr gut möbl. **Schlafzimmer** fließ. Wasser u. Bad, wenn gewünscht a. Wohnzim. mit Balkon, sof. zu vermiet. **Bismarckring 30 1. Etage.**

**Gut möbl. Zim.** frei, Blücherstraße 14, 1 r.

**Gut möbl. Zim.** an berufst. Hrn. frei, Dambachtal 4, 1.

**2 möbl. Zimmer** 1. St. Sonnens., Balkon, 1 od. 2 Betten, z. 15. 4. od. 1. 5. zu vm. Dotzh. Str. 37, 1

**Möbl. Wohn-Schlafzimmer** an ber. H. z. vm. Dotzh. Str. 108, Wdh. 1 rechts.

**Eleg. möbl. Doppel-Zimmer** m. 2 Bett., m. d. Verpfl. zu verm. Frankf. Str. 34.

**Gut möbl. Zm.** z. 1. 4. zu verm. Helenenstr. 14,2 l.

**Bahnhofsnähe. Gut mbl. Zim.** gepfl. Haush., a. Berufst. zu vm. **Hauzel,** Herderstraße 4, 1 r.

**Schönes gemütl. Zimmer** zu vermieten. Herderstr. 11, 1 l.

**Möbl. Zim.** frei Herderstr. 13, 3.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Herrngartenstr. 4, P.

**Möbl. Frtsp.-Z.** zu vermieten. Anzus. 4-6 Uhr. Herrngartenstraße 16, 3. St.

**Frdl. möbl. Zim.** zu vermieten. Näheres Hirschgraben 8,2.

**Möbl. Zimmer** (Stadtmitte) an 2 Herren sof. zu verm. Jahnstraße 4, 1. Stock.

**Schön mbl. 1- o. 2bett. Zimmer** mit Pens. z. vm. Kaiser-Friedr.-Ring 50, 1. Et.

**Mbl. Zim.** z. v. Karlstr. 2, 3. Et.

**Möbl. heizbare Mansarde** zu v. Karlstr. 20, 1.

Sie wünschen, daß Ihre Anzeige gut, wirkungsvoll und mit größter Sorgfalt gesetzt u. plaziert wird. Sie erreichen dies durch frühzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige, nicht also erst am Erscheinungstage.

**Gut mbl. Zim.** nur an Berufst. zu vm. Klarenthaler Straße 1, Parterre rechts.

**Bahnhofsnähe. Schönes möbl. Zimmer** in gutem Hause zu verm. Kleiststr. 11, 1 r. **Eitert**

Großes elegant. **Wohn-Schlafzimmer** an seriös. Herrn z. 1. 4. **zu verm.** Luisenstr. 4, 1 r.

**Möbl. Mansarde** zu vermieten. Luisenstr. 18, 2.

**Möbl. Zim.** an ber. Herrn z. v. Luxemburgstr. 7, 1. Stock rechts.

**Sch. m. Z.,** 2 B. z. v. Mauritiusstr. 12, 1 links.

2 gr. möbl. **Wohn-Schlafzimmer** mit 1 bzw. 2 B. sofort zu verm. Moritzstr. 15, 3 l

**Gut möbl. Zim.** an berufstätigen Herrn ab sofort zu vermieten. Moritzstraße 23, Gth. 1. St. links

**Möbl. Zim.** 1- od. 2bett. mit **gutbürg. Vollpension 75 Mk.** mtl. zu vermiet. **Moritzstr. 25, 2.**

**Möbl. Zim.** z. v. Moritzstr. 29, H. 2 l

**Gr. möbl. Zim.** zu vm. Moritzstr. 30, H. P. r.

**Möbl. Zim. frei** Neugasse 15, 2 l.

**Mbl. Zim. frei!** Oranienstr. 33, 2 l

**Möbl. Zim.** an Berufstätigen z. verm. Oranienstraße 38, 2.

**Gut möbl. Zim.** in fr. Lage, an ber. Hrn. zu vm. Philippsbergstraße 49, 2 lks.

**Gut möbl. Zim.** 1 od. 2 Betten, mit Verpfleg. z. vermiet. Rheinstraße 62, 1. St.

Gut möbl. **Mans.-Zimmer** mit Verpfleg. z. vermiet. Rheinstraße 62, 1. St.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Riehlstraße 7, 3 lks.

**Möbl. Zimmer** an Berufst. z. v. Roonstr. 10, 1 r.

**2 gt. m. Südz.** Bad, Balk. m. Pens. b. Offiz. frei. Rüdesh. Straße 9, 2.

**Sep. möbl. Zim.** zu vermieten. Saalgasse 12, 1.

**Frdl. mbl. Zim.** z. v. Seerobenstraße 6, P. r.

**Möbl. Zimmer** an Herrn z. vm. Kl. Schwalbach. Straße 5, 1. St.

**Sch. mbl. gepfl. Zimmer** in g. H., zu vm. Walkmühlstr. 37 Parterre links.

Gut möbliert. **Zimmer** Wellritzstr. 6, 2.

**Möbl. Zimmer** z. vm. **Wielandstraße 12, 2 lks.**

**Möbl. Mansarde** fr. Wilhelmstr. 16,1

**2 möblierte Mansarden** 2 Betten, Gas u. Licht zu vermiet. Adr. i. T.-V. Rv

**Frdl. möbl. Zim.** Bahnhofsnähe a. Dauermieterin abzugeb. Adr. i. Tagbl.-Bl. 64

**Gr. sonn. möbl. Erkerzimmer** (auch teilw. mbl.) a. **Dauermieterin** abzugeben möbl. ohne Bedienung Adr. i. T.-Bl. Se

Nerotalhöhe, Kriegerdenkm. **1-2 m. o. teilweise mbl. Z.** Bad, Hz., Garten u. Küch.-Ben. zu verm. Auskunft: Tel. 24326.

Gr. gut möbl. **Wohnschlafzimmer** mit Balkon, 1. Et., in Villa (Nerotal)-Gegend, an berufstätige Dame oder Herrn ab 15. 4. zu vermieten Telephon 26067 od. Ang. unter M. 805 an den Tagbl.-Verl.

**Spedition Berthold Jacoby Nachf., Robert Ulrich**
Wiesbaden, **Taunusstraße 9** am Kochbrunnen Telefon 59446 / 23847 / 23848 / 23849 / 23880
Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus

**Leere Zimmer und Mansarden**

**Moritzstr. 33, 3**, Mansarde, leer od. möbl. auch Zim. u. Küche, an berufst. anst. Dame zu verm.

Leer. Zim. an D. zu vm. Albrechtstraße 18, Part.

Gr. sonn. Frtsp.-Zim. m. Balk. s. ab 15. 4. zu vm. Anzul. Sonntag b 12 u. wochent. b. 20. Bahnhofstraße 15, 2 lks.

**2 schöne leere Zimmer** in gutem Hause, nur an Berufst. zu vermiet. Dotzheimer Straße 38, 2.

Leere Mans. z. Unterst. Herrngartenstr. 4, P.

Sehr gr. leeres **Mansardenzimmer** zu vermieten. Jahnstr. 14, 3.

**Leeres separates Zimmer** zum 15. 4. zu vermiet. Riehlstraße 12, 3 lks.

2 schöne leere **Mansarden** zu vm. Schierst. Straße 5, 1 links.

**Ein großes leer. Zimmer** sofort zu verm. Schwalbacher Straße 61, 2 r.

**Frontspitzzimmer** (leer) an nur ält. einz. Person zu vm. Westendstraße 12, 1 lks.

**2 leere sonnige Separatzimmer** i. Abschl. sofort an Einzelpers. z. vm. Monatl. 25 Mark. Wörthstraße 19, 1. St.

**2 leere Zimmer** evtl. 1 Zimmer und Küche (Teilwohnung) vorh. Karlstraße sofort zu verm. Ang. u. S. 810 an Tagbl.-Verl.

**Sch. Mansarde** i. g. Hause, geg. Hausarb. an unabhäng. ält. Frau abzug. Ang. u. U. 814 an T.-B.

**Groß. leer. Zim.** mit Küchenben., Keller zu verm. Ang. u. G. 814 an Tagbl.-Verl.

**Teilwohn.** 1 l. Zimmer mit Bad- u. Kochgel. in gel. Lage, an Dame z. v. Ang. J. 814 T.-Verl.

**Dotzheimer Straße 105**
werden die Fabrik- und Lagerräume der Elektro-Technischen Fabrik Erich und Fred Engel ab 1. 6. evtl. früher frei
Wiedervermietung durch
**HANS DAMMER**
Haus- und Vermögensverwaltungen
Bismarckring 27 Fernruf 25830

**Garagen, Stall, Keller**

**Garage**, Anfang Mai zu vermiet. **Wenzel**, Adolfsallee 31.

**Garage frei.** Kaiser-Friedr.-Ring 17, Teleph. 27501, **Grün.**

**Garage frei.** Schiersteiner Straße 27.

**Garagen- u. Einstellplätze** zu vermieten. Schiersteiner Straße 54.

Große **Lagerkeller** u. Champignonkeller zu verm. Karlstraße 48.

Großer **Weinkeller** sof. z. vm. Näh. Adolfsallee 12, 2

**Läden und Geschäftsräume**

**Bismarckring 8 Laden** mit Lager- und Kellerraum preisw. zu vm. Näh. b. **Hessemer** Hochpart., Hausverwalter

**Faulbrunnenstraße 3 Laden** mit anschl. 3-Z.-Wohn. u. Zub. auch als Lagerräume z. benutz. evtl. mit größ. Wein- o. Lagerkeller zu verm. Näh. 1. St. lks.

**Laden** zu vermieten. Mühlgasse 17, 1.

**Laden**
in allerbester Geschäftslage, zwei Schaufenster, helle Nebenräume, sof. od. später preisw. zu vermiet. Angeb. u. H. 794 an Tagbl.-Verl.

**Laden**
im Hause Webergasse 16 mit Lagerraum (bisher Bausparkasse) sofort oder später zu vermieten.
Hausverwalter
**AUGUST TH. BECKHAUS**
Wilhelmstraße 20 Tel. 28839

**Laden**
in bester Lage, ab 1. April als Ausstellraum zu verm. Angebote unt. G. 794 an Tagblatt-Verlag.

**Laden** Hallgarter Str. 3 mtl. Miete 30.— zu vermieten.

**Laden** mit Zim., zum 1. 6. zu vermiet. Näheres bei **Schuh-Deuser**, Mauritiusstr. 9.

**Laden** fth. Friseurgesch., sof. zu v. Tagesmiete 1 RM. Hallgarter Str. 3

**2 Büroräume** sofort gesucht. **Haase**, Alwinenstr. 18.

**Hell. Lager- od. Werkraum** mit Nebenräum., u. hergest., sof. z. v. Schwalbacher Str. 36, Whh. P., nahe Faulbr.

**Büro- oder Lagerräume** 50 qm, sofort zu vermieten. Ang. u. W. 818 T.-B.

**Scharnhorststr. 19** schöne helle **Werkstätte** ca. 100 qm, mit Keller zu verm. Zu erfr. daselbst.

**Werkstätte für Schuhmacher** geeign., an verkehrsreicher Str. geleg., zu verm. **Müller**, Bismarckring 24

**Heller Lagerraum** mit Büro, zirka 80 qm, in der Friedrichstr., sofort zu vermiet. Näh. Tel. 25015.

**Wer möchte sein Geschäft nach Kirchgasse verlegen?**
*Kl. Laden preisw. zu verm. Näh. Hemden-Schweitzer, Langgasse 7*

**Werkstatt** Geisbergstraße 9
sofort zu vermieten.
**H. Dammer**
Haus- u. Verm.-Verwaltungen
Bismarckring 27 Fernruf 25830

**Existenz Metzgerei in Mainz**
1. Verkehrsstraße (gut kontigent) mit Wohnung an nur solventen Interessenten sofort zu vermieten. Besichtigung Sonntag erwünscht.
Näheres: **Augustinerstraße 3, 1**

**Laden**
Dotzheimer Str. 53, Ecke Dreiweidenstraße zu vermieten
**Hans Dammer**
Haus- und Vermögensverwaltungen
Bismarckring 27 Telefon 25830

**4 Mietgesuche**

**Kl. Villa** mit Garten und wo Autoplatz vorhand. ist, zu mieten oder zu kauf. gesucht. Ang. unter K. 817 an Tagbl.-Verl.

**Einfam.-Haus** 5 Zim., Garage, Garten, Wiesbaden - Umgeb., zu miet. gesucht. Ang. u. S. 804 an Tagbl.-Verl.

**Suche Wohnung** als Hausmeister. **Bollongino**, Bierstadter Höhe 1.

Ruh. Ehep., pktl. Zahl., s. **Zim. m. Küche** zum 1. 5. Ang. mit Preis E. 816 T.-Verl.

Beamtenwitwe sucht bis 15. 4. **1 Zim. u. Küche** mit Abschluß. Miete wird vorausbezahlt. Ang. u. U. 805 an Tagbl.-Verl.

**2½–3-Zimmer-Wohnung mit Bad**
gesucht. Lage obere Lahnstraße od. Nähe. Angebote erbeten unter B. 802 an den Tagbl.-Verlag.

**2½–3-Zimmer-Wohnung mit Bad**
von **Reichsbahninspektor** (28 J. alt, verheiratet), sof. od. später **gesucht.**
Ang. unter B. 807 an Tagbl.-Bl. od. Adresse im Tagbl.-Bl. Sf

**2½–3-Zimmer-Wohnung mit Bad**
gesucht. Angebote erbeten unter M. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Ält. Frau sucht **1 Zim. u. Küche** mögl. abgeschloss. Ang. u. M. 801 an Tagbl.-Verl.

Jung., berufst. Ehep. sucht schön. **1-Zim.-Wohn.** im Abschl., sof. od. später, auch Teilwohn. Miete im voraus. Ang. M. 808 T.-Verl.

Berufst. Witwe sucht schöne **1-Zim.-Wohn.** sof. od. sp. Miete voraus Ang. u. G. 816 an T.-B.

**1- bis 2-Zim.-Wohnung** mit Küche, mögl. sofort gesucht. Ang. u. J. 804 an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehep. sucht **1–2-Z.-Wohn.** z. 1. 5. od. 1. 6. Frontsp. bevorzugt. Ang. unter E. 815 T.-Verl.

Beamter sucht **1 od. 2 Zim.** m. Küche. Ang. unt. F. 807 T.-Verl.

**Kl. 1–2-Zim.-Wohnung** mit Bad nicht z. abgelegen, z. 1. 5. v. ber. Dame zu miet. ges. Ang. u. J. 820 T.-B.

**1–2-Z.-Wohn.** v. berufst. Hrn. zu mieten gel. Ang. u. D. 818 an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehep. sucht zum 1. 7. schöne **2-Zim.-Wohn.** Ang. mit Preis D. 816 T.-Verl.

**2-Zim.-Wohn.** geräum. m. Bad, Balkon, Mans. usw. in sonn. L. (nicht Part.) v. Beamtin f. 1. 7. gel. Preisang. u. M. 811 a. T.-B.

Ruh. Ehep. sucht **2-Zim.-Wohn.** mögl. Frontsp. Ang. u. T. 814 an Tagbl.-Verl.

**Beamter** sucht z. 1. 6. oder 1. 7. **2-Zim.-Wohn.** Ang. mit Preisang. B. 813 T.-B.

**2-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Heiz. in gutem Hause oder Villa, zum 1. 7. gel. Zahle bis 90 RM. Angebote unter D. 814 an den Tagbl.-Verl.

Wehrmachtsangest. s. **2-Z.-Wohn.** sof. o. sp. Ang. mit Preisang. B. 811 T.-B.

**2 Zimmer, Küche** und Zubehör f. ält. Ehep. gel. Ang. u. F. 765 an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehep. sucht **2-Z.-Wohn.** Part. ausgeschl. Ang. u. G. 800 an Tagbl.-Verl.

Beamten-Ehep. sucht ruhige **2-Zim.-Wohn.** z. 1. 7. Event. Tausch. Ang. u. W. 817 T.-Verl.

**2–2½-Z.-Wohn.** auch Frontsp. zum 1. 5. o. spät. gesucht. Uebern. auch Hausmstr.-Stelle. Ang. u. W. 808 T.-Verl.

**Ob.-Insp. a. D.** (Ehep.) s. jetzt od. bis 1. Okt. **2- od. 2½-Zim.** u. Küche i. saub. gut. H. Miete i. voraus. Preisang. sofort unt. A. 284 an T.-B.

**Gesucht: 2-2½-Zim.-Wohn.** gleich wo, nur ruh. Lage, von Herrn. Ang. u. S. 811 a. T.-Bl.

**Sonnige Wohn.** 2–3 Z., Küche u. Zub. v. zwei ält. Damen gel. f. Juni o. Juli. Ang. u. B. 814 an Tagbl.-Verl.

Jg. verheir. **Bankbeamter** sucht **2–3-Z.-Wohn.**, auch Teilw. Ang. mit Preis u. T. 807 T.-B.

Schöne **2–3-Z.-Wohn.** mit Bad, bis 90 RM., zum 1. 6. von Beamt. gesucht. Ang. u. T. 804 an Tagbl.-Verl.

**Reichsangest.** s. 2–3-Z.-Wohn. mögl. m. Bad, z. 1. 7. 1939. Ang. M. 815 T.-Verl.

Angehöriger der Luftwaffe sucht schöne **2–3-Z.-Wohn.** zum 1. 4. od. sp. Ang. u. H. 800 an Tagbl.-Verl.

Ält. ruh. Ehep. sucht z. 1. Juni oder Juli eine geräumige **3- oder klein. 4-Zim.-Wohnung** mit Bad, Zentralheiz., Mansarde, Balkon u. mögl. Garten in ruh. sonn. Lage. Gef. Ang. mit Preis erb. u. G. 811 an den Tagbl.-Verl.

**3-4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Balkon, evtl. Zentralheizung, ab 15. 4. 1939 oder später, Nähe Gericht, gesucht. Ausführliche Preisangebote unter **P. 23** an **Sachsenland-Werbungsmittler Leipzig C 1**

Beamter sucht **2–3-Z.-Wohn.** ab 1. 6. od. 1. 7. 39. Ang. m. Pr. D. 813 T.-Verl.

Ält. Ehep. sucht **2–3-Z.-Wohn.** Uebern. auch teilw. Hausarb. Ang. u. E. 816 an Tagbl.-Verl.

**2- od. 3-Z.-Wohnung** mit Zub., v. ruh. Miet. sofort od. bis 1. Juni gel. Ang. M. 819 Tagbl.-Bl.

**2–3-Z.-Wohn.** mit Bad von jg. Ehep. sof. od. sp. gesucht. Ang. u. F. 817 an T.-B.

Reichsangest. s. sofort od. später **2½–3-Z.-Wohn.** mögl. mit Bad. Ang. u. G. 818 an Tagbl.-Verl.

Mutter u. Tocht. suchen **2½–3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, in ruh. Hause (pünktlich. Zahler). Ang. u. T. 811 a. T.-Bl. [illegible]

Reichsangestellt. sucht sonnige **2½–3-Zim.-W.** Preis b. 65 RM. Ang. u. J. 813 a. d. Tagbl.-Bl.

Beamter sucht **3-Zim.-W.** auch außerhalb. Ang. u. U. 811 a. d. Tagbl.-Bl.

**3-Zim.-Wohn.** zu mieten gel. od. geg. Tausch v. ruh. Ehepaar. Ang. u. T. 812 a. d. Tagbl.-Bl.

**3-Zimmer-Wohnung** sof. od. 1. 5. von Beamten gesucht. Preisang. unter E. 812 a. T.-Bl.

**Sch. 3-Z.-Wohn.** von Mutter und Tocht. sof. od. sp. gesucht. Pünktl. Zahler. Ang. u. K. 814 T.-Verl.

R.-Angest. sucht sofort od. z. 1. 5. kleine **3-Zim.-Wohn.** Ang. u. F. 819 an Tagbl.-Verl.

**Beamter** sucht **3-Z.-Wohn.** sof. o. bis 1. 7. Ang. E. 813 T.-Verl.

**4–5-Zimmer-Wohnung**
m. fl. Wasser, Bad, Heiz. ab 3. Stock, Lift, m. Garage, zum 1. 7. gel. Ang. unter B. 818 an den Tagblatt-Bl

**Gesucht: 5-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Mansarde und sämtl. Zubehör, möglichst mit Garage. Angebote unter B. 809 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Pension. Beamter**
sucht zum 1. 6. oder später eine geräumige, sonnige **4–5-Zimmer-Wohnung.** Part., Küche, Bad, Balkon u. sonst. Zubeh., in guter Wohnlage. Pünktl. Zahler u. ruh. Mieter. Angeb. unt. A. 286 an Tagbl.-Verlag.

**Gut möblierte Zimmer**
für die **Osterwoche** gesucht.
Die Einwohner der Stadtbezirke Süd-West- und Kurviertel werden gebeten, unverzügliche freie Zimmer zu melden, da Ostern ein außergewöhnlich starker Fremdenverkehr zu erwarten ist.
Angebote mit Preis an das
**Städt. Verkehrsamt, Wilhelmstr. 24/26**

Ruh. Dauermiet. sucht sof. od. sp. **sonn. 3-Z.-Wohn.** ruh. Lage bevorzugt. Ang. unter M. 817 T.-Verl.

Sonnige **3–4-Z.-Wohn.** mit Bad u. Zub. von Beamtenwitwe u. Sohn (Festangest.) z. 1. 5. od. später gel. Mietpr. bis 100 Mk. Ang. u. M. 813 T.-Verl.

**Abgeschl. Wohnung** 3–4 Zim., Küche, Bad, in bess. Hause sucht Ruhest.-**Beamter** (2 Perf.) z. 1. Juni o. sp. Auch i. Umg. (Badeort). Preisang. u. A. 280 T.-B.

**3–4-Z.-Wohn.** z. 1. 7. od. früh. i. Bismarckring, Part. od. 1. St. gel. Ang. m. Pr. E. 814 T.-Verl.

Lehrer sucht **3–4-Z.-Wohn.** zum 1. Juli oder früher. Angeb. unter W. 813 a. Tagbl.-Verl.

**Beamter** sucht sofort **3–4-Z.-Wohn.** mit Bad, bis 60 RM. Ang. u. H. 814 T.-Verl.

**Moderne 4-Zimmer-Wohnung**
mit all. Zubehör **und Garage** von ält. Ehep. gesucht. Stadtzentrum ausgeschlossen. Angeb. unter K. 803 an Tagbl.-Verl.

**Wohnung** 3–4 Z., Küche, mögl. Bad, sof. oder später von Reichsangest. gesucht. Preis bis 85 RM. Ang. u. U. 818 an Tagbl.-Verl.

**Studienassessor** sucht **3–4-Zimmer-Wohnung** mit Bad. Angeb. u. T. 805 T.-B.

Schöne **4-Z.-Wohn.** v. Beamt. i. R. bis spätest. 1. 7. gesucht. Ang. u. F. 764 an T.-B.

**Dauermieter** (Ehep.) sucht z. 1. 7. od. 1. 8. ev. auch früh. schöne **4- od. 5-Z.-Wohn.** mit Bad, Balk., Heiz. auch Vorort. Ang. unter J. 818 an T.-B.

Höh. Beamter sucht z. 1. 7. gute **4–5-Zimmer-Wohnung** Ang. u. J. 819 an Tagbl.-Verl.

Höherer Reichsbeamter sucht **5-Zim.-Wohn.** m. Ztr.-Hzg. z. 1. 7., auch fr. od. spät. Ang. unt. B. 812 a. T.-Bl.

Zum 1. August od. später sonn. **5–6-Z.-Wohn.** od. kl. Einfam.-Haus zu mieten gesucht. Ang. u. W. 815 T.-Verl.

**5–6-Z.-Wohn.** gesucht mit Garage. Ang. u. J. 817 an Tagbl.-Verl.

**Wohnschlafzim.** saub., gut möbl., von jg. Ehepaar (Dauerm.) gel. Teilw. Küchenben. und mögl. Badbenutz. erwünscht. Ang. u. Preis u. Termin E. 820 T.-Verl.

**Frdl. möbl. Zim.** Zentr. od. Nähe v. berufst. Frl. gesucht. Ang. u. A. 278 T.-Verl.

**Schweiter** sucht möbl. Zim. oder Mans. m. Koch- u. Tel.-Gel. Ang. S. 813 T.-Verl.

Berufstät. Dame sucht **gut möbl. Zim.** mit fließ. Wass., evtl. mit Pension, Nähe Kurviert. Ang. K. 820 T.-Verl.

Jung. Herr sucht **möbl. Zimmer** m. Verpflegung in ruhig. Hause. Angebote unter F. 810 an den Tagbl.-Verl.

**2 gut möbl. Zimmer**
(Wohn- u. Schlafzimmer)
m. Bad u. mögl. Garage (mögl. Nerotal od. Eichen), in nur guter und freier Lage von Dauermieter **gesucht.**
Ang. unt. A. 292 an Tagbl.-Verl.

Berufstät. jg. Dame sucht sofort **schön möbl. Zimmer**
Angebote erbeten unter E. 805 an den Tagbl.-Verlag.

**Student sucht mod. möbliertes Zimmer**
in Neubauvilla mit Omnibusverb. Erwünscht Schlafcouche, Dipl.-Schreibtisch, Balkon, Piano, Badbenutz., Telephon, ruh. ungestörte Lage. Äuß. Preisangeb. unter K. 808 an den Tagbl.-Verl.

**Gut möbl. Zim.** möglichst Nähe Mainzer Str. o. Bahnhof gesucht. Ang. mit Preisang. unt. U. 807 an Tagbl.-Verl.

Herr, berufst., sucht **möbl. Zimmer** Zentr. o. Nähe Kochbrunnen. Ang. u. M. 818 an Tagbl.-Verl.

Weg. Auflösung des Damenheims suchen mehrere Damen, spätest. zum 1. Juli **gr. leere Zimmer** m. Zentralheiz. und Verpfleg. in gutem Hause. Ang. u. D. 807 an Tagbl.-Verl.

**Dauerheim** v. Dame gel. leer. sonn. Zim. 1. St. m. Kochgas od. Nebenr. mögl. N. Eichen. Ang. K. 812 T.-B.

**Berufst. ruh. Frl.** sucht **leer. sonn. Zim.**, mögl. m. Nebenr. Ang. u. H. 812 a. T.-Bl.

**Leer. sonn. Part.-Zimmer** v. ruh. Frl. gel. Ang. u. K. 811 a. T.-Bl.

**Leeres Zimmer** mit Kochraum, evtl. auch Heiz., v. ber. Dame gel. Ang. mit Preis u. B. 815 T.-B.

**2 Zimmer oder Frontsp.** m. el. Licht gel. Ang. T. 809 T.-Verl.

**Leer. Zim.** mit Küche od. Raum, Zentr. od. Nähe, v. berufst. Frl. gesucht. Ang. u. A. 277 T.-Verl.

**Aelterer Herr** Rentenempf., s. **l. gr. Mansarde** od. Zim., separat m. Licht u. Kochgel. Ang. unter H. 809 T.-Verl.

Mann, alleinstehend, sucht **groß. heizbares Zimmer** mit Kochgel. in Nähe Taunusstraße. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Sb

**Garage.** Südviertel, gel. Ang. u. F. 813 a. d. Tagbl.-Bl.

**Räumlichkeiten**
mindestens 120 Quadratmeter, zum 1. Mai **gesucht** (mögl. Part.) Angebote unter U. 815 an den Tagbl.-Verl.

Tausch, Kauf, Verkauf gebrauchter Fahrzeuge
vermitteln erstaunlich schnell und sicher die Kleinanzeigen im „Wiesbadener Tagblatt"

**2 große Räume**
als Dienststelle des SA.-Sturms 1/80 „Karl Ludwig", im Norden der Stadt ab sof. zu mieten gel. Angebote an Sturm 1/80 „Karl Ludwig", Luisenplatz 5.

**Helle Büro- und Lagerräume**
gesucht, mögl. im Südviertel Bahnhofstr., Adolfsallee, Adelheidstraße, Moritzstraße, Oranienstraße, Rheinstr. Es kommen nur Part.-Räumlichkeiten in Betracht. Evtl. auch Hauskauf. Angebote unter J. 806 an den Tagbl.-Verlag.

## 5 Wohnungstausch

**Wohn.-Tausch**
zum 1. 7. 1939 oder später. Ges. 2—2½-Z.-Wohn., mögl. m. Bad, in gutem Hause, Stadtm. Gebot. abgeschl. kl. 2-Z.-Wohn. m. Bad, Zentr.-Heiz., i. Frontsp. Neubau, Adolfshöhe. Ang. unter U. 809 T.-Verl.

**Tausche eine 3-Zim.-Wohn.** gegen 2 kl. Zim. - Frau Erb, Bertramstr. 20, Mittelbau.

**Lehrerin tauscht 3-Z.-Wohn.** geg. gleichw. 2½-Z.-Wohn. Bertramstraße 21, 2 lks.

**Tausche meine schöne große 3-Zim.-Wohn.** geg. 2—2½ od. 3 kl. Zim. mit Zubeh. Ang. u. W. 799 T.-Verl.

**Tausche** schöne sonnige 3-Zim.-Wohn. m. Mans., Balk. gegen gleich gr. mögl. Südviert. Ang. u. L. 808 an Tagbl.-Verl.

4-Z.-W. m. eing. Bad, Zentralhz., Klopstockstr., geg. 2—3-Z.-W. i. g. Lage zu tauschen. Ang. E.809 T.-V.

**Tauschwohnung.** Suche meine 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Z.-Hz., Veranda u. Gartenben., i. Kurviert. gel. gegen eine 4-Z.-Wohn. m. Bad, Balk. u. Mans. in guter Wohnl. z. tausch. Ang. D. 811 T.-V.

## 6 Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote

**Darlehen** nur an Beamte, Festangestellte, Kaufe Wechsel. Mauthe, Makler, Luisenstraße 16, Seitenbau 2.

### Kapitalien-Gesuche

**250 RM.** von Selbstgeber geg. Zins. u. mtl. Rückzahl. gesucht Ang. u. T. 813 an Tagbl.-Verl.

**Suche 400 RM.** zur Vollendung mein. Studiums und zur späteren Rückgabe. Ang. u. A. 289 T.-V.

**1000 RM.** auf unbelastetes Haus od. Weinbergsfeld sof. zu leih. ges. Höchste Zinszahl. Ang. u. U. 813 T.-V.

**2—3000 RM.** ges. von jungem Handwerker z. Ausbau seines Gesch. möglichst Selbstgeb. Ang. u. H. 817 T.-V.

Gutes Geschäft sucht aus Priv. **5000 RM.** vorerst als Darlehen spät. mit Gewinnbeteil. Ang. u. M. 803 an Tagbl.-Verl.

**Teilhaber** mit Kapital v. Besitzer gesucht zur Gewinn. sehr gesucht. Rohstoffe für Industrie. Ang. u. J. 803 an Tagbl.-Verl.

## 7 Immobilien-Verkäufe

**Einfam.-Villa** in sonn., freier Höhenlage - Kurhausnähe - zu verkauf. bzw. zu verm., evtl. sofort. Preis 31 000 RM. Ang. u. H. 816 an Tagbl.-Verl.

**Luftkurort Gonsenheim-Mainz. Einf.-Haus** (Villa) in sehr schön. Lage, mit Zier- und Obstgarten zu verk. Näheres Gonsenheim, Heidesheimer Straße 28.

**Haus** mit Kohlengesch. zu verkaufen od. zu vermieten. Fröbel, Immob. Blücherstraße 30.

**Haus** vord. Moritzstr. nur Vorderhaus mit Toreinfahrt gr. Hof u. Werkstatt, zum Preise von 24 000 RM. zu verkaufen. Eugen Bier, Immobilien, Friedrichstr. 46, 1. Stock Telephon 27196.

Gutgehende **Kurpension** in Bad Schwalbach, 12 Zim., Gart., Terrassen zu verk. Preis einschl. mod. Einricht. 23 000 Mk. Ang. unter D. 810 T.-Verl.

**Zwei Geschäftshäuser** in gut. Lagen üb. 10 % rent. Preis f. beide Häus. 53 000 RM. Erford. Kapital ca. 25 000.— zu verk. Nur für kurz entschloss. Käufer **Eugen Bier** Immobilien. Friedrichstraße 46. Tel. 27196.

**Landhaus** Neubauvilla, 1×2- u. 2×3-Z.-Wohn. Preis 23 000 Mk. Anz. 6—7000, jährl. Miete 2100 Mk. Steuern 390 M. Aug. Wagner, Immobilien, Westendstr. 22.

**Bauplatz** Nähe Adolfshöhe günstig zu verk. Ang. unter H. 815 an T.-V.

**Idealer Bauplatz** auf Bierstadter Höhe günstig zu verkaufen. Näh. W.-Bierstadt, Wilhelmstr. 5.

**Grundstücksverkauf!** Zwecks Erbteil. ist ein unbebaut. Grundstück, belegen an d. unt. Aarstr., Größe 765 qm, zu verk. Näh.: Verwalter Ph. L. Schneider Wiesbaden, Luisenstraße 19, Seitenb. 1. St.

**37 Ruten gutes Gartenland** Lage Kleinfeldch. preisw. sofort zu verk. Ang. unt. L. 815 T.-Verl.

**Zu verkaufen**
Drei-Familienvilla, Bahnhofsnähe Ia Objekt. RM. 56 000.—
**Neubau Adolfshöhe** steuerfrei. RM. 50 000.—
**Villa Kurhausnähe** RM. 17 500.—
durch **J. Chr. Glücklich** Immobilien, Kaiser-Friedrich-Platz 3. Telephon 26656.

**Villa** sofort beziehbar, Kurviertel, herrschaftl. Innenausstattung, 8 Zim., mod. Komfort, aufteilbar, für 30000.-RM. zu verk.
**Neueres Etagenhaus** Blendsteinbau, 2- und 3-Zim.-Wohngn., hochrentabel, mit 25000.- RM. Anzahl. zu verk.
**A. DIEBELS, Immob.** Neugasse 26, Telefon 25369

**Hochmodernes Mietwohnhaus** beste Kurlage, baulich einwandfrei, jeder Komfort, großer Garten, 20000 RM. Mietertrag jährlich, bei 50000 RM. Anzahlung.
**Geschäfts- und Wohnhaus** beste Kur- u. Verkehrsl., 3 Läden, Werkstatt- u. Ausstellungsräume, für jeden Geschäftszweck geeignet bei 30000 RM. Anzahlung.
**Einfamilien-Villa** bestes ebenes Wohnviertel, Diele, 6 Zimmer und Zubehöre, Heizung, Garten, sofort bezugsfrei, bei 12000 RM. Anzahlung zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten
**AUGUST TH. BECKHAUS** Immobilien, Hypotheken, Wilhelmstr. 20, Tel. 28839

**Neubau** auch für 3 Familien, herrliche Lage, Garten 23000 RM.
**Etagenhaus** im Mittelpunkt der Stadt, ohne Hinterhaus, guter Zustand, 4 Etagen, besond. Umstände 25000 RM.
**3-Famil.-Villa** Zentr.-Heiz., Garten, Kurviertel, Garage, 26000 RM.
**Hochherrschaftlich. Neubau** mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, Garage, schöner Garten, prachtvolle Lage, 55000 RM. bei halber Anzahlung
**J. Schottenfels & Co.** Immobilien, Webergasse 25, an der Langgasse.

**Etagenvilla mit groß. Garten** bester Lage, neuer Heiz., 6-Zim.-Wohnungen u. 3-Zim.-Wohn., für nur RM. 42 000.—, bei halb. Anzahlung, zu verkaufen, Wohnung wird freigemacht. Näheres durch **Wulf** Immobilien, Mozartstraße 6, Telephon 25534

**Gutes Etagenhaus** Nähe Moritzstr., mit 3-Zimmer-Wohnungen, neuer Heizung, zum Preise v. nur RM. 24 000.—, bei RM. 10 000.— Anzahl., zu verk. d. **Wulf** Immobilien, Mozartstraße 6, Telephon 25534

**Einfam.-Villa** Höhenlage, 8 Zim., Küche, Bad, Heizung, Garten, neu hergerichtet, Steuern RM. 55.—, Anzahlung RM. 10 000.—, für nur RM. 23 000.—
**Etagen-Villa** 3×4 Zimmer, Küche, Bad Etag.-Heiz, gute Wohnlage RM. 36 000.—
**Rentenhaus** mit Toreinfahrt u. 3-Zim.-Wohnungen, in gut. Zust., Mieteingang RM. 12 500.— RM. 70 000.—
**Rentenhaus** mit 3- u. 4-Zim.-Wohngn., Nähe Kaiser-Friedr.-Ring, Mieteingang RM. 9200.— RM. 52 000.—
**Rentenhaus** im Südviertel, 4×6 Zim., Küche, Bad, nur RM. 32 000.—
**Bau und Boden** Immobilien Dr. jur. Hermann Schmidt, Taunusstr. 13, Tel. 27967

**2-3-Fam.-Haus** in guter Lage und Zustand, Heizung, Bäder, Garage, zu verkaufen. Anz. RM. 15000.-
**W. SOENKE** Immobilien Adelheidstraße 31

**Einfamilienvilla** Neubau, steuerfrei bis 1944, 5 Zimmer, Heizung, Garage, herrl. Höhensüdlage, nur RM. 28000.—
**Eulitz & Koch** Immobilien Webergasse 10 — Ruf 20600

Sehr moderne **Einfamilienvilla** 8 Zimmer, Bad, Zentralheiz., Garage, in herrlicher Südlage, bequeme Omnibusverbindung, mit RM. 25000.— Anzahlung zu verkaufen.
**Eulitz & Koch** Immobilien Webergasse 10 — Ruf 20600

**Etagenhaus** Zentr., Einheitsw. 33700 RM. bei 12-13000 RM. Anzahlg., Preis 24000 RM.
**Einfamilien-Villa** Kurlage, best. Zustand, 7 Zim., Diele, Bad, Balkon, Wintergarten, geringe Steuern b. RM. 20-25000 Anzahlung
**Landhaus-Villa** in Wiesbaden-Erbenheim mit Obstgarten, 7 Zimmer, Küche, Bad Preis: RM. 20000 Anzahlung: RM. 10000
zu verkaufen durch **Willy Stern** Immobilien Theaterkolonnade 11 Ruf 27363

**Einf.-Villa** Rheinblick, 7 Z., ger. Steuern, Kaufpreis RM. 29 500.—.
**Dreifam.-Villa** Neubau, freie Wohnung Steuern RM. 12.—, wegzugshalb. f. RM. 35 000.— geringe Anzahlung.
**Etagen-Villa** Kurlage, 3×4 Zim., großer Gart., Prs. RM. 35 000.—
**Etagenhaus** zentr. Lage, freiw. Wohn. Zentr.-Heiz., ger. Steuern Kaufpreis RM. 25 000.—
**Etagenhaus** Kais.-Friedr.-Ring, Kleinwohnungen, Jahresmiete RM. 6552.—, Kaufpreis RM. 42 000.—.
**Etagenhaus** Westviertel, Kleinwohngn. Mieten RM. 6647.—, Preis RM. 40 000.—.
**Etagenhaus** Südviertel, Mieten rund RM. 9000.—, Einheitswert 55 000.—, Preis 50 000.—
zu verkaufen durch: **Immob.-Verwaltungsbüro Dr. jur. Hans Henn** Friedrichstraße 42, 1 (Woolworthhaus), Telephon 25141.

Besondere Gelegenheiten im westlichen Stadtzentrum
**Zinshaus** mit 4700 RM. Mieten für nur **31000 RM.** Etwa 20000 RM. Anzahlung
Ferner: Kaiser-Friedrich-Ring vornehmes **Etagenhaus** 4 Wohnungen, 7500 RM. Mieten Preis **58000 RM.**
sowie **Rentenhaus** im Westviertel mit 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen unter dem Einheitswert v. 72000 RM. für nur **65000 RM.** bei 25000 bis 40000 RM. Anzahlung, Mieten: 12735 RM. zu verkaufen
**Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstraße 9. (Alleeseite)

**Grundstücke**
am „Bierstadter Berg“ (79 ar, z. T. eingezäunter Obstgarten), am „Erkelsborn“ (11 ar, 75 qm u. am „Kleinhainer“ (15 ar, 11 qm wegen Auseinandersetzung günstig zu verkaufen. Angebote unter S. 818 an den Tagbl.-Verlag.

**Landhaus** Vorort Wiesbadens, großer Garten, herrliche Lage, todesfallshalber zu verkaufen. Anzahlung RM. 10000.—
**W. SOENKE** Immobilien, Adelheidstr. 31

## 8 Immobilien-Kaufgesuche

**Villa** 5 bis 8 Räume, groß. Räume bevorzugt, zu kauf. gesucht. Ang. A. T. 300 Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen.

**2—3-Familien Haus** aus Privathand geg. bar zu kauf. gesucht. Ang. u. D. 808 an T.-V.

**Haus** 1 bis 3 Wohn., geg. bar zu kauf. ges. Angeb. mit Lage und Preis J. 807 T.-Verl.

**Ein- od. Zweifamilienhaus** (auch ausbauf. ält. Haus) in fr. Lage spät. 1. 10. beziehbar, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. unt. A. 288 a. T.-Bl.

Vom Besitzer **rent. Miethaus** oder Villa zu kauf. gesucht. Erbitte ausf. Ang. über Größe des Grundst. und Abgaben unter B. 819 T.-Verl.

**Lagerplatz** zu kaufen oder zu mieten ges. Josef Halm, Maler- und Tünchermeister Friedrichstr. 30.

**2- oder 3-Familien-Villa** in ruh. Lage, mögl. von Selbstkäufer ges. Angabe der Zimmerzahl, Heizart, des Kaufpreises usw. erb. u. S. 807 an den Tagbl.-Verl.

## 9 Verkäufe

### Privat-Verkäufe

**Lebensm.-Gesch.** m. schön. Wohn., in gut. Lauft., wegzugsh. z. vk. Erforderl. zirka 3000 Mark. Ang. u. L. 814 an Tagbl.-Verl.

**Kl. Kurz-, Weiß-, Wollw.-Gesch.** sof. od. spät. zu verk. Erf. ca. 4000 Mk. Bill. Miete. S. geeign. f. 1—2 Damen. Näh. T.-Bl. Os

**Gute Existenz!** Alteingeführtes, gutgehendes **Zigarren-Geschäft** umständeh. sofort gegen Kasse zu verk. Erforderl. ca. 3—4 Mille. Ang. u. H. 807 an Tagbl.-Verl.

**1 Arbeitspferd** Wagen, Schneppkarren u. Rolle zu verkaufen. Karl Paul, W.-Dotzheim, Obergasse 19, Telephon 27619.

**2 große Läuferschweine** zu verkaufen bei Wagner, Seerobenstr. 27.

**Zwei starke Läuferschweine** zu verkaufen Gaststätte „Grauer Stein“ Sonnenberg.

**Sch. Läufer- und schw. Einlegeschweine** zu verk. Mist zu verschenken. Rücker, Dotzh. Str. 77.

7 Woche alte **Ferkel** zu verkaufen. Angne, Katzenheim Adolfshöhe.

Schöne **Ferkel** sowie ca. 300 Ztr. Mist z. verkauf. bei Willi Bußbach, Langendeckplatz, b. Gärtnerei Schweisgut.

**Sehr wachs. Schäferhund** sehr bill. zu vk. Eventl. gegen Hühner z. tausch. Schäfer, Schiersteiner Str. 54c.

**Grauer Damen-Mantel**, Gr. 48, 2 Mänt., chrom-bl. u. schws., Gr. 44, b. zu verk. Haberstock, Röderstraße 9.

Gold. lieb. **Angora-Kater** kastr., umständehalb. i. nur beste Hände zu verk. Ang. F.818 T.-V.

Guter beiger **Frühj.-Mantel** br. Kopp.-Jack.-Kl., best. Qual., fast neu, Größe 42/44, sehr stab. Damenrad, tadellos, dunkelgr. Unif.-Rock mit Mütze, Walramstr. 32, 2. St. r. Seß.

**D.-Frühjahrs-Mant.**, Gr. 44/46 zu verk. Anzus. Sonntagvorm. Adolfsallee 35, 2

**Damen-Frühj.-Mantel** 8.-, Schleiflack-Sess. Inter. gr. Base, Cutaway 3.-, Staubsauger 8.-, Radio mit Lautsprech. 35.-, Leberberg 15, P.

Mod. fesches hellbraunes **Frühj.-Complet** mit Fohlengarn. (Schneiderarb.) preisw. zu verk. Ang. T.818 T.-V.

**Eleg. Gesellsch.-Kleid**, Gr. 42, zu verkaufen. Telephon 20125.

**Zu Ostern!** Eleg. Nachm.-Somm.-Kld. (Gr. 42, 44), 8., 10., 12-Jgls.-Mtl. 15.-, K.-Jav. Eid.-Schuhe, Gr. 4½, 14.50, Neue bl. Straßenschuhe Gr. 5½, 8.50, bl. Sportschuhe, Gr. 4½, 6.-, bl. Chevr.-Pumps, 6.50, z. v. Adr. i. T.-V. Ry

**H.-Regen- und Übergangsmant.** Gr. 45 je 10.—, Bd.-M.-Weste 5 M., Banjo f. n. 10 M. Karlstr. 23, 2. r.

**Fast n. Kammgarn-Anzug** für schl. jg. Fig. zu verk. Maus, Elsässer Platz 9.

**Grauer Anzug** Gr. 50/52, fast neu, f. 25 Mk. zu verk. Kapellenstraße 51, 2 r.

**Heller gestr. Maßanzug** Gr. 48, fast neu, billig zu verkauf. Huth, Lessingstraße 6.

**Guterh. bl. Herr.-Anzug**, Gr. 48/50 b. zu vk. Roonstr. 8, Part. r.

**Kom.-Anz.** z. vk. u. Kerz.-Schmuck Goebenstr. 8, 3. l.

**Blauer Anzug** für 17jährigen Jungen, f. neu, zu vk. Schaperstraße 5, Part.

**Achtung Fahrlehrer!** Anerk. gute Fahrschuleinrichtung zu verkaufen. Angebote unter M. 768 an Tagbl.-Verl. erbeten.

**Jünglings-Anzug**, m. 2 Hos. (Sport-Anz. f. 14/16jähr. gut erh. zu verk. Ems. Str. 8, 2 r.

**Zu verkaufen: Klavier** Nußb., wenig gespielt, Diplomat Mahag., Flurgarb., Eiche, Polstergarnitur, Wäschemangel. Herrngartenstraße 14, 1. St.

**Radio-Super** 3 Wellenbereiche **2 Motorradtasch. Wirtsch.-Ventil.** usw. preisw. z. v. Moritzstr. 44, 1 r

**Radio** Volksempfänger z. verk. 30 M., u. 1 Waldwagen, 10 M. Herrngartenstr. 15, D.

**Tiroler dreireihige Ziehharmonika** m. 36 Bässen, b. zu vk., gut erh., fast neu, W.-Frauenstein, Burgstraße 35a.

**Spiegel** 2½ Meter hoch, 1 Mtr. breit, zu vk. Waldstr. 51, 2. Stock links.

Schöne **Hausuhr** Eiche, 85 Mk., **Kassenschrank**, billig z. verkauf. Zu erfr. Schwalbacher Str. 35, i. Uhrenladen.

**2 Knaben-Leder-Schulranzen** gut erh., zu vk. Schwalbacher Str. 45, 3 r.

**2 Tennisschläger** à 5 Mk. zu verk. Westerwaldstraße 4, 2 rechts

Hochmod. **Speisezimmer** Eiche m. Nußb. außerordentl. billig z. verkauf. Hellmundstr. 13, Stb. 1.

**Weiß. Tochterzimmer** m. Teil. Spiegelschr. sow. 2 eiserne weiße Bettstell. zu vk. Walkmühlstr. 66.

**Versch. Möbel u. Bild.** z. verk. Anzus. zw. 3 u. 5 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verl. Rs

**Büfett** u. Bett m. Matr. nußb.-pol., b. zu verk. Blücherstraße 25, 2 lks.

**Fläm. Diplomat** schwer Eiche, u. **Bücherschrank** aus Privathand zu verk. Ang. u. D. 815 T.-Verl.

**Rollschr.** (Dyes) Schreibtisch Dipl.; Klubsessel (Leder) zu verk. Mühlgasse 13, Stb. 1 links.

**Schönes Rollpult** zu verkauf. 11 bis 15 Uhr Kais.-Friedr.-Ring 6, 2.

Gr. f. schöner **Eßzimmertisch** schw. Eiche, 4 Züge f. 18 Pers. z. verk. an Priv. Adr. i. T.-V. Sn

**1 Ausziehtisch 24** 1 Küch.-Einricht. 80 Mk., Flurgarderobe 4 Mk. zu verkaufen Weilstraße 15, 1

**Wegen Platzmangel 2 neuw. dunkle Lederklubsessel** nur an Privat b. zu verkaufen. Näh. Kiedricher Straße 7, 2 r.

**Klubsess., Kind.-Bank, Schulranz.** f. Jung. preisw. zu verk. Klein, Sonnenb. Str. 9

**N. mod. Couche** 45 RM. zu verk. Glück, Frankenstraße 6, Wdh.

**Waschkommode** mit Marmor u. Spiegel 20.—, 2 Holzbettstellen m. Spr.-Rahmen à 18.—, 1 Nachttisch m. Marmor 7.— zu verkauf. Weilstraße 15, 1.

**Gutes Sofa** mit 2 Sesseln billig zu verkauf. Anzus. bis 2 Uhr Bleitgen, Albrechtstr. 19, 3

**Guterh. Sofa** weg. Platzmang. zu vk. Frankenstraße 16, Part.

**Sofa, Daunen-Betten**, def. Roßhaarmatr., Kommode m. Spiegel u. a. zu verkaufen. Adr. i. T.-V. Kp

2türiger **Kleiderschrank** u. Schreibtisch (Nußb.) z. verk. Walramstraße 32, 2, l.

**Messing-Bett** 150×200, 85 M. zu verkaufen bei Auer-Heumann, Tapezier, Nerostraße 25, vormittags.

**Gebr. Bettwäsche, Bücher**, zu verkaufen. Goethestr. 7., 4. Stock, rechts.

**Guterh. Küche** 2 Schränke Tisch, 2 Stühle, billig zu verk. ab Montag bei Reichel, Körnerstraße Schuhgeschäft.

**Aelt. gebr. Küche** w. lack., f. 14.— zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Kf

**2 Küchenschränke Tisch, 2 Stühle, Büfett, Gasherd**, Junker u. Rub. 4fl., **Waschapp.** m. Gasheiz. z. vk. E. Engel, Hindenburgallee 5a.

**Höhensonne** Original Hanau neuwertig, preisw. zu verk. Telephon 25880.

**Verk. Brogrech-Staubs.** Haarg., Teppich 2½×3½ Zink-Waschkessel. Schwalbacher Straße 55, 3 lks.

**Elektro-Lux** fast neu, billig abzugeben Jahnstraße 21, 3

**Speise-Aufzug** oder **Akten-Aufzug** für eine Stockwerkhöhe, kompl. preisw. abzugeb. Ernst, Karlstraße 6.

**Für Konditorei oder Bäckerei.** Schlag-Rührmaschine mit 2 Kupferkessel, Stahlkessel, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Bl. Bt

**Schreibmaschine** überholt, seifengerade, 65 RM. zu verk. Ziher, Yorckstr. 6, 3 r.

**6-7-Sitzer** (steuerfrei) Reisewagen, in Ia Zustand, bill. zu verk., zu bes. Samstag und Sonnt. b. 14 Uhr J. Schuler, Werderstr. 12.

**Limousine** 7sitzig, steuerermäßigt, in tadell. Zustand, preisw. zu verk. W.-Biebrich, Wiesbadener Straße 66, Telephon 61438.

**Auto**, 15/95 PS, Graham Sa.-Kabr., 4-Gg., steuerfr., gut. Zust. für n. 600 RM. zu vk. Näheres Telephon 27548.

## Mercedes 1,7
steuerfr., i. gut. Zustand z. verk. **Ulrich**, Nettelbeckstr. 18.

**DKW** Meisterkl., f. neu preisw. zu verk. Ang. u. G. 815 an Tagbl.-Verl.

**DKW** Reichsklasse überholt, billig zu verk. Anzus. Samstagnachm. Sonntagvorm. **Nitschke**, Luisenstraße 25.

Wegen Anschaff. ein. gr. Wagens
## Adler 1,7 Ltr. Trumpf
steuerfr., i. gut. Zustande, günst. zu verk. Anzuseh. Sonntag, den 2. April, Hartingstr. 9, 2 l.

## Adler-Standard 10/45
steuerfrei, evtl. m. Anhäng. bill. z. verkauf. **Hotel Reichspost** Tankstelle, Adelheidstraße.

## 6/25 Adler
4-Sitzer, offen, i. gut. Zustand, z. verk. Näh. b. **Schwalm**, Frankfurter Straße 90.

## 3/15 PS BMW.-Lim.
steuerpfl., zu vk. Lahnstraße 18, Sonntag ab 9 Uhr.

## Ford Kabr.
Typ Köln 20 000 km gef., Taxpr. 1200 Mk. geg. bar zu verk. Aus. Nettelbeckstr. 16, Hth. P.

## BMW.
3/15 PS Kabr. steuerfr. i. tadellos. Zust. preisw. z. verk. **Geibel**, Kaiser-Friedr.-Ring 45.

**750 ccm BMW.-Motorrad**

**DKW.-Meisterklasse** Kabriol., zu vk. Schwalbacher Straße 71, Part., Sonntagvorm. 10—1 Uhr

**Motorrad** mit Beiwagen, 500 ccm neuw., umständehalb. preisw. zu verk. **Herm. Gorgus**, Scharnhorststr. 12

**Motorrad**, DKW., 200 ccm w. neu, 7000 km gel. Zu besicht. Garage Wielandstr. 25 wochent. v. 9-19 Sonnt. v. 9-13.

**Motorrad** 200 ccm, DKW. in best. Zust. zu verkaufen. **W.-Dotzheim**, Weilburger Tal 7.

## DKW.
200 ccm, fast neu preisw. zu verk. **Davies**, Mainzer Str. 96

## Damen-Rad
zu verk. **Meier**, Nerostraße 18.

Guterh. **Damenrad** Marke „Mifa“, z. verk., fl. Mod. **Röser**, Blücherstr. 36, Ptr. l.

**Herren- und Damenrad** zu verkaufen. Mech. **Wenzel**, Bleichstr. 38, 2.

**H.- u. D.-Rad** sowie Fahrradteile bill. abzugeben Adlerstraße 33, 3 r.

**Gebr. D.-Fahrrad** m. Bel. f. 30.— zu verk. Bleichstr. 47, Sth. 3 r.

## H.-Fahrrad
mit Licht, Faltboot (Einer) m. Zub., Haussel u. versch. andere preisw. zu verk. Näh. Kl. Kirchgasse 2, Part. r.

## 1 Herrenfahrrad

**Dezimalwaage** zu verk. Römerberg 34, P. 3.

Sehr gut erhalt. **Herrenrad** m. allem Zubeh. preisw. z. verk. **Fuchs**, Riehlstr. 12.

**H.-Rad** zu vk. [illegible]straße 33, Part.

**Kinderwagen** zu verk. Eckernfördestr. 1, P. r.

**Kinderwagen** zu verk. Lorcher Str. 11, Part. r.

**Guterhaltener Kinderwagen**, billig zu verk. Moritzstraße 29, 1. Stock links.

**Mod. Kinder-Kastenwagen** gut erh. zu verk. **Dreiling**, Platanenstr. 79.

Guterhalt.
## Kinderwagen
zu verkaufen. Karlstr. 26, 2 l.

Guterh. hellgrau.
## Kinderwagen
Opel, zu verk. **Biller**, Dotzh. Straße 49, 2 r.

## 1 Kinderwagen
dunkelblau, Marke Brennab. sehr g. erh., sow. **1 Büfett** in gut. Zustand, zu verkaufen Rheinstr. 111, 4.

**Gebrauchter Kinderwagen** zu verk. Näh. Rauenthaler Str. 12, H. P. l.

**Kinderwagen** zu verkaufen Oranienstraße 4.

Mod. elfb. **Kinderwagen** f. 20 M. z. verk. **H. Heckelmann**, Wörthstraße 24, Hth. 2.

## Kinderwagen
z. verk. **Groß**, Blücherstr. 29, Stb. 2. Stock.

Mod. **Kinderwagen** billig z. verkauf. Schiersteiner Str. 2, Mdb. 2, l.

Fast neuer **Kindersportwag.** (Marke Opel) bill. zu verkauf. Taunusstr. 2, 1.

**Kinder-Sportw.** f. 10 Mk. zu vk. **Reinsberg**, Webergasse 48.

**Eleganter**
## Sportwagen
(wie neu) u. Kinderklappstühlchen z. vk. **Schmidt, W.-Bierstadt**, Taunusstraße 23, 1.

**Mod. Kindersportwagen.** Al. Gaskocher prw. vk. **Troit**, Nettelbeckstraße 22, P.

Guterhaltener
## Sportwagen
sow. gebr. Kind.-Wag. in Klappstühlch. b. z. vk. Römerbg. 3, 2 l.

**Kinder-Sportwagen** z. vk. **Schneider**, Zietenring 6, Hth., 1. Stock.

Schön ausgestatt.
## Zimmerwagen
zu verk. Karlstraße 6, 1 r.

**Gebr. Z.-Wag.** kompl., fast neu, gebr. K.-Klappstühlchen, gebr. Bettstelle 1schl. a. Matr. z. verk. Roonstr. 5, 1 r.

1,2 Opel Kabriolett in gut. Zustand, zu verkaufen. Festpreis 850.—, Telephon 27978.

1,8 Liter
## OPEL
billig zu verk. Marstraße 30.

## Opel 4/16
2sitzig, mit zwei Notsitz., Masch. u. Bereifung in best. Zustand, f. 150 Mk. zu verk. Telephon 25119.

**Guterhaltener Opel Olympia** 1,3 Liter, Lim., Baujahr Herbst 37, sof. geg. Kasse zu verk. Ang. unter G. 809 an Tagbl.-Verl.

**Kindertischchen** (Schreinerarb.) u. -stühlch. sowie Tennisschl. prw. zu verk. Niederwaldstr. 6, 3 r.

Kleine 3rädrige
## Handrolle
guterh. zu verk. **W.-Bierstadt**, Langgasse 1.

**Leichter**
## Federhandwagen
zu verkaufen. Jahnstr. 20, 2, l.

1 weißer gebr. **Gasherd** m. Backofen sof. für 10 Mk. z. vk. Luxemburgstraße 11, Hth.

Gut erh.
## Gasb.-Ofen
**m. Z.-Wanne** preisw. z. verk. Z. erfr. TW. Bw

**Elektrische Waschmaschine** Turna-Kraus mit Kohlenheiz., neuwert., zu vk. zwischen 13 und 15 Uhr Taunusstraße 5, 4 rechts

## Waschapparat
f. Gas, wie neu, b. zu verk. **Koch**, Hallgarter Str. 8, P. 3 Tr. r

## Markise
für Balkon, 3 m la. 2 m breit, zu verkauf. Luisenstraße 22, 2 r.

## Eichenholztreppe
● 5 Stufen, wß. Gas-Kohlenherd, Warmwasserbereiter u. Türen zu verk. Besicht. nur vormitt. **Gies**, Leberberg 2.

**Gartenhäuschen** 2½×2½ Meter, mit Kochherd usw. zu verk. Näheres bei **H. Fritz**, Jahnstraße 6, 3.

**40 Raummeter Eichen- und Buchenscheit- u. -knüppelholz** zu verkaufen. **Sägewerk Heuß**, Schierst. Str. 62

**Baumstamm** (Birne) zu verk. **Robert Voigt**, Manteuffelstraße 13, 1. St.

## Lärchen-Gartenpfosten
zu verkaufen. **Mackloll**, Rauenthaler Str. 16, T. 24815

## 20 Mistbeetfenster
zu verkaufen. **Sturm**, Blumenhaus, Taunusstraße 6.

**300 Zent. Mist** und **300 Z. Dickwurz** hat zu verkauf. **Wilh. Kiewitz**, Schl. Freudenbg., **W.-Dotzheim.**

## Mist
reiner Kuhmist, verkauft **Dörr, W.-Sonnenberg**, Danziger Str. 8.

### Händler-Verkäufe

## Schlafzimmer
hell Eiche, 180.— Wohnzimmermöbel, Schränke, Tische, Betten, Wasch- und and. Kommod., Nachttische, Rauch-, Spiel- und Nähtische, Nähmasch., Küchenschränke u. -tische, Spieg., Bilder, Aktenrollschrank, Schreibtische, Sekretär, ältere Teppiche vk. bill. **Klapper**, Taunusstraße 40 Telephon 28459. Durchgehend geöffnet.

Moderne
## Kleider- und Wäscheschränke Schlafzimmer
1-, 2- u. 3türig, in Birke, Nußb., Mahagoni, Eiche, Elfenbein und Weißlack ab 100.- **Tochterzimmer** Elfenbein u. alle Farbtöne ab 60.- **Speisezimmer-** u. Herrenz.-Möb. **Küchen** ab 25.-, mod. Küchenschränke ab 45.-, **Couches**, Chaiselongues ab 15.-, fl. Chaisel. 10.-, Schreibt., Schr.-Tische, Stühle u. Möbel jed. Art, Deckbett., Kissen, Matratzen in Wolle, Seegras, Kapok und Roßhaar **Schlaraffia**-Matr. m. Roßh. in neuem Drell, Badew., Waschbecken Oefen Herde Gasbadeofen Gasherde elektr. Koch- u. Backherd Büromöbel Laden-Theken u. -Schränke u. viel. mehr b.
## E. Klapper
Ausstell.-Säle, Weberg. 37 u. 32 Ecke Langgasse, Telephon 28627. Möbel-Umbau u. modernisier.

## Kühlschrank
gebr., zu kaufen gesucht. Weilstr. 22, **Ennulat.**

## Schreibmaschinen
v. 20.— 80.—, neu 109.— an. **Schreibstube Hemmen**, Neugasse 5, 1.

**2 gute Nähmasch.** sof. z. vk. **Lumb**, Friedrichstr. 29, 1 r

**Versenk- und Schrank-**
## Nähmaschinen
in all. Ausführ. neu und gebr. Ratenzahl. **H. Böll**, Schwalb. Str. 1. Reparaturen.

## Nähmaschinen
große Auswahl, kleine Preise. **Krieger**, Frankenstr. 22, 1

**Steuerfr. BMW.** Lim., 3/20 PS, mit Schiebedach, **1,8 Ltr. Opel**, 4-Sitzer, Voll-Kabr., in erstkl. Zustand, zu vk. **Hans Luttenberger Mainz**, Dalbergstr. 10, Telephon 32871.

**Drehstrom-Motoren** von 1 PS bis 10 PS 120—220—380 Volt, betriebsfähig, zu verk. **C. Krayenberger** Seerobenstr. 13.

## FRAMO
Vierrad-Kasten-Lieferwagen mit 500 ccm DKW-Motor fabrikneu zu verkaufen
**C. & W. DÖRING**
Kraftfahrzeuge
Schwalbacher Straße 38

## 6-To.-Mercedes-Sattelschlepper
**und verschied. 2,5-Tonnen-Wagen**, alle in gutem Zustande, zu verk. **Hans Luttenberger, Mainz**, Dalbergstraße 10. — Tel. 32871.

## Auto
Gelegenheitskäufe durch
## Brönner
Parkstraße 39.

## BMW.
Limousine 50 PS
## Opel
Admiral Limousine, in tadell. Verfass., zu verk. **Schäufele & Co.**, Mainzer Straße 88, Tel. 23885.

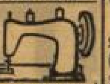
**Steuerfrei! Ford V 8**, Lim., in erstkl. Zust., günstig zu verk. **Hans Luttenberger, Mainz**, Dalbergstr. 10, Telephon 32871.

## Opel 1,2 l Kastenwagen
1,8 Ltr., 1,2 Ltr. 4 PS, **Citroën** 1,6 Ltr. Front. **Adler Primus**, letztes Modell, **Reifen** 5.00—16. **Kraft, W.-Dotzheim**, Holzstraße 13, Telephon 27689.

**1 Herren- und Damen-Fahrrad** billig zu verk. **Scherer**, Mechaniker, Luxemburgstr. 9

## Gartenfässer
**Blumenkübel Waschbütten** Große Auswahl. **Faßhdlg. Sauer**, Goebenstr. 14, Tel. 25071.

## Nähmaschinen
Schrank- u. Nähtischform, verk. billig **Engel**, Bismarckring 43


**„Phönix“ „Viktoria“**
sehr große Auswahl und billig
**Versenkbare Schwingschiff 128 RM.**
Ehestands- und Kinderreichen-Darlehen
Ratenzahlung
*Zimmermann*
Mauritiusstr. 1

### 10 Kaufgesuche

## Leihbücherei
zu kauf. gesucht. **K. Rex, Köln**, Weidengasse 2 A.

## Anzüge kauft
gegen sof. Kasse
**Erste Wiesbadener Kleider-Vermittlung**
Moritzstraße 6
Telefon 20930

**Adreßbuch von 1938** zu k. gef. Ang. u. E. 817 T.-Verl.

**Guterhalt. eleg. Kostüm und Sportmantel** Gr. 44, aus gut. Hause v. Privat zu k. ges. Ang. J. 815 T.-Verl.

## Stutzflügel
gesucht. Ang. u. B. 808 an Tagbl.-Verl.

## Flügel
oder **gutes Piano** kauft **Piano-Schoch**, Jahnstraße 34, Telephon 22993.

**Koffer-Grammophon** z. kauf. ges. Ang. u. M. 816 T.-V.

**Suche Koffergrammoph.** Ang. M. 812 a. T.-V.

Gebr. guterh. **Teppich**, 2×3 o. 2½×3½, zu k. ges. Ang. unter B. 810 T.-Verl.

## Teppich
gut erh., Größe 3×3,50 m, zu k. ges. Ang. mit Preisang. Stiftstr. 27, Erdgesch.

**Schlafzimmer** mod., Eiche mit Nußb., gebr. gut erh., nur v. Privat zu kauf. ges. Ang. u. B. 816 an Tagbl.-Verl.

## Großer Möbel-Ankauf
Zum Quartal benötige ich div. guterh. Mobiliar kaufe jedes Einzelstück, ganze Einricht., Nachlässe. Sof. Kassa. **OttoKannenberg Schwalbacher Str. 73** Telephon 23129.

Suche aus gut. Hause modernes
## Eßzimmer
**1 Teppich**, gr. Waschbecken, 1 Hockerwanne, Ang. u. G. 817 an Tagbl.-Verl.

**Eleg. Klubsofa** od. Couch und 2 Sessel zu kauf. ges. Preisangeb. u. L. 817 T.-V.

## 1 Korridor-Abschluß
2,50 m br., 3,50 m hoch zu kaufen gesucht. Ang. u. H. 818 an T.-V.

Mod. elektr.
## Waschmaschine
zum Heizen, zu kaufen gesucht. Tel. 23764 od. u. L. 829 T.-Verl.

**Gebr. Nähmasch.** kauft **Engel**, Bismarckring 43

## Schuhmacherei zu kaufen gesucht
mit Wohnung. Angebote unter S. 819 an den Tagblatt-Verlag

## Brillanten
in jeder Größe
**Gold, Silber, Pfandscheine**
kauft
**Eugen Grosse**
Gr. Eschenheimer Str. 4
Tel. 27692 G.B.I/10382
Frankfurt a. M.

## Briefmarken
Sammlungen, Einzelmarken, Marken auf Brief kauft geg. Kasse
**Briefmarken-Hess**
Mauritiusstraße 16

## Kellerwagen
4rädrig, zum Transport v. Weinflaschen und Kisten zu kaufen ges.
## Nassauer Hof.

## Grudeherd
gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter J. 811 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Briefmarken** Ankauf-Verkauf Tausch
**MARKEN-KATZ, Michelsberg 7, 1**

## Alteisen, Metalle Lumpen, Papier, Flaschen
kauft
**Georg Lied**, Wiesbaden
Adlerstraße 31. Tel. 22691.

## Tropenkoffer
zu kauf. ges. **Tag. Mainz-Kostheim.**

**Lastwagen Personenwagen u. Anhäng.** kauft lauf. gegen bar **Hans Luttenberger, Mainz**, Dalbergstr. 10, Ruf 32871.

Guterhaltenes
## Auto
(2- od. 4-Sitzer) auch steuerpfl. z. kauf. ges. Preisang. unt. E. 817 an Tagbl.-Verl.

**Kleinauto** gegen bar z. k. DKW. od. 4 P. Ang. u. M. 814 an T.-V.

Steuerpflicht. **Kleinwagen** zu kauf. gesucht. Ang. u. E. 808 an Tagbl.-Verl.

**Wellblech-Garage** zu kauf. gesucht. **Büger**, Römerberg 30.

**Damenrad** gut erhalt., von Priv. zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. G. 813 a. d. Tagbl.-Vl.

Gebr. starkes
## Fahrrad
zu kauf. gesucht. Telephon 27001.

**Faltboot**, Zweier, m. od. ohne Zub., z. k. ges. Ang. m. Pr. U. 812 a. T.-Vl.

## Paddelboot
gut erhalten, zu kauf. gesucht. **Leicher**, Oranienstr. 6, 2.

## Blumenkästen
für Balk., gut erhalten gesucht. Telephon 24758.

**Küchenherd**, gut erh. ges. Ang. u. G. 819 an T.-V.

**Vorteilhafte Bezugsquellen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des**
**WIESBADENER TAGBLATT'S**

### 11 Unterricht

## Italienisch
**Francesca Rolleri**
Steubenstraße 4
Ecke Paulinenstr.
Spr. 4—5.

**Klavier-pädagogin** ert. grdl. Unterricht monatl. von 5 Mark an. Ang. u. M. 793 an Tagbl.-Verl.

## Lernt Schneidern Lernt Weißnähen
bei Gewerbel. **Haas**, Kais.-Friedrich-Ring 10, tags od. abends 2 od. 3× wöchentlich, für jung und alt.

## Pädagogium Stehmann
Höh. Privatschule mit Schülerheim
Fernspr. 316 04 **Mainz** Wallstraße
Individueller Unterricht in kleinen Klassen. 1. Klasse bis Abitur der Oberschule und des Gymnasiums. Täglich nachm. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Sprechstunden nur Dienstags bis Freitags 10-12 Uhr. Prospekt frei
**Abendkurse für Berufstätige**

Vielfältig sind des Hausherrn Plagen –
besonders an den Umzugstagen,
wenn alles drunter geht und drüber.
„Ach“ seufzt er, „wär es erst vorüber.“

Drum sucht er sich zur rechten Zeit
im Gasthaus die Gemütlichkeit.
Die Hausfrau macht indes allein
die alte Wohnung besenrein.

Nun zieht man in das neue Haus,
doch oh, wie sieht die Küche aus!
Zwar fertig ist der Malermeister,
doch hatten Farbe noch und Kleister.

Verdrießlich sieht der Hausherr drein:
„Wie kriegst Du nur die Küche rein?“
Sie lacht und holt sich ohne Zagen
den Helfer aus dem Möbelwagen:

Denn sie hat alles vorbedacht,
hat ATA sorglich mitgebracht.
Es scheuert Fliesen, Becken, Wände,
Holzplatten, Böden ... und die Hände!

# Haarfärben
bei
**Kammel**
Taunusstr. 14, Ruf 229 78

## *Wir wandern:*)*

**Kur-Weg 2 — Kurhaus — Wartturm**

Während der erste Kurweg zum Rhein führt, soll der zweite Kurweg vor allem dem Gast unserer Stadt einen Überblick über die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens geben. Darum wollen wir heute einen der umfassendsten Aussichtspunkte der Weltkurstadt aufsuchen.

Bis zur Kaiserstraße, Ecke Lessingstraße folgen wir dem Kurweg 1, biegen nun aber in die Lessingstraße östlich ab und wandern zwischen Landhäusern und Gärten langsam aufwärts. Über die Frankfurter Straße hinweg und an den Anlagen am Langenbeckplatz mit dem St.-Josefshospital vorbei, erreichen wir, nachdem wir unter dem Viadukt des im vorigen Jahre angelegten Moltkeringes hindurchgegangen sind, die am Bierstadter Berg zwischen den letzten Villen und der Horst-Wessel-Siedlung Am Langelsweinberg sich ausbreitenden Schrebergartenbezirke. Von hier aus gewinnen wir mit jedem Schritt, den wir aufwärts tun, ein immer vollständigeres Bild von Wiesbaden und der anmutigen Landschaft, in die es, vor rauhen Winden geschützt, eingebettet ist. Über das Band des Moltkeringes mit seinem kaum abreißenden Verkehr hinweg schauen wir hinüber zu dem südlichen Teil der Stadt und an einer Stelle des Weges bilden Lutherkirche, Dreifaltigkeitskirche und zwischen deren Türmen hindurch die Glaskuppel des einstigen „Zirkus" an der Waldstraße, eines Möbelheims, zusammen ein bizarres, entfernt an eine Moschee erinnerndes Bild. Ganz draußen am Rande der Stadt ragen die schmalen langen Pultdächer des Korps-Lazaretts an der Wolfram-von-Eschenbach-Straße

Durch dieses Viadukt des Moltkeringes führt der Kurweg 2.

auf und geben dem vom Grau der Dächer bestimmten Bild einen einheitlich schönen Abschluß. Weiter drüben ragt der Biebricher Wasserturm auf. Immer gewaltiger und vollständiger wird das Bild, und schließlich, als wir auf der Höhe angelangt sind, liegt Wiesbaden in seiner ganzen Ausdehnung uns zu Füßen.

Tief drunten zwischen dem Gewirr der Dächer sind die Straßen gegraben mit den Baumreihen. Dort ist die Rheinstraße. Man kann auf ihr die Fußgänger und die Fahrzeuge erkennen, drüben hebt sich die Luisenstraße und in ihrer Verlängerung die Dotzheimer Straße ab. Die Kirchtürme geben den einzelnen Vierteln ihr Gepräge. Leicht wellen sich braune Äcker, schmale Grünflächen dazwischen, in den Rand des Himmels zeichnen sich die Schatten ferner Dörfer.

Früher gingen viele Wiesbadener auf die Bierstadter Höhe, um das Wetter zu beobachten oder auch vorauszusagen; auch heute noch ist die weite, nach Bierstadt zu etwas abfallende, nach Erbenheim hin kaum merklich ansteigende Fläche das Ziel manches Sonntagsspazierganges, obwohl es Leute geben soll, die schon jahrelang in Wiesbaden wohnen, ohne daß sie einmal den Weg hier hinauf gefunden hätten.

Bei besonderen Gelegenheiten strömte das Volk an der Bierstadter Warte zusammen, die dunkel aus den sie umgebenden Bäumen ragt und jahrhundertelang das Bierstadter Ortsgerichtssiegel mit ihrem gedrungen wehrhaften Bild schmückte, sei es anläßlich der am 18. Oktober 1814, dem Jahrestag der Schlacht bei Leipzig hier veranstalteten Feier, sei es beim Regierungsjubiläum des Herzogs von Nassau im Jahre 1864

Trutzig steht der alte Wartturm auf der Höhe. (2 Photos: Eipert.)

oder als der erste Zeppelin über Wiesbaden erschien. Über die Herkunft dieses uralten Turmes weiß man recht wenig. Es wird angenommen, daß seine Erbauung in die Zeit der Anlage der Mainzer Landwehr fällt, also in das Ende des 15. Jahrhunderts. Wahrscheinlich gehörte er zum Gemeinen Landgebück von Wiesbaden, dessen östlicher Teil, der Haingraben, den Weg nach Bierstadt sperrte. Er wäre also zwischen dem Sonnenberger Tal und dem Salzbachtal der feste Punkt gewesen, von dem aus sich das Land nach allen Seiten hin überwachen ließ. In den letzten Jahrhunderten verwahrloste der Turm: Türe, Treppe und Dach verschwanden. Nachdem im Jahre 1810 ein Herr von Rooten bei dem Turm ein Gebäude hatte errichten wollen und auch der Herzog von Nassau bereit war, die Bierstadter Warte zu verschenken, scheiterte alles an den damaligen Besitzern des Bodens, auf dem der Turm steht; obendrein war es noch der Schultheiß, der ein möglichst großes Stück Geld aus diesem Geschenk herausschlagen wollte. Dann war es der Freiherr von Canstein, der an die nassauische Regierung die Eingabe richtete, ihm den Wartturm zu überlassen, um einige „Einrichtungen" in demselben treffen zu lassen. Mit der Maßgabe, daß der Turm selbst „conservirt" bleiben müsse, verfügte das Staatsministerium bald darauf, daß dem Bittsteller die Bierstadter Warte überlassen werde. Freiherr von Canstein aber hatte nun kein Interesse mehr an dem Turm. So hat ihn dann in den siebziger Jahren der Wiesbadener Verschönerungsverein erworben. Von seiner Höhe liegt das Land rings um uns ausgebreitet. Doch vergessen wir über die nach allen Seiten der Windrose sich erstreckende Aussicht nicht, daß auch die Sage um sein Gemäuer raunt. Einmal, als eine Hexe in der Nähe des Wartturmes brennen sollte, flehte das versammelte Volk den Henker an, doch Gnade vor Recht gehen zu lassen. Ein Gewitter zog von Wiesbaden her herauf und über den Wartturm gen Osten. In das Zucken der Blitze, den rumpelnden Donner hinein drang das Wimmern der Hexe, das Flehen der dicht um den Richtplatz Gescharten. Doch der Henker blieb unerbittlich. Ehe der Regen niederfiel, flammte das dürre Reisig auf und verzehrte die bleiche Frau am Pfahl. Seit dieser Zeit soll kein Gewitter mehr über den Wartturm ziehen.

Den Rückweg vom Wartturm nehmen wir über die mit einer Baumallee bepflanzte Wartestraße, den ursprünglich nur als schmalen Weg angelegten Zugang zur Bierstadter Warte. An der Straße, die von Bierstadt nach Wiesbaden führt, wenden wir uns wieder der Stadt zu, um dann den zwischen Gärten hinführenden Feldweg zu wählen, der uns über die Hedwigstraße und durch den Aukamm zur Parkstraße führt. Während der Blick noch zu den Ketten des Taunus mit dem weiß vor dem Blau sich erhebenden Jagdschloß Platte in der Mitte hingleitet, bietet der Aukamm mit den Villen an seinem Rand schon mit Blumen, Büschen und Bäumen den ersten Gruß der Stadt. Aus den Anlagen leuchten die dunkelroten Tennisplätze und fern zwischen den Bäumen tritt in ungenauen hellen Umrissen das Kurhaus hervor.

K. E.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt" vom 25./26. 3. 1939.

**Widerstand leisten!**

Appetitlosigkeit, Blutarmut, Schwäche und Müdigkeit lähmen die Widerstandskraft und machen empfänglich für Krankheiten.

Schaffen Sie sich Spannkraft und frisches Aussehen durch das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin.**

Bioferrin leistet besonders Kindern vorzügliche Dienste.

BAYER

ALPINA-UHREN SCHMUCK Brauckmann am Mauritiusplatz Ruf 23765

## Die bayerische Ostmark-Straße.

C. G. **Nürnberg**, im März 1939.

Von Hof nach Passau soll die neue Ostmarkstraße führen, von der etwa die Hälfte bereits für den Verkehr freigegeben ist. Diese Straße wird einmal die Sünden eines vergangenen Systems gutmachen, das nichts dagegen unternommen hat, daß ein so großes Gebiet, wie der Raum zwischen Main und Donau, dem Fichtelgebirge und der ehemaligen tschechischen Grenze zu einer Verkehrswüste wurde, die weder nach dem Osten noch nach dem eigenen Hinterland über ausreichende Verbindungen verfügte. Wie trostlos die Verhältnisse waren, mag man daraus ersehen, daß in diesem Gebiet rund zwei Dutzend Schienenwege in östlicher Richtung vorstießen, die buchstäblich ins Leere griffen, und die auch untereinander ohne Verbindung waren. Nicht besser stand es mit den Straßen. Da gab es wohl Verbindungsstücke von Ort zu Ort, aber es war kein großzügiger Plan darin und nichts, was lebenspendend für den ganzen großen Raum sein konnte, der eigentlich die Aufgabe hatte, die Wacht im früheren Südosten des Reiches zu halten.

Die bayerische Ostmarkstraße, die alsbald nach der Machtergreifung in Angriff genommen wurde, schafft nicht nur eine lückenlose Verbindung von Hof bis Passau, also vom Main zur Donau hinab, sondern sie beweist den neuen und größeren Zweck, dem sie dienen soll, schon dadurch, daß sie in ganz neue Berg- und Waldgebiete geführt wurde, die bislang als unwegsame und abgeschlossene Landschaftsteile ein wahres Aschenbrödeldasein führen mußten. Das Wort vom „Bayerisch-Sibirien" ist noch in schrecklicher Erinnerung. Die kommende Straße bringt eine Offenbarung der mannigfaltigsten Naturschönheiten eines Berglandes, das zu einem großen Teile noch wenig bekannt ist. Sie taucht bald hinter Hof in die dunkelgrünen Wälder des Fichtelgebirges. In dem einzigartigen Felsengewirr der Luisenburg finden wir das schönste und erhabenste Naturtheater, in dem sich allsommerlich viele tausende Besucher einfinden. Am spitzragenden Parkstein fand Alexander von Humboldt das reichste und interessanteste Basaltvorkommen der Erde. Durch ein burgenreiches Hochland führt die Straße weiter und sucht den Anschluß an den Bayerischen Wald. In den großen Talsenken ist Jahrhunderte lang Völkergeschichte mit blutigem Griffel geschrieben worden, wenn die Anstürme von Osten her ins bayerische Land brausten.

Arber und Osser sind heute keine Grenzberge mehr. Zu Füßen dieser Riesen des Bayerischen Waldes träumen versteckte Waldseen und dann senkt sich die Straße — an Rachel und Lusen vorbei, wo Adalbert Stifter gedichtet hat — dem Unteren Bayerischen Walde und der Dreiflüssestadt Passau zu. Aber auch Passau als Endziel ist bereits wieder überholt. Man wird die kommende neue Lebensader der bayerischen Ostmark weiterführen bis nach Linz — den alten Nibelungenweg entlang, Schönheiten verbindend, Geschichte kündend, der Wirtschaft dienend — Symbol unserer Zeit.

**Café Berliner Hof** Konditorei — Bestell-Geschäft Ruf 22743. Schönste Terrasse am Kopf der Wilhelmstr. W. Welk

*Gut essen, gut kauen – mit „Bullrich" verdauen!* **Bullrich Salz** jetzt 110 g 25 Pf.

## Reisen und Wandern

Wohin Ostern? in **Hilbert's Park-Hotel Bad Nauheim**
Das Haus vornehmer Gastlichkeit
Hervorragend in Küche und Keller

**Gesund-Fasten** nach bewährter Kur unter ärztlicher Leitung
**Rhönkurheim Bronnzell b. Fulda**
Prospekt u. Abhdl. „Ueber das Fasten" gratis

Schönste, preiswerte **Oster-Fahrten** mit Autobussen ab Frankfurt/M.
2 Tg. Rhein-Mosel-Eifel .19.—
2 Tg. Spessart-Hohe Rhön 20.50
2 Tg. Neckartal-Odenw. 22.50
4 Tg. i.d. südl. Schwarzwald 33.—
4 Tg. an den Bodensee . .42.—
Fahrt, einschl. Unterbringung und Verpflegung.
Veranstalter: Hochmer's Reisebüro
Näheres, Auskunft u. Anmeldung:
**Wilhelm Rodschinka sen.**
Wiesbaden, Luisenstr. 16, Tel. 22040

**Pension A. Hundertpfund**
Lermoos - Tirol
Untergarten 8.
Billige Preise
Selbstverpflegung
Herrliche Lage
Zugspitze

**Ostern in Bad Kreuznach**
*Kurhaus-Palasthotel*
GEÖFFNET AB GRÜNDONNERSTAG!
FERNRUF-SAMMELNUMMER 2061

**Nervös - Erschöpfte**
Spezialkuranstalt Hofheim 9 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Eppenhain / Taunus, 560 m
Haus Rossert, Rest. u. Café direkt am Walde, Liegew., Schwimmbad
Pens. ab 3.50. Tel. Eppstein 130

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

WERDET MITGLIED DER NSV.!

**Ruhe u. Erh. i. d. rom. Ehrbachklamm**, inmitten herrl. Wälder, Berge, Burgen usw., zw. Rhein u. Mosel. Rub. idyll. Lage. Mod. Neubau. Z. m. fl. W. Pens. 3.30 an, gute Verpfl. Sept. u. Okt. Preisermäß. **Gasth. Röser, Post Buchholz** bei Boppard, Tel. Niedergondershausen 33.

**Jetzt wird geheiratet!**
Im eigenen Heim wird die junge Frau bei aller Liebe viel allein sein müssen. Deshalb gehört Radio schon vom ersten Tage an ins Haus, um immer frohe Laune zu erhalten. Wir stehen besonders gern jungen Paaren bei der Gerätewahl zur Verfügung, weil hier sehr oft mit sparsamen Mitteln hohe Ansprüche erfüllt werden müssen. Auch günstige Zahlungsweise bietet

**Radio-Leffler**
Für guten Rundfunk-Empfang
Kirchgasse 22

**Können Sie Ihr Rundfunkgerät richtig einstellen?**

Bei den modernen Geräten ist es wirklich einfach — aber trotzdem wird die Einstellung noch sehr oft falsch gehandhabt. Lassen Sie sich über dieses Thema unverbindlich beraten.

Günstige Kaufmöglichkeiten in gebrauchten Radio-Apparaten

**A. L. ERNST**

Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41

Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Reparaturen • Antennenbau



**4½% Deutsche Reichsanleihe von 1938**

reichsmündelsicher, in Stücken zu RM 2000.—, RM 1000.—, RM 500.— und RM 100.—.

**4½% Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank-Goldpfandbriefe**

in Stücken zu GM 1000.— und GM 500.— am Schalter abzugeben. Stücke vorrätig.

**Bankhaus Gebrüder Krier**

gegr. 1899

Wiesbaden, Rheinstraße 95, Telefon 59711


## 12 Verloren Gefunden

Habe an der Ecke Wellritzstraße b. Café Stealer **30 RM.** (Schulgeld) verl. 9¾ Uhr. Der ehrl. Find. wird gebet., es auf d. Fundbüro abzug.

Angestellte verl. **blaurotes Portemonnaie** m. gr. Geldbetr. Abzug. g. gute Belohnung bei **Kuppinger**, Langgasse 12.

**Silb. Zigarrenlp.** m. Monogr. verl. Abzug. geg. Belohn. bei **W.** Schwalbacher Str. 11, Laden.

**Brillantohrring** verloren. Abzug. gegen h. Belohn. **v. Bülow**, Dotzheimer Straße 63.

Do., 30. März **Ketten-Armband** verl. Ehrl. Find. bitte abgeb. a. d. Fundbüro.

**Entwendet ein Adler-Fahrrad** F.-Nr. 968 003 vor Papierhaus Hack. Bei sofort. Meldung Fundbüro w. Anzeige zurückgezogen.

## 14 Nachtgesuche

**Kleiner Garten** mögl. Südviert., zu pachten gef. Angebote mit Angabe d. Lage erb. unt. **R. 809** an Tagbl.-Verl.

**Garten** zu pacht. gesucht Nähe Hindenburgallee. Ang. **S. 815** T.-Verl.

**Suche Hühnerfarm** zu übern. oder geeign. Gelände zu pacht. Zu erfr. t. T.-Bl. Ro

## 16 Heiraten

**Kaufmann** in elterlich. Geschäft tätig, l. nettes Mädchen, auch v. Lande, b. 28 J., zw. Heirat kennen zu lern. Gef. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesandt wird u. **L. 811** T.-B.

**Witwe** Ende 40, berufstätig, sympath. Erscheinung, mit schönem Heim u. spät. Rente von mtl. 160 RM., welche auch in b. Ehe bleibt, wünscht naturlieb. charakterv. Ehekameraden i. gesicherten Verhältnissen. Frdl. Zuschr. u. **G. 807** an Tagbl.-Verl.

**Reichsb.-Beamt.** 34 J. angenehm. Ersch. gute Verhältn., sucht bald. Heirat. Näheres **Frau Erna Rieth** Ehevermittlung **Frankfurt a. M.**, Klapperfeldstr. 8

**Solides blondes Mädel** 27 Jahre, kath., mittelgroß, mit **vollk. Ausst.**, sucht d. Bekanntschaft ein. **solid. Herrn** zw. spät. Heirat. Ang. m. Bild u. **S. 816** an Tagbl.-Verl.

**Handwerker,** Ende 60, wünscht m. ält. Frl. od. Wwe. bekannt zu werden, zwecks Heirat. Zuschr. **R. 812** a. T.-Bl.

**Ja. Mann** 33 J. 1.60 Mtr., in fester Arbeit, mit 8j. Jung., w. **brav. Mädel zw. Heirat** kennen l. lern. Ang. mit Bild u. **J. 810** an Tagbl.-Verl.

**Staatsbeamter** 49 J., sehr gute Erscheinung, gebild. Position, sucht Heirat. Näheres **Frau Erna Rieth** Ehevermittlung **Frankfurt a. M.**, Klapperfeldstr. 8

**2 Kameradinnen** 45, schuldlos geschied., sparsame, tüchtig. Hausfr., suchen b. Heirat passend, Lebenskameraden. Nur ernstgem. Diskr. Ang. u. **M. 809** an Tagbl.-Verl.

**Beamter** 30 J. sucht gef. liebes Mädel a. authürger. Fam. zw. **Heirat.** Ausführl. Bildang. u. **G. 810** T.-B.

**Offiziers-Witwe** Mitte 40, new., gebild., ausges. Hausfrau, sucht frühr. ein. aepfl. traueul. Haush. Beste Referenz. Ang. u. **A. 283** an Tagbl.-Verl.

**Kaufmann** selbst., 28 Jahre, wünscht nettes tüchtiges Mädel zw. spät. Heirat kennen zu lern. Bildzuschr. erb. unter **D. 817** an Tagbl.-Verl.

**Mädchen v. L.** Ende 30, mit bester Vergangenh., evtl. Wohn., wünscht mit Herrn edlen Charakt. in sich. St. bef. s. werd. zw. Heirat. Angeb. unt. **R. 813** an Tagbl.-Verl.

**Fräulein** Enddreißig., at. Ersch., in geord. Verhältn. leb., kath., möchte a. m. Herrn t. Verbind. treten zw. Heirat. Ausf. gef. Zuschr. erb. u. **L. 812** T.-B.

**Geb. Dame** 40 J. schl. flotte Ersch., a. Haustr. 30 000 M. Verm. sucht Heir. Näh. **Frau Erna Rieth** Ehevermittlung **Frankfurt a. M.**, Klapperfeldstr. 8

**Witwer,** mittl. Alters, solid. Kaufmann, möchte m. ehrenhaft. Frau (ca. 40 J.) **zw. Heirat** bekannt werden. Zuschr. u. **L. 813** an Tagbl.-Verl.

**Witwe** Anf. d. 40er J., ev., mit 1 Kind, etwas Landwirtschaft, will einen brav, solid. Arb. Geschäftsm. od. Landwirt kennen lern., zw. Heir. Alter 42—47 J. Ang. mit Lichtbild u. **A. 282** an Tagbl.-Verl.

**Osterwunsch.** Anf. 50j. Frau, wirtschaftl. sehr sparl., wünscht baldige Ehe mit existenzgesichert. Herrn passenden Alters, dem sie tr. Kameradin u. eventl. sorgsame Pflegerin sein würde. Zuschr. **F. 816** T.-Verl.

**24jähr. kaufm. Angestellter** gute gepfl. Erschein. (Mischl. 1. Grades) wünscht Bekanntschaft mit ja. hübschen Mädel (ebenf. Mischl. 1. Grades) zw. Heirat. Ernstgemeinte Bildang. erb. unter **G. 808** T.-Verl.

**Osterwunsch!** Beamtenw., Mitte 40, kath., sehr häusl., etw. Verm., 1 Tocht. (15 J.), versorgt möchte gern sol. klein. Beamten oder Geschäftsm. in Wiesb. oder Nähe zw. Heirat kennen zu lern. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. unter **A. 291** an Tagbl.-Verl.

**Solider Herr** mit gut. Einf., mittelgr., kath., möchte häuslich. Mädel bis 32 J. zw. Heirat kenn. lernen. Zuschr. mögl. mit Bild. unter **T. 817** an Tagbl.-Verl.

## 17 Verschiedenes

Wer fertigt kleine **Bauzeichnungen** an. Zuschrift. an **Ing.-Büro Wandt**, Wiesbaden, Hildastraße 25. Fernruf 22882.

**Wer kauft Pfandscheine** (Tisch-, Tafeltücher, Servietten, Handtüch.) Ang. u. **M. 814** T.-B.

**Angebot - oder Nachfrage?** Es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt reichlich Auskunft.

## Geschäfts-Anzeigen

**Auskunftei Adolf Blum**
Friedrichstraße 46
Telephon 20174

**Herren-Hosen 2.95**
3.20, 3.55, 4.55, 4.90, 5.25, 5.90, 6.90, 7.65, 8.70, 9.20
Junior Meisler
**Mainz**
Quintinsstr. 12 (Seitenstr. b. Schusterstr.)

**Stottern** Broschüre üb. Beseitigung von ehemalig. schw. Stotterer kostenlos. **L. Warnecke, Berlin SW 68,** Seydelstraße 31a.

**Bügelerin** nimmt n. Priv.-Kund. an. Ang. u. **B. 810** T.-Verl.

**Haus- u. Vermögensverwaltungen** übernimmt **Oscar Emter, Wiesbaden,** Schwalbacher Straße 8, 1. St.

**Zum Erfolg** führt die kleine Anzeige im **„Wiesbadener Tagblatt"**


**Welche Brauerei?**

hilft mir eine eigene kleine bürgerliche Existenz zu gründen? Angebote unt. **W. 811** an den Tagbl.-Verlag.



Das immer gern gesehene

**Osterei der Dame?**

War schon seit jeher eine

**Handtasche für die Dame**

denn jede Frau braucht davon mehrere.

Eine von *FÜHRER* aber schätzt man schon deshalb besonders, weil sie vollendet ist in Eleganz, Güte, Preiswürdigkeit!

Führer

Lederwaren und Kofferhaus
Gr. Burgstr. 10 Langgasse 5



**Schwaben**

Russen Kakerlaken Silberfische

vernichtet mit 100% Todessicherheit

**Tanatol**

ständig vorrätig in der

Arthur Jünke, Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Nero-Drogerie Louis Kimmel, Wiesbaden, Nerostr. 46; Germania-Drog. Adolf Küster, Wiesbaden, Rheinstr. 67; Schloß-Drog. Kurt Siebert, Wiesbaden, Marktstraße 9 am Schloß; Merkur-Drog. Laura Sturz, Wiesbaden, Friedrichstr. 9.

**Für den Herrn**

| | | |
|---|---|---|
| Herren-Sporthemd | 5.95, 4.25, | 3.95 |
| Herren-Sporthemd, einf. m. Schn. | | 6.50 |
| Herren-Oberhemd | 5.95, 4.50, | 3.95 |
| Herren-Krawatten | ab | 0.75 |
| Herren-Socken | 1.25, 0.95, | 0.50 |

**Für die Dame**

| | | |
|---|---|---|
| Damen-Strümpfe | 1.35, | 0.88 |
| Damen-Strümpfe, links gew. mit kl. F. | 1.35, | 1.— |
| Damen-Strümpfe, links gew. i. Wahl | 1.95, | 1.65 |
| Damen-Hemd u. Schlüpfer, Kunsts. | 3.50, 2.50, | 1.76 |
| Damen-Charm.-Rock | 1.95, | 1.75 |
| Damen-Charm.-Rock mit br. Spitze | | 3.95 |
| Damen-Charm.-Nachthemd | 3.50, | 2.50 |
| Damen-Schlafanzug, Batist | | 4.95 |

**E. Haupt** Faulbrunnenstraße 13



**Wirklich preiswert**

wirklich preiswert sind die vielen entzückenden Frühjahrs-Mäntel bei Heudorf & Steinle.

Dieser neuartige Sportmantel aus kariertem Wollstoff ganz auf Maroc gefüttert, kostet ungeachtet seiner hohen Qualität nur RM. 59.75

Man kauft gerade Mäntel besonders günstig bei

DAS GROSSE FACHGESCHÄFT FÜR DAMEN- UND KINDERBEKLEIDUNG H+S

**Heudorf + Steinle**

DAMENMODEN • KINDERBEKLEIDUNG • PELZE

Wiesbaden - Langgasse 32 - Theaterkolonnade 4

# Die Geschichte eines Unbekannten

*Tatsachenbericht von Karl Friedrich Borée*

(Nachdruck verboten.)

**Begegnung.**

Vor ungefähr einem Jahr meldete sich bei einem meiner Freunde ein Mann mit der Bitte um Anstellung in seinem Geschäft. Er legte ihm in dem Briefe, mit dem er sich zu irgendwelcher Art bereit erklärte, in knappen Worten seinen Lebenslauf dar und enthüllte auf einer halben, allerdings engbeschriebenen Seite ein so eindrucksvolles Bild eines außerordentlichen und das menschliche Interesse tief erregenden Schicksals, daß mein Freund, obgleich ohne augenblicklichen Bedarf an Arbeitskräften, es nicht über sich gewinnen konnte, dem Manne kurzweg abzuschreiben. Er ließ ihn kommen und unterhielt sich mit ihm und stellte ihn schließlich ein, zunächst für eine ganz untergeordnete Tätigkeit, hatte jedoch schon nach kurzer Zeit Veranlassung, ihn mit einem schwierigeren und verantwortungsvolleren Posten zu betrauen, weil sich der neue Angestellte als ein recht gewandter und erfahrener und ihm alsbald überaus ergebener Mitarbeiter erwies.

Ich lernte diesen Menschen kennen und erfuhr von ihm seine Geschichte. Obwohl seit den Zeiten des Krieges mancher zwischen uns lebt, der eine ungewöhnliche Vergangenheit verschlossen mit sich herumträgt, war ich doch nie einem Menschen begegnet, der Vergleichbares erlebt und an dem sich das Wesen des Schicksals mit solcher Schärfe offenbart hätte.

Ich fand einen Mann von etwa vierzig Jahren, einen Deutschbalten, mittelgroß und schmächtig, mit grauen Augen und farblos blondem Haar. Man könnte sein scharfgeschnittenes Gesicht und seinen ganzen Körper „ausgedörrt" nennen, wenn dieses Wort nicht die Vorstellung von Sonnenbräune und drahtiger Gesundheit erweckte, — er versicherte mir freilich, daß er noch vor wenigen Jahren, bei seiner Rückkehr in die Heimat, fast schwarz verbrannt gewesen wäre, und seine körperliche Widerstandskraft muß stählern sein —; dennoch möchte ich sein Aussehen heute vielmehr mit „ausgezehrt" bezeichnen — ein in sich gekehrter, bescheidener Mensch, beinahe weich, der seine wilde Vergangenheit eher wie einen Fluch, etwa wie eine überstandene Zuchthausstrafe, als wie einen wunderbaren Reichtum an bestandenen Abenteuern trägt.

Ich habe mich nicht für berechtigt gehalten, den Begebenheiten, die er mir erzählte, irgendein Stück hinzuzusetzen. Nur die Verbindung mit den geschichtlichen Ereignissen, in deren Strome er wahrhaftig getrieben ist, habe ich hiere und da deutlicher gemacht, weil es zur vollen Wirkung seiner Erlebnisse notwendig schien. — Alles, was ich nachprüfen konnte, bestätigte sich aufs Wort; ich habe nicht den geringsten Zweifel an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben — wenn sich auch im Laufe der Jahre und unter der Fülle der Eindrücke die Örtlichkeiten und die Zeitfolge der Begebenheiten zuweilen verschoben hatten. — Ich habe mir überlegt, ob ich seine Geschichte in seinen Worten wiedergeben solle, um alles noch unmittelbarer erscheinen zu lassen. Aber das würde mich fort und fort dazu nötigen, seine Sprechweise zu erfinden, und ich würde unter dem Schein der Echtheit die größte Unwahrhaftigkeit begehen. — Ich gebe es nicht anders, als es mir entgegengetreten ist: schlicht, das heißt, indem ich es einfach wiedererzähle. — Es gibt Geschehnisse von solcher Gewalt, daß nur Ehrfurcht und bescheidenste Zurückhaltung vor ihnen bestehen können.

**Die Fabrik.**

1.

Im Juli 1915 war es so weit, daß die deutsche Front sich Riga auf sechzig Kilometer näherte.

Das Leben der Stadt, einer Stadt von immerhin einer Viertelmillion Einwohnern, war unter diesem Eindruck noch nicht erstarrt. Die Fabriken arbeiteten, die Kaufleute machten Geschäfte, vielleicht bessere als je, auch das gesellige Leben floß noch in einer gewissen vom russischen Temperament gefärbten Sorglosigkeit dahin. In der Ritterstraße, also in dem sogenannten Livländischen Stadtteil, gab es eine kleine mechanische Fabrik, die im Frieden hauptsächlich Baubeschläge hergestellt hatte. Aber seit Kriegsbeginn verwendete sie ihre Maschinen und Werkzeuge dazu, Granaten zu drehen; der Staat hatte sie für Heereslieferungen in Anspruch genommen; die Ausführung von Privataufträgen war ihr verboten. Der Staat zahlte gut, die Fabrik mit ihren 60 Arbeitern war gut beschäftigt; sowohl der Besitzer, ein Herr Karl Runge, als die Arbeiter, die vom Heeresdienst reklamiert waren, konnten zufrieden sein.

Doch nun, als der Feind in Mitau und Tuckum stand, kaum eine Bahnstunde von Riga entfernt, erhielt dieser Herr Runge eines Morgens den Befehl, die Fabrik innerhalb 24 Stunden zu räumen und den Betrieb mitsamt der gelernten Belegschaft nach Moskau zu verpflanzen. Beinahe gleichzeitig mit dem Befehl traf auch schon eine Kompanie Pioniere ein, machte sich daran, die Maschinen zu demontieren, und verpackte und verlud Maschinen, Werkzeuge, Transmissionen und Material mit solcher Geschwindigkeit, daß sie noch vor der gesetzten Frist in viereinhalb Eisenbahnwaggons verstaut und auf der Fahrt nach Moskau waren, — ehe noch der Besitzer und seine Familie Zeit gehabt hatten, ihre notwendigsten eigenen Sachen ebenfalls zu packen und damit in dem letzten halben Waggon Platz zu nehmen, der für sie selbst vorbehalten gewesen war. Es war nicht möglich, innerhalb der gesetzten 24 Stunden das eigene Haus zu verlassen, das Unentbehrlichste von dem Entbehrlichen zu sondern und auf eine unberechenbare Zeit und dunkle Zukunft hinaus von der Stadt Abschied zu nehmen, in der man geboren war und in der man gelebt hatte und an die alle Erinnerungen geknüpft waren, die die Familie überhaupt besaß. Die Familie mußte hinterher reisen. In fünf Tagen war auch sie in Moskau eingetroffen.

Die Familie bestand zu dieser Zeit noch aus dem Vater, der Mutter, dem Sohn Sergius und einem Hausmädchen, das man mitnahm. Zwei ältere Söhne befanden sich schon beim Heere, einer, Willy, auf einer der Kriegsschulen, die zur schnelleren Heranbildung von Offizieren jetzt an verschiedenen Orten im Lande errichtet waren, der andere, Ferdinand, als Offizier an der türkischen Front, jenseits des Kaukasus. Denn seitdem die Vierverbandsmächte im November 1914 der Türkei den Krieg erklärt hatten, gab es auch an der türkisch-russischen Grenze, in Armenien, einen Kriegsschauplatz. — Sergius war erst 17 Jahre alt; 1898 geboren, und deshalb noch zu Hause. Die Eltern mochten diesem Jüngsten aus einer gewissen Anhänglichkeit an ihr zweites Vaterland den in Rußland beliebten Vornamen Sergius gegeben haben; sie waren russische Staatsangehörige deutscher Abkunft und lutherischer Konfession und entstammten Familien, deren Vorjahren schon vor Jahrhunderten in Livland eingewandert sein sollten.

Die Ankunft in Moskau vollzog sich so: Kaum stand der Zug, so erhielten sie den Befehl, den Güterwagen, in dem ihre Sachen mitgekommen waren, auszuladen, da der Wagen sofort wieder gebraucht würde. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als ihre Habseligkeiten zwischen zwei Bahngeleise zu lagern. Vater, Mutter, Sohn und Hausmädchen standen ratlos und sich selbst überlassen daneben. Keiner war in Moskau bekannt. Es wurde beschlossen, daß Vater und Sohn bei den Sachen Wache halten sollten, während die beiden Frauen sich auf die Suche nach einer Wohnung begaben.

Schon war die Stadt von Flüchtlingen überfüllt. Aus dem Baltikum und Polen hatten sich nicht nur reiche Familien nach der Hauptstadt gerettet, und nicht nur Städter, sondern auch zahlreiches Landvolk. Alle Stadthäuser waren längst überbelegt. Baracken waren errichtet worden. Flüchtlingskomitees an der Arbeit. Auch die vielen Gartenhäuschen in der Umgebung der Stadt, die Datschen, in welchen die wohlhabenden Moskauer nach russischer Sitte den Sommer zu verbringen pflegten, waren weit hinaus in Beschlag genommen. Am Abend kamen die beiden Frauen zurück: sie hatten sieben Kilometer vor der Stadt eine leere Datsche gefunden und sie gemietet.

Nach drei Tagen war man aufs Notdürftigste eingerichtet: Vater und Sohn begaben sich auf die Suche nach dem Fabrikinventar. Es war ihnen eine Lokalität für ihren Betrieb in einem der Außenbezirke der Stadt angewiesen worden, in der Rjasaner Chaussee; aber niemand konnte ihnen Auskunft darüber geben, wo die fünf Waggons geblieben waren. So begannen sie selbst die Bahnanlagen abzusuchen. Drei Wochen lang — drei Wochen lang! — standen sie jeden Morgen sehr früh auf, gingen aus ihrem Vorort los und irrten mit ein paar Angestellten bis zum Abend in dem Moskauer Bahngelände umher. Moskau besaß sieben Bahnhöfe und über hundert Hauptgeleise. Am einundzwanzigsten Mittag fanden sie die Wagen, auf ein falsches Privatgleis verschoben.

Der Staat gab einen Zuschuß, bald war die Fabrik installiert, und die Arbeit begann. Bald wurde es auch möglich, die Datsche aufzugeben und eine Wohnung neben der Fabrik zu beziehen.

2.

In der neuen Heimat sah es unfreundlich aus. Vor zwei Monaten hatte in Moskau ein Programm gegen die Deutschen gewütet. Die Deutschen, die in Rußland eine bedeutende Rolle spielten, waren im breiten Volke durchaus nicht unbeliebt gewesen; sie waren um ihrer Zuverlässigkeit und Anstelligkeit und ihres Fleißes willen geachtet und hatten ein gutes Fortkommen. Aber nun, fast ein Jahr nach Kriegsbeginn, hatte die Regierung, wie man insgeheim behauptete, es für zweckmäßig gehalten, diesen Tumult zu entfesseln, um die Leidenschaften aufzurütteln. Sicherlich hatte sie ihn geduldet. Ein fürchterlicher Sturm gegen alles Deutsche war über ganz Moskau dahingegangen. Aber die Verwüstung war durch das ungebildete und nicht mehr zu zügelnde Volk gegen alles weitergetragen worden, was nur einen fremdländischen Namen zeigte. Französische, englische und deutsche Geschäfte waren in gleicher Weise heimgesucht worden, selbst russische.

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftsteil.

## Fischleder bewährt sich.

**Bedeutende Ersparnisse an Devisen und Leder.**

Über die Frage der Verwertung der an unseren Küsten in ungeheuren Mengen anfallenden Fischhäute wurde schon viel geschrieben. Oft wurden Erwartungen erweckt, die nicht ohne weiteres erfüllt werden konnten. Festgestellt muß jedoch werden, daß es sich auch hier wie auf manchen anderen Gebieten längst nicht mehr um die Frage grundsätzlicher Lösungen handelt, diese sind längst gefunden, aber selbstverständlich an eine Reihe erfinderischer Menschen gebunden, die die nötige Vervollkommnung schaffen und deren Einsatz sichergestellt werden muß.

Die Tatsache, daß wir immer noch für Millionen Reptilienhäute einführen, zwingt zu devisensparenden Maßnahmen. Über die mögliche Einschränkung der Luxuseinfuhr hinaus kann aber auch unsere Lederindustrie entlastet werden, da der Anfall von Fischhäuten durch den Ausbau unserer Fangflotte so groß geworden ist, daß sich daraus ganz neue Aussichten ergeben müssen. Wenn seit Jahren die Häute bestimmter Haiarten erfolgreich zu Leder verarbeitet werden konnten, dann handelt es sich bei der Verwertung der Häute anderer Fischarten nur noch darum, geeignete Arbeitskräfte für den neuen Anwendungsbereich, der vorhandenen Gerb- und Verarbeitungsverfahren umzuschulen. Bei der Fischlederherstellung betritt man keineswegs Neuland. Selbstverständlich muß aber in der Anlaufzeit dem Fischleder gegenüber zunächst ein anderer Maßstab angelegt werden, wie bei der Verarbeitung von Häutesorten, die schließlich auch einmal einen Entwicklungsprozeß durchmachen mußten, bis sie ihre heutige Güte erreicht hatten.

Nach zuverlässigen Angaben fallen allein in Wesermünde im Jahr über 50 Million verarbeitungsfähige Fischhäute an. Die großen Felle, die unsere Fangflotten vom Walfang und vom Haifang mitbringen, sind dabei nicht mitgerechnet. Aus dem Fell eines Wals in der Größe von 3×20 Meter lassen sich Ledermengen im Werte von etwa 10 000 RM. herstellen, der Magen kann zu Oberleder verarbeitet werden, die Därme zu Brandsohlenleder usw. Die Verwertung von kleineren Fellen aus den Filieranstalten für Kabeljau, Schellfisch usw. erfordert allerdings auch eine gewisse Umschulung des Verladepersonals der Fischereiflotten, da durch die Verladewerkzeuge oft das Fell der toten Tiere beschädigt wird. Solche beschädigten Felle können zwar zur Not immer noch zu Futterleder verarbeitet werden, dadurch tritt aber eine beträchtliche Wertminderung ein.

## Aus der Wirtschaft des Auslandes.

Der Vorsitzende der japanischen Reedervereinigung, der Präsident der Osaka Shosen Kaisha, Murata, erklärte auf der Hauptversammlung seiner Gesellschaft, daß die japanische Handelsflotte innerhalb der nächsten drei Jahre einen Bestand von 7 Mill. Bruttoregistertonnen erreichen würde, was einer Zunahme gegenüber 1937, zur Zeit des Ausbruches der China-Kämpfe, von 2,5 Mill. To. entsprechen würde. Der große Ausbau der japanischen Handelsflotte erfolgte im Hinblick darauf, daß die japanische Schiffahrt heute nicht mehr für Japan allein existiere, sondern für den Japan-Mandschurei-China-Block. Die Nippon Yusen Kaisha hat ein Neubauprogramm von 21 Schiffen in Angriff genommen. Die Baukosten betragen 170 Mill. Yen. Hiervon gewährt die Regierung als Bausubvention 50 Mill. Yen.

Im polnischen Sejem wurde öffentlich festgestellt, daß der jüdische Anteil am Handel Polens 85 %, im Handwerk 50 % und im Großhandel nahezu 100 % ausmacht. Es wurden in diesem Zusammenhang radikale Maßnahmen empfohlen.

* **Aus der hessischen Steinindustrie.** Im Februar 1939 hatten fast alle Zweige der Steinindustrie im Landesarbeitsamtsbezirk Hessen wegen des günstigen Wetters und guter Aufträge einen Beschäftigungszuwachs. Die Basaltindustrie arbeitete wieder mit vollständigen Belegschaften, auch die Marmorindustrie war sehr gut beschäftigt. In der Kalkindustrie sind erhebliche Mehraufträge eingegangen. Die Sommerziegeleien haben teilweise die Produktion wieder aufgenommen. Die feinkeramische Industrie war mit Exportaufträgen gut versehen.

* **Wiesbadener Goldanleihe von 1928.** Die am 1. Oktober 1939 fällige Rate von 190 000 RM. der 4½ (8) %igen Wiesbadener Goldanleihe von 1928 Serie I wird durch Ankauf getilgt.

* **30 000 Landarbeiter im Sudetenland zu wenig.** Auch im Sudetenland macht sich ein empfindlicher Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bemerkbar. Es bewirtschaften dort etwa 260 000 Betriebe eine Fläche von 1,3 Mill. Hektar. Weitaus der größte Teil dieser Betriebe mißt weniger als 10 Hektar; in diesen wird die Landarbeit von Familienmitgliedern verrichtet. Die größeren Betriebe bewirtschaften den meisten Boden; 44 000 Höfe und Güter haben 800 000 Hektar unter dem Pfluge. In fast allen diesen Betrieben müssen familienfremde Kräfte angesetzt werden. Der Bedarf an Landarbeiter beträgt rund 100 000. Vorhanden sind aber nur knapp 70 000. Es fehlen also auch hier etwa 30 000 Landarbeiter.

* **Die Verwertung der Fische.** Im Jahre 1938 wurden auf dem deutschen Markt rund 943 000 To. Fische verwertet. Von den Fischen stammten 665 000 To. aus deutschen Fängen in der Nordsee, etwa 68 000 To. entfielen auf die deutsche Ostsee- bzw. Binnenfischerei und 210 000 To. wurden eingeführt. Fast die Hälfte der gefangenen bzw. eingeführten Fische (440 000 To.) wurden als frische Fische verkauft, 245 000 To. zu Fischkonserven verarbeitet. Ferner wurden 136 000 To. Salzheringe der menschlichen Ernährung zugeführt. Sehr stark hat die Verwertung stehengebliebener oder verdorbener Fische sowie des Beifangs zur Fischmehlproduktion zugenommen. Insgesamt wurden 1938 rund 122 000 To. Fische zu Fischmehl verarbeitet gegenüber nur 43 000 To. im Vorjahre.

Beim **Berliner Verein, Krankenversicherung, A.G.**, hat sich der Mitgliederstand im Geschäftsjahr 1938 von 115 462 auf 131 604 Versicherte erhöht. Trotzdem die Leistungsquote von 69,75 % in 1937 auf 73,61 % in 1938 gestiegen ist, verbleibt ein Rohüberschuß für 1938 von 695 000 RM. Die günstige Weiterentwicklung hält an.

Über eine wesentliche Umsatzerhöhung in 1937/38 berichtet die **Waggonfabrik Rastatt AG.** Der Verlustvortrag konnte vermindert werden. Der Beschäftigungsstand ist weiterhin gut.

Bei der **Karlsruher Lebensversicherung AG.**, Karlsruhe, konnte bis Ende März 1939 der Gesamtversicherungsbestand auf mehr als 935 Mill. RM. gesteigert werden. (12 % Dividende.)

## Von den heutigen Börsen.

**Berlin,** 1. April. (Funkmeldung.) Tendenz: **Aktien weiter anziehend, Renten gefragt.** Nach der gestrigen kräftigen Aufwärtsentwicklung waren heute weitere Steigerungen zu verzeichnen. Von Montanwerten waren nur Stolberger Zink mit plus 1 % über Prozentbruchteile gebessert. Rheinstahl zeigten eine Einbuße von ¾ %. Das gleiche galt auch für Ilse-Genußscheine, die 2 % hergaben, dagegen gewannen Bubiag 2¼, Leopoldgrube und Niederlausitzer je 1 %. Farben eröffneten ⅞ % höher mit 150%. Bei den Gummi- und Linoleumaktien wurden Conti-Gummi, bei denen der Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist, mit einem kleinen Gewinn zu 212%. Deutsche Linoleum um 1 % höher gehandelt. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungswerte zogen u. a. Licht u. Kraft um 2, AEG. um 1¾ und Siemens um 1½ % an, während EW.-Schlesien 1 % hergaben. Mit fälligeren Veränderungen sind im übrigen noch zu erwähnen: Aschaffenburger Zellstoff mit plus 3¼, Schubert und Salzer mit plus 2¾ %, Hapag mit plus 1¼ und Burbach mit plus 4¾ %. Reichsaltbesitz 130,70, Gemeindeumschuldung 93%, Tagesgeld 3 bis 3¼ %. Pfund 11,67, Dollar 2,493, Franken 6,60.

**Frankfurt a. M.,** 1. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: **Fest.** Nach den gestrigen stärkeren Steigerungen nahm die Wochenschlußbörse heute einen ruhigeren Verlauf. Trotz etwas uneinheitlicher Entwicklung blieb die Haltung der Aktienmärkte durchaus fest, so daß noch Erhöhungen bis zu durchschnittlich 1½ % überwogen. Eine Sonderbewegung hatten Aschaffenburger Zellstoff mit 107¾ bis 107½ (103¾). Der Rentenmarkt war weiter leicht befestigt und teilweise lebhafter. Tagesgeld 2¾ (3 %).

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

**Witterungsaussichten bis Sonntagabend:**

**Morgens dunstig, sonst heiter bis wolkig, trocken, tagsüber warm, Winde um Süd. Aussichten bis Montagabend: Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken.**

**Wasserstand des Rheins** am 1. April 1939. **Biebrich:** Pegel 2,08 gegen 2,06 m gestern; **Mainz:** 3,34 gegen 3,26 m gestern; **Bingen:** 2,30 gegen 2,27 m gestern; **Kaub:** 2,56 gegen 2,50 m gestern; **Köln:** 2,95 gegen 3,01 m gestern; **Kehl:** 2,64 gegen 2,60 m gestern.

# Kursbericht

## Rhein-Main-Börse

| | 31. 3. 39 | 1. 4. 39 |
|---|---|---|
| Aschaffbg. Zellstoff | 103.25 | —.— |
| Bemberg | 135.— | 134.50 |
| Brown, Boveri & Co. | 117.— | 118.50 |
| Buderus | 107.37 | 106.— |
| Cement Heidelberg | 153.— | —.— |
| Chem. Albert | 107.50 | 110.50 |
| Daimler-Benz | 135.75 | 135.50 |
| Dtsch. Gold u. Silber | 205.— | 203.— |
| Deutsch. Linoleum | 158.25 | 156.37 |
| Elektr. Liefer. Ges. | 130.— | 125.— |
| Elekt. Licht u. Kraft | —.— | 134.— |
| Eschweiler | —.— | —.— |
| I. G. Farbenindust. | 150.— | 149.75 |
| Felten & Guilleaume | 135.— | 135.— |
| Grün & Bilfinger | —.— | 234.— |
| Hapag | 57.50 | —.— |
| Hindr. Auffermann | 143.— | —.— |
| Hochtief | —.— | —.— |
| Holzmann Phil. | —.— | 157.37 |
| Ilse Bergbau | —.— | —.— |
| Knorr Heilbronn | 257.— | 257.— |
| Lahmeyer & Co. | 115.— | 114.75 |
| Lindes Eismaschin. | 170.50 | 172.50 |
| Lokom. Krauß | 137.50 | 136.50 |
| Mainkraftwerke | 89.50 | 89.50 |
| Mainzer Aktien-Br. | 87.— | 87.50 |
| Mannesmann | 111.88 | 111.37 |
| Mansfelder Bergbau | —.— | 130.— |
| Metallgesellschaft | 117.75 | 117.13 |
| Motoren Darmstadt | 117.— | 117.— |
| Nordlloyd | 60.— | 60.— |
| Reichsbank | 177.25 | 178.— |
| Rh. Braunk. u. Brik. | 217.— | 218.— |
| Rhein. Metallwaren | 130.50 | 131.— |
| Rhein. Stahlwerke | 136.25 | 136.— |

| | 31. 3. 39 | 1. 4. 39 |
|---|---|---|
| Riebeck Montan | 103.50 | 103.50 |
| Schöfferhof-Bindg. | 186.50 | —.— |
| Schuckert & Co. | 175.50 | 172.13 |
| Siemens & Halske | 190.— | 190.13 |
| Süddeutsch. Zucker | —.— | 215.25 |
| Tellus Bergbau | 115.75 | 115.75 |
| Ver. Dtsch. Oelfabr. | —.— | —.— |
| Voigt & Häffner | —.— | —.— |
| Zellstoff Waldhoff | 117.75 | 118.— |
| 5% Reichsanl. v. 27 | 101.50 | 101.60 |
| 5½% Younganleihe | 102.— | 102.— |
| Anl.-Ausl. (Altbes.) | 130.37 | 130.70 |
| 4% Schutzgebiet. 13 | 12.25 | —.— |
| 4½% Wiesb. St. v. 28 | —.— | 97.13 |
| 4½% Pr. L. Pfbr. 19 | 100.— | 100.— |
| 4½% „ „ 10 | 100.— | 100.— |
| 4½% „ „ 21 | 100.— | 100.— |
| 4½% „ Kom. 20 | 100.— | 100.— |
| 4½% „ „ 6 | 100.— | 100.— |
| 4½% N. Lb. Gold 1 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ „ 2 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ „ 3 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ 8, 9, 10 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ „ 11 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ „ 6,7 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ 12, 13 | 99.50 | 99.50 |
| 4½% „ „ 4-5 | 99.50 | 99.50 |
| 5½% „ „ Li. | 100.75 | 100.75 |
| 4½% „ G.-Kom. 1 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% „ „ 5 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% „ 6, 7, 8 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% „ „ 2 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% „ „ 9, 10 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% „ „ 3 | 98.25 | 98.25 |
| D. Kom. Sam. Anl. | 136.13 | 136.13 |
| I. G. Farben-Bonds | 122.25 | 123.— |

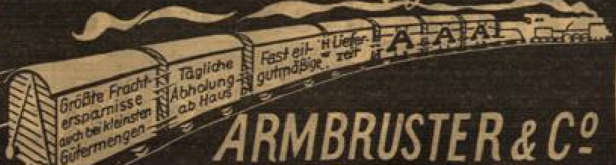
## Berliner Börse

| | 31. 3. 39 | 1. 4. 39 |
|---|---|---|
| AEG.-Stammaktien | 114.75 | 111.75 |
| Augsburg Nbg.-M. | 142.— | 142.37 |
| Bayer. Motoren-W. | 147.50 | 147.— |
| J. Berger Tiefbau | 145.25 | 145.75 |
| Braunk. u. Brikett | —.— | 188.50 |
| Charl. Wasserw. | 113.50 | 113.25 |
| Chem. Heyden | 142.— | 141.50 |
| Com. u. Priv.-Bank | 111.25 | 111.37 |
| Conti-Gummi | 219.— | 213.— |
| Deutsche Bank | 117.50 | 117.50 |
| Dt. Cont. Gas | 108.— | 108.25 |
| Deutsche Erdöl | 127.75 | 125.— |
| Dt. Eisenhandel | 143.— | 142.25 |
| Dt. Reichsbahn Vz. | 123.63 | 123.88 |
| Deutsche Waffen | 144.— | 144.75 |
| Dortm. Union-Br. | 220.— | 212.— |
| Dresdner Bank | 111.— | 111.— |
| Eintracht Braun. | 153.— | 156.— |

| | 31. 3. 39 | 1. 4. 39 |
|---|---|---|
| Feldmühle | 112.50 | 112.— |
| Gesfürel | 135.— | 134.63 |
| Harburg Gummi | —.— | —.— |
| Harpener | 140.75 | 139.— |
| Hoesch | 108.50 | 108.50 |
| Hotelbetr.-Ges. | 75.— | 76.25 |
| Klöckner-Werke | 116.50 | 116.25 |
| Niederlaus. Kohle | 157.75 | 159.— |
| Orenstein & Koppel | 107.37 | 108.— |
| Rh. Elektr. Mannh. | 114.— | 115.— |
| Rütgerswerke | 140.— | 140.50 |
| Sachsenwerk | —.— | —.— |
| Salzdetfurth | 131.— | 132.— |
| Schubert u. Salzer | 124.— | 127.— |
| Schuckert & Co. | 175.25 | 175.75 |
| Siemens & Halske | 189.50 | 190.50 |
| Stolberger Zink | 83.50 | —.— |
| Ver. Stahlwerke | 104.88 | 104.75 |
| Vogel Tel.-Draht | 152.— | 153.50 |
| Wasser Gelsenkirch. | —.— | 162.75 |

## Berliner Devisenkurse (Telegraphische Auszahlungen):

| | | 31. März 1939 Geld | 31. März 1939 Brief | 1. April 1939 Geld | 1. April 1939 Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Belgien | 100 Belga | 41.92 | 42.00 | 41.92 | 42.00 |
| Dänemark | 100 Kronen | 52.05 | 52.19 | 52.05 | 52.19 |
| England | 1 £ Sterling | 11.665 | 11.685 | 11.665 | 11.685 |
| Frankreich | 100 Fr. | 6.593 | 6.607 | 6.593 | 6.607 |
| Holland | 100 Gulden | 132.22 | 132.48 | 132.22 | 132.48 |
| Italien | 100 Lire | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan | 1 Yen | 0.680 | 0.683 | 0.680 | 0.683 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Norwegen | 100 Kronen | 58.57 | 58.69 | 58.57 | 58.69 |
| Polen | 100 Zloty | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| Schweden | 100 Kronen | 60.05 | 60.17 | 60.05 | 60.17 |
| Schweiz | 100 Fr. | 55.84 | 55.96 | 55.85 | 55.97 |
| Spanien | 100 Pes. | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Tschecho-Slowakei | 100 Kronen | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Ver. St. v. Amerika | 1 Dollar | 2.491 | 2.495 | 2.491 | 2.495 |

Direkte Sammelwaggons durch:
ab Haus Wiesbaden
BREMEN HAMBURG LÜBECK HANNOVER BERLIN MAGDEBURG DRESDEN LEIPZIG BRESLAU CHEMNITZ NÜRNBERG MÜNCHEN STUTTGART WIEN

Größte Frachtersparnisse auch bei kleinsten Gütermengen — Tägliche Abholung ab Haus — Fast eilgutmäßige Lieferzeit
ARMBRUSTER & Co.
MAINZ 30026
Das Spezialunternehmen für Schnellsammelverkehre!

Auto-Verleih
Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Olympia MODELL 8
Geräuschgedämpft
FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
Olympia-Laden
WIESBADEN
Kirchgasse 22
Ruf 271 05

Was bringt der Osterhase?

In großer Auswahl finden Sie bei mir passende Ostergaben
Ich berate Sie gern und gut
H.Schweitzer
Ellenbogengasse 13 — seit 80 Jahren

RADIO
M. KOHLE Webergasse 22, Tel. 20012
Reparaturen und Antennenbau
Das Fachgeschäft für Radio-Technik

Verchromungs-
Vernickelungs-
u. Versilberungs- Anstalt
Stützel
Wiesbaden
Dotzheimer Straße 99
Telephon 25375

Billige
Dauerwellen
sind selten gut!
Gute
Dauerwellen
sind dagegen immer billig!
Zu Ostern die gute Dauerwelle bei
Müller & Schmidt
HERREN- UND DAMENSALON
Friedrichstraße 44 Ruf 27175

Makulatur
Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle


## Der Großhandel am Ostersamstag.

Wie im Vorjahre so hält auch in diesem Jahre der Großhandel im Bezirk der Wirtschaftskammer Hessen am Ostersamstag seine Betriebe geschlossen. Es wird erwartet, daß den Gefolgschaftsmitgliedern hierdurch keine Ausfälle entstehen.

Ausgenommen von dieser Regelung sind die Großhandelsfirmen die folgenden Fachgruppen angehören: Pharmazeutika, Fahrräder- und Kraftfahrzeugteile (Betriebsschluß bei letzteren 12 Uhr).

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

### Zahlung von Steuern und Abgaben.

**Termine im Monat April 1939.**

**An die Städtischen Steuerkassen:**

**Bis 5. April 1939:** Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im **Monat März 1939** einzubehalten war.

**Bis 10. April 1939:** Die Getränkesteuer für den **Monat März 1939.**

**Bis 15. April 1939:**
Die Grundsteuer,
die Hauszinssteuer,
die Gebühren für Müllabfuhr, Sandfangreinigung, Kanalbenutzung und Straßenreinigung für den **Monat März 1939.**

**An die Stadthauptkasse:**

**Bis 10. April 1939:** Die Vergnügungssteuer-Abfindungsbeträge für den **Monat April 1939.**

**An die Schulgeldkasse (Friedrichstraße 20):**

**Bis 10. April 1939:** Das Schulgeld für die städt. Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerkerschulen für den **Monat April 1939.**

**Wiesbaden**, den 1. April 1939.

**Der Oberbürgermeister — Steuerkasse.**

### Nerobergbahn.

Der Betrieb auf der Nerobergbahn wird am **Sonntag, 2. April,** wieder eröffnet. Die Wagen fahren bis zum 8. April von 14.00—18.30 Uhr alle Viertelstunde. Die Fahrzeiten ab 9. April sind aus den Aushängen in den Omnibussen und Straßenbahnwagen zu ersehen.

**Wiesbaden, den 30. März 1939.**

**Städtische Verkehrsbetriebe.**

## Reichssender Frankfurt

**Sonntag, 2. April 1939.**

6.00 Konzert. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter, Schneewetterbericht. 8.10 Die Religion unserer Zeit. 8.20 Deutsche Meister. 9.00 Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30 Bekenntnisse zur Zeit.

9.45 Chorgesang. 10.15 Frohsinn auf Schallplatten. 11.15 Salzburger Land.

12.00 Musik. 13.00 Das Mikrophon unterwegs. 13.15 Musik. 14.00 „Die Wurzelprinzessin". 14.30 Reigen sorgloser Melodien. 15.15 Volkstum und Heimat.

16.00 Musik. 18.00 Dorfsonntag der Jugend. 19.00 Neue Schallplatten. 19.30 Sport. 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.

20.10 Richard-Wagner-Konzert. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter, Nachrichten. 22.15 Sport. 22.30 Unterhaltung und Tanz.

**Montag, 3. April 1939.**

5.50 Bauer, merk auf! 6.00 Morgenlied — Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.25 Kleine Ratschläge für den Garten.

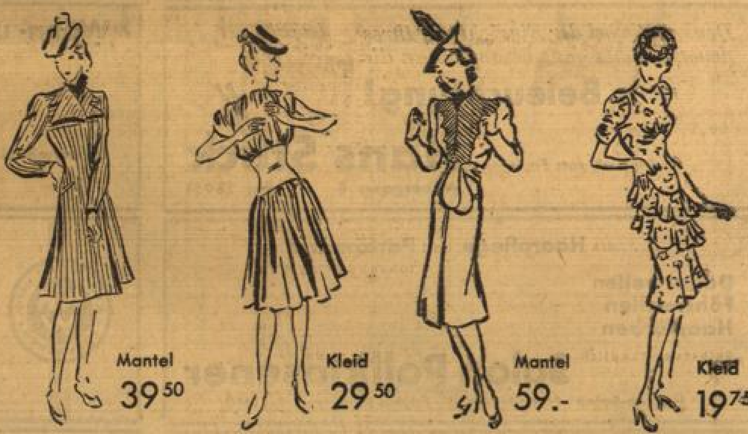
8.40 Froher Klang zur Werkpause. 10.30 NSDStB. und die deutsche Hochschule. 11.40 Ruf ins Land. 11.55 Programm, Wirtschaft, Wetter.

12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Schallplatten.

16.00 Konzert. 18.00 Hier spricht der Jurist. 18.10 Kleines Kapitel vom Leben. 18.20 Bunter Fenster warmer Schein. 18.30 Der Tag der Pferde. 19.15 Tagesspiegel. 19.30 Der fröhliche Lautsprecher. 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Grenzecho.

20.15 Heitere Feierabendmusik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15 Kamerad, wo bist du? 22.30 Musik und Tanz.


Zu „Auto-Wink" lohnt jede Fahrt,
Bei Auto-Wünschen — jeder Art . . .!

Hier spricht die Leistung!

Mantel 39.50
Kleid 29.50
Mantel 59.-
Kleid 19.75

Kostüm 48.-
Wenige Beispiele aus unserer überragenden Auswahl!

Sport-Jacke 12.50
Rock 9.50
Besser aussehen durch bessere Kleidung
Gibbrich u. Co.
Das große Spezialhaus für vornehme Damenkleidung
WIESBADEN, LANGGASSE, ECKE MARKTSTRASSE

# Der richtige Weg für Brautpaare

zum Einkauf von Qualitäts-Waren


MÖBEL Ihle
WIESBADEN · GOLDGASSE 1 u. 4
berät die Brautleute schon seit 25 Jahren
Ehestandsdarlehen

. . . . und die Möbel sind von
H. VELTE
Möbelschreinerei und -Handlung
GOEBENSTRASSE 3
(Kein Laden)
GROSSE AUSWAHL
Ehestandsdarlehen

Eines hat die Frau sich längst gemerkt!
Herde • Öfen • Gasherde
Elektroherde, Kühlschränke, Haus- und Küchengeräte, Waschkessel, Badezimmer-Einrichtungen
vom bekannten Fachgeschäft
Krieger
Marktstraße 9
Ehestandsdarlehen

Wohnungsnachweis
M. Küchle
Vermietungen
Immobilien
Hausverwaltungen
jetzt: Friedrichstraße 12
(Nähe Wilhelmstraße)
Fernsprecher 27708

Eines steht fest!
MÖBEL?
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
in großer Auswahl und in allen Preislagen
dann Möbel-Schreinerei
Beinstein
Zimmermannstraße 10 Ruf 25269
Ehestandsdarlehen

Gute Möbel vom Fachmann:
in allen Ausführungen und Preislagen
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9 • Bahnhofstraße 17
Ehestands-Darlehen • Kinderreiche-Darlehen

Denken Sie bei der Einrichtung Ihres neuen Heimes ganz besonders an die
Beleuchtung!
Beratung vom Fachmann
Hans Stück
Webergasse 8 • Ruf 28951

Wohn- und Schlafzimmer
sowie
Einzelmöbel aller Art
in großer Auswahl von
MÖBEL-SCHORNDORF
Polstermöbel . Helenenstraße 29/31, Ecke Wellritzstraße 10 . Ruf 29111
An- und Verkauf neuer und gebrauchter Möbel
Ehestandsdarlehen — Kinderreiche-Darlehen

. . . die Haarpflege und Parfümerie führender Marken
Dauerwellen
Föhnwellen
Haarfärben
Selbstverständlich
Salon Pollkläsener
Herren-Salon - Friedrichstraße 40 - Eckhaus Kirchgasse Ruf 25902

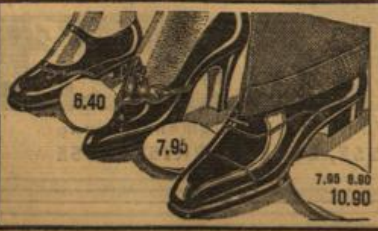
Futterstoffe, Kleiderstoffe, Pelzstoffe, Reißverschlüsse in Metall, Lack u. Chromo, sämtl. Kurzwaren usw. in bekannt großer Auswahl
K. Kopp Nachf., Inh. W. Junginger
jetzt: Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Str.

Ohne Trauring und Uhr geht es nicht!
ANKRA
pünktlich wie die liebe Sonne!
Formschön und zuverlässig
Hans Hembd
Uhrmachermeister
Bleichstraße 20
Unentbehrlich die ANKRA-UHR Uhren, Schmuck, Trauringe

Für Textilwaren, Strümpfe, Trikotagen, Wäsche das Fachgeschäft
FROMM früher L. Fuchs
Wellritzstraße 36
Spezialabteilung für Herren-Artikel
Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe

Pelz -Jacken -Paletots -Mäntel
Füchse natur und gefärbt
natur Silber-, Blau-, Weiß-Fuchs
Pelz -Umhang -Reparatur -Umarbeitung
Kürschnerei Fr. Wagner
Moritzstraße 7 • Fernsprecher 28905

Teppiche und Gardinen
von Litzenburger
Wiesbaden . Am Mauritiusplatz



natürlich in neuen Schuhen von
Schuh-Deuser
Mauritiusstraße 9
neben der Vereinsbank

Worauf beide besonderen Wert legen: Lederwaren aller Art
Handtaschen
Necessaires
Koffer
Ledermappen
Stets die neuesten Eingänge! Große Auswahl!
Leder-Warkentin
Kirchgasse 68 und Langgasse 44 . Ruf 22634

ELLE IDEE U. GESTALTUNG NACHAHMUNG VERBOTEN

## Rasse und Kultur.

**Die Hauptveranstaltungen der Gaukulturwoche in Frankfurt, Wiesbaden und Holzhausen.**

Die Gaukulturwoche Hessen-Nassau 1939, die in diesem Jahre unter dem Leitgedanken „Rasse und Kultur" vom 6. bis 14. Mai stattfindet, stellt in Form einer großen Leistungsschau die kulturpolitische Arbeit der Bewegung und die Äußerungen des kulturellen und künstlerischen Lebens und Schaffens im Gau Hessen-Nassau umfassend dar. In besonderem Maße sind in diesem Jahre auch die Kreise in die Arbeit einbezogen, die in einer Vielzahl von Veranstaltungen von dem kulturellen Schaffen in Stadt und Land Kunde geben. Aus dem vielseitigen Programm können bereits jetzt die wesentlichen Hauptveranstaltungen genannt werden.

Die feierliche Eröffnung der Gaukulturwoche findet am Samstag, 6. Mai, im Rahmen einer festlichen Kundgebung im Saalbau zu Frankfurt a. M. statt. Der Gauleiter wird die Gaukulturwoche eröffnen und den Träger des Gaukulturpreises 1939 verkünden. Ferner spricht Hauptamtsleiter Prof. Dr. Groß über das der Gaukulturwoche vorangestellte Thema „Rasse und Kultur". Die Umrahmung der Kundgebung hat der Arbeitsgau XXV übernommen.

Am Sonntag, 7. Mai, findet im Kurhaus zu Wiesbaden ein großes Maifest statt, dessen Gestaltung der HJ. übertragen wurde. Die Jugend des Führers wird hier unter Beweis stellen, daß neue Wege zur Heranbildung eines gesunden gesellschaftlichen Stiles mit Erfolg beschritten werden.

Am Mittwoch, 10. Mai, findet im kleinen Saal des Saalbaues zu Frankfurt a. M. eine Kulturtagung der Partei statt, bei der der Gauleiter die Gauarbeitsgemeinschaft für Fest- und Feiergestaltung gründen wird. Auf dieser Tagung sprechen ferner ein Vertreter der Reichsleitung und Gaukulturwart Conrad. Der Abend des gleichen Tages bringt mit einer großen Kulturkundgebung im Saalbau zu Frankfurt a. M. einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltungsfolge. Hier sprechen der Gaupropagandaleiter und Landeskulturwalter Stöhr, sowie der Präsident der Filmakademie Wilhelm Müller-Scheld.

Den musikalischen Höhepunkt bildet ein großes Festkonzert im Kurhaussaal zu Wiesbaden am Freitag, 12. Mai. Unter der Leitung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Dr. Raabe, bringen das Städtische Kurorchester und das Orchester des Deutschen Theaters in Wiesbaden musikalische Meisterwerke zu Gehör.

Ein großes Dorffest in Holzhausen (Kreis Biedenkopf-Dillenburg) mit der festlichen Weihe des Dorfes als Gau-Musterdorf durch den Gauleiter steht am Abschluß der Großveranstaltungen der Gaukulturwoche. Ferner wird eine große Zahl wichtiger Kulturveranstaltungen in allen Städten des Gaues durchgeführt.

## Am Geburtstag des Führers

**tragen die Wiesbadener Schaufenster einen der Bedeutung des Tages würdigen Schmuck. Er ist zugleich der Auftakt für den Schaufensterwettbewerb, der vom 20. bis 30. April durchgeführt wird. Anmeldeformulare auf der Kreisführungsstelle des Reichsberufswettkampfes, Wiesbaden, Luisenstraße 41.**

P 47 M. Zeichnung: Legin — Tobis

**Kristina Söderbaum — Raimund Schelcher — das Liebespaar aus dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz".**

## Kommt in die Kindergruppen der NS.-Frauenschaft!

**Schon in frühester Jugend Kameradschaft unter Gleichaltrigen.**

Das ist der Ruf, der an alle sechs- bis zehnjährigen Buben und Mädels ergeht, der sich vor allen Dingen an die Mütter richtet! Schickt eure Kinder in die Kindergruppen, wo sie einmal wöchentlich in einem zweistündigen Heimnachmittag zusammengefaßt werden. In diesen Heimnachmittagen geht es recht lebendig zu, denn es wird neben Spiel und Scherz auch manche ernsthafte, kleine Arbeit geleistet. Die Kinder werden schon gelehrt, wie man überall helfen und selbst kleine Aufgaben übernehmen kann. Einmal handelt es sich darum, den Müttern am Muttertag eine Überraschung zu bereiten, einmal sollen alle helfen, daß der Vierjahresplan erfüllt werden kann. NSV. und WHW. bieten unerschöpfliche Gelegenheiten, sich auch mit kleinen Kräften tätig einzusetzen. Eine rechte Auferstehung feiern in den Heimnachmittagen der Kindergruppen das deutsche Märchen, die Sage und das Volkslied. Es gibt so manche alte Sage, die den Kindern die engere Heimat und die weite Heimat des deutschen Vaterlandes näher bringt. Die Buben freuen sich besonders über die Turnspiele und das Basteln.

Selbstverständlich haben es die Kindergruppenleiterinnen nicht immer ganz leicht, denn die Kinder stellen allerlei Anforderungen. BdM. und HJ. haben sich daher bereit erklärt, Hilfskräfte zu stellen. Sie sollen ja eines Tages die Zehnjährigen in Jungvolk und Jungmädelbund aufnehmen. Auf diesen Tag freuen sich alle Buben und Mädels, so schwer

**MARKLOFF,** Hellmundstraße 52, Ruf 22626
kauft: Alt-Eisen — Metalle — Flaschen
Lumpen — Akten zum Einstampfen

ihnen der Abschied aus der Kindergruppe auch oft fällt. Sie sind unendlich stolz, daß sie schon in den jüngsten Jahren zu den Helfern des Führers gehören dürfen.

Im Laufe des April wirbt die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — in allen Ortsgruppen für die Kindergruppen. Wenn aus den Jüngsten einmal gute Nationalsozialisten werden sollen, dann kann ihre Erziehung dazu nicht früh genug anfangen. Die Kindergruppen schließen mit

Iß gut — nicht teuer im Metropole

ihrer Organisation eine Lücke, die bisher zwischen NSV.-Kindergarten und Hitlerjugend bestand. Keine Mutter und kein Vater sollten ihrem Kinde den Beitritt in die Kindergruppe verwehren, wo sie die herzliche Kameradschaft Gleichaltriger finden.

## Rundfunk-Ecke.

In der Sendung „Unser singendes, klingendes Frankfurt" am Donnerstag, 6. April, um 20.15 Uhr, wirken Charlotte Schütze und Fred Raul mit.

Der Deutsche Kleinempfänger 1938, ein bei minderbemittelten Volksgenossen gut eingeführtes Gerät, kann auch jetzt auf Ratenzahlung in begründeten Fällen ohne Finanzierungskosten erworben werden.

Vom Stapellauf des Schlachtschiffes „G" berichten alle Reichssender, der Deutschlandsender, der Landessender Danzig und der Sender Melnik am Samstag, 1. April, im Rahmen ihres Unterhaltungskonzertes von 19 bis 20 Uhr.

## Kleines Reisemerkbuch.

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs an Ostern empfiehlt es sich dringend, die Fahrausweise und die erforderlichen Zuschlagskarten für Eil- und Schnellzüge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisestrecke vor Antritt der Reise zu lösen. Der Verkauf von Fahrausweisen und Zuschlagskarten in den Reisezügen ist nur für Ausnahmefälle eingerichtet. Unerwünscht ist, wenn die Schaffner in den Reisezügen durch den Verkauf von Fahrausweisen über Gebühr belastet und dadurch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reiseunkundiger Personen entzogen werden.

Warum gibt es Kleidungssorgen?

Wenn nur die lieben Strümpfe nicht wären, so gäb's schon eine Sorge weniger! Prall und ohne Falten sollen sie sitzen, hauchdünn und elastisch sich jeder Bewegung anschmiegen. Da ist es schon gut, ein Gewebe zu tragen, dessen Strapazierfähigkeit man kennt. Gläser-Strümpfe zeigen nicht nur vollendete Formen und modische Farben, sondern sie sind vor allem auf Güte und Haltbarkeit sechsfach feingeprüft. Gläser-Strümpfe bringen Ihnen keine nachträglichen Sorgen, denn sie bleiben schön und halten lange.

Gläser Strümpfe

Fordern Sie unseren neuen Frühjahrs-Sommer-Modebericht T. A. 26 an
Er sagt Ihnen alles, was Sie über Strümpfe wissen müssen.
GLÄSER-STRUMPFWERKE SIEGMAR-SCHÖNAU 2

NUR NOCH GUTE AUFNAHMEN durch nützliche Belichtungsmesser
TAUBER
GEGR. 1884
das älteste Photohaus
Chr. Tauber
Kirchgasse 20

Trauringe
eigener Anfertigung
C. Struck
Goldschmiedemeister
Michelsberg 15

Teilzahlung
UHREN SCHMUCK
Ew. Stöcker
WIESBADEN
WEBERGASSE 52

Der Herr IM RAHMEN DER NEUEN MODE

„Raxon" Der Binder mit allen Vorzügen, knitterfrei, mit Wolleinlage . . 1.95

Handschuhe Nektarin genarbt, in beige und grau . . . . . . . 5.65

Sportgürtel Leder und Gummi, in reichhaltiger Auswahl . . . ab 95 ₰

Selbstbinder „Handgewebt" schwere Naturseide, beste Verarbeitung . . 2.95

Sporthemden Kunstseide, Bemberg, Matesa, in modernen Farbtönen . . . . . 6.50

Sporthemden Popeline, mit Orig. Trubeniskragen und chem. versteiften Manschetten 7.50

Oberhemden Popeline, mit 2 Stäbchenkrag. oder 1 Kragen u. Ersatzstoff für Kragen oder Manschetten . . . . . . . 5.95

Oberhemden Popeline, mit 2 Stäbchenkragen u. Patentmanschette, i. mod. Ausmust. 8.40

Nachthemden aus gutem Wäschestoff, hübsch paspeliert . . . . . . . . . 5.90

Schlafanzüge Popeline, in aparten Streifen mit Elastanbund . . . . . . . . 14.75

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN · KIRCHGASSE 39–41

Auto-Verleih Loyal
Bahnhofstraße 27 - Ruf 22988

APPELL an die Kaufleut sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

# Wir meistern Raum und Zeit!

## Rücksichtnahme auf die Mitmenschen

**Neue Maßnahmen für den Kraftfahrzeugverkehr.**

**„Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land des dichtesten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, sondern vor allem auch für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos. Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, um 30 000 bis 40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge am Volk!"**

Mit diesen Worten kündigte der Führer bei der Eröffnung der diesjährigen Automobilausstellung einen rücksichtslosen Kampf gegen die Verkehrsunsicherheit an, deren Beseitigung in Zukunft die vornehmste Aufgabe jedes deutschen Verkehrsteilnehmers sein muß. Der unermüdlichen Aufklärungsarbeit aller verantwortlichen Stellen und Organisationen, unter denen die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung in vorderster Front zu finden ist, ist es im letzten Jahre zwar gelungen, trotz eines außerordentlich gestiegenen Kraftfahrzeugverkehrs eine Verringerung der Unfallhäufigkeit zu erreichen. Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamtes waren von 100 Kraftfahrzeugen 11,2 einem Unfall ausgesetzt, gegenüber 1937 12,1 und 1936 13,7. Aber die absoluten Unfallziffern sind trotz dieser erfreulichen relativen Besserung noch viel zu hoch und auf die Dauer für das deutsche Volk unerträglich; denn seine Menschen sind Deutschlands wertvollster Besitz.

**Größere Sicherheit im Personenkraftverkehr.**

Schon wenige Tage nach dem Appell des Führers an das Verantwortungsbewußtsein aller Verkehrsteilnehmer wird mit der Veröffentlichung der vom Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller unterzeichneten „Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen im Personenverkehr" (RGBl. v. 13. 2. 1939 Teil I Nr. 29) — sie gilt zunächst nur für das Altreich — der Kampf gegen die Verkehrsunsicherheit auf einem überaus bedeutsamen Teilgebiet mit aller Energie aufgenommen. Eine Reihe schwerer, opferreicher Omnibusunfälle des vergangenen Jahres führte bekanntlich zu der Forderung, durch verschärfte Bedingungen für Fahrzeughalter, Fahrer und Fahrzeug das Menschenmöglichste an äußeren und inneren Voraussetzungen für die Sicherheit des Verkehrs zu tun. Wie sehr gerade das Gebiet des gewerblichen Personenkraftverkehrs in der Unfallstatistik eine Schlüsselstellung einnimmt, unterstrich die kürzliche Verlautbarung des Statistischen Reichsamtes, wonach die Kraftdroschken 1938 als einzige Ausnahme eine Steigerung der Unfallhäufigkeit aufweisen. Nicht weniger als 47,2 % aller Kraftdroschken wurden 1938 von Unfällen betroffen, gegen 45,4 % im Jahre 1937!

Die von allen interessierten Kreisen mit Spannung erwarteten neuen Vorschriften bringen eine erschöpfende Festlegung aller fahrtechnischen und charakterlichen Erfordernisse für den Fahrzeugführer, wobei ein strenger Maßstab angelegt wird. Hierbei mag das Ergebnis der Untersuchung der Unfallursachen ausschlaggebend gewesen sein, das beweist, daß 1938 immerhin 63 % aller Unfälle im Kraftfahrverkehr auf den Kraftfahrzeugführer zurückgehen, wobei das Nichtbeachten der Vorfahrt, falsches Überholen, übermäßige Geschwindigkeit und Alkoholeinfluß — also im wesentlichen Mängel des Charakters und der Disziplin — die hauptsächlichsten Unfallursachen bilden. Es ist nach dem Erlaß der Verordnung zu erwarten, daß in kurzer Zeit ein Fahrerstand zur Verfügung steht, der den notwendigen hohen Ansprüchen an Verantwortungsgefühl und Fahrkunst genügt.

**Erschwerte Anforderungen an Unternehmer und Fahrer.**

Die umfangreiche Verordnung zerfällt in sechs Abschnitte: in allgemeine Vorschriften, Vorschriften für den Betrieb, für die Ausrüstung und Beschaffenheit der Fahrzeuge, einschließlich Sondervorschriften für Omnibusse und Anhänger, ferner in Sondervorschriften für den Linien- und Droschkenverkehr, Vorschriften über die Untersuchung der Fahrzeuge und schließlich in Schluß- und Übergangsbestimmungen. Von allen nur möglichen Seiten wird an das Problem der Erhöhung der Sicherheit herangegangen. Es werden genau umrissene Sicherheitsmaßnahmen und Sicherheitseinrichtungen für das Kraftfahrzeug im allgemeinen, für die Zeit vor dem Fahrtantritt, während der Fahrt und nach der Fahrt gefordert. Besonders zu begrüßen ist hier die Anordnung einer Motorbremse als dritter Bremse für schwere Fahrzeuge, von Maßnahmen zur Beschleunigung der Räumung im Falle der Gefahr oder des Unglücks und von regelmäßigen Prüfungen, die bei Omnibussen alle zwei Monate durchzuführen sind.

Die Verantwortlichkeit des Unternehmers für den stets verkehrs- und betriebssicheren Zustand der Fahrzeuge, für die nötige Sorgfalt bei der Auswahl der Betriebsbediensteten, für die Beachtung der Vorschriften über Beschaffenheit und Ausrüstung der Fahrzeuge sowie eine Meldepflicht für besondere Vorkommnisse, schwere Unfälle oder mehr als 24stündige Betriebsstörungen bei Linienverkehr wird eindeutig festgelegt.

An die Omnibus-, Lastwagen- und Droschkenfahrer werden erschwerte Anforderungen gestellt. Der Ausweis wird nur für eine bestimmte Fahrzeugart und längstens auf die Dauer von zwei Jahren erteilt, so daß, abgesehen von der dauernden Verpflichtung, sich auf Verlangen der Polizeibehörde jederzeit einer Prüfung zu unterziehen, Kenntnisse und Fertigkeit sowie geistige und körperliche Eignung des Fahrers spätestens alle zwei Jahre nachgeprüft werden. Eingehende Bestimmungen regeln das Verhalten im Fahrdienst. „Das Fahrpersonal", so heißt ein Grundsatz, „hat sich während des Dienstes rücksichtsvoll, besonnen und höflich zu verhalten." Der Personenkreis der zur Fahrt Zugelassenen wird genau umrissen. Personen, die die Sicherheit und Ordnung des Betriebes oder die Mitfahrenden gefährden, dürfen nicht befördert werden. Das gilt insbesondere für Betrunkene und für Personen mit ekelerregenden und ansteckenden Krankheiten, für Personen, die explosionsfähige, leicht entzündliche oder ätzende Stoffe mit sich führen und schließlich für Personen mit geladener Schußwaffe, soweit sie zu deren Mitführung nicht amtlich befugt sind. Aber die Verordnung richtet sich auch an die Fahrgäste und verbietet ihnen ein bestimmtes verkehrsgefährdendes Verhalten, wie zum Beispiel Auf- und Abspringen während der Fahrt usw.

Es ist mit dieser Verordnung ganze Arbeit geleistet worden, deren Nutzen für die Allgemeinheit sehr bald nach vollzogener Umstellung und Übergangszeit zu spüren sein dürfte. Wie es sich im nationalsozialistischen Staate von selbst versteht, ist kein Beteiligter auf Kosten anderer, sondern es sind alle gleichermaßen unter dem übergeordneten Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit je nach der Art ihrer Teilnahme am Verkehr verpflichtet worden.

Bei den Vorarbeiten zur Verordnung hat es natürlich manches Für und Wider gegeben, aber es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gewerbevertreter, obwohl die Verordnung den gewerblichen Kraftfahrunternehmen erhebliche Lasten auferlegt, den Forderungen der staatlichen Stellen und des NSKK. Gehör gaben und die Notwendigkeit der Vorschriften anerkannten — aus dem Willen heraus, der Parole des Führers zum Siege zu verhelfen: Deutschland auch zum Land des sichersten Verkehrs zu machen. Die Verordnung wird nicht nur durch ihre Vorschriften unmittelbar zur dringend erforderlichen Verminderung der Verkehrsunfälle und Unfallziffern beitragen, sondern nicht zuletzt auch mittelbar durch die Erhöhung des Gefühls der Sicherheit bei Fahrer, Fahrgast und Fußgänger. Das Bewußtsein, daß an fahrtechnischen und charakterlichen Voraussetzungen alle nur möglichen Maßnahmen nunmehr getroffen sind, wird gerade in kritischen Augenblicken die ruhige Entschlossenheit fördern, die im Verkehr eines der besten Kampfmittel zur Verhütung von Unfällen oder zu ihrer Milderung darstellt.

F. R.


**Mietwagen Tag u. Nacht**
Automobil-Centrale
Bahnhofstraße 3 gegenüber der Regierung
Anruf: 59311

GARAGE **International**
Größtes Autoreifen-Spezialhaus am Platze
Alle gangbaren Größen der führenden Fabrikate sofort lieferbar ● Reifen rillen ● Annahmestelle für erstklassige Neugummierung und Vulkanisation.
Wiesbaden, Adolfstr. 6, Tel. 27306

Tankt an **U** Tankstellen in allen Stadtteilen Wiesbadens
Fritz Uitting Großtanklager Mainzer Str. 102, Tel. 28616

Auto-Winterzubehör **Behrens** Julius jun.
OLEX-Tankhaus ● Frankfurter Straße an der Kampfbahn
Fernsprecher 239 81

**Bahnhofsgarage**
K. Klippert, Gartenfeldstr. 25, Tel. 28812
● Ausführung sämtlicher Reparaturen
● Abschleppdienst, Fahrzeug-Pflege
● Tankstelle, Oele, Bereifungen

Autoverwertung Verschrottung Ersatzteile
**H. Wagner**
WIESBADEN Mainzerstr. 105 Ruf 21886

Tagblatt Anzeigen sind billig und erfolgreich

Autoverwertung Verschrottung
**FRANZ OTT**
WIESBADEN Mainzerstraße 118
GEGENÜBER Germania-Brauerei
RUF 28089, PRIVAT 28039
Führendes Ersatzteil-Sortiment und -Lager am Platze

**Ford** Spezial-Werkstätte
L. WÜRZ
Helenenstr. 14-16, Tel. 28684

**Garage Christmann**
Kraftfahrzeug-Instandsetzung . Shell-Tankstelle
Bertramstraße 7, am Boseplatz . Ruf 24602

**Fahrschule Kranz**
Ausbildung in allen Klassen
Neuzeitliche Lehrmittel
Herrnmühlgasse 11 • Ruf 23641

**Valentin Vollmer**
Automobil-Reparaturen • Auto-Pflege • Tankstelle
Spezialwerkstätte für Beleuchtung und Zündung
Wiesbaden, Mainzer Str. 121, Tel. 28431

Alleiniger Anruf für
**Auto-Droschken**
59966 Tag u. Nacht
Ueber 60 erstklassige Wagen stehen zur Verfügung ◆ Zusendung vom nächstliegenden Halteplatz
Auto-Droschken-Zentrale
Geschäftsstelle: Große Burgstraße 4

FICHTEL & SACHS MOTOR-DIENST
Motorrad- und Autobedarf
**W. Köppler**
Friedrichstr. 57
Telephon 21766

**Autoverwertung**
Ersatzteile gebrauchter Wagen
**H. Göbel**
Gartenfeldstraße 45, am Schlachthof ● Telefon 286 49

**Autogarage Kappes**
Röderstraße 29, Tel. 248 27
Inhaber: August Schwartze
Reparaturen ◆ Garagen ● Tankstellen

●Auto-Verschrottung
●Verwertung
W. Hübinger, Wiesbaden
Am Schlacht- u. Viehhof, Tel. 28936

Kühlerschutzhauben, Frostschutzscheiben, Schneeketten, Nebellampen, Autoheizungen kaufen Sie immer richtig im Spezialhaus
**August Seel**
Schwalbacher Str. 7

**Verchromungs-Anstalt** Georg Stützel
Dotzheim. Str. 99-101
Ruf 25375

Werde Mitglied der NSV.!

# Gut gepflegt – gute Fahrt

## Größte Sicherheit im Omnibusverkehr.

**Richtige soziale Betreuung fördert die Verkehrssicherheit.**

Im Rahmen der sozialen Betreuung des Fachamtes „Energie — Verkehr — Verwaltung" der Deutschen Arbeitsfront gilt die besondere Sorge des Fachamtes den Omnibusbetrieben und ihren Fahrern. Die wachsende Zahl der Omnibusunfälle war die Veranlassung, eine Reihe von Vorschlägen zu machen, deren Durchführung einer Verminderung der Unfälle dienen soll. Der Vorschlag, daß die Vorschriften über besondere Ausweise für Kraftfahrer von Personenfahrzeugen im Linienverkehr auf sämtliche Kraftomnibusfahrer ausgedehnt werden soll, ist erfreulicherweise durch die vom Verkehrsminister erlassenen Betriebsvorschriften verwirklicht worden. Die weiteren Vorschläge des Fachamtes sehen die Führung von Betriebsakten und die Durchführung von regelmäßigen Betriebskontrollen vor. Das Meldeu- und Kontrollverfahren soll den Zweck haben, soziale Mißstände des Gewerbes auszumerzen, die oft die Ursache von Unfällen sind.

Die sozialen Verhältnisse der Gefolgschaftsmitglieder sind durch die Reichstarifordnung für das private Omnibusgewerbe wesentlich verbessert worden. Sie sieht eine Regelung der Arbeitszeit, der Pausen und Ruhezeiten vor. Auch die Arbeitszeit für Fernreisefahrten ist geregelt. Bei Fernreisefahrten kann künftig ausnahmsweise die Arbeitszeit bis zu 18 Stunden einschließlich Arbeitsbereitschaft sowie Vor- und Abschlußdienst ausgedehnt werden. Während dieser Zeit müssen insgesamt 6 Stunden Pause gemacht und vor und nach der Schicht muß eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden eingehalten werden. Der einzelne Fahrer kann zu solchen Ausnahmefahrten höchstens zweimal in der Woche herangezogen werden. Erstmalig wurde auch der Abschluß eines Jahresarbeitsvertrages ermöglicht, durch den der Fahrer auf ein Jahr lang vor jeder Entlassung gesichert ist und einen gleichbleibenden Lohn erhält.

**Motorisierung und Produktionspolitik.**

Die Bilanz der Motorisierung Deutschlands ist besonders geeignet, das Wesen der nationalsozialistischen, auf Vollbeschäftigung und Leistungssteigerung gerichteten Arbeits- und Produktionspolitik zu beleuchten; denn in der gleichen Zeit, in der die zielklare Motorisierungspolitik der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung trotz der bekannten „Engpäße" diese Fortschritte zu erzielen vermochte, ist in der weder durch Rohstoffmangel noch durch Knappheit an Arbeitskräften behinderten Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ein seit fünf Jahren andauernder Aufschwung der Kraftfahrzeugindustrie jäh zusammengebrochen. Im Jahre 1938 ist die Jahreserzeugung in den Vereinigten Staaten von Amerika von 4 809 000 auf 2 691 000 Wagen (Personen- und Lastkraftwagen) gesunken. Damit ist der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika an der Welterzeugung von 82,6 % auf 63,9 % zurückgegangen, während die Kraftwagenerzeugung des Deutschen Reiches ihren Anteil von 5,2 auf 8,5 % erhöhen konnte.

## Wann liegt Fahrerflucht vor?

Wie das Reichsgericht in einer neuen Verkehrsentscheidung ausführt, setzt das Vergehen der Fahrerflucht voraus, daß sich ein Unfall im Sinne des § 7 des Kraftfahrzeuggesetzes, das heißt ein schädigendes Ereignis zugetragen hat. Der größere oder geringere Umfang des angerichteten Schadens ist für den äußeren Tatbestand des Vergehens der Fahrerflucht ohne Bedeutung. Wer einen Schaden anrichtet, ist verpflichtet, dem Geschädigten die Feststellung seines Wagens und seiner Person zu gestatten. Dieser Pflicht wird nicht schon dadurch genügt, daß ein Kraftfahrer, der zunächst flieht, schließlich aber nach einer längeren Verfolgung von dem Geschädigten gestellt wird, diesem nur seinen Namen nennt, ohne sich jedoch durch Vorzeigung seiner Ausweispapiere über seine Person auszuweisen. Wer ohne genügenden Ausweis über seine Person und trotz des sofortigen Widerspruchs des Geschädigten losfährt, erfüllt ohne weiteres den äußeren Tatbestand der Fahrerflucht. Zum inneren Tatbestand der Fahrerflucht gehört, daß der Betreffende, obwohl er weiß oder mindestens damit rechnet, einen Unfall verursacht zu haben, in der Absicht weiterfährt, sich der Feststellung des Fahrzeugs und seiner Person zu entziehen. Strafrechtlich unbeachtlich ist es, wenn ein der Fahrerflucht Beschuldigter annimmt, er mache sich der Fahrerflucht schon deshalb nicht schuldig, weil er dem anderen seinen Namen angegeben hat. (RG. 2 D. 857/38. — 23. 1. 1939.)

**21 000 HJ.-Führerscheine in einem Jahr.**

Die Motor-HJ. hat bei den motorsportlichen Veranstaltungen des letzten Jahres 452 goldene, 247 silberne und 279 eiserne Plaketten errungen. Außerdem konnten von den 100 000 Motor-Hitlerjungen insgesamt 21 109 Führerscheine erworben werden. Bezeichnend für die Leistungen dieser Sondereinheit der HJ. ist es auch, daß das vor kurzer Zeit vom Führer gestiftete Deutsche Motor-Sportabzeichen, die höchste Auszeichnung für einen Kraftfahrer, bereits an zwei Hitlerjungen verliehen worden ist. Um ihrer Aufgabe als Nachwuchsorganisation für die motorisierten Truppenteile der Wehrmacht gerecht zu werden, beabsichtigt die Motor-HJ. ihre Mitgliederzahl neuerlich erheblich zu erhöhen.

**Das Finanzamt und der Fahrlehrer.**

Fahrlehrer sind nur dann als frei berufstätige Personen anzusehen und demzufolge nur dann von der Gewerbesteuer befreit, wenn der Fahrlehrer die unterrichtende Tätigkeit überwiegend persönlich ausübt. Diese Entscheidung hat der Reichsfinanzhof neuerdings (VI 361/38) getroffen. Ein Kraftfahrlehrer unterhielt gleichzeitig eine Garage und eine Tankstelle. Deshalb ließ er den Fahrunterricht oft durch einen Hilfsfahrlehrer erteilen. Das Finanzamt hatte ihn zur Gewerbesteuer veranlagt. Der Reichsfinanzhof hat diese Veranlagung mit der Begründung bestätigt, daß der freie Beruf die persönliche Ausübung der Lehrtätigkeit voraussetze. Wenn die Lehrtätigkeit wegen anderweitiger geschäftlicher Inanspruchnahme vorwiegend durch Angestellte ausgeübt werde, so ist der Betreffende nicht mehr als frei Berufstätiger anzusehen und infolgedessen zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

## Sofort-Ausweise für Omnibusfahrer beantragen!

Am 1. April 1939 tritt die Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen im Personenverkehr vom 13. Februar 1939 in Kraft. Kraftfahrunternehmen und die bei solchen Unternehmen angestellten Kraftfahrer werden besonders auf die §§ 9 und 12 dieser Verordnung hingewiesen. Vom 1. April ab muß jeder Fahrer von Omnibussen, Lastwagen, soweit sie Personen befördern, und Droschken einen besonderen Ausweis haben. Dieser Ausweis darf an Omnibus- und Lastwagenfahrer durch die zuständige Polizeibehörde nur dann erteilt werden, wenn der Bewerber 1. die allgemeine Fahrerlaubnis besitzt, 2. zwei Jahre lang ein Fahrzeug der Klasse II geführt hat, 3. seine geistige und körperliche Eignung durch amtsärztliches Zeugnis nachgewiesen hat, 4. persönlich zuverlässig und 5. das 23. Lebensjahr vollendet hat. Vor der Erteilung des Ausweises ist eine Prüfung abzulegen.

Gewisse Ausnahmen von diesen Erfordernissen sind nur dann zulässig, wenn der Bewerber durch ein Unternehmen geschult ist, das über besondere durch die Genehmigungsbehörde anerkannte Einrichtungen verfügt. Für die Erteilung des Ausweises für Droschkenfahrer gelten die gleichen Bestimmungen mit der Maßgabe, daß der Bewerber das 21. Lebensjahr vollendet hat, zwei Jahre ein Fahrzeug der Klasse II und III geführt hat und die nötigen Ortskenntnisse besitzt. Mit Gültigkeit bis zum 1. Mai können von der Polizeibehörde Interimsscheine ausgestellt werden, wenn die Voraussetzung zu 1, 2, 3 und 5 erfüllt ist. Wer weder einen Ausweis, noch einen Interimsschein hat, darf ab 1. April 1939 einen Omnibus und einen Lastwagen, soweit er Personen befördert, oder eine Droschke nicht mehr steuern.

**Omnibusse kauft das Fuhrgewerbe.**

Der größte Käufer der Omnibusse ist das Fuhrgewerbe. Von den 2236 Omnibussen, die im vergangenen Jahre zugelassen wurden, hat das Fuhrgewerbe 1530 gekauft. Dann folgen mit 244 Omnibussen die Eisenbahngesellschaften, allen voran die Reichsbahn. Der drittgrößte Käufer sind die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden. Sie haben 142 Omnibusse zur Zulassung gebracht. Die restlichen 276 Omnibusse verteilen sich auf eine breite Käuferschicht, die alle Gewerbe und Organisationen umschließt. Unter anderen haben die NSDAP. und ihre Gliederungen 43 Omnibusse neu in den Verkehr gebracht, die Unternehmen der Elektrizitätsversorgung 32, ebensoviel die Reisebüros und Reisegesellschaften. Auch der Kraftfahrzeugeinzelhandel hat dieselbe Zahl erworben. Schon hier dienen die Omnibusse nur noch zum Teil der Ausübung eines Gewerbes, sie werden vor allem zur Beförderung der Gefolgschaftsmitglieder gebraucht. Dies gilt besonders für die Omnibusse, welche sich die Industrie, insgesamt 74, zulegte.

Deutschlands modernstes OPEL-Autohaus

OPELHAUS WIESBADEN

Neuzeitliche Kundendienst-Einrichtungen
Pflegedienst und Garagen für alle Fabrikate
AUTOHAUS WIESBADEN G·M·B·H

Karl Eickelmann jr.
Wiesbaden, Aarstraße 15, Fernruf 27571
Tankstelle • Reparaturen • Garage
Großes Lager in Zubehörteilen für Auto und Motorräder

Gut gepflegt- gute Fahrt
Autorisierte Vertretungen für Automobile

Motorfahrräder „Expreß" mit patentierter Vorderrad-Federgabel, 98 ccm Sachs-Motor RM 328.45
Außerdem: Brennabor, Bismarck, Miele . Bar-Rabatt, auch bequeme Raten
WIESBADEN, MAURITIUSSTR. 1 R. Zimmermann & Co.

Auto-Verschrottung Autoreifen u. Anhänger in allen Größen
Fehlinger
jetzt Dotzheimer Straße 143 - Ruf 22548

Ford-Kundendienst
Ford-Reparaturen
nur beim autorisierten Ford-Händler
Ford
Auto-Wink
Wiesbaden, Bahnhofstraße 10, Tel. 27765

Personen-Wagen
Borgward Last- und Dreirad-Lieferwagen
Kundendienst — Ersatzteile
Reparaturen — Wagenpflege
Ruf 23885 Schäufele & Co. Ruf 23885
Mainzer Straße 88 - Ausstellungsraum Bahnhofstr. 28

Auto-Verdecke
und alle sonstige Instandsetzungen prompt • Auto- und Zeltsattlerei
Obst, Schierst. Str. 27, Ruf 21278

Der kürzeste Weg
zum Erfolg sind Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt"

Verkauf u. Kundendienst
BORGWARD Generalvertretung
HEINRICH VOLLMER
Dotzheimer Straße 61
Tel. 21817. - Nachtruf 60362

DKW ELEKTRO DIENST
Auto-Licht
Nicodemus
Bismarckring 42
Werde Mitglied der NSV.

HEINRICH KAHL
Walramstraße 10 Telefon 26979
Autoscheiben - Sicherheitsgläser
Glasschleiferei und Spiegelfabrikation

NSU
R. Marschall
Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533
Verkauf / Kundendienst / Reparaturwerkstätte / Ersatzteile

Großes Lager
in neuen und gebrauchten Reifen
Neugummierung
in modernen Vollformen
Reparaturen
Original-Sommerung
Autoreifen-Spezialhaus Wilh. Pfeiffer
Dampf-Vulkanis.-Werkstatt · Nerostr. 16 · Ruf 24803

Konrad Lied
Friedrichstraße 29 - Fernruf 22943
Kraftfahrzeug-Werkstätte
Abschleppdienst - Fahrschule
Garagen - Tankstellen - Wagenpflege

HANOMAG
Reparaturwerkstätte
Verkauf / Kundendienst / Fahrschule
FRITZ KILIAN
Tel. 21330 / Garagen Wiesbaden, Sonnenberger Straße 82

# Neues aus aller Welt.

## Der „Tote" vor seinem Grabe.

**Eltern beerdigten ihren Sohn, der nach zwei Tagen lebend angetroffen wurde.**

**Bremen**, 31. März.

Tiefvergrämt und voll stummen Schmerzes der Vater, in hemmungslosem Tränenstrom die Mutter, so standen die Eltern vor dem frischen Grabe ihres 16jährigen Sohnes, den man wenige Tage zuvor aus dem Hamburger Hafen als Leiche geborgen hatte. Der Geistliche sprach trostreiche Worte. Verwandte, Bekannte und Jugendfreunde des Toten drückten ihr Beileid aus. Monatelang hatte eine Bremer Handwerkerfamilie nichts von dem Verbleib ihres Sohnes gehört, der als Schiffsjunge auf großen Passagierdampfern bereits weite Reisen gemacht hatte, aber in der letzten Zeit sehr verärgert darüber war, daß er aus irgendeinem Grunde einmal einem Frachtdampfer zugewiesen wurde. Seit dieser Versetzung hörten die Eltern plötzlich nichts mehr von ihm, nachdem er vorher viel und fleißig über seine Tätigkeit geschrieben hatte. Als Erkundigungen bei verschiedenen Reedereien ergebnislos blieben und niemand über den Aufenthalt des Jungen Bescheid zu geben wußte, wandten sich die verängstigten Eltern schließlich an die Polizei, wo man den Knaben im Register der Vermißten eintrug.

Wochen voller Trauer und Hoffnung zugleich vergingen, da kam die polizeiliche Nachricht, daß man in Hamburg einen Toten gefunden habe, auf den die gegebene Beschreibung genau zutreffe. Da die Leiche bereits seit längerer Zeit im Wasser gelegen hatte, waren die Gesichtszüge des Jungen zwar nicht mehr genau zu erkennen, jedoch zweifelten die Eltern nicht an der Identität ihres Sohnes, den sie an gewissen auffallenden Merkmalen — Narbe am Hinterkopf und gebrochenes Nasenbein — sicher zu erkennen glaubten. Auch stimmten Größe, Alter, Haarfarbe genau mit dem Vermißten überein. So wurde die Leiche denn zur Überführung nach Bremen und zur Beerdigung freigegeben, und die Trauer um das so früh verstorbene einzige Kind der geachteten Familie war groß.

Zwei Tage später brachte der Postbote außer Kondolenzkarten auch einen Brief ins Haus, dessen Inhalt ebenso rätselhaft wie unerklärlich erschien. Da schrieb ein Berliner Jugendfürsorge-Pfleger, ob die Eltern nicht dafür Sorge tragen möchten, ihrem krank darniederliegenden Sohn Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen. Man glaubte zu träumen, da es doch erst vorgestern war, daß man den Jungen auf einem Bremer Friedhof ins Grab gebettet hatte. Immerhin reiste der Vater sofort nach Berlin und sah sich tatsächlich seinem Sohn gegenüber. „Du lebst, liegst nicht unter der Erde?" waren die einzigen Worte, die der fassungslose Mann über die Lippen brachte. Wie geistesabwesend betrachtete er den Kranken, als würde er von einem Spuk genarrt. Aber da waren ja auch die Papiere, da hörte er ja auch die Schilderung des Jungen, der reumütig bekannte, daß er absichtlich kein Lebenszeichen mehr von sich geben wollte, bis er nicht eine gute neue Stellung gefunden hätte. Er habe den Schiffsdienst aufgegeben, um sich in Berlin nach einem geeigneten Arbeitsplatz umzusehen. Da sei er plötzlich krank und hilflos dem Jugendfürsorgeamt überwiesen worden.

Die Eltern können es noch nicht fassen, ihren tiefbetrauerten Sohn wieder bei sich zu haben. Noch aber herrscht Rätsel um den Toten, den man in Bremen fälschlicherweise als das eigene Kind beerdigt hatte, nachdem das Zusammentreffen so vieler merkwürdiger Umstände jeden Zweifel als ausgeschlossen erscheinen ließ. Man führte den Jungen an sein eigenes Grab, damit er begreifen sollte, wieviel Leid er seinen Eltern durch seine Laune zugefügt hatte.

## 243 Verletzte

**bei dem New Yorker U-Bahn-Unglück.**

**New York**, 1. April. (Funkmeldung.)

**Bei dem schweren Untergrundbahnunglück, das sich am Donnerstagabend ereignete, sind, wie nunmehr feststeht, 243 Personen verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.**

## Vierundzwanzigmal „Ja"

**New York**, 31. März.

Einen Eherekord hat ein hier lebender Belgier namens Jean Pierard aufgestellt. Zum vierundzwanzigsten Male hat dieser Don Juan sein feierliches „Ja" ausgesprochen, nicht ohne daß er vorher der Neuerwählten wieder „ewige Liebe" geschworen hatte. Von den anderen 23 Ehefrauen hatte er 14 Kinder; einige dieser Ehen haben nur ganz wenige Monate gedauert. Von seinen Frauen waren nur sieben Landsmanninnen, zehn waren Engländerinnen, fünf Russinnen, zwei Deutsche, während die soeben geheiratete eine Amerikanerin aus Hollywood ist. Einen Vorteil hat Pierard von seinen vielen Ehen sicher gehabt: er hat von seinen Frauen ohne besondere Bemühung drei verschiedene fremde Sprachen zu seiner Mutersprache hinzugelernt.

**Italienische Walzmühle abgebrannt.** In Cesena fiel eine der größten Walzmühlen der Romagna einem Großfeuer zum Opfer. In wenigen Stunden wurden das Fabrikgebäude und sämtliche in den Magazinen lagernde Vorräte ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen Lire.

## Kleines Weltpanoptikum.

Die Beobachtung, daß die durchschnittliche Körpergröße der Menschen in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat, wird nunmehr auch in Schweden bestätigt. Die Rekruten des Jahres 1938 sind durchschnittlich fünf Zentimeter größer als die des Jahres 1885.

*

Eine interessante Neuerung hat die Baupolizei der Stadt Grenoble in Frankreich verfügt. In Zukunft werden nur noch solche Häuser gebaut, die mit einem Dachgarten ausgestattet werden können. Auf dem Dachgarten muß für sämtliche Bewohner des Hauses Platz sein. Grenoble wird also nur noch Häuser mit Flachdächern bauen.

*

In den oberen Klassen des Gymnasiums in Norwich (England) wurde Graphologie als Unterrichtsfach eingeführt. Mit dieser Neuerung dürfte die Norwicher Schule in der ganzen Welt einzigartig dastehen.

*

Der von einem Senator in Washington gemachte Vorschlag, einen Naturschutzpark für „zivilisationsmüde Menschen" zu schaffen, hat in USA. einigen Beifall gefunden. An eine praktische Durchführung des phantastischen Planes ist aber selbst in Amerika nicht zu denken.

*

In Hollywood wird behauptet, das Wichtigste an einem Filmstar sei das Lächeln. Damit bezaubert man das Publikum, mit dem Lächeln verdient man Geld, kurzum, das Lächeln sei ausschlaggebend für jeden Erfolg. Eine englische Filmschauspielerin hat nach der gleichen Überzeugung ihr Lächeln mit 20 000 Pfund versichern lassen. Sollte durch einen Unfall der sonnige Gesichtsausdruck verloren gehen, so hat sie doch immer noch Anspruch auf ein kleines Vermögen.

## Weidmann und Million zum Tode verurteilt.

**Paris**, 1. April. **Kurz vor Mitternacht fällte das Bertaillet Gericht das Urteil im Weidmann-Prozeß. Die Angeklagten Weidmann und Million wurden zum Tode verurteilt, Jean Blanc zu 20 Monaten Gefängnis und Colette Tricot wurde freigesprochen. Weidmann nahm das Urteil ruhig hin. Million rief, als ihm das Wort erteilt wurde, mehrfach, er sei unschuldig, was von den Zuhörern im Saale mit „huhu!" beantwortet wurde, worauf die Gendarmerie eingreifen mußte und den Saal gewaltsam räumte. Der Verteidiger Weidmanns, Moro-Giafferi, versuchte zum Schluß noch einen Vorstoß und bemühte sich, Unregelmäßigkeiten bei der Prozeßführung nachzuweisen. Es ist anzunehmen, daß Moro-Giafferi im Laufe der vom Gesetz vorgeschriebenen dreimal 24-Stunden-Frist Berufung gegen das Urteil einlegen wird.**

## Mexiko-Stadt ohne Brot.

**Gewerkschaft bestreikt Bäckereien.**

**Mexiko-Stadt**, 31. März.

In der Stadt Mexiko werden seit Mittwoch die Bäckereien bestreikt. Da die wenigen noch arbeitenden Bäckereien zudem durch Sabotageakte terrorisiert werden, ist die Stadt fast ohne Brot. Zwischen Arbeitswilligen und Streikenden, die der Gewerkschaft FRDC angehören, ist es bereits verschiedentlich zu Zusammenstößen gekommen. Obwohl die Polizei mehrfach eingriff und die Arbeitswilligen schützte, wurden doch mehrere Personen verletzt. Die Garnison ist alarmbereit; sie wird aber nur dann eingreifen, wenn die Polizei nicht mehr in der Lage ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten und wenn die Zivilbehörden Truppen anfordern.

## 49 Verbrecher ausgebrochen.

**Mexiko**, 31. März.

Die Zeitung „Ultimas Noticias" meldet aus Puebla, daß die Insassen des Gefängnisses in Huejotzingo ausgebrochen seien. Insgesamt handele es sich um 49 Mörder, Räuber und andere Verbrecher. Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, daß es bereits das 15. Mal sei, daß Gefangene ausbrechen konnten, da sie von der Polizei so gut wie garnicht bewacht würden.

## Verbrechen unter Polizeischutz.

**Enthüllungen im neuen New Yorker Gangsterprozeß.**

**New York**, 1. April.

Seit einigen Tagen verhandelt das New Yorker Bundesgericht einen sensationellen Prozeß gegen den berüchtigten Gangsterhauptling und Freund Al Capones, John Torrio. Mit vier anderen Gangstern zusammen ist Torrio angeklagt, für die Jahre 1933 bis 1935 Einkommensteuern in Höhe von 86 000 Dollar hintergangen zu haben. Die Steuern, die hier hintergangen wurden, resultieren aber aus dem Gewinn der Verbrechen Torrios und seiner Bande. Die Aussagen des Hauptzeugen, des Juden Saul Steinthal, der am Freitag vernommen wurde, bestätigen das. Durch gesetzwidrige Transaktionen hat Torrio die Bundesregierung um Riesenbeträge betrogen. Typisch vor allem aber für den New Yorker Korruptionssumpf ist, daß Torrio, als er den illegalen Alkoholhandel New Yorks kontrollierte, monatlich mindestens 20 000 Dollar an Korruptionsgeldern für Protektion zahlte, um vor polizeilichen Nachstellungen sicher zu sein.

## Das Flugzeug in der Giftgaswolke.

**Abenteuer am „Rauchenden Berg". — Aus dem Archiv der Popocatepetl-Gesellschaft.**

**Mexiko-City**, Ende März.

„Popocatepetl" — „Rauchender Berg" — haben ihn bereits die Azteken genannt, den gewaltigen schneebedeckten Vulkan, der sich über 5400 Meter hoch in der Sierra Nevada Mexikos erhebt. Manches Opfer hat der menschliche Forschungsgeist im Laufe der Zeiten bringen müssen, um den Giganten, dessen häufige Ausbrüche immer wieder Angst und Schrecken erzeugten, zu studieren.

Im Südosten der Stadt Mexiko ist der Sitz der nationalen Popocatepetl-Gesellschaft, in deren Archiven alle Expeditionen, die Wissenschaftler an den Rand des Vulkans unternehmen, verzeichnet sind. Aus aller Herren Länder stellten sich die Forscher ein, um, oftmals unter Einsatz des eigenen Lebens, die Geheimnisse dieses feuerspeienden Berges zu erkründen. Das aufregendste Abenteuer hat bei einem derartigen Unternehmen der durch seine zahlreichen Forschungsreisen bekannte Graf de Prorok zusammen mit dem deutschen Piloten Bieler erlebt. Die beiden Männer haben, wie man den Akten der Popocatepetl-Gesellschaft entnehmen kann, zum ersten Male den Versuch gemacht, den Vulkan während eines Ausbruchs zu überfliegen.

Der Graf de Prorok hat später selbst dieses Erlebnis als das aufregendste Abenteuer seines Lebens bezeichnet. Nur der Kühnheit und Geschicklichkeit seines Piloten, des Deutschen Bieler, der während des Krieges dem berühmten Geschwader Richthofen angehörte, war es zu danken, daß dieses Unternehmen, das die Filmkamera im Bilde festhielt, glücklich verlief. Es ist seitdem nie mehr wiederholt worden. Der Start der offenen Maschine erfolgte kurz nachdem der Vulkan begonnen hatte, Feuer zu speien. Man hatte rasch eine günstige Höhe erreicht. Aber in dem Augenblick, da die Kamera in Stellung gebracht worden war, geriet das Flugzeug in eine Wolke von durchsichtigen Giftgasen, die wie Tränengas wirkten.

Es war, als ärgere sich der brodelnde Berg, daß Menschen es wagen wollten, während einer Eruption in seine Tiefen zu spähen. Und so sandte er jenes natürliche „Tränengas" aus, das den Forschern um ein Haar zum Verhängnis geworden wäre. Weder Bieler noch Graf de Prorok vermochten auch nur zwei Meter weit zu sehen — nicht weil die Gaswolke ihnen den Ausblick raubte, sondern weil ihre Augen von Tränen überflossen, während sie gleichzeitig von erstickenden Hustenanfällen geschüttelt wurden. de Prorok kämpfte mit einer Ohnmacht. Wie im Traum hörte er die Worte seines Piloten, der ihm zubrüllte: „Festhalten — ich versuche einen Sturzflug!" Die Sekunden dehnten sich zu Unendlichkeiten. Prorok fühlte, wie er später selbst gestand, den Atem des Todes in seinem Nacken. Aber er wußte, was sein Pilot wollte: Bieler versuchte, durch einen Sturzflug aus der Giftgaswolke herauszukommen. Das war die einzige Möglichkeit, um dem Verderben und dem Zorn der Naturgewalten zu entgehen.

Der Motor verstummte — die Maschine schoß steil nach unten. Die schmerzenden Augen nahmen die lodernde Feuerflamme im Innern des Vulkankraters wahr. Prorok flammerte sich mit verzweifelten Kräften an seinen Sitz. Und wirklich gelang es Bieler, die Maschine nach dem steilen Sturz nach unten wieder fest in die Hand zu bekommen und in einiger Entfernung sicher auf den Boden aufzusetzen. Erst als die Räder zum Stillstand gekommen waren, sank der Pilot mit dem Kopf nach vorn. Zu stark waren Anspannung und Erregung gewesen. Eine Ohnmacht hatte ihn befallen. Aber auch Graf de Prorok war eine ganze Zeit lang nicht fähig, sich zu rühren und dem Kameraden zu helfen. Seine Augen brannten wie flüssiges Feuer. Erst nach einer Weile raffte er sich auf und stieg aus der Maschine. Dann holte er Bieler aus seinem Sitz, der bald wieder zum Bewußtsein kam. Ein gefährliches Abenteuer war glücklich überstanden. Es wird im Archiv der Expeditionen zu Popocatepetl für immer fortleben.

Bunte Beyer-Schnitte
G. Gottschalk
Kirchgasse 25

Zur
Osterwanderung
sind Ihre Schuhe sicher noch in Ordnung zu bringen? Sehen Sie bitte nach.
Vielleicht noch
schiefe Absätze
neu zu besohlen
oder frisch zu färben.
Dieses alles bekommen Sie einwandfrei sauber, mit bestem Material zu niedrigen Preisen bei
Schuh-Seiths
Wellritzstraße 44 Ruf 26397

Boa
zeigt
die Mode!
BOA-SCHUH
WIESBADEN LANGGASSE 18

Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt"

Stegmaier & Weyel
Einrichtungshaus
Friedrichstraße 38
*
STIL-MÖBEL
Moderne Möbel
bitten um Besichtigung ihrer Ausstellungsräume
*

Bestecke
ab Fabrik
90g Silberauf.
z. B. 72 Teile
RM. 105.-
bequeme Teilzahl.
Gratiskatalog
A. Pasch & Co.
Solingen 59

Vornehme
Damenhüte
Neueste Fassons!
Prima Qualitäten! Billige Preise!
M. Thierbach
Friedrichstr. 39, I (kein Laden)
Umarbeiten und Fassonieren in tadell. Ausführung u. bill. Berechn.

Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25 ₰

**Poulet's gute Kinderstube**

ist ausgerüstet mit den schönsten

**Ostergeschenken für Ihre Kleinen**

**Reizende Kleidchen**
Wolle, Seide und sonstige moderne Stoffe in allen Größen

**Garnituren Jäckchen und Mützchen**
die verschiedensten Preislagen

**Strampelhöschen weiß und farbig**
mit Leibchen, sowie mit und ohne Träger

**Luftlöschen und Spieler**
einfache Waschstoffe und elegante Seidenhöschen

**Lederschuhchen** bis Größe 21

**Elegante Wagengarnituren**
Bembergseide gesteppt und Voile gestickt

*Auch für größere Kinder:*

**Anzüge, Kleider, Mäntel, Blusen, Mützen**
in vielen Formen und Qualitäten

Original **Bleyle-Strickkleidung** zu Listenpreisen

*Beachten Sie stets unsere Schaufenster!*

Strumpfhaus
**Poulet** Wiesbaden
Kirchgasse, Ecke Marktstraße



**Für Ostern!**

Strümpfe in mod. Farben
Pastell-Damen-Wäsche
Pastell-Blusen
Röcke
Blusenschoner
Bettjäckchen
Schlüpfer
Damen-Pullover-Jacken
Trachtenjäckchen
H.-Westen-Pullover
Handarbeitsgarne

Das leistungsfähige Fachgeschäft
**Käthe Schrader**
Wiesbaden, Bleichstraße 43

**Fahnen-John**
ORANIENSTRASSE 2
Telephon 24325
Ordensdekorationen



Für Ostern

Pappeier
Küken
Tischkarten

Papierhaus **Hutter**
Kirchgasse 74



**Gabardine-Mantel,** in der beliebten Sliponform, in guter imprägnierter Qualität 49.75

**Frühjahrs-Mantel,** aus flott gemusterten Cheviotstoffen, in der modernen Kugelschlüpfer-Form 58.-

**Beide tragen Katzentra-Mäntel**

*weil sie modern, gut und preiswert sind*

**Katzentra**
Wiesbaden, Kirchgasse 45



**Angebot- oder Nachfrage?** Es ist gleich – der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft



**Eine Preisfrage!**

*Ich bin eine*
**leichte Person**
*sagt das*
**Feder-Elflein**
*aber wie leicht ich in Wirklichkeit bin — ich und meinesgleichen — das ist garnicht so leicht zu raten.*
*Passen Sie auf, im Schaufenster von*

**Betten-Werner** Inhaber Gustav Werner

*sind 4 Sorten Bettfedern aufgehäuft. A, B, C und D. Raten Sie mal, wieviel die Federn jeder einzelnen Sorte wiegen. Für die fünf besten Antworten, die der richtigen Lösung am nächsten kommen, werden*

*1 Standuhr*
*1 Leselampe*
*1 Wochenendwagen*
*1 Puppenwagen*
*1 Elhaarsessel*

*ausgesetzt. Bei Gleichheit entscheidet das Los. Wie wichtig meine Frage ist, das werde ich noch erzählen, wenn die Lösungen eingegangen sind. Also wer rät das „Feder-Gewicht"?*

**Betten-Werner** Inhaber Gustav Werner
*Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstr.*

*Antwortkarten können Sie einem Kasten vor dem Türeingang entnehmen.*

*Die Gewinne stehen im Ausstellfenster der Fa. Möbel-Kletti, Friedrichstr. 40*

**Osterhasen** (Marke Knopf im Ohr)
**Osterhasen** zum Füllen
**Ostereier,** leer und gefüllt
**Osternester,** leer und gefüllt

Gummibälle, alle Größen —, sowie viele Spiele fürs Freie in großer Auswahl

*Spielwarenhaus*
**Wiegel & Co.**
Große Burgstraße 7



**Kneipp-Bad „Kunz"**

Wiesbaden, Walkmühlstr. 15, Fernspr. 26950

*Güsse, Packungen, Auflagen, Kräuterbäder, Wechselbäder, Sprudelbäder, Lehmbehandlungen, Bestrahlungen, Höhensonne usw.*

Badezeiten: Täglich von 9—12 und 3—6 Uhr
Damen: Mo., Mi., Fr. • Herren: Di., Do., Sa.



1864 1939


**Constantin Höhn**
Inh. C. Krieger
Langgasse 5

Optik Foto



**Nur noch bis Ostern!**

**TOTAL-AUSVERKAUF**
wegen Geschäftsaufgabe

Herren-
Damen-
Kinder- **Schuhe**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Reichel, Schuhwaren**
Wiesbaden, Körnerstraße

# Im Planwagen durch Deutschland.

**Wandernde Töpfer aus der Eifel. — Römische Scherben und Winterhilfsfiguren.**

(Von unserem Sch.-Mitarbeiter.)

**Trier, im März 1939.**

Auf der Insel Rügen war es, als wir einmal einen Wagen sahen, in dem sich Krüge und irdene Schüsseln türmten, alle mit der schönen blauen Salzglasur, mit der die Schöpfer des Eifelortes Speicher ihre wohlgeformten Gefäße überziehen. Und nur kurz brauchten wir hinzuhorchen, um aus der Sprache zweier junger gebräunter Gestalten den Dialekt der Eifel zu hören. Das waren also Leute aus den Ortschaften Landscheid, Binsfeld oder Niederkail, den drei Dörfern, die im Sommer den Namen „Ausgestorbene Dörfer" verdienen. Seit altersher wiederholt sich in ihnen folgendes: Im späten Herbst kommt Leben in das Dorf. Die genagelten Bretter vor den Fenstern verschwinden, die Türen sind wieder geöffnet. Rauch kräuselt sich aus Schornsteinen behäbiger alter Eifelbächer... „Sie sind wieder da!" Sie, die Familien, die während des Jahres schöner Zeit als fahrende Händler im Planwagen über Deutschlands Straßen rollen. Dann bellen die Hunde wieder vor den Türen, und in den Häusern beginnen die Winterabende, die Spinnstubenabende. Die tiefgebräunte Tonpfeife sendet ihre Wolken zur Decke. Und im Vorfrühling wiederholt es sich, daß in der ersten blassen Sonne die großen Wagen vor den Türen stehen, sauber gemalt und geputzt. Es ist wieder so weit: Die drei Eifelgemeinden rüsten zur großen Fahrt.

Speicher ist ein Ort auf der Höhe über dem Tale der munteren Kyll, die ihr plätschernde Wasser zur Mosel hinträgt. Schreitet man da oben in den Wald, da trifft man bald auf die verlassenen Töpferöfen der Römerzeit. Hier also brannten die Römer in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung ihre Gefäße. Vor uns liegen jetzt einige Scherben dieser Zeit, dunkelgeflammtes, braunrotes Steinzeug. Vor uns steht aber auch ein Krug aus unserer Zeit, mit schönen zeichnerischen Einritzungen, und vor uns liegt ein Abzeichen der vorletzten Reichsstraßensammlung. Denn „Schaffendes Volk" kam ebenfalls zum Teil aus Speicher. 182 000 Porzellanfigürchen der Sammlung wurden in Speicher hergestellt, dem alten Sitz keramischen Handwerks.

Die fahrenden Händler der drei Orte führen heute andere Dinge bei sich. Die „Dippewage", die Tonwagen, machten allgemach dem Emaillegeschäft Platz, und so geht jetzt, wenn der letzte Schnee an den Waldrändern schmilzt, die Fahrt über Koblenz, dann den Rhein entlang nach Westfalen, nach der Stadt Ahlen, wo die Waren bezogen werden. Der Verkauf der dortigen Werke an die reisenden Händler der drei Eifelgemeinden ist so bedeutend, daß er in der Ahlener Emailleindustrie etwa 2000 Menschen Arbeit und Brot verschafft. Allein aus Binsfeld sind 200 Wagen unterwegs. In Ahlen trennen sich dann die Wege. Quer durch Mitteldeutschland geht die Fahrt, und durch Norddeutschland führt der Weg wieder nach Hause. Das war so zu des Urahn Zeiten, und das ist heute noch so. Mit Kind und Kegel ist man auf Fahrt. Was sich geändert hat, ist nur das Gespann. Der Traktor hat die beiden Pferde ersetzt. Und auch das ist geblieben, daß man zu „Martini" wieder zu Hause ist. Niederkail feiert dann Kirmes, und da ist man dabei.

*Ein Osterei ganz besonderer Art*
*ist ein handwerklich hergestelltes, künstlerisch vollendetes*

**Schmuckstück**

*Es legt Zeugnis ab von der Kultur und dem Kunstsinn seines Besitzers. • Die Anschaffung eines solchen Kleinodes wird Ihnen erleichtert, wenn Sie Ihr altes Gold in Zahlung geben.*

**Ernst Wulf**
*Juwelier - Goldschmiede - Meister*
*Langgasse 47, im Hotel Schwarzer Bock*

Von Kopf bis Fuß neu eingekleidet,
Fühlt, man wie sich die Leistung weitet

**Der erste Schritt in den Frühling mit einem neuen Schuh**

Der Nachmittagsschuh zeigt eine vornehme und ruhige Linie und Sie haben die Auswahl in den verschiedensten Lederarten.

Aber auch für die Reise und den Sport haben wir den passenden Schuh Ihren Wünschen und den Erfordernissen entsprechend.

In unseren Schaufenstern zeigen wir Ihnen schon jetzt die neuesten Modelle.

**Schuh-Kuhn**
Bleichstraße 11 . Kirchgasse 9
Wiesbaden-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

Was halten Sie von schönen Sachen,
Die grad zum Frühling Freude machen?

**Frühjahrs-Neuheiten, die entzückend sind ...**

wir denken da besonders an reizende farbenbunte Drei- und Viereck-Tücher, an alle die vielen Muster, Trachten- und Sport-Gürtel, elegante Ledergürtel. Besonders schön sind wieder die modischen Stoffe für Blusen und Kleider, die Westen und Kragen, Garnituren und Schleifen • Erleben Sie bereits den Modefrühling, Sie werden sich darüber freuen.

**K. Kopp** Nachf. Inh. W. Junginger
jetzt: Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Str.

*Auch seinen Menschen zu erneuen,*
*Sich seines Daseins zu erfreuen.*

**Handschuhe**

*Viel Sorgfalt und Geschmack verraten die neuen Handschuhe: weiches Leder, ein- und mehrfarbig, helle, klare Farben, viel Musterung und Verzierung.*

HANDSCHUH-**Strensch** WIESBADEN
*Handschuh-Spezialgeschäft und feine Herrenmoden*
*Kirchgasse 50*

*Des Frühlings neues Modeleben,*
*Soll Ihnen tausend Freuden geben!*

***Duftig und leicht wie aus der Sonne gesponnen***

*diese zarte, weiche und schmiegsame Damenunterwäsche*

**Hemden Höschen**
**Hemdhöschen • Unterkleider**

*in zierlichen Formen und zarten Pastellfarben mit Spitzen u. den verschiedensten Webmustern verziert. Jedes Frauenherz wird entzückt sein über die Wäsche von*

**Rheinische Leinencompagnie**
**Dannemann & Sohn**
**Kirchgasse 19**

**Das Kind und der Frühling gehören zusammen**

in ihrer lebensfrohen Unbeschwertheit und lachenden Freude.

Stellen Sie Ihre Kinder hinein in den Frühling, in neue Farbenfröhlichkeit gekleidet, Sie werden selbst Ihre Freude daran haben. Lassen Sie sich von

HANS **Heidenreich**
Ecke Marktstraße 28 u. Neugasse 23, Telefon 27526

beraten, dem bekannten Fachgeschäft für Kinderkleidung.

Ob Sonnenschein, ob Regenschauer,
Es ist ja nicht von langer Dauer,

**Was man in Leder hat verpackt**

kann man unbesorgt selbst auf die längste Reise mitnehmen. Lederwaren sind haltbar, schön und billig: **Hand- und Reisekoffer aller Art**
**Sport- und Wandertaschen**
**Modische Damentaschen**

Viele geschmackvolle Ausführungen habe ich auf Lager und ich lade Sie zu einem unverbindlichen Besuch ein.

**A. Letschert**
**Faulbrunnenstraße**

***Für jede Dame ist***
***ein Kleid von Poulet***
***immer etwas „Besonderes"!***

***Sportkleid** mit Schal und Ledergürtel . . . RM **10.90***
***Jerseykleid** in hochmod. Diagonalverarbeitung RM **22.50***

***Wiener Modelle . Angora-Kleider** und **duftige bunte Seidenkleider** in besonders reicher Auswahl.*

***Hemdblusen, sportliche und elegante Blusen** aus Bemberg-Lavable und reiner Seide.*

**Poulet**
*Kirchgasse, Ecke Marktstraße*

# Aus Gau und Provinz.

## Taunus und Main.

= **Schlangenbad**, 31. März. Unser Kurort rüstet zum Empfang der Ostergäste. In Privatvillen haben bereits viele Fremde ein Unterkommen gefunden. Am 6. April eröffnen verschiedene Hotels. Aber erst am 15. April beginnt der eigentliche Kurbetrieb. Für die Festtage liegen bereits sehr viele Anmeldungen vor.

= **Bleidenstadt**, 31. März. Freitagfrüh ereignete sich in der Adolf-Hitler-Straße ein Unfall. Ein von Wiesbaden kommendes Auto rannte mit dem linken Hinterrad gegen eine auf die Straße vorstehende Haustreppe, die abgerissen wurde. Die beiden Insassen kamen mit einigen Prellungen davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

= **Idstein**, 31. März. Eine gutbesuchte Versammlung hielten NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Idstein, ab. Die Kreisabteilungsleiterin für Presse und Propaganda hielt einen eingehenden Vortrag über Zweck und Bedeutung dieser Frauenorganisation. Im gleichen Sinne sprach Kreisredner Stremmel-Idstein.

## Aus dem Rheingau.

)( **Niederwalluf**, 31. März. Im Deutschen Roten Kreuz haben die von Dr. Brühl, Feldführer K. Rassenstein-Eltville und Oberwachtführerin Fluck-Oktrich ausgebildeten acht Anwärterinnen und zwei Anwärter die Prüfung für den Bereitschaftsdienst des DRK. bestanden.

)( **Oberwalluf**, 31. März. Bei den Schulfußball-Wettkämpfen der Rheingauer Schulen wurde die Mannschaft der hiesigen Volksschule nach gewonnenem Spiel über die Flörsheimer Mannschaft Sieger; sie ist mit einem Fußball belohnt worden. — Das Treudienst-Ehrenzeichen in Silber erhielten Lehrer Heinrich Ott und Lehrerin Kunkel.

)( **Eltville**, 31. März. Ihr 80. Lebensjahr vollendete am Freitag Frau Josefine Zundel, Wwe., Wörthstraße 12.

)( **Rauenthal**, 31. März. Das Weingut und Weinhandelsgeschäft Josef Körner kann am 1. April auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

)( **Erbach**, 31. März. Über 20 Mütter im Alter von mehr als 60 Jahren haben in unserer Gemeinde das Ehrenzeichen deutsch. — Für Schulfunksendungen hat die Gemeinde der Volksschule ein Rundfunk-Empfangsgerät angeschafft.

)( **Winkel**, 31. März. Aus dem hiesigen NSV.-Kindergarten sind in Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Philippi und Ortsgruppen-Amtsleiter Reitz durch die Leiterin des Kindergartens, Frl. Tilde Schmitz, in einer kleinen Feierstunde die ersten Abc-Schützen für die „große" Schule entlassen worden.

)( **Geisenheim**, 31. März. Das vierte große Floß dieses Jahres ist dieser Tage durch den Rheingau gekommen. Es war für den Niederrhein bestimmt. — Bis auf zwei stadteigene Gebäude sind jetzt alle städtischen Häuserbesitzungen verkauft worden. — Ein elfjähriger Junge erlitt beim Sturz auf dem Speicher einen schweren Schädelbruch.

)( **Rüdesheim**, 31. März. Der seit 1919 hier bedienstete Lademeister Zeltner erhielt durch das Reichsbahnverkehrsamt Wiesbaden das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold.

)( **Ihmannshausen**, 31. März. Ein Fernlastzug erlitt einen Achsenbruch und mußte zur Vermeidung von Verkehrsstörungen zur Seite geschafft und dann abgeschleppt werden. — Ein bergwärts fahrender Kohlenkahn wurde leck und konnte durch das Eingreifen eines Bergungsunternehmens wieder flott gemacht werden. Der Kahn war auf den eigenen Anker aufgefahren.

## Mainz und Umgebung.

**Kuh verursacht Motorradunfall.**

= **Mainz**, 31. März. Ein eigenartiger Motorradunfall ereignete sich Donnerstagabend auf der Pariser Straße. Ein Bauer, der dort auf einem Feld gearbeitet hatte, wollte die Kuh zur Heimfahrt einspannen. Dabei ging das Tier durch und lief auf die Fahrbahn der Straße. Zur selben Zeit fuhr in Richtung Mainz ein Motorradfahrer aus Alzey mit einem Soziusfahrer. Der Motorradfahrer versuchte der Kuh auszuweichen, geriet aber an den Grabenrand und stürzte. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde mit seinem ebenfalls erheblich verletzten Soziusfahrer in ein Mainzer Krankenhaus gebracht.

**Unter den fahrenden Zug geraten.**

= **Mainz**, 31. März. Am Freitagmorgen ist in Biblis ein 20jähriges Mädel aus Wackenheim bei dem Versuch, auf einen dort abfahrenden Personenzug aufzuspringen, tödlich verunglückt. Sie kam zwischen Bahnsteigkante und Zug zu liegen und war sofort tot.

## Rhein und Mosel.

**Gauleiter Sprenger Ehrenbürger der Stadt Ingelheim.**

= **Ingelheim**, 31. März. Nachdem durch einen Erlaß des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger die Gemeinden Ober- und Nieder-Ingelheim und Frei-Weinheim aus wirtschaftspolitischen Gründen zur Stadt Ingelheim vereint worden sind, verlieh am Freitagabend der Gauleiter der jüngsten Stadt am Rhein in einer Großkundgebung in Ingelheim die Stadtrechte. Für die Verdienste, die sich der Gauleiter um die Zusammenlegung der Gemeinden erworben hat, wurde er vom Bürgermeister zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Aus Anlaß des Geburtstages der neuen Stadt Ingelheim hatten die Gemeinden ein festliches Kleid angelegt. Die Straßenzüge waren mit frischem Grün und zahlreichen Fahnen geschmückt. Am Abend zogen die Formationen der Partei, die Verbände und Vereine mit der Bevölkerung zum Adolf-Hitler-Platz zu der Großkundgebung, wo Gauleiter Sprenger der jüngsten Stadt des Gaues Hessen-Nassau, Ingelheim, die 11 000 Einwohner zählt, die Stadtrechte verlieh.

**Zwei Arbeiter verschüttet und getötet.**

= **Trier**, 31. März. In der Nähe von Konz ereignete sich bei Arbeiten in einem Kanalschacht ein Unglücksfall. Zwei Arbeiter wurden in einer Tiefe von etwa fünf Meter durch abstürzende Erdmassen verschüttet. Leider gelang es den Bemühungen ihrer Kameraden nicht mehr, sie lebend zu bergen. Zwei weitere Verschüttete konnten sich selbst befreien.

## Lahn und Westerwald.

**Betrunken — ertrunken.**

= **Limburg**, 31. März. Zwei Männer in den sechziger Jahren, die mehr als gut getrunken hatten, gerieten nachts in die Nähe des Lahnufers und sind anscheinend beide ins Wasser gestürzt. Die Leiche des einen fand man am Donnerstagmorgen oberhalb der Lahnbrücke am Ufer, wo das Wasser nur geringe Tiefe hat. Der andere Mann wird vermißt und ist anscheinend gleichfalls im Wasser umgekommen.

## Frankfurter Nachrichten.

**2000 Milchproben untersucht.**

= **Frankfurt a. M.**, 31. März. Am Freitag fand im Palmengarten der alljährlich anläßlich der Reichsnährstandsausstellung stattfindende Reichspreiswettbewerb für Milch statt. Diese Reichsprüfung, die seit Jahren in Frankfurt erfolgt, wird von der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft veranstaltet und erstreckt sich in diesem Jahre auf 1924 Milchproben. Aus dem ganzen Reich werden hier die besten Erzeugnisse von Vorzugs-, Marken-, roher und erhitzter Milch von 160 als Richter fungierenden Fachleuten auf Geruch, Geschmack und Aussehen geprüft und bewertet. Daneben läuft noch eine bakteriologische Untersuchung der gleichen Milchsorten, die an zehn verschiedenen Instituten im Reich durchgeführt wird. Das Ergebnis beider Untersuchungen ist dann für die endgültige Beurteilung ausschlaggebend. Die Preisverkündung findet anläßlich der 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig statt.

**Unberechtigt das Parteiabzeichen getragen.**

= **Frankfurt a. M.**, 31. März. Wer unberechtigt das Parteiabzeichen trägt, hat eine empfindliche Strafe zu gewärtigen. Dies bewies ein vor dem Sondergericht verhandelter Fall gegen einen Angeklagten, der aus der Partei ausgeschlossen war, trotzdem aber ein Parteiabzeichen trug. Der Angeklagte, der außerdem ein Motorrad und einen Ring unterschlagen hatte, wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

## Aus Hessen.

**165 Jahre alte Tanne gefällt.**

= **Dieburg**, 31. März. Im Staatswald von Groß-Bieberau wurde eine mächtige unter Naturschutz stehende Weißtanne, die sogenannte „Burkhardt-Tanne", gefällt. Der Baum, der die Ausmaße eines Urwaldriesen besaß, war in der letzten Zeit morsch geworden, und bildete so eine Gefahr. Der Stammumfang betrug 132 Zentimeter, die Länge des Stammes 39 Meter und die Gesamthöhe bis zum Gipfel etwa 50 Meter. Das Alter der Riesentanne, die etwa 15 Festmeter Holz ergeben wird, wird auf 165 Jahre geschätzt.

## Kassel und Umgebung.

**In den To' gerast.**

= **Kassel**, 31. März. In den Morgenstunden des Freitag ereignete sich in der Holländischen Straße ein Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen tödlich verletzt worden sind. Ein aus Niedervellmar kommender in Richtung Kassel-Innenstadt fahrender Kraftradfahrer fuhr von hinten gegen den Anhänger eines rechts an der Bordkante parkenden Lastzuges auf. Kraftradfahrer und Soziusfahrer wurden gegen die hintere Wand des Anhängers geschleudert. Beide Fahrer erlitten Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot.

**Lastkraftwagen vom Eilzug zertrümmert.**

= **Kassel**, 31. März. Am Freitag wurde an der Strecke Wabern—Bad Wildungen zwischen Zennern und Frielar an einem unbeschrankten Wegeübergang (Feldweg) ein Lastkraftwagen von einem Eilzug angefahren und vollständig zertrümmert. Der Fahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

## Odenwald und Bergstraße.

**Verzögerte Baumblüte an der Bergstraße.**

= **Heppenheim**, 31. März. Die kalte Witterung des Monats März hat die gesamte Baumblüte zurückgehalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Entfaltung der Knospen um vier Wochen zurück. Der letzte Frost und der Schnee haben nach eingehenden Beobachtungen keinen Schaden an den jungen Trieben angerichtet.

## Theater • Kurhaus • Film

**Deutsches Theater.** Samstag, 1. April, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: „Der lustige Krieg." St.-R. E 25. — Sonntag, 2. April, 17.00 bis nach 21.45 Uhr: „Parsival." Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. Außer Stammreihe. — Montag, 3. April, 19.30—22.00 Uhr: „Vor Sonnenuntergang." St.-R. B 27.

**Residenz-Theater.** Samstag, 1. April, 20.00—22.30 Uhr: „Für die Katz." — Sonntag, 2. April, 20.00 bis 22.30 Uhr: „Der Bridgekönig." — Montag, 3. April, 20.00—22.20 Uhr: „Allo gut! Lassen wir uns scheiden!"

**Kurhaus.** Sonntag, 2. April, 11 Uhr kleiner Saal: Bridge-Turnier, 16 bis 18 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. Eintrittspreis: 0.75 RM., Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr: Klassischer Abend. Leitung: Musikdirektor August Vogt. Solistin: Dea Comuni (Florenz), Klavier. 1. Ouvertüre zur Oper „Alceste" (Chr. W. v. Gluck). 2. Aus der Musik zum Ballett „Les petits riens" (W. A. Mozart). 3. Klavierkonzert in c-moll (Köch. Verz. Nr. 491). (W. A. Mozart). 4. Aus der Musik zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus", op. 43 (L. v. Beethoven). 5. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier" (G. Rossini). Eintrittspreis: 0.75 RM., Dauer- und Kurkarten gültig. — Montag, 3. April, 20 Uhr kleiner Saal: Lichtbilder-Vortrag Dr. Wolfram Waldschmidt, „Spanien, das Volk, seine Geschichte und seine Kunst." Eintrittspreis: 0.75 RM., Dauer- und Kurkarten gültig.

**Brunnenkolonnade.** Sonntag, 2. April, 11.30 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Günter Eberle. Kurkarten gültig.

**Scala-Varieté:** Gastspiel „Besaubernde Welt", die schönste und größte Revue der Gegenwart, in 30 Bildern, märchenhafter Ausstattung.

**Film-Theater.**

**Ufa-Palast:** „Männer müssen so sein".
Samstag und Sonntag je 22.45 Uhr Spätvorstellung: „Die fromme Lüge."

**Walhalla:** „Das unsterbliche Herz".
Auf der Bühne: 5 Allotrias in ihren Capriolen.

**Thalia:** „Ziel in den Wolken".
Heute, 22.45 Spätvorstellung: „Der Schwur des Armas Bekus".

**Film-Palast:** „Dir gehört mein Herz".

**Capitol:** „Das Mädchen mit dem guten Ruf".

**Apollo:** „Liebelei und Liebe".

**Urania:** „Die beiden Seehunde".

**Luna:** „Die gelbe Flagge".

**Olympia:** „Doppelhochzeit".

**Union:** „Blinde Passagiere".

## Werkluftschutztagung.

= **Frankfurt a. M.**, 31. März. Die Werkluftschutzbereichsvertrauensstelle Hessen der Reichsgruppe Industrie veranstaltet am 30. und 31. März im Saalbau zu Frankfurt ihre 6. Werkluftschutztagung. Der Leiter der Tagung, Dr. Ringleb, konnte die Betriebsführer, Werkluftschutzleiter und sonstige mit Werkluftschutzfragen beschäftigte leitende Persönlichkeiten der hessischen Industrie sowie zahlreiche Gäste begrüßen, die aus allen Teilen der Provinz und des Landes Hessen erschienen waren. Der erste Tag war Planungs- und Baufragen gewidmet. Dr. Puttkammer (Berlin) sprach über Raumordnung und Industriestandorte unter besonderer Berücksichtigung der Forderung des Luftschutzes, Oberbaurat Dr.-Ing. Kabel (Frankfurt) machte Ausführungen über Eingliederung der Industriebetriebe in den Stadtraum unter Berücksichtigung des Luftschutzes an Hand der Verhältnisse in Frankfurt a. M. Prof. Dr.-Ing. Siedler behandelte Fragen der Industrieplanung. Hierbei begründete er die grundsätzlichen Auffassungen über luftschutztechnische Planungen bei industriellen Anlagen nach den neuesten Erfahrungen. Dipl.-Ing. Eckerl sprach über Beton und Eisenbeton im Luftschutz und ging hierbei auf die Luftangriffe auf Barcelona und deren Wirkungen ein. Im Vordergrund des zweiten Tages standen Referate über Luftangriffe und Luftverteidigung. Ferner hielt Dr. Dahm (Leverkusen) einen Vortrag über den Sanitätsdienst im Werkluftschutz. Dr. Scholz (Frankfurt a. M.) sprach über neue Erkenntnisse auf dem Gebiet des chemischen Krieges, und Dr. Gebert (Bremen) behandelte die rechtlichen Grundlagen des Werkluftschutzes und ihre Bedeutung für die Verantwortlichkeit des Betriebsführers und Werkluftschutzleiters. Am Donnerstagabend fand aus Anlaß der Tagung ein Kameradschaftsabend statt.

## Das erste Rasthaus der Autobahnen im Sudetenlande.

**Wien**, 31. März. Am Freitag wurde im Beisein des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, das Rasthaus Mährisch-Trübau an der Reichsautobahn Breslau—Wien, die durch das mährische Protektoratsgebiet führt, der Öffentlichkeit übergeben. Neben einem Speisesaal mit 100 Plätzen, einer Bierstube und zwei Konferenzzimmern sind 130 einbettige und vier zweibettige Gastzimmer, ein Frühstückszimmer und verschiedenen Personal- und Büroräume vorhanden. Das neue Rasthaus soll den Autofahrern alle Möglichkeiten zur Erholung und zur Erledigung ihrer Arbeiten geben. Daher wurde auf die technische Einrichtung größte Sorgfalt verwendet. Jedes Zimmer ist mit Telephon, Radio und Rufanlage ausgestattet.

Besonders interessant ist die Baugeschichte. Es handelt sich hier um keinen Neubau, sondern um die Umgestaltung eines alten Franziskanerklosters. Die Bauaufgabe war sehr schwierig, da der bauliche Zustand gerade katastrophal war. Das neue Rasthaus in Mährisch-Trübau fügt sich würdig in die Reihen der Rastanlagen der Reichsautobahnen ein, von denen bekanntlich schon sechs in Betrieb sind, während vier weitere in allernächster Zeit der Benutzung übergeben werden.

Der gut gekleidete Herr und seine Fachgeschäfte

Herren-Artikel
Das Osterei des Herrn ...
ein schönes Oberhemd
dazu eine passende Krawatte
von
M. Fischer Kirchgasse 32 (neben Woolworth)

Uhren
.. worauf der Herr besonderen Wert legt
Fr. Kappler
Michelsberg 30 / Ruf 27596
Verkauf der beliebten Alpina-Uhren

Herren-Kleidung
Das Haus der persönlichen Note
Moden-Frey Neugasse Ecke Ellenbogengasse
Gut, aber nicht teuer!

# SCALA
VARIETE

Täglich 8.15 Uhr Telefon 25950

**Helga Heil**
Die lebensprühende Soubrette

Vom 1.—15. April

**Hella Wöllert**
die charmante Sängerin der Revue

Vom 1.—15. April

# Bezaubernde Welt
## Die größte Ausstattungs-Revue der Gegenwart!

30 Bilder in wirbelndem Tempo

Eine Henry-Feit-Produktion von unnachahmlicher Schönheit!
5 Welt-Attraktionen der vollendeten Artistik

400 Kostüme von seltener Pracht

**Ralf Lothar**, der kesse Berl. Junge ◆ **15 schöne Frauen**, das bezaubernde **Revue-Ballett** ◆ **Guido Goroll**, vom Berl. Rundfunk

**Morgen Sonntag**, nachm. 4 Uhr (sowie Mittwochs) **FAMILIEN-VORSTELLUNG** bei kleinen Preisen zu -.50, -.75, 1.25 RM, Kinder: -.50 RM

Karten abends: von -.80 bis 2.50 RM

**Heute Samstag ausverkauft!**

Vorverkauf 11-1 und 4-7 Uhr Scala-Kasse

---

In Fortsetzung unserer erfolgreich.
**SPÄTVORSTELLUNGEN**
zeigen wir

Samstag, 1. 4.
Sonntag, 2. 4. **10.45** abds.

die große Künstlerin
# Pola Negri
in dem ergreifenden Terrafilm

Lebensglück u. Schicksal einer gefeierten Frau u. Künstlerin, die sich in selbstloser Weise aufopfert, um ihren Lebensgefährten zu retten.

**Dieser Film ist das ergreifende Bekenntnis eines MUTTERHERZENS!**

Dazu die neueste UFA-Woche

Vorverkauf Ufa Ufakassen

**UFA-PALAST**

---

## RESIDENZ-THEATER

**Samstag, 1. April, 20 Uhr**
Der tolle Heiterkeitserfolg!
# Für die Katz
Komödie von August Hinrichs
**Sonntag, 2. April, 20 Uhr**
Die reizende Komödie!
# Der Bridgekönig
Lustspiel von Armont und Marchand

**Spielplan für die Osterfeiertage**
Freitag, 7. April, 20 Uhr: **Mein Freund Jack**
Komödie von Somerset Maugham
Samstag, 8. April, 20 Uhr
Erstaufführung! Das entzückende Lustspiel!
**Ehe in Dosen**
von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts
Sonntag, 9. April (1. Feiertag) nachm. 3.30 Uhr
**Für die Katz;** abds. 20 Uhr **Der Bridgekönig**
Montag, 10. April, Dienstag, 11. April, 20 Uhr
2tägiges Gastspiel Staatsschauspielerin
**Lil Dagover** mit Berliner Ensemble
in „Spiel im Ernst"

---

**Restaurant „Zur Börse"**
Mauritiusstraße 8.
**Menü für Sonntag:**
1.— Zander in Weißwein
1.— Schweinskotelette oder
1.— Poularden oder
1.— Lendenbraten m. ig. Bohnen und Kartoffeln.
1.— Kalbskopf, Salat u. Kartoff.,
1.25 Wiener Schnitzel, garn.,
1.50 Zander in Weißwein,
Wiener Schnitzel, garn.,
sowie das reichh. kalte Büfett. Ab 5 Uhr Kalbsbacken, Sauerbraten, Klöße, Rippchen, Kraut, Nierenbraten od. gef. Kalbsbrust.
Frau E. Racke, Wwe.

---

Wie in vergangenen Jahren, so findet auch in diesem Jahr
**Ende April**
das schon so beliebt gewordene
große **Frühlingsfest**
auf dem **Elsasser Platz** statt.

---

**Wieder eröffnet!**
Das entzückend gelegene
• **Tennis-Cafe Nerotal**
verdient seine besondere Beachtung!
Um „Ihren" Besuch bitte!: Golonsky.

---

## Künstler-Konzerte

Nachmittags 4 Uhr
Abends 8.30 Uhr

**Park-Café**
Die Sensation von Wiesbaden
WILHELMSTRASSE 36

---

**„Rosenhof"**
Lahnstraße 22
Samstag u. Sonntag ab 5 Uhr: **TANZ**

---

**Aufruf!**
zum Besuch des
**Café Nerotal** (früh. Beausite)
an der Endstation Linie 1
bittet Golonsky.

---

**Ihr Umsatz steigt**
Ertrag wird größer - durch viele Tausend Tagblatt-Leser

---

Die von mir käuflich erworbene Gaststätte
# „Rheinlust"
in Schierstein
wird heute endgültig eröffnet.
Für gute Küche, sowie Spezialgetränke ist bestens Sorge getragen.
*Fritz Schug.*

---

# APOLLO
MORITZSTRASSE 6

PAUL HÖRBIGER - GISELA UHLEN - CARLA RUST - CARL RADDATZ - MARIA KRAHN - MARINA VON DITMAR KARL GÜNTHER

Heirat aus Mitleid? Das junge Mädchen, das Mutter wird, geht seinen eigenen Weg. Und wir sind dabei, als ob es uns selbst anginge.

Mitten in der Wirklichkeit des Alltags steht dieser Film. Um so stärker ist die Wirkung, die er auslöst.

# CAPITOL
AM KURHAUS

OLGA TSCHECHOWA
ATTILA HÖRBIGER, JOSEF EICHHEIM, ANTON POINTNER, ROB. DORSAY, MAX GÜLSTORFF WILL DOHM

Was regiert die Welt? Geld? Liebe? Beides? Das eine ist sicher: um eine schöne Frau, die Geld hat, dreht sich allerhand! Aber Olga Tschechowa zeigt es uns, wie man das große Los zieht. Passen Sie genau auf, es lohnt sich!

**Jugendliche über 14 Jahre zugelassen**

Beginn Wo. 4, 6.15, 8.30. So. ab 2 Uhr

---

# Park-Kabarett
**Heute Premiere**
des ausgezeichneten April-Programms
**Ernst van Senden** sagt an

**Greta Gritt,** Tänzerin
**Anne Bartell,** Vortragskünstlerin
**Henrik Petersen,** Zauberer
**Luschka Kobold,** Meisterin a. d. Akkordeon
**Ernst van Senden,** in seinem Solo
**Shlipp and Shoddy,** akrob. Parodisten
**Ria und Chard,** Tanz-Parodisten
Tanz- und Begleitkapelle **Bernhard Müller**

**PARK-KAFFEE:**
Auf vielseitigen Wunsch ab heute die beliebte ungarische Kapelle
**LASZLO NYARI**
(8 Personen) — täglich nachmittags und abends

---

**Verschiedenes**

**Krankenfahrstühle**
zu verleihen.
Wöchentl. Leihgebühr 2.50.
Luxemburgstr. 9
Fahrz.-Reparat.

**Miet-Pianos**
monatl. ab 5.—
Sedanplatz 7, 1 r.

**Staubsauger**
tägl. 1.50 RM.
**Piano,**
monatl. 6 RM.
**Hemmen,**
Neugasse 5.

Wer übernimmt das Ausbess. v.
**Herrenwäsche**
Ang. erb. unter W. 806 T.-Verl.

**Das Glück**
unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpfet mit für die Zukunft!
Werdet Mitglied der NSV.!

Ein Riesenerfolg!

MÄNNER MÜSSEN SO SEIN

Der große Varieté-Film der Terra mit
Hans Söhnker · Hertha Feiler
Paul Hörbiger · Hans Olden
Elma Czell
Nach dem gleichnamigen Erfolgsroman des „Truxa"-Autors in der Berliner Illustrirten

„Dieser Film geht an starken, atemraubenden Spannungen noch über den berühmten ‚Truxa' hinaus . . . . ." Wiesbadener Tagblatt

Wo 4.00, 6.15, 8.30 So auch 2.00
! NICHT FÜR JUGENDLICHE !

Ufa Palast
Samstag u. Sonntag 10.45 abends Spätvorst.: „Die fromme Lüge"

THALIA
Heute Sonnabend
abends 10.45 Spät-Vorstellung

Eine packende Szene aus dem schwedischen Spitzenfilm voll atemraubender Spannung:
Der Schwur des Armas Beckius
Finnlands Freiheitskampf gegen die Bolschewisten
Eine Nacht Urlaub auf Ehrenwort · Gefangen! · Zwischen Liebe und Pflicht · Den Verfolgern entkommen · Zum Tode verurteilt!
„In fast grauenvoller Realistik baut der Film im Bilde eine Eisenbahnkatastrophe auf, die den Rahmen des Werkes fast zu sprengen droht! . . Dieser Film ist sehenswert!" schreibt der ‚Völk. Beob.' München
Sonderprogramm Staherow, Dresden

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ

Das große festliche Oster-Programm
Heinrich George
Kristina Söderbaum
Paul Henckels — Michael Bohnen
Paul Wegener — Raimund Scheicher
Franz Schafheitlin — Ed. v. Winterstein
Jacob Tiedtke
Das unsterbliche Herz
Ein Veit-Harlan-Film der Tobis
Musik: Johann Sebastian Bach.
Ein Film von unerhörter Größe!
Bühne:
Pirol Musikalische Feinheiten
Kulturfilm: Grundstoffe der Ernährung
Sonntags ab 2 Uhr

Lesemappen
Schöne reichhaltige Zusammenstellung aus dem Wiesbadener Lesezirkel bestellen Sie am Zeitungsstand, Schwalbacher Str. 52 Tel. 24457. Sonntags 10-1 geöffnet
Hier: Paustians Sprachzeitschrift

Fahrräder
Union u. Unionstar
Anzahlung ab RM. 5.-
Langmann
Gneisenaustraße 33
Vertr. Moser, Gutach (Baden)
Lieferung sofort.

Trau-Ringe
Schmuck
Uhren
Bestecke
Gottwald
7 Faulbrunnenstr. 7

Schreibstube
gut, billig
Masch. verleih.
50 Pf. täglich.
An- u. Verkauf
Hemmen
Neugasse 5

DER KÜRZESTE WEG
ZUM ERFOLG: ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

ZIEL IN DEN WOLKEN
Der Terra-Großfilm mit
Leny Marenbach, Brigitte Horney
Alb. Matterstock, W. Fuetterer
Regie: Wolfgang Liebeneiner
Staatspolitisch u. künstlerisch wertvoll
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!
THALIA 4.00, 6.15, 8.30 So. ab 2 Uhr

2 Erholungsreisen nach
MERAN
15 Tage vom 15. bis 30. April 165.—
15 Tage vom 29. April bis 14. Mai 158.50
einschl. allem. Devisenbeschaffung durch uns.
Prospekt durch den Veranstalter:
Reisebüro Glücklich
Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Platz 3 · Telefon 52404

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die vollständig renovierten Lokalitäten
Zur Oranienburg
Albrechtstraße 31
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Pankraz Ditt und Frau

Krone
Martinsthal im Rheingau
Heute und morgen
Schlachtfest
Im Ausschank: Naturreine Martinsthaler Weine und bestgepflegtes „Neufang-Pils", Saarbrücken
Es ladet freundlichst ein Josef Barbeler u. Frau

Natürlich finden Sie nur allererste Getränke und eine vorzügliche Küche im
Fürst Bismarck
Bismarckring 16

Makulatur
zu haben Tagblatt-Verlag

Geschäftliche Empfehlungen
Korbmöbel und Korbwaren
werden gut und preisw. repariert.
Schäfer,
Hellmundstr. 43

Samstags und Sonntags Stimmungs-Konzert
Gaststätte Bender
Gerichtsstr. 5, Tel. 27260
Samstags Verlängerung

Wenn die Wiesbadener ausgehen
fahren sie in's K. C. nach Mainz. Das neue umgebaute und erweiterte K. C. ist wirklich nett und gemütlich. Die Preise - Sie wissen ja, was man dort trinkt, ist gut und preiswert - sind die alten geblieben. Ein Besuch im K. C. lohnt sich. Wenn besuchen Sie uns einmal?
Kleines Casino
Mainz, Kl. Langgasse 7 - Bier, Wein, Likör, Sekt, Bargetränke. - Täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet

Nette Stunden verbringt man bei
Hanns Schuderer
dem hervorragenden Wiener Alleinunterhalter
in der
Martini-Bar

Geschäftsübernahme
Wir haben ab heute die
Gaststätte „Bülow-Eck"
von Herrn Karl Köhl übernommen
Das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen bitten wir auf uns zu übertragen. Unser eifrigstes Bestreben ist es, unsere Gäste jederzeit zufriedenzustellen. Um Ihren baldigen Besuch bittet
Arthur Hedel und Frau
Scharnhorststraße 37

Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt" haben stets Erfolg!

# P. Peaucellier

Marktstraße 24

zeigt die neuesten Frühjahrs-Modelle in

## Damenhüten

---

**Einladung!**

Auf vielseitigen Wunsch wird die persönliche Assistentin von **Frau Elisabeth Frucht** zur kostenlosen Beratung und Vorführung

**neuzeitlicher Gesichtspflege**

bei mir anwesend sein. Auch über die Beseitigung von Sommersprossen, Mitessern, Pickeln und sonstigen Hautunreinheiten erhalten Sie auf Wunsch wertvolle Aufklärung. Rechtzeitige Anmeldung erbeten für **Dienstag, 4. April, Mittwoch, 5. April 1939**

**Parfümerie Etak,** Franz Schröder, **Wiesbaden**
Kirchgasse 11 Telephon 26205

---

**Wenn an Ostern die Sonne scheint**

haben Sie doppelte Freude mit einem neuen Frühjahrsmantel, einem flotten Sportanzug, oder einer kombinierten Hose! Machen Sie sich diese Freude und kommen Sie zu mir! Sie wissen ja: Ich bediene Sie gut und preiswert, und meine Auswahl ist immer groß und reichhaltig.

**Heinrich Dauernheim** Herren-Kleidung

Wiesbaden, Mauritiusstr. 4, Ruf 24846

---

**25 Jahre** Gegr. 1914

**Schokoladen-Wagner**

Inhaber: Otto Wagner
Schwalbacher Straße 11

*Größte Auswahl in Hasen, Eiern und Pralinen*

Eigene frische Fabrikate

---

---

**Mobiliar-Versteigerung**

**Dienstag, den 4. April 1939, vorm. 10 Uhr** beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in Wiesbaden, **im Hause**

**Wielandstraße 4, 1**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

1 kl. **Eichen-Speisezimmer:** Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Serviertisch, 6 Lederstühle;
1 **Nußbaum zweibett. Schlafzim.:** Dreiteil. Spiegelschrank, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Betten m. Patent-Rahm. u. Roßh.-Matratz., 2 Nachttische m. Marmor;
1 **Nußbaum einbett. Schlafzimmer:**
**Schöne Klubgarnitur:** Sofa und Sessel mit Stoffbezug, 2 gr. Japan-Vasen, verschiedene Bilder, Wagner-Büste mit Säule, 1 gr. Partie schöne Gläser, Ripp- und Aufstellsachen, Messing-Teeservice mit Samowar, Porzell., ca. 1000 Bücher, 1 Partie Noten;
**Einzelmöbel als:** Runder Herrenzimmertisch, eich. Bücherregal, Mah.-Vitrine, -Konsole, -Sessel und 2 -Stühle, kl. Sofa, 2 Mahag.-Seitenschränkchen, 2 Lederiessel, 6 egale Rohrstühle, Korbbank, Sessel, Tisch, Handarbeitsständer, Nähtischchen, Mah.-Wäscheschrank, Kommode, wße. Brandkiste, Notenständer, Mah.-Nähtisch, Schrankgrammoph., lack. Wäscheschrank, lack. Kleiderschrank, ov. Nußb.-Tisch, weißes Kinderbett, weißer Ständer, Liegestuhl;
1 weiße Kücheneinrichtung, Staubsauger (Lux), Rexapparat, große Anzahl gutes Geschirr und Porzellan,
sowie noch vieles hier nicht Benannte.

**Besichtigung vor Beginn der Versteigerung, im Hause Wielandstraße 4, 1.**

**Karl Heder**
**Auktionator und Taxator,**
Wiesbaden, Schillerplatz 2, Telephon 23065.

---

... und das gute Buch aus der **LEIHBÜCHEREI**

**Leihbücherei Müller**
Kleine Burgstraße 4 (neben dem „Kölnischen Hof")
Die wichtigsten Neuerscheinungen des Büchermarktes treffen laufend ein

**Leihbücherei M. Röhr**
Taunusstr. 1¹ (im Hause Café „Berliner Hof")
Biographien, Reisebeschreibungen, Romane, Kriminal-Romane
Deutsch - Französisch - Englisch - Sämtliche Neuerscheinungen

**MAKULATUR** zu haben im Tagblatt-Verlag, Schalterhalle

---

**W. Heck** Der Fachmann für orthopäd. Schuhfragen

**M. Heck** Kurz-, Weiß-, Wollwaren. Ausführung aller Strickarbeiten

**Moritzstraße 46**

---

**Schulranzen Mappen**
eigene Anfertigung, in guter Qualität, sowie sämtliche
**Lederwaren**
**Theodor Jung**
Sattlermeister . **Grabenstr. 9**
am Bäckerbrunnen

---

**Zwieback?**

dann **Kramers guten Butter-Zwieback**
oder **Wiesbadener Malz-Mähr-Zwieback**
oder den zucker- und salzfreien **Diabetiker-Zwieback**

Hersteller:
**Rudolf Kremer**
Bäckermeister
Seerobenstr. 26
Fernruf 23859
Stadt-Versand
Probieren Sie das vorz. Kneipp-Brot

---

**Kraftfahrer!**

Als langjähriger Fachmann im Tankstellengewerbe, erfüllt von dem lebhaften Wunsch, meine Kunden bestens zu bedienen, bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich vom 1. April ab die

**SHELL-Großstation**

Wiesbaden, Mainzer-Ecke, Krimhildenstraße, gepachtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**Gert Fackelmann**

---

**Interesse für Ihr Geschäft** erwecken Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt.

---

*Alles für den*

# HERRN

HERRENHUT, Haarfilz mit Futter, in den neuen Frühjahrsformen u. Farben **10⁷⁵**

OBERHEMD aus Popeline, mod. Streifen, mit einem losen chem. versteiften Kragen **9⁷⁵**

BINDER aus reiner Seide, moderne Muster **1⁹⁵**

BINDER, reine Seide, lange Form, fesche Streifen u. Muster **3⁹⁰**

BRAUNER HERREN-SPORTHALBSCHUH, Derbyschnitt - mit Zwischensohle, Naturwetterrand **10⁵⁰**

HERREN-BOXCALF-HALBSCHUH, mahagonibraun, m. Querkappe, mod. schlanke Form, Rahmenarb. **11⁹⁰**

HERREN-FLOR-SOCKEN in modernen Mustern mit verstärkter Sohle, Spitze und Ferse **1⁹⁵**

FANTASIESOCKEN Flor, neue Muster, Sohle, Spitze und Ferse besonders verstärkt **2⁷⁵**

**Defaka**

FRANKFURT A. M., Zeil 101/105 und Holzgraben 6

---

**BEKLEIDUNG**
Mäntel - Anzüge
Damenmäntel
**KARL BETZ**
Wagemannstraße 5
Auf Wunsch
**TEILZAHLUNG**

---

**Medicus** Gesundheits-Schuh

*Gut getroffen!*
**Medicus**

**Schuh-Kuhn**
Wiesbaden
Bleichstraße 11 . Kirchgasse 9
Wiesbaden-Biebrich
Horst-Wessel-Straße 26

---

**Franz Mergelsberg**
**Psychagoge und Heilpraktiker**
Mitglied des Heilpraktikerbundes Deutschlands E.V.
Individuelle-seelische-suggestive-magnetische u. physik. Behandlung
**Besonders für Herz- und Nervenkranke**
**Entwöhnungskuren von Nikotin**
Zugelassen zu privaten Versicherungen
**WIESBADEN**
Telefon 22075 — Schillerplatz 2
Sprechzeit 10—13 Uhr, möglichst telefonische Vereinbarung

**DRESDNER BANK**
Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Notizen für Wertpapierbesitzer

| | |
|---|---|
| Vulkan-Werke Genußrechte, G. Sebeck A.-G. Genußrechte | Rückzahlung der gekündigten Stücke zum Nennwert zuzügl. 3½% Zinsen für die Zeit vom 1. 1. 38 bis 30. 6. 39 |
| Natronzellstoff- u. Papierfabriken, 6% Teilschuldverschreibungen von 1926 | Rückzahlung der ausgelosten Stücke ab 1. 7. 39 zu 102% |
| 4½% (früher 6%) Münchener Stadtanleihe von 1927 | Rückzahlung der ausgelosten Stücke ab 1. 7. 1939 |

Eine Übersicht über die Tätigkeit einer Bank vermittelt Ihnen unsere Schau
**„Führung durch eine Bank"**
geöffnet für jedermann während der Kassenstunden

Bettfedern, Daunen, Inletts
kaufen Sie preiswert bei
**KRUMMECK**
**Mauergasse 8 u. 15**
Telephon 26122
Große Auswahl in Stepp-, Daunen- und Schlafdecken
**Bettfedern-Reinigung**



ZUR **Konfirmation**
sind Besuchs-Karten und Billetpapiere beliebte Geschenke • Sie finden in unserem Druckerei-Kontor viele schöne und preiswerte Vorschläge
**L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATT-HAUS
LANGGASSE 21

**Zum Osterfest**
Kücken — Hasen — Teller
Blüten — Gras — Servietten
und viele schöne Geschenke
**KOCH AM ECK**



*(Jetzt · · · Hausputz)*
3% Rabatt / Wohlriechende Mottenmittel
Schloßdrogerie **SIEBERT**
Marktstraße 9



Blinden-Anstalt
**Nassauische Blindenfürsorge e. V.**
Wiesbaden
Herbert-Norkus-Str. 37
Teleph. 26036 - Gegr. 1881
unterh. Blindenwerkstätten für Korb-, Stuhl-, Mattenflechterei u. Bürstenmacherei. Reichhalt. Lager in Körben, Matten, Bürsten u. Besen aller Art
Körbe und Stühle werden abgeholt und wieder angeliefert.
Zur Verarbeitung kommt nur bestes Material



**Kantinen**
Trink- u. Badehallen
Erfrischungsräume
Sportplatz- und Strandverkäufer
usw. als
**Wiederverkäufer**
gesucht.
WALKO-EIS
**Walko-Eiskrem-Fabrik, Frankfurt/M.**
Adalbertstraße 29 — Ruf 791 39



VIELSEITIGE AUSWAHL

STRICK-MODEN
flott für alle
praktisch für alle
preiswert bei uns:
**Schwenck**
Mühlgasse 11/13


## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelische Kirche.

**Erläuterung:** W = Wochenend; HG = Hauptgottesdienst; Abm = Abendmahl; AbG = Abendgottesdienst; Konf. = Konfirmation; SK = Singkreis.

**Samstag, 1. April:**

**Bergkirche:** 20.30 W. Brück. — **Ringkirche:** 20.30 W. Merten.

**Sonntag, 2. April.**
**Palmarum.**

**Marktkirche:** 10.00 HG. Landesbischof Lic. Dr. Dietrich; 11.30 KdG. Rumpf; 11.15 Schwerh.G. Dotzheimer Str. 4; 17.00 AbG. Bayer. Gründo. 20.00 G. Abm. Landesbischof Lic. Dr. Dietrich. — **Bergkirche:** 10.00 Konf., Abm. Chor. Fries; 11.30 KdG. Gründo. 20.30 G mit Abm. Chor. Fries. — **Ringkirche:** 10.00 Konf. mit Abm. Hahn; 11.30 KdG; 17.00 AbG. Mulot. Gründo. 20.30 G mit Abm. Merten. — **Ringkirche:** Dienstag, den 4. April, 17.00 Uhr: Wehrmachtgottesdienst mit Abendmahl. Oberpfarrer Lic. Sorank. — **Lutherkirche:** 10.00 HG. Bars; 11.30 KdG; 17.00 AbG. Jüngel. Gründo. 18.00 G mit Abm. Jüngel. — **Kreuzkirche:** 9.30 Konf. mit Abm. Chor. Ferneges. Gründo. 20.00 G mit Abm. Ferneges. — **Paulinenstift:** 10.00 G. Eichhoff. Gründo. 20.00 G mit Abm. Eichhoff.
**W.-Dotzheim:** 9.00 Konf., Abm. Scheerer; Mo. 20.15 Chor. Gründo. 20.00 G. Scheerer.
**W.-Bierstadt:** 10.00 Konf., Abm. Steubing. Gründo. 20.00 G. Steubing.
**W.-Sonnenberg:** 10.00 HG. Lic. Dr. Grün; 11.00 KdG.
**W.-Rambach:** 10.00 Konf., Abm. Dr. Jacob. Gründo. 20.00 G. Dr. Jacob.

### Katholische Kirche.

**Sonntag, 2. April.**

**St. Bonifatiuskirche:** So. 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.30 hl. Messen; Mo., Di., Mi. 6.30, 7.15, 9.00, Do., Sa. 9.00 hl. Messen, Fr. 9.00 Liturgie. Beichtgel. Mi., Sa. 16.00 bis 19.30 u. n. 20.15, Do. ab 6.00. — **St. Dreifaltigkeitskirche:** Palmsonntag: 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Gottesd. Werkt. Mo. bis Mi. 6.30, 7.15, 8.00, Gründonnerstag u. Karfreitag 9.00. Karsamstag 8.00 Gottesd.; So. 14.30, Sa., Mi., Do. 20.00, Fr. 20.15 And. Beichtgel. So. ab 6.30, Mi. 16.00 bis 19.00 u. ab 20.00, Do. ab 6.30, Sa. 16.00 bis 19.00 u. ab 20.00. — **Maria Hilf:** So. 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 hl. Messen; Werkt. 6.30, 7.30, 8.30, Gründo. 8.00 Karfr. 9.00, Karsa. 8.00 hl. Messen. Beichtgel. Sa. v. 4.00 bis 7.00 u. n. 8.00. — **St. Elisabeth:** 6.30, 7.30, 8.45, 10.00, 11.30 hl. Messen. 14.00 Prüfung der Erstkommunikanten. Gründo. 9.00 A., Karfr. 9.00 Lit., Karsa. 7.00 J., 8.30 A. Beichtgel. Sa. 4.00 bis 7.00 u. n. 8.00, So., Di. bis 8.00, Mi. 17.00 bis 19.00, Do. ab 6.30.

**Altkath. Kirche,** Schwalb. Str. 60. Palmso. 10. Karfr. 18.

**Baptistengemeinde,** Adlerstr. 19. So. 9.30 Gebetsstunde, 10.45 So.-Schule, 16.00 Pred. Karfreitag 16.00 Passions-Gesanggottesd.
**Ev.-luth. Gemeinde,** Dotzheimer Straße 4, 1. So. 9.00 Beichte, 9.30 HG. Konfirmation. Pfr. Frisse.
**Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde,** Kiedricher Straße 8. So. 10.00 Prüf. Karfreitag 9.30 B. 10.00 HG. Abm.
**Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands, Gemeinde Wiesbaden.** Sonntagvormittag 10.00 Uhr in der „Wartburg" (Schwalbacher Straße) Jugendweihe mit Flammenbrauch. Dr. Pid. Leitgedanke: In der Blüte des Lebens.
**Christl. Gemeinde,** Wiesb., Schwalb. Str. 44, H. 1. So. 20.30 Evangelisation. Mi. 20.30 Bibelstunde.
**Christengemeinschaft,** Wilhelminenstraße 12. Mi., 10 Uhr: Weihe.; 17 Uhr: Vortr. Fr. 18: Predigt.
**Christl.-wissenschaftl. Vereinig.,** Luisenstr. 42, 2. So. 10.00 i. dtsch., Mi. 19.30. Lesez. geöffnet Mi. 16—19.

FRANKFURT A. M., Zeil 101/105 und Holzgraben 6

Walter Bender
WIESBADEN LANGGASSE 20
KLEIDER MÄNTEL
KOSTÜME COMPLETS
IN ERLESENER AUSWAHL


**In Sterbefällen**
stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmalhersteller und Gärtner zu Ihrer Verfügung ● Rufen Sie an, Sie werden rasch und sorgfältig beraten und bedient

| | | |
|---|---|---|
| **Lamberti** | Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67 | **24351** |
| **Adolf Limbarth** | Ellenbogengasse 8 | **27265** |
| **Karl Lind** | Steingasse 18 | **23223** |
| **Otto Matthes** | Römerberg 6 u. 10 | **22516** |
| **Karl Ott** | Schwalbacher Straße 77 | **23837** |
| **Georg Vogler** | RheingauerStr. 9 Blücherstr. 48 | **24936** |
| **Wilh. Vogler** | Eig. Leichenauto Blücherplatz 4 | **25300** |
| **Heinrich Becht** | Loreleiring 8 | **23728** |
| **Josef Fink** | Gegründet 1893 Frankenstraße 14 | **22976** |
| **Georg Gasser** | Bleichstr. 41 Gegr. 1895 | **22451** |
| **Jacob Keller** | Gegründet 1879 Roonstraße 22 | **23824** |
| **Friedhofsbronzen** Gedenktaf., Urnen, Buchstaben, Reliefs und dgl. Kunstgießerei: Ph. Häuser, Friedrichstr. 10 | | **26983** |
| **Grabdenkmäler** in all. Ausführ. und Preislagen . Fritz Jung . Am Nordfriedhof | | **27629** |
| **Grabdenkmäler** i. all. Ausf. Bildh. W. Ochs . Am Südfriedhof. Whg. Winkeler Str. 17 | | **20583** |
| **Kränze, Blumen,** Sargdekoration. selbstverständl. v. Hans Losen, Friedrichstr. 46 | | **22091** |

**Kraftfahrzeug-Hilfsdienst-Auskunft 04**
vom 1. April 14 Uhr bis 8. April 14 Uhr.
Tel. 27765, Wink, Willi, Bahnhofstraße 10.
Tel. 28812, Klippert, Karl, Gartenfeldstr. 25.
**Motorräder:**
Tel. 26807, Schneider & Schwenk, Jägerstr. 20.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

HERTHA HERWIG
JOSEF SCHMITT

WIESBADEN, DEN 2. APRIL 1939

Rüdesheimer Str. 27 Nerostr. 17

*Mariechen Stock*
*Heinrich Riebel*
*Verlobte*
*Wiesbaden* *Mühlheim a. M.*
*Dotzheimer Str. 18, I.*

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten
**herzlichen Dank**
für die guten Wünsche und Geschenke zur Silberhochzeit
Rob. Schulze und Frau
Blumenhaus am Markt

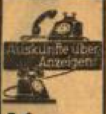

**Anzeigen**
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!



Zur **Blutreinigung**

empfehlen die Ärzte eine Frühjahrskur mit Darmol. Durch die schwere Kost im Winter und die zu geringe Bewegung zeigen sich im Frühjahr Beschwerden und Krankheiten, die Folgen von Verdauungsstörungen sind. Verwenden Sie daher Darmol, denn es regelt die Verdauung u. reinigt das Blut, schützt die Gesundheit. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. - Darmol schmeckt herrlich! In Apotheken u. Drogerien RM -.74 u. 1.39
**DARMOL**
die Schokolade für die gute Verdauung
Best. erh. bei: Drog. Siebert, Marktstraße 9; Drog. Lindner, Friedrichstraße 16; Flora-Drogerie Hoffmann, Gr. Burgstr. 5; Drog. Tauber, Adelheidstraße 34; Drog. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Krah, Wellritzstraße 27; Drogerie Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30; Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 13; Drog. Machenheimer, Bismarckring 1; Drogerie Götz, DotzheimerStraße 114; Kreuz-Drog. F. Kaufmann, Waldstr. 93; Drog. Cramer, W.-Schierstein; Apoth. Portzehl, Inh. Küster, Rheinstraße 67; Drogerie Traudt, Blücherstraße 42.





Ruf
**59631**
Wiesbadener „Tagblatt"



Beim Einkauf

von Schuhcreme verlange man immer
**Erdal**



**ROSEN!**
Ich offeriere in nur erstklass. Sorten und Farben:
Busch-, Kletter- und Polyantha-Rosen, Rosenhoch- und Halbstämme.
**Heinrich König**
Rosengärtnerei
Verkaufsstelle nur Hindenburgallee 108 - Telefon 61607 Adolfshöhe (Haltest. Gottfr.-Kinkel-Str.)



So ein Schuh

will gepflegt sein. Natürlich mit
**Erdal**
Tagblatt-Anzeigen sind Erfolgsanzeigen!


Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserem lieben kleinen

**Edgar**

der so früh von uns gegangen ist, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Erich Hubert u. Frau
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 1. April 1939.
Westendstr. 22


Büro ab 1. April 1939
Friedrichstraße 51
Bürohaus Ecke Kirchgasse
Telefon 21033
Rechtsanwalt
Dr. Hintze



Sprechstundenänderung
Ab 1. 4. 1939:
Sprechst. tägl. 9—10½ Uhr, sonst nach Vereinbarung
Dr. Held
Rheinstraße 59


Am 30. März verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Barth**

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Fr. Wilhelmine Barth**
geb. Leyendecker
**Jak. Barth u. Frau**
Eva, geb. Schüller
**Lotte Däumer,** geb. Barth
**Helmuth Däumer**
Rudi, Emmy u. Margot Barth
Enkel
Ruth u. Waltraud Däumer
Urenkel.

Wiesbaden, den 1. April 1939.
Karl-Ludwig-Str. 9

Die Beerdigung findet Montag, 3. April, nachm. 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 30. März 1939, morgens 10 Uhr, verschied nach kurzem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

**Jakob Nickele**

Weichensteller i. R.
Ehrenmitglied der Krieger-Kameradschaft Wiesbaden 1896 NS.-Kriegerbundes

im fast vollendeten 90. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Margarethe Nickele, geb. Liebler
Kinder und Enkel.

Wiesbaden, den 30. März 1939.
Scheffelstr. 6

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. April 1939, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.


**Pickel, Mitesser, Hautunreinheiten**
werden durch das neue Vitalento-Gesichtswasser rasch beseitigt. Durch zwei besondere Stoffe, die in dem garantiert kampferfreien Vitalento-Gesichtswasser enthalten sind, werden die Poren von Staub und anderen porenverstopfenden Verunreinigungen befreit, denn das Vitalento-Gesichtswasser dringt tief in die Poren und löst die Verunreinigungen heraus. Dadurch kann die Haut wieder richtig atmen; das Blut zirkuliert leichter und schneller, und Ihr Gesicht ist herrlich erfrischt und belebt, so daß es jünger und blühender aussieht.
Großporige Haut, die Ihr Gesicht älter erscheinen läßt, wird durch das milde Vitalento-Gesichtswasser feinporig und zart; der unerwünschte Fettglanz verschwindet.

**Gut aussehen für wenig Geld!**

Wenn Ihr Gesicht blaß und somit ungesund aussieht, wird die bekannte weiße Vitalis-Creme in wenigen Minuten eine überraschende Verbesserung Ihres Aussehens hervorrufen.
Durch die weiße Vitalis-Creme erzielen Sie innerhalb 20 Minuten ohne Sonne und ohne Nachpudern ein frisches, schön gebräuntes Aussehen.
Sollte Ihnen die Tönung, die Sie mit der weißen Vitalis-Creme erzielen, nicht braun genug sein, dann nehmen Sie die braune Vitalento-Bräunungs-Creme. Sie verschafft Ihnen sofort und zwar ebenfalls ohne Sonne einen richtigen Sonnenbraun-Ton.
Die Tönung ist bei beiden Cremes mit Vitalento-Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.
Verlangen Sie bitte unser soeben neu erschienenes Büchlein über die Vitalento-Kosmetik: „Mit 50 wie 30 aussehen" von der bekannten
**Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde**
**Verkaufsstellen für obige Präparate:**
Drogerie Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Minor, Schwalbacher Straße 49, Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9 und Parfümerie Zimmermann, Kirchgasse 29.


Für die bei dem Heimgang unserer lieben Mutter in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir innigen Dank.

Geschwister Blum.

Wiesbaden, im März 1939.


Die ganze Familie

pflegt tagtäglich die Schuhe mit
**Erdal**



TRAURINGE
TEILZAHLUNG
EW. STOCKER
Gr. Webergasse 52



Werde Mitglied der NSV!

# Der Sport des Sonntags.

## 18 Gaumeister kämpfen um die „Viktoria".

### Erstmalig mit Ostmark und Sudetenland.

Die diesjährigen Endspiele erhalten durch die erstmalige Mitwirkung der Meister der neu hinzugekommenen Gaue Ostmark und Sudetenland ein besonderes Gepräge. Mit großem Interesse sieht man vor allem dem Auftreten des Ostmark-Meisters Admira Wien entgegen, der allgemein als einer der aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärter angesehen wird. Bestimmt hat die traditionsreiche Admira das Zeug dazu, dem Gau Ostmark neben dem Pokal (den der SK. Rapid Wien gewann!) auch die „Viktoria" zuzuführen, aber unsere führenden Altreich-Mannschaften wie Hamburger SV., Fortuna Düsseldorf, Schalke 04, VfR. Mannheim, Stuttgarter Kickers und Dresdener SK. (oder VfB. Leipzig) sind kaum weniger leistungsfähig als die Wiener Elf. Vielleicht ist der Meister nicht einmal unter den soeben genannten Mannschaften zu suchen, vielleicht tritt der Niedersachsenmeister Vfl. Osnabrück in die Fußstapfen des von ihm zum Zusehen verurteilten vorjährigen Meisters Hannover 96, vielleicht fügen die kampfkräftigen Schlesier ihrem Triumph in Reichsbundpokal-Wettbewerb einen neuen an, vielleicht — wer weiß es? Der Verlauf der vorjährigen Endspiele hat gezeigt, daß es verfehlt ist, sich an Namen zu halten. Trotz Schalke, „Klub", Fortuna und HSV. wurde mit Hannover 96 eine Mannschaft Meister, der man zu Beginn der Endspiele nur ganz geringe oder gar keine Aussichten eingeräumt hatte.

Aus den 16 Gaumeistern sind also 18 geworden, aber man hat trotzdem an dem bewährten Austragungsmodus der Endspiele festgehalten. Es wurden wiederum vier Gaugruppen gebildet, aber in der Gruppe 2 spielen nicht, wie in allen übrigen, vier, sondern sechs Mannschaften. Um aber eine allzu starke Belastung zu vermeiden wurde diese Sechser-Gruppe wiederum geteilt und die beiden Sieger der Untergruppen ermitteln in Vor- und Rückspiel den Teilnehmer an der Vorschlußrunde.

In der Gruppe 1 stehen die Meister der Gaue Ostpreußen, Brandenburg, Niedersachsen und Nordmark. Als Favorit gilt der Hamburger SV., der es in erster Linie mit Vfl. Osnabrück und Blauweiß Berlin zu tun haben wird, während Hindenburg Allenstein wohl kaum stark genug ist, um entscheidend in den Gang der Ereignisse eingreifen zu können. In der unterteilten Gruppe 2 ist in der einen Abteilung mit dem Endsieg von Fortuna Düsseldorf (Niederrhein) vor der SpVgg. Köln-Sülz 07 (Mittelrhein) und Viktoria Stolp (Pommern) zu rechnen, dagegen scheint der Kampf in der zweiten Abteilung, in der die Meister von Sudetenland (DFK. Warnsdorf), Bayern (Schweinfurt 1905?) und Sachsen (VfB. Leipzig oder Dresdener SK.) vereint sind, eine recht offene Sache zu sein.

In der Gruppe 3 wird man sich ebenfalls jeglicher Voraussage enthalten müssen. Admira Wien (Ostmark), VfR. Mannheim (Baden), Stuttgarter Kickers (Württemberg) und SV. 05 Dessau (Mitte) heißt hier das Quartett. Die meiste Klasse hat vielleicht die Admira, aber das größere Stehvermögen trauen wir dem VfR. Mannheim zu. Die Kickers werden mit ihrem starken Sturm bestimmt eine gute Rolle spielen und der Mittemeister mit seiner ausgeglichenen Elf darf auch nicht unterschätzt werden. In Gruppe 4 nimmt Altmeister Schalke 04 eine klare Favoritenstellung ein. Die Westfalen haben es mit Wormatia Worms (Südwest), SK. 03 Kassel (Hessen) und Vorwärts/Rasensport Gleiwitz (Schlesien) zu tun und es scheint so, als ob von den Schlesiern die größte Gefahr drohe!

Der erste Spieltag sieht zwar nur sechs Kämpfe vor, aber sie verteilen sich auf alle Gruppen:

Gruppe 1:
**Berlin:** Blauweiß Berlin — Hamburger SV.
**Hannover:** Vfl. Osnabrück — Hindenburg Allenstein

Gruppe 2a:
**Köln:** SpVgg. Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf

Gruppe 3:
**Wien:** Admira Wien — Stuttgarter Kickers

Gruppe 4:
**Gellenkirchen:** Schalke 04 — SK. 03 Kassel
**Gleiwitz:** V./R. Gleiwitz — Wormatia Worms.

Unsere Favoriten in diesen Spielen sind Hamburger SV., Vfl. Osnabrück, Fortuna Düsseldorf, Admira Wien, Schalke 04. Blauweiß Berlin ist in heimischer Umgebung zu einer Überraschung fähig und dem Südwestmeister räumen wir deshalb größere Aussichten ein, weil Gleiwitz voraussichtlich auf seinen vorzüglichen Mittelläufer Lachmann verzichten muß.

**Sahnemann gegen Conen!**

Die Wiener Fußballfreunde erleben gleich zu Beginn der Endspiele einen Großkampf: Admira Wien gegen Stuttgarter Kickers, diese Auseinanderlegung will man sich nicht entgehen lassen. Schon deswegen, weil beim württembergischen Meister Deutschlands erfolgreichster Mittelstürmer des letzten Jahrzehnt, Edmund Conen, seine Wieder-Auferstehung feiert. In Wien, im Kampf gegen einen sehr starken Gegner, wird sich zeigen, ob all die Hoffnungen, die man mit der Wiederkehr Conens verbindet, ihre Berechtigung haben. Aber die Kickers „leben" ja nicht allein von Conen. Sie haben in Deuble einen überragenden Torhüter, in Cossa und Locher ausgezeichnete Verteidiger, mit Ruf/Vosseler/Förschler eine überdurchschnittliche Läuferreihe (an Stelle von Ruf dürfte Rihle treten!), und mit Frey, Merz, Brands und Sing oder Kipp weitere Stürmer, die spielen und schießen können. Die Admira, die u. a. Platzer, Schall, Marischka, Hahnreiter, Vogl, Hahnemann und Stroiber aufbietet, wird sehr gut spielen müssen, wenn es gegen die Schwaben zu einem Sieg reichen soll.

**Und Wormatia?**

Recht ausgeglichener dürfte der Kampf zwischen Vorwärts/Rasensport Gleiwitz und dem Südwestmeister Wormatia Worms werden. Die Schlesier werden leider auf ihren vorzüglichen Mittelläufer Lachmann verzichten müssen, der am vergangenen Wochenende durch eine Verletzung außer Gefecht gesetzt wurde. Zweifellos wird sich das Fehlen dieses Spielers bemerkbar machen, aber entscheidend geschwächt ist der Schlesiermeister wohl kaum. Die Wormser, die sich auf eine vorzügliche Abwehr, eine solide Läuferreihe und einen lebendigen schußfreudigen Sturm unter Führung des Nationalspielers Eckert stützen, werden bestimmt ihren Mann stehen und möglichermeise erfolgreicher kämpfen, als man es in der Heimat erwartet.

**Fußball-Meisterschaftsspiele geändert.**

Das Spiel des DFK. Warnsdorf (Sudetenmeister) gegen den noch zu ermittelnden Sachsenmeister findet erst am Karfreitag, 7. April, statt und wurde nach Aussig angesetzt. Der ebenfalls noch ausstehende Bayernmeister greift logar erst am Ostermontag, 10. April, in die Ereignisse ein. Den mit ihren Spielen rückständigen Gauen Sachsen und Bayern ist somit noch eine letzte Frist gegeben, ihre Meister auf dem Spielfeld zu ermitteln, so daß eine Ernennung der Gaupertreter wohl entfallen wird. Im Gau Sachsen trägt der Dresdener SK. den ausschlaggebenden Punktekampf am kommenden Sonntag in Leipzig gegen Tura aus. In Bayern hat der führende FK. Schweinfurt 05 aber noch zwei Spiele auszustehen. Der Leidtragende dieser Verzögerung ist der neue Sudetenmeister DFK. Warnsdorf, der am Karfreitag in Aussig gegen den Sachsenmeister und bereits am Ostersonntag am Sitz des bayerischen Meisters zu spielen hat.

## Nachwuchskräfte von Südwest und Hessen in Wiesbaden.

### Einheimische Spieler wirken mit.

Die Gaue Südwest und Hessen haben sich unseres Wissens erst einmal gegenübergestanden und zwar 1935 in Hanau, wo die Hessen mit 3:2 die Oberhand behielten. Nach den verschiedenen Kursitzenireisen in Frankfurt fiel es nicht schwer, eine starke Südwest-Gaupertretung der Nachwuchskräfte zusammenzubringen, wobei man sich entschloß, auch auf Wiesbadener zurückzugreifen, die zweifellos das Zeug dazu haben, in einem solchen Kampf eine gute Rolle zu spielen. So wurde die Hintermannschaft aus den bewährten Kräften des Sportvereins gebildet, im Angriff finden wir die SBW.er Fleisch und Reitze, von denen man sich für die Zukunft Gutes verspricht, ferner den schußgewaltigen Biebricher Krauß, der in diesem Quintett natürlich nicht fehlen durfte. Von den übrigen Teilnehmern hatten ja schon außer dem Wiesbadener Wolf die Läufer Folz-Kaiserslautern und Klees-Homburg/Saar sowie die Stürmer Krauß und Lorenz-Darmstadt bereits Gelegenheit, sich in Repräsentativspielen auszuzeichnen. Wir halten die Halbreihe mit dem Frankfurter Herz als Mittelpunkt für besonders stark, gespannt sind wir auch auf den in letzter Zeit öfters genannten Darmstädter Lorenz.

Die Hessen sind in der Hauptsache der Elf des vorjährigen Gaumeisters Hessen Bad Hersfeld und des langjährigen Titelhalters Hanau 93 entnommen. Namen wie Sonnrein (der übrigens auch schon hier gespielt hat), Zieroff, Bonard, Hartung und Strasser (Borussia Fulda) dürften nicht ganz unbekannt sein und es steht ganz außer jedem Zweifel, daß man in diesem Lager die Absicht trägt, genau wie kürzlich die Handballer, Südwest auch im Fußball eine Niederlage zu bereiten. Nur wenn sich unsere Gauelf zu einer geschlossenen Einheit zusammenfinden kann, wird sich nach einem interessanten und guten Kampf diese Absicht vereiteln lassen. Hermann-Ludwigshafen schiedsrichtert. Hier die Mannschaften:

Südwest:
**Wolf** (SBW.)
**Holz** (SBW.) **Sassenrath** (beide SBW.)
**Folz** (Kaiserslautern) **Herz** (R./R. Ffm.) **Klees** (Homburg/Saar)
**Schmitt** (Heppenh.) **Reitze** (SBW.) **Krauß** (02 Biebr.) **Lorenz** (Darmst.) **Fleisch** (SBW.)

O

**Weltermeier** (Bruchköbel) **Strasser** (Fulda) **Hartung** (Hanau 93) **Bonard** (beide Hessen Hersfeld) **Lämmerzahl**
**Zieroff** (Hanau 93) **Stiel** (Hersfeld) **Eisenreich** (VfB. Friedberg)
**Lippert** (Gießen 1900) **Ebner** (VfB. Friedberg)
**Sonnrein** (Hanau 93)

Hessen:

Infolge verschiedener Absagen sind, wie wir kurz vor Redaktionsschluß hören, für die Südwest-Elf noch Vogl und Siebentritt (beide SBW.) angefordert worden.

## Der Kampf vor dem Wurfkreis.

### Adlerpreis-Endspiel Brandenburg—Sachsen.

Zum dritten Mal steht der Endkampf um den Adlerpreis des Reichssportführers bevor. Morgen Sonntag stehen sich in Leipzig die Handball-Mannschaften der Gaue Sachsen und Berlin/Mark Brandenburg gegenüber. Der zweimalige Gewinner der Trophäe, der im Handballsport bisher führende Gau Mitte, schied diesmal bekanntlich schon in der Vorrunde überraschend gegen Westfalen aus. Die Frage nach dem Adlerpreis-Sieger 1939 ist gewiß nicht leicht zu beantworten. Die größere Zahl an Spitzenkönnern, an international erfahrenen Kämpfern hat entschieden Brandenburg aufzuweisen, das vor allem in der Läuferreihe und im Sturm, den der Nationalspieler Ortmann führt, sehr stark ist. Dagegen klappt es in der Abwehr oft nicht so recht, weil hier ein erstklassiger Torhüter fehlt. Für die Sachsen, die wieder mit der „Elf der Namenlosen" antreten, also auf die Mitwirkung der Spieler des deutschen Meisters MTSV. Leipzig verzichten, spricht die unbedingt stärkere Geschlossenheit in der Mannschaft, der große Ehrgeiz jedes einzelnen Spielers und schließlich der Vorteil des einheimischen Publikums in Leipzig.

**Vorrunde zur deutschen Meisterschaft.**

Die Gaugruppe 1 setzt ihre Vorrundenspiele zur deutschen Handball-Meisterschaft mit zwei Begegnungen morgen Sonntag fort. Der deutsche Meister MTSV. Leipzig reist nach Pommern und tritt gegen den Polizei-SV. Stettin an. Schlesiens Vertreter, MSV. (JR. 49) Carlowitz, greift zum ersten Mal in die Gruppenkämpfe ein und empfängt in Breslau Hindenburg Bischofsburg.

**Die Gaumeisterschaft der Frauen**

wird in Haßloch (Pfalz) mit den Treffen Eintracht Frankfurt — Reichsbahn-TSV. Saarbrücken und JG. Ludwigshafen — Reichsbahn-SV. 1905 Mainz abgeschlossen. Die Frankfurterinnen werden den dritten Gang ebenso überlegen gewinnen wie die beiden vorausgegangenen und sich damit den Titel auch in diesem Jahre sichern.

Der Endkampf um den Aufstieg beginnt.

**SV. Wiesbaden — Vfl. St. Ingbert.**
**SV. Frankfurt — MTV. Rodalben.**

Von den vier Mannschaften, die morgen den Endkampf um den Aufstieg zur Liga von Südwest eröffnen, standen zwei auch im vorigen Jahr schon in der Schlußrunde, ohne indes das erlehnte Ziel zu erreichen: SV. Wiesbaden und Vfl. St. Ingbert. Sie mußten DMV. Darmstadt und Tura Ludwigshafen den Vortritt lassen. Diesmal versuchen ihnen SV. Frankfurt und MTV. Rodalben den Weg zu verlegen. Diese beiden Konkurrenten sind zum ersten Mal so weit vorgedrungen. Das schließt jedoch nicht aus, daß sie noch weiterkommen. Von den Frankfurtern wird das sogar als sicher angenommen. Ebenso allgemein verbreitet ist die Ansicht, daß dem SV. Wiesbaden im dritten Anlauf endlich wieder der Sprung in die Gauklasse glückt, die er 1936 freiwillig aufgegeben hat.

Zwar hat Sportvereins Mannschaft in der Vorrunde nicht so überzeugend gewirkt, wie man das von ihr erwartet hatte. Im Sturm traten, von Spiel zu Spiel deutlicher, die alten Mängel in Erscheinung. Zu früh hatte man geglaubt, daß sie endgültig überwunden seien. Wenn wir trotzdem Vertrauen zu der Mannschaft haben, so deshalb, weil sie heuer mehr Kampfgeist bewiesen hat als in früheren Jahren. Alle drei Vorgefechte wurden im Endspurt, zum Teil aus ungünstiger Position, gewonnen. Das will schon etwas heißen. Und wenn dabei manches nicht befriedigte — die andern machten auch Fehler —, so war doch allemal noch soviel Kraft vorhanden, um den Gegner niederzukämpfen und den Siegeswillen zum Erfolg zu führen. Schon diese rein körperliche Leistungsfähigkeit bedeutet in den bevorstehenden schweren Spielen viel. Tritt dazu die gleiche einsatzbereite Haltung wie bisher, dann muß, ungeachtet dieser oder jener Unvollkommenheit, diesmal der große Wurf gelingen.

Der Start erscheint leicht: er erfolgt zu Hause; dazu noch gegen den Mitbewerber, der — allerdings ohne stichhaltigen Grund — als der schwächste gilt, und der außerdem nicht mehr ganz unbekannt ist. Auch voriges Jahr trat der Vfl. St. Ingbert hier zum Aufstiegskampf an. Es war der einzige Sieg, den der SBW. in der Endrunde erringen konnte. Mit 6:5 fiel er knapp genug aus; bei Halbzeit hatte es mit 5:2 besser ausgesehen. Da dieses Jahr aber die zweite Spielhälfte in der Regel vorteilhafter gestaltet werden konnte als die erste, nehmen wir an, daß am Sonntag ein eindrucksvolles Ergebnis zustandekommt. Böckel: Hauser, Chr. Krämer; G. Krämer, Mondel, Palchnoß; Herzer, Haupt, Rach, Monhof und — Kern (!) haben die besten Absichten, ihre zahlreichen Anhänger nicht zu enttäuschen.

### Die Kreisklasse.

**Turnerbund Wiesb. — SG. Wiesbaden-W. ( 7: 3).**
**Sportfreunde Wiesbaden — Tichl. Rambach (15: 2).**
**Tv. Niederneuhausen — Vfl. Erbenheim ( 2:14).**
**Tv. Breckenheim — Eintracht Wiesbaden ( 5:17).**

Bei normalem Verlauf, d. h. wenn die augenblicklich günstiger stehenden Mannschaften gewinnen — es sind in Wiesbaden die Platzvereine und auswärts die Gäste —, wird trotz des vollständigen Spielplanes in der Rangordnung keine Verschiebung eintreten. Die stärkeren Einheiten werden sich von den schwächeren nur weiter entfernen, und sowohl die besseren als auch die schlechteren Stellungen werden mehr und mehr zu den endgültigen. Aus den eindeutigen Vorspielergebnissen könnte geschlossen werden, daß es so kommt. Ganz sicher ist das jedoch nicht überall. Es ist schon möglich, daß einige aus der Reihe tanzen; Breckenheim beispielsweise, oder die Walduräser; selbst bei Niedernhausen ist es nicht ausgeschlossen. Dann gäbe es allerdings erneut Veränderungen im Mittelfeld, wo gerade eine gewisse Klärung eingetreten ist. Wir werden ja sehen!

Bei den Reserven erwartet Sportverein die Post, Eintracht empfängt Turnerbund, und in Biebrich liefern sich Tv. 1846 und SV. 1919 einen Lokalkampf.

### Handball in der ff

Zum ersten Rundenspiel innerhalb des ff-Standortes Wiesbaden treffen sich am Sonntag, vormittags 8.30 Uhr, auf dem Dyckerhoff-Sportplatz in Biebrich die Handballmannschaften der ff-Stammabteilung, Bezirk 78, und des ff-Sturmbannes 1/78.

### Vorher die HJ. im Kampf.

**Auswahlmannschaften der Banne 80 und 81.**

Dem Gauspiel voraus geht dieses Treffen der Auswahlmannschaften der Hitler-Jugend, starke Vertretungen aus Wiesbaden und Frankfurt. Die Einheimischen hoffen auf einen Sieg, mindestens aber auf ein Unentschieden, weil sie in diesem Falle die Tabelle ihrer Gruppe anführen würden. Auch auf diese Begegnung sei besonders hingewiesen, besonders die Freunde eines technisch schönen Fußballs, den die Jungen bereits schon recht gut beherrschen. Die Wiesbadener Elf tritt in folgender Aufstellung an:

Meyer (Waldstr.) — Wagelbahn (SBW.) — Bärsch (Nassau) — L. und W. Wiedmann (beide Waldstraße)
Eichmann (beide Waldstraße) — Schäfer — Roth (SBW.)
**Bauch** (beide SBW.) — **Mannfeld**
**Peter** (Biebrich 02)

### Um den Tschammer-Pokal.

Die Bezirksklasse ist noch mit den Ausscheidungsspielen zum Tschammer-Pokal beschäftigt, so daß wiederum eine Stockung der Pflichtspiele eintritt. Es wird wohl Frühsommer werden, bis sie beendet sind. Aus Rheinhessen sind folgende Mannschaften (unter Benennung der Gegner) beteiligt:

Germania Schwanheim — SV. Flörsheim, VfB. Unterliederbach — SV. Kostheim, Viktoria Walldorf — Fechenheim 03, SpVgg. Griesheim — Opel Rüsselsheim, Hassia Bingen — JG. Farben Frankfurt, SpVgg. Weilenau — VfR. Kierstein.

FV. 02 Biebrich trägt das fällige Pokalspiel gegen Germania 94 Frankfurt erst am 10. 4. (Ostermontag) aus.

### Kreismeisterschaft Klasse I.

**SG. Wiesbaden-W. — Kickers/Reichsbahn (1:2).**
**FSV. 1908 Schierstein — SpVgg. Eltville (6:2).**
**SpVgg. Nassau — FV. Geisenheim (2:2).**
**FV. Sonnenberg-Rambach — FK. Ulrich (0:3).**
**Sportfreunde Dotzheim — Germania Rüdesheim (1:2).**

Auch in der Kreisklasse sind die Pflichtspiele erst nach 6 bis 7 Spielsonntagen beendet und es müssen wieder einmal

## Sport-Kalender

**Fußball.**

**Gauspiel Südwest — Hessen**, 2. April, 15 Uhr, an der Frankfurter Straße.
**SG. Wiesbaden-W. — Kickers/Reichsbahn**, Meisterschaftsspiel, am 2. April, 10.30 Uhr, Sportplatz Waldstraße.
**FSV. 08 Schierstein — SpVgg. Eltville**, am 2. April, um 10.30 Uhr, an der Dotzheimer Straße.
**SpVgg. Nassau — FV. Geisenheim**, am 2. April, um 10.30 Uhr, an der Lessingstraße.
**Sportfreunde Dotzheim — Germania Rüdesheim**, am 2. April, um 10.30 Uhr, „Niederfeld", Vorher Reserven.
**SV. Erbenheim — FK. Bierstadt**, Privatspiel, am 2. April, 10 Uhr, Wasserwerk.

die Ostertage eingeschaltet werden, damit man überhaupt noch die Aufstiegskämpfe austragen kann. Ein Zustand, der so lange dauern wird, als das gesamte Fußballprogramm mit Sonderveranstaltungen überladen ist, die im Verein mit den alljährlich auftretenden „Wettertagen" einen Spielbetrieb überhaupt unmöglich machen. Fast 7 Monate Meisterschaftsspielbetrieb in der Kreisklasse, ein Zeitabschnitt, in dem durchschnittlich 16 bis 17 Spiele je Verein ausgetragen wurden, d. i. ⅔ der Runde. Am Sonntag nun treten voraussichtlich 10 Vereine auf den Plan, allerdings vormittags wegen des nachmittags steigenden Gauspiels Südwest gegen Hessen.

Wieder richten sich die Blicke auf die SG. Wiesbaden-W. und — Kickers/Reichsbahn, den Bezwingern des FSV. 08 Schierstein. Die Vereinigten bedeuten für die Mannen von der Waldstraße eine nicht geringere Gefahr als der Tabellenzweite selbst. Wir erinnern uns sehr wohl des unter reichlich unglücklichen Umständen für die Kickers verloren gegangenen Vortreffens, als der Platzverein nur mit 9 Mann antrat und die SG. im Handumdrehen mit 2:0 führte, um später gegen die komplette Platzelf keine besondere Rolle mehr zu spielen. Wenn die Gäste diesmal komplett antreten, werden die Gastgeber ihr Meisterschaftsziel sehr fest im Auge behalten müssen, um es nicht zu verlieren. Die Reichsbahn-Abwehr wird dem Angriff der Schwarzweiß-Gestreiften heftig zusetzen und der Kickers-Angriff ist immer für Tore gut. Die Begegnung ist als Vorentscheidung zu werten und hat als Haupttreffen im Kreis zu gelten.

FSV. 08 Schierstein wird natürlich seine Gewinnchance zu Hause auch gegen SpVgg. Eltville zu wahren wissen, um unter Umständen wieder mit der SGW. gleichzusieben und sie unter günstigeren Voraussetzungen an der Waldstraße zum Entscheidungsgefecht zu zwingen. Eltville kämpft gegen den Abstieg, aber wir glauben nicht an einen Erfolg beim FSV.

SpVgg. Nassau hat bereits in Geisenheim einen Punkt erkämpft — ich glaube, es war überhaupt der erste, der dort erobert wurde und daher könnte sie nach ihrem Sieg in Dotzheim auch dem Rückspiel auf heimischem Platz hoffnungsvoll entgegensehen. Ein neuer Punktgewinn würde die Stellung im Mittelfeld außerordentlich verstärken.

Ob das Treffen FR. Sonnenberg-Rambach gegen FK. Ostrich zustandekommt oder ob der Platzverein kampflos die Punkte erhält, ist uns nicht bekannt. Die Verfolgung der ständig geänderten Terminliste, der Urteile, Platzsperren usw. ist schon ein Studium für sich und wenn dazu der Platzverein nie etwas von sich hören läßt (warum werden eigentlich Preßwarte gewählt?), kann von der Tagespresse nicht verlangt werden besser unterrichtet zu sein, als der betr. Verein selbst. Sollte das Spiel zustandekommen, erwarten wir eine Revanche des Platzvereins für die kräftige Vorspielniederlage im Rheingau.

Sportfreunde Dotzheim haben Aussichten gegen Germania Rüdesheim, sofern der Angriff diesmal auf besseren Touren ist als zuletzt. Die Rheingauer, eine starke Kampfelf, wehren sich mächtig gegen den Abstieg und die Platzelf wird daher allerhand Widerstand vorfinden.

**Freundschaftsspiele:**

**TV. 02 Biebrich (kmb.) — Polizei-SV. Wiesbaden.**
**SV. Erbenheim — FK. Biebrich.**

Heute Samstag empfängt eine Sondermannschaft des TV. 02 Biebrich die 1. Elf des Polizei-SV., der demnächst in Frauenstein zum Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft, Klasse II, antritt. Die Bierstadter tragen am Sonntag in Erbenheim ein fälliges Rückspiel (Vorspiel 4:0 für Bierstadt) aus und zwar mit der Mannschaft Baum; Wer, Keim 1; Meckes, Haupt, Hildebrandt; Kissel, Lenker, Scheerer, Messer, Schmidt. Mit dieser Begegnung eröffnet der SV. Erbenheim seinen Privatspielverkehr.

## Auftakt zur Rudersaison.

Die Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich 1888/1900 schreibt uns: Mit dem Beginn des Frühlings ist es auch im Bootshaus der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich mit einmal wieder lebendig geworden. Frisch lackiert liegen die Boote in der Halle und warten darauf, von kräftigen Armen hinaus zum Wasser getragen zu werden.

Endlich ist es wieder so weit, die Ruder-saison beginnt! Am Sonntag, 2. April, ist der „Tag des deutschen Rudersports". Nach den Rundfunkansprachen des Reichssportführers v. Tschammer-Osten und des Reichsfachamtsleiters Pauli um 11 Uhr werden in allen Rudervereinen des Großdeutschen Reiches die Boote zu Wasser gelassen und mit dem Startschuß setzen sich die Achter, Vierer, Zweier und Einer gemeinsam in Bewegung.

Auch die RWB. wird an diesem Tage an der von dem deutschen Rundfunk gesendeten Feierstunde und an der daran anschließenden Auffahrt aller deutschen Rudervereine mit ihren Aktiven geschlossen teilnehmen. Bereits am Vorabend rühren wir die Werbetrommel für unseren schönen Sport. Wir zeigen unsere selbstgedrehten Filme und berichten von unseren Plänen für die kommende Ruderzeit.

## Fechten.

Am Sonntag kommen auf dem Fechtboden des Wiesbadener Fecht-Klubs (E. V.) zwei Wanderpreise zum Austrag. Ein von dem verstorbenen Ehrenmitglied W. Frick gestifteter Wanderpreis werden die Frauen ausfechten, während bei den Fechtern um eine vom Wiesbadener Fecht-Klub gespendete Fechterfigur im Säbel spannende Kämpfe erwartet werden können. Erich Klöckner und Otto Adam, die beiden Turn- und Sportfestsieger in dieser Waffe, werden sich hier wohl um den Lorbeer streiten, sind sie doch als eine Klasse besser anzusehen. Die Plazierung der weiteren Teilnehmer wird sich auch interessant gestalten. Es ist abzuwarten, ob der neue Kreis- und Bezirksmeister, HJ-Oberscharführer Heinrich Fischer, seine Stellung vor den anderen HJ-Kameraden wieder behaupten wird, oder aber ob sich Metzger, der letzten Sonntag nicht teilnehmen konnte, dazwischen plazieren wird. Auf alle Fälle werden die Kämpfe am Sonntag die Stärke der einzelnen Fechterinnen und Fechter feststellen.

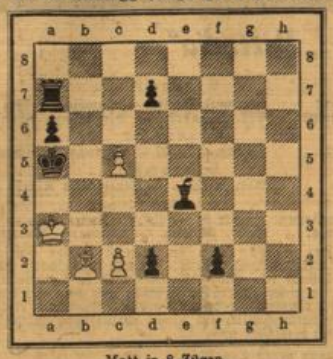
## Auf den Hockeyfeldern.

Auch im Hockey konnten, genau wie im Fußball, die Gaumeister nicht rechtzeitig ermittelt werden und so mußten die Vorrundenspiele um die deutsche Meisterschaft auf zwei Tage (2. und 16. April) verteilt werden. Morgen Sonntag stehen folgende fünf Spiele zur Entscheidung:

TV. 1857 Sachsenhausen — Leipziger SK.
Limburger RC. 1875 — Etuf, Essen.
Eintracht Dortmund — Bonner TGV.
THK. Breslau — BfB. Jena.
VfK. Königsberg — Stettiner HK.

# Schach-Spalte

**H. Levitsehnigg (Leipz. Jll. Ztg. 1848).**



**Matt in 8 Zügen.**

### Die Lenkung.

Bei vielen Problemen der „Neudeutschen Richtung" ist die Lenkung ein wesentlicher Bestandteil des Problemgedankens. Während des ganzen Lösungsverlaufs hängt eine weiße Kurzmattdrohung wie ein Damoklesschwert über dem Haupte des Schwarzen, der in Abwehr dessen immer diese Drohung genauestens parieren muß. Und so hat man bei diesen Problemen den Eindruck, als ob eine magnetische Gewalt die schwarzen Steine lenkt, dorthin dirigiert, wo es der Weiße durch Geheimbefehl anordnet. Dabei ist Weiß vielfach in einer offensichtlichen Minderheit an Streitkräften — um so größer ist aber auch die Überraschung, die in diesen Stücken liegt.

Auch unser vorliegendes Problem ist ein ausgesprochenes Beispiel einer Lenkung: ein weißer Läufer erzwingt durch sein winkelzügiges Benehmen eine Schädigung der schwarzen Stellung, die auf Zickzackwegen sturmreif gemacht wird.

1. c2—c4, d2—d1 S. Nur durch diesen Zug allein kann Schwarz das drohende Matt Lc3 abwehren! 2. Lb2—c1, f2—f1 S. Auch diese Springerumwandlung ist erzwungen wegen Ld2+ und folgenden Matts. Nachdem der Läufer seinen Mut an den Pferden gekühlt, verliert er nun den Schauplatz der Handlung an den oberen Rand und schreckt den Turm aus seiner beschaulichen Ruhe: 3. Lc1—g5, Ta7—a8. 4. Lg5—h4, Ta8—b8. Die Schiefheit des Läufers hat auch diese Züge dem Turm vorgeschrieben! Er ist nun am Ziel seiner Wünsche angelangt und nimmt die Diagonale e1—a5 unter Sperrfeuer. 5. Lh4—e1+, Sf1—d2. 6. Lc1—d2:+, Sd1—c3. 7. Ld2—c3:+, Tb8—b4. 8. Lc3—b4: matt.

Wir sehen hier, wie der weiße Läufer mit fast despotischer Gewalt dem Schwarzen seinen Willen aufzwingt. Er hat je eigentlich diese Stärke gar nicht, diesen Läufer an „Dinge an sich" betrachtet. Er rangiert ja unter den Schachfiguren weit hinter der Dame und dem Turm, man bezeichnet ihn und den Springer etwas geringschätzig als „leichte Figur", und dennoch zeigt er hier eine Überlegenheit, die sich geradezu katastrophal auswirkt. Und wenn wir noch einmal einen Blick auf die Ausgangsstellung werfen, müssen wir erkennen, daß nach c2—c4 der schwarze König in einem Mattnetz gefangen sitzt und daß diese gute Bauernstellung dem Läufer erst die nötige Freiheit des Handelns verschafft, es ist der Schlüssel seines Erfolges!

Wie der Wolf unter friedlichen Lämmern wütet dieser Läufer und treibt die schwarze Herde zu Paaren. Die halbe Herde, zwei wertvolle Schafe mitsamt dem Schäferhund, fallen ihm zum Opfer! Hütet Euch vor dem Wolf! (Diese lehrreiche Studie des interessanten Achtzügers wurde von dem bekannten Schachschriftsteller E. Ramin, Stuttgart, der Schachspalte des Wiesbadener Tagblattes gewidmet.)

✣

### Ein Fehler,

der im angenommenen Damengambit häufig gemacht wird. Der Theorieunkundige will den gewonnenen Bauern halten durch zwecklose Verteidigungszüge, die bei hartnäckiger Verteidigung sogar eine Figur kosten. Mit 1. d2—d4, d7—d5, 2. c2—c4 wird das Damengambit eingeleitet. Nimmt Schwarz an mit 2. . . ., d×c, so folgt 3. e2—e3, um den Bauern durch Lf1 zurückzuerobern, was Schwarz am besten gleich geschehen läßt, denn der Gambitbauer kann hier nicht gehalten werden. Am besten entwickelt Schwarz seine Figuren. Fährt er aber mit 3. . . ., b7—b5 (falsch!) fort, so folgt 4. a2—a4, c7—c6, 5. a4×b5, c6×b5. 6. Dd1—f3 bedroht Ta8. Oder wenn Schwarz im 4. Zuge (statt c7—c6) 6. . . ., Lc8—d7 spielt so folgt 4. b3×c4, Lb5×c4 und Weiß gewinnt durch Dd1—a4+ eine Figur, da der L auf c4 doppelt angegriffen ist. Hbm.

# Deutsches Handwerk

## Handwerkliche Wochenschau.

Der alljährliche vom Deutschen Handwerk in der DAF. durchgeführte Handwerker-Austausch mit dem Ausland hat sich in diesem Jahre, wie man bereits jetzt feststellen kann, im Vergleich zu 1938 nahezu verdoppelt. Während im vergangenen Jahr mit 10 Ländern 219 Gesellen und Jungmeister ausgetauscht wurden, wechselt heuer Deutschland mit Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Schweiz und Ungarn 406 Handwerker aus. An der Spitze steht der Austausch Deutschland—Italien mit 100 Handwerkern. Dann folgen Dänemark, Schweden mit je 60, Bulgarien, Norwegen, Ungarn mit je 40, Schweiz, Jugoslawien mit je 20, Finnland mit 16 und Luxemburg mit 10 Handwerkern.

✣

Unter den 1 177 000 Bauarbeitern gibt es nach den jetzt veröffentlichten Angaben aus der Arbeitsbucherhebung 502 000 Maurer, 230 000 Maler und 190 000 Zimmerleute. Der Rest verteilt sich auf Pflasterer, Putzer, Dachdecker, Zementarbeiter, Ofensetzer, Glaser und andere Bauarbeiter. Das Durchschnittsalter der Bauarbeiter ist ziemlich hoch. Die Pflasterer und Steinsetzer sind sogar sehr stark überaltert. Während knapp 20 % aller Bauarbeiter über 45 Jahre alt sind, haben schon 27 % aller Pflasterer diese Altersgrenze überschritten. Auch die Maurer und die Putzer sind älter als der Durchschnitt ihrer Berufskameraden. Dagegen sind die Ofensetzer außergewöhnlich jung. Noch nicht einmal 10 % von ihnen sind älter als 45 Jahre. Die Maler und Glaser liegen ebenfalls erheblich unter dem Durchschnittsalter. Nicht alle Bauarbeiter arbeiten im Baugewerbe. Über ein Zehntel arbeitet in anderen Gewerben, darunter vor allem im Maschinenbau, im Bereich der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden und im Bergbau.

✣

Anläßlich der Einweihung der dritten Bezirksfachschule der Deutschen Arbeitsfront für das Fleischerhandwerk in M.-Gladbach machte der Leiter des Amtes Handwerk der NSDAP. und des Fachamtes „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Hans Schnert, grundsätzliche Ausführungen über die Zukunft des Handwerks. Er erklärte u. a., daß es eine entscheidende Frage ist, ob man das Handwerk abbauen oder wieder aufbauen soll. Im Vierjahresplan müssen die Wünsche des einzelnen zurückstehen und Opfer gebracht werden. Viele sind nun der Ansicht, daß es heute das zweckmäßigste sei, die Form der Großbetriebe nach Möglichkeit zu fördern, weil diese nach ihrer Ansicht den Notwendigkeiten der Zeit am besten entspreche. Sie stellen sogar die Frage, ob eine kleingewerbliche Wirtschaft in Deutschland noch berechtigt sei oder ob sie überholt werden müsse. Aus weltanschaulichen Gründen wünscht der Nationalsozialismus aber ihre Erhaltung und die Partei hat in Programmpunkt 16 ihre Stellungnahme zu diesem Problem grundsätzlich festgelegt. Damit ist auf jene Frage die Antwort gegeben. Diese gesunde Mittelschicht ist überall im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben unseres Volkes anzutreffen, und es wird niemals auf sie verzichtet werden. Ihre Erhaltung kann nur durch zielbewußte Organisation und Lenkung geschehen. Dazu sind auf der einen Seite die wirtschaftlichen Organisationen und auf der anderen Seite die Deutsche Arbeitsfront berufen. Irgendwelche Gegensätze zwischen Partei und Wirtschaft sind nicht vorhanden; das Handwerk könnte sich auch keinerlei innere Reibungen leisten. Die neuen Anordnungen über das Amt Handwerk der NSDAP. zeigen, welchen Weg die Bewegung gehen will. Das Handwerk muß nun den Beweis liefern, daß es keinen notleidenden Teil unseres Volkes bildet, der als überholungsbedürftig angesehen werden muß, sondern daß es vorbildlich ist und im Rahmen der großen Aufgaben unseres Volkes die höchste Leistung entfaltet und dem „großen Bruder" Industrie zeigen kann, daß die schöpferische Initiative zum kulturellen und wirtschaftlichen Leben ihren Ausgangspunkt im Handwerk findet.

**Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.**


**Maler**

Zietenring 10 / Telephon 25463
Heinrich Sopp
Malermeister
Ohne lästigen Schmutz werden ihre Malerarbeiten gewissenhaft und preiswert ausgeführt

Wiesbaden-Erbenheim
Neugasse 2 / Telefon 20636
Putz- und Malerarbeiten
Emil Stäger
Malermeister

**Lampenschirm-Werkstätte**

Kirchgasse 12 (1. Etage), Ruf 25676
Ausstellung-Hauseingang
Bernstorf
fertigt jeder Art Lampenschirme an, hat enorme Auswahl, ebenso in sparten Beleuchtungskörpern

**Korbmacher**

Mauergasse 10
Neuanfertigung — Reparaturen
Lehmann

**Schreiner**

Moritzstraße 30 / Ruf 23342
August Wessel
Bau- und Möbelschreinerei
Innenausbau

**Schuhmacher**

Bahnhofstraße 14
Schiefe Absätze nicht vergessen
Schuhreparatur
PLATTNER

**Elektroinstallateure**

Mauergasse 15 / Telephon 23421
F. Baumbach
Ausführung sämtlicher Installationsarbeiten
Beleuchtungskörper

**Installateure**

Bertramstraße 8 / Telephon 22009
Heinrich Deuser
Bauspenglerei - Installation
Sanitäre Anlagen

**Kürschner**

Faulbrunnenstraße 10 II, Haus Letschert
Zum Frühjahr kaufen Sie gut und preiswert Füchse
bei Hch. Pastorek
Kürschnermeister

**Das Glück**

unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpfet mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV.!

# Wiesbadener Filmschau.

Im Thalia-Theater:

## „Ziel in den Wolken".

**Die Anfänge deutscher Fliegerei im Tonfilm.**

Wir sind in das Jahr 1909 zurückversetzt. Fliegen gilt noch als ein halsbrechender Sport, als eine Art nutzlose, zirkusmäßige Akrobatik. Man versteht die Zweifel und die Fehlurteile, wenn man die primitiven, gebrechlichen Apparate sieht, mit denen die ersten Pioniere den Kampf mit den Lüften aufnehmen wollen. Allein der zähe Wille kühner Flieger überwindet scheinbar Unmögliches. Sie darben und sparen, um in mühevoller Arbeit den Flugzeugbau zu schaffen, der vielleicht beim ersten Versuch schon zu Bruch geht. Spott und Hohn, Not und Enttäuschung kann sie nicht abhalten, das leuchtende „Ziel in den Wolken" zu verfolgen. Dafür bildet sich unter ihnen, über Klassen und Besitz hinweg, eine prächtige Kameradschaft. Schon haben andere Völker früher den Wert der Fliegerei erkannt, einen Bleriot, einen Lathan geehrt. Nun aber bricht sich auch in Deutschland der Gedanke Bahn, unerschrockene Männer kämpfen mit Einsatz des Letzten um seine Verwirklichung.

Revolutionär gar wirkt die erste Anregung zur Fliegerei in der alten deutschen Armee. Da ist in dem Film ein junger Ulanenoffizier, der mehr als seine Vorgesetzten den Wert der jungen Erfindung begreift, der in dem, was anderen noch Sport, Abenteuer und sinnloses Wagnis scheint, ein nationales Ziel entdeckt: den künftigen Heeresflieger. Diese Erkenntnis läßt ihn nicht mehr los, wird zu besessener Leidenschaft, ihr opfert er alles: seine Karriere, seine Liebe, selbst seine gesellschaftliche Ehre. Er zieht den bunten Rock aus, verzichtet auf bequemes Leben, auf väterliches Erbe. So reift das Werk, das Opfer fordert, dem auch der einstige Offizier mit letzter Selbsthingabe dient: Bis der Tag der Erfüllung kommt, der zuvor bespöttelte Gedanke sich durchsetzt und der erste Armeeflieger zum Vorläufer wird für jene Helden der Luft, die im Weltkrieg Großtaten vollbrachten. Und noch einmal muß die deutsche Fliegerei in den Ketten des Versailler Schmachvertrags von vorne beginnen, es kommt die Zeit der Pioniere des Segelflugs, die wiederum ein unmöglich Geglaubtes Wahrheit werden lassen. Heute aber brausen die stolzen Flugzeuge der neuen Luftwaffe über deutsche Gaue, und so erfüllt der Film mit der Erinnerung an die frühesten Pioniere des Flugwesens eine Ehrenpflicht.

Er hat in Wolfgang Liebeneiner einen verantwortungsbewußten, verständnisvollen und eigenschöpferischen Spielleiter. Mit eindringlicher Sorgfalt ist der Regisseur bemüht, den zeitgeschichtlichen Hintergrund ganz unmittelbar echt erstehen zu lassen. Er bringt nicht nur treffend ein Kulturbild aus dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, getreu in Mode und Technik bis zu den vorsintflutlich wirkenden Automobilen, er faßt feinsinnig auch den Lebensstil der Zeit. Da sind die ständigen Vorurteile, die ein entschlossener Charakter hinwegräumen muß, und wie er in seinem Wolkendrang die Zukunft erstürmt, mit Klassenunterschieden bricht, erlebt er schon die starke, willen- und blutverbundene Kameradschaft einer neuen Zeit.

Der Film hat mit gutem Recht die Bezeichnung als künstlerisch und staatspolitisch wertvoll gefunden. Die Idee, die er gestaltet, läßt er in lebensvoll mitreißender Handlung auswirken. Mit den Flugpionieren hoffen und bangen wir um den endlichen Sieg, menschliches Schicksal packt und reißt mit. Die alten Flugzeugkonstruktionen begegnen uns noch einmal auf der Leinwand, und in Hans Grade wird einer der ältesten Vorkämpfer zum Mitspieler. Ausgezeichnet ist in seiner Geradheit, seiner schlichten und kernigen Art Albert Matterstock als der flugbegeisterte Offizier. Lena Marenbach gibt seine Braut, die treu zu dem Geliebten hält und zur Teilnehmerin an seinem Triumph wird. Werner Fuetterer verkörpert den Sportflieger aus Laune, Volker v. Collande den schlichten Handwerker, der sich, selbst einsetzend, ein Namenloser ist in der Schar unbekannter Helden. Mit viel persönlichem Reiz ausgezeichnet ist Brigitte Horney als leidenschaftlich empfindende Frau, ergreifend in ihrer Mutterrolle Margarete Kupfer, dazu gute Offizierstypen von Schroth und Netto. Willi Rose als geschäftstüchtiger Flugplatz-Unternehmer, in kleineren Rollen Olga Limburg, Kayßler und Weber.

„Hinter den Zahlen" betitelt sich ein Kulturfilm, der ein gutes Bild vom modernen Bankwesen gibt, die Wochenschau enthält Berichte u. a. von der Befreiung des Memellandes und vom Jahrestag der faschistischen Organisationen in Rom.

Heinrich Leis.

Im Walhalla-Theater:

## „Das unsterbliche Herz".

**Ein Film um Peter Henlein und seine Erfindung der Taschenuhr.**

Alt-Nürnberg war nicht nur die Stadt eines Dürer und Hans Sachs, zu ihren Großen zählte auch der Geograph und Seefahrer Behaim, der den ersten Globus baute, und Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr. Als „Nürnbergisch Ei" nahm diese ihren Siegeszug in die Welt, und unter gleichlautendem Titel setzte Walter Harlans Bühnenwerk ihrem Schöpfer ein lebendiges Denkmal. Nun hat Veit Harlan in seinem Film „Das unsterbliche Herz" den von seinem Vater dramatisierten Stoff wieder aufgegriffen, jedoch ihn durchaus frei und eigenwillig nach filmgesetzlichen Wirkungen gestaltet. Es kommt ihm dabei mehr auf die Idee an, auf den großen zeitgeschichtlichen Rahmen, als auf genaue historische Einzelheiten; so sprechen auch die Figuren nicht (wie im Bühnenstück) das Deutsch der Hans-Sachs-Zeit, sondern die Sprache unserer Tage.

Meister Henlein tritt als Schöffe entschlossen für den angeklagten Behaim ein, dem Krämergeist sinnlose Opferung des anvertrauten Schiffes vorwirft. Und weil die Schiffskatastrophe im Versagen der alten, von Gewichten bewegten Uhren, die im Sturm „seekrank" wurden, ihre Ursache hatte, plant er die Schöpfung eines neuen, von anderem Antrieb bewegten Zeitmessers. Er fühlt die Aufgabe wie einen vom Schicksal empfangenen Befehl. Pflichtgetreu und fanatisch-zäh geht er an die Durchführung, überall findet er Widerstände, Anfeindung, Verständnislosigkeit selbst der liebsten Menschen. Es ist eine Zeit des Umbruchs. Luther hat eben seine Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen. Vorkämpfer des Fortschritts und des erwachenden deutschen Geistes kommen in Verdacht der Ketzerei. Unbeirrt geht Henlein seinen Weg, gegen die Engstirnigen und die Krämerseelen, gar gegen seine junge Frau, die das Werk haßt, weil es ihr die Liebe ihres Mannes zu rauben scheint; und Peter Henlein weiß, eine schlimme Krankheit setzt seinem Leben Grenzen, das Fortschreiten der Erfindung, die Vollendung der Arbeit wird ein Wettlauf mit dem Tod. Noch dem Sterbenden droht Verfolgung, dem Toten erst wird Ehren und glänzende Rechtfertigung zuteil.

Das Schicksal des Menschen, der bewußt für sein Werk sich opfert, erzwingt stärkste Anteilnahme. Nichtig gilt der Leidenschaft des Erfinders alles persönliche Glück, es geht ihm nicht um Ruhm und Gewinn, sondern dem Wohl der Menschheit soll sein Schaffen dienen. Dieser Gedanke der inneren Berufung steht leitmotivisch über dem Ganzen. Er findet mitreißende Erfüllung im Menschlich-Seelischen und hat den großartigen Hintergrund eines (trotz freier Behandlung der Historie) prachtvoll in ihrer Wesenheit, in ihren geistigen Kämpfen gezeichneten Epoche. Die Zeit um 1517 läßt der Regisseur Veit Harlan mit unübertrefflicher Eindringlichkeit wiedererstehen. Wieder bewährt er sich als vollendeter Meister der Massenszenen; dramatische Höhepunkte jagen sich, beginnend schon mit dem Schiffbruch und der erregten Verhandlung gegen Behaim, bis zu jenen erschütternden Bildern, da man Henlein zu vernichten glaubt, indem man seine junge Frau an den Schandpfahl bringt, dort aber die Freunde zu ihr treten, um die „Ehre Nürnbergs" zu decken. Und hinter den Massen der Komparsen ersteht das wundervolle, urdeutsche alte Nürnberg selbst, dank warmherziger Förderung der Filmarbeit durch Gauleiter Streicher in unverfälschter Echtheit heraufbeschworen.

Wie regiemäßig wird das Werk auch darstellerisch eine Spitzenleistung. Kein Geringerer als Heinrich George verkörpert den Henlein, um in den weitgespannten Dimensionen dieser Rolle zwischen Kraft, Stolz und Zorn, Demut, Güte und Werkbesessenheit sein ganzes Können auszuspielen. Leidenschaftdurchglüht, glückfordernd und doch halb kindlich, gibt Kristina Söderbaum die junge Frau, Raimund Schelcher, zwischen Pflicht- und Gefühl schwankend, den von ihr heimlich geliebten Gesellen. Ergreifend als Mutter Henleins Auguste Prasch-Grevenberg; Michael Bohnen ist ein kraftvoll selbstbewußter Behaim, Paul Henckels vertritt geschäftssinniges Krämertum, Paul Wegener gibt die Studie des gegen Quacksalbertum und Aberglauben angehenden Arztes, Legal, Schafheitlin, Tiedtke und Winterstein ergänzen in Episoden die Reihe trefflicher Darsteller. Minetti ist ein von fanatischer Gläubigkeit entflammter Luther. Als musikalische Untermalung sind Bach'sche Kompositionen zugrunde gelegt, schönstimmig klingt der Chor der berühmten Regensburger Domspatzen.

Über die „Grundstoffe der Ernährung" berichtet ein interessanter Lehrfilm, der den Aufbauwert verschiedener Speisen und insbesondere den wertvollen Gehalt der leichtbekömmlichen Fischkost aufzeigt. In der Tonwoche Bilder vom befreiten Memelland. Auf der Bühne zeigen die „5 Allotrias" musikalischen Instinkt, gutes gesangliches Können und in ihren Parodien humorvolle Originalität.

Heinrich Leis.

## Der Spielplan der Woche.

| | Deutsches Theater | Residenz-Theater | Kurhaus |
|---|---|---|---|
| Sonntag, 2. April | 17 bis nach 21.45<br>„Parsifal"<br>Ein Bühnenweihfestspiel von Rich. Wagner<br>Außer St.-R. | -<br>20 bis 22.30<br>Der Bridgekönig | 11 kleiner Saal Bridge-Turnier<br>11.30 Frühkonzert in d. Brunnenk.<br>16—17 Uhr Konzert<br>20 Uhr Klassisch. Abend |
| Montag, 3. April | 19.30 bis 22<br>„Vor Sonnenuntergang"<br>St.-R. B. 27. V. | 20 bis 22.20<br>„Also gut! Lassen wir uns scheiden!" | 20 Kleiner Saal Lichtbildervortr. Dr. Wolfram Waldschmidt: „Spanien" Das Volk, seine Geschichte und seine Kunst |
| Dienstag, 4. April | 19 bis nach 22.15<br>„Margarete"<br>St.-R. A. 28. V. | 20 bis 22.30<br>Geschlossene Vorstellung | 11 Frühkonzert in d. Brunnenk.<br>16 Konzert<br>20 Kleiner Saal Freude am Weg Von den kleinen Dingen des Lebens |
| Mittwoch, 5. April | 19.30 bis 22.15<br>„Tanz ins Glück"<br>St.-R. D. 27. V. | 20 bis 22.30<br>Der Bridgekönig<br>St.-R. A. 14. V. | 11 Frühkonzert in d. Brunnenk.<br>16 Kleiner Saal Kaffee-Konzert<br>20 Kleiner Saal Konzert |
| Donnerst., 6. April | 19.30 b. g. 22.30<br>„Der Sturz des Ministers"<br>St.-R. C. 27. V. | 20 bis 22.30<br>„Für die Katz!" | 11 Frühkonzert i. d. Brunnenk.<br>16 Uhr Hausmusik am Nachmittag<br>20 Uhr Abend-Konzert ausgeführt von Schülern und Studierenden d. Wiesbadener Konservator. |
| Freitag, 7. April | 17 bis nach 21.45<br>„Parsifal"<br>St.-R. E. 26. V. | 20 bis 22.30<br>„Mein Freund Jack!" | 20 Großer Saal Sonder-Konzert Anton Bruckner Messe in f-moll |
| Samstag, 8. April | 19 bis geg. 22.45<br>„Faust II"<br>St.-R. G. 27. V. | 20 bis 22.45<br>Erstaufführung „Ehe in Dosen" Lustspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz und R. A. Roberts | 11 Frühkonzert in d. Brunnenk.<br>16 Konzert<br>20 Uhr Mod. Operetten-Abend |
| Sonntag, 9. April | 18.30 bis geg. 22<br>„Aida".<br>Außer St.-R. | 15.30 bis 18<br>„Für die Katz!"<br>20 bis 22.30<br>Der Bridgekönig | 11.30 Frühkonz. in d. Brunnenk.<br>11.30 Gr. Saal: Orgel-Frühkonzert<br>16 Konzert<br>20 Uhr Sinfonie-Konz. |
| Montag, 10. April | 19.30 bis n. 22.30<br>„Der lustige Krieg"<br>Außer St.-R. | 20 Uhr<br>2täg. Gastspiel Staatsschauspiel. Lil Dagover mit Berliner Ensemble in „Spiel im Ernst" Komödie von G. T. Buchholz | 11.30 Frühkonz. in d. Brunnenk.<br>16 Konzert<br>20 Uhr:<br>Richard-Wagner-Abend |


Schlafen Sie schlecht, dann

**Calmonox-Tabletten**

Hersteller: Hetoso-Laboratorium der **Schützenhof-Apotheke**
Langgasse 11. Nur in Apotheken erhältlich


## *Aus alten „Tagblatt"-Bänden*

**10. März 1854:**

„Um häufig vorkommende Mißbräuche und Beeinträchtigungen abzuschneiden und den Auswanderern aus dem Herzogthum die Vortheile einer geregelten und von den inländischen Behörden überwachten Überfahrt nach überseeischen Ländern möglichst zu sichern, ist von Herzogl. Ministerial-Abtheilung des Innern durch Erlaß verfügt worden, daß für die Folge den Auswanderern ihre Entlassungs- und Legitimations-Urkunden von den Herzogl. Kreisämtern nicht eher eingehändigt werden sollen, bis sich dieselben über den Abschluß eines Überfahrtscontrakts mit einem von Herzogl. Ministerial-Abtheilung des Innern concessionirten inländischen Agenten ausgewiesen haben werden."

**9. März 1884:**

„Laut einem nunmehr abgeschlossenen Vertrag hat die Gemeinde Hallgarten dem Verein „Taunus-Club Section Wiesbaden" auf der „Zange" in der Umgebung des steinernen Thurmes ein Stück Land bis zur Größe von 3 Metermorgen auf 20 Jahre verpachtet. Auf der gepachteten Stelle errichtet der genannte Verein einen Aussichtsthurm, zu dem die Gemeinde Hallgarten nach Bedürfnis Rothtannenholz bis zu 30 Festmetern unentgeltlich zur Verfügung stellt. Der Bau dieses Thurmes findet in diesem Frühjahr statt und wird dessen Vollendung festlich begangen werden."


Kaweco-FÜLLHALTER
zu RM 22.50 bis 6.10
zeigt man Ihnen gern im Fachgeschäft


**15. März 1889:**

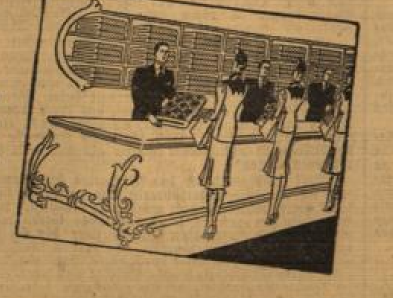
„Freunden des Billard-Spieles bietet sich heute und morgen Abend Gelegenheit, im Restaurant zum „Sprudel" Taunusstraße 27, einen Billardkünstler von Beruf spielen zu sehen. Herr Franz Etscher, „Billard-Professor und Champion von Deutschland, Österreich und Rußland", gibt auch dem besten Billardspieler 700 Points vor bis 1000 Points und wettet, daß er eine Serie von 200 Points machen werde, wenn er bis 1000 spielt. In Cöln hat derselbe kürzlich eine Serie von 611 Points gemacht; auch in Kunstbällen soll er Erstaunliches leisten."


Eine Leistung höchsten Grades
ZEISS IKON Kameras von Foto-Rades Grosse Burgstrasse
gegenüber der Kurpost


**7. März 1919:**

„Das von der Stadt Wiesbaden herausgegebene Kriegsnotgeld in Abschnitten zu 50, 20, 10 und 5 Mark verliert mit dem 31. März d. J. als öffentliches Zahlungsmittel seine Gültigkeit und wird zum angegebenen Termin aus dem Verkehr gezogen. Der Umtausch gegen Reichsgeld kann bei den hiesigen Banken und der städtischen Einlösungsstelle bewirkt werden. Die außerdem im Verkehr befindlichen 50 Pfennigscheine und Notmünzen zu 10 Pfennig bleiben von dieser Bekanntmachung unberührt."


Wer „Lavabel" sagt, muß erst ›Bemberg‹ sagen!



... dann zeigt der Verkäufer ganz von selbst den „Bemberg"-Kantendruck in Gold als Zeichen der Echtheit. Dann kaufen Sie wirklich „Bemberg-Lavabel", den herrlichen, fließenden Stoff für das modische Kleid, bezaubernd im Muster, bezaubernd in Farbe und Fall.

›Bemberg‹ Lavabel
der Modestoff

# Deutsche Jugend.

## „Männer am Feind"

Es erschien im Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg i. O., ein Buch von Rolf Bathe: Männer am Feind. In ihm wird nach amtlichen Kriegsakten, Feldzugsberichten, Tagebüchern vom heldischen Kampf unserer Soldaten im Weltkrieg berichtet. Eine lose Aneinanderreihung einzelner Geschehnisse, die ohne Beziehung zueinander sind, und dennoch geladen von dramatischer Spannung. Das Buch rühmt die Besten unserer Männer, die vier Jahre hindurch an der Front lagen, und es mahnt die Jugend, sich des heroischen Geistes der Väter würdig zu erweisen. — Nichts kann besser für das große Wert Rolf Bathes sprechen als die Wiedergabe einiger Szenen seines Buches, das einen hervorragenden dokumentarischen Wert besitzt.

**Mit Spaten gegen Tank.**

Aus dem Bericht eines britischen Offiziers über die Kämpfe zwischen englischen Tanks und deutscher Infanterie:

„Des aufregenden Abenteuers eines anderen Landpanzers muß hier gedacht werden. Er kam auf seinem Vormarsch an einem breiten und tiefen Spalt, in dem sich anscheinend Soldaten verbargen. Der Panzer wollte sich, wie gewöhnlich, über diesen Graben legen, sah aber plötzlich fest. In demselben Augenblick stürzten auch schon Deutsche aus ihren Verstecken und umschwärmten den Wagen wie Bienen. Sie zeigten einen außergewöhnlichen Mut. Obgleich die versteckgetarnten Geschütze und Maschinengewehre des Kampfwagens sie mit einem Geschoßhagel überschütteten, versuchten sie mit verzweifelter Kraft, das wandelnde Panzerfort zu stürmen und seine Mannschaft zu töten.

Trotz des unaufhörlichen Maschinengewehrfeuers erkletterten sie das Dach, indem sie sich gegenseitig in die Höhe hoben. Sie hofften wohl Lücken oder Spalten im Panzer des Untiers zu finden, aber sie hätten ebensogut ein Schlachtschiff mit Spaten angreifen können. Es war ein unbeschreiblicher Anblick, dieser Kampf des Menschen gegen die Maschine. Die Besatzung im Innern war von Entsetzen erfüllt. Selbst in ihren verwegensten Träumen hatten es unsere Leute nicht für möglich gehalten, angegriffen zu werden. Eine blinde Begeisterung stachelte die Deutschen an und ließ sie, von fanatischem Kampfwillen beseelt, ihr Leben in die Schanze schlagen." —

In der Geschichte der japanischen Wehrmacht lebt als eine Tat mythischer Größe der Opfertod eines jungen Samurai fort, der um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, zu einer Zeit, als Japan noch tief in mittelalterlichen Bindungen steckte — nur mit einem Schwert bewaffnet —, sich während einer Blockade durch die englische Flotte in die Flut stürzte und eine britische Fregatte angriff. — In der altrömischen Geschichte gilt als eine der denkwürdigsten Waffentaten, wie die Legionäre des Scipio Africanus den Schrecken vor dem neuen, unheimlichen Kampfmittel der Karthager, den Hannibalischen Kriegselefanten, überwanden, ihnen mit brennenden Pechfackeln auf den Leib rückten und die Ungetüme in die Flucht jagten.

Dieser mit Todesverachtung ausgefochtene Kampf deutscher Soldaten aber, die mit Gewehr und blanker Waffe gegen die feuerspeienden britischen „Landkriegsschiffe" anrannten und sich bewußt waren, daß sie mit ihren Waffen diese hier zum ersten Male vor ihnen auftauchenden modernen Schlachtelefanten nicht besiegen konnten, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als ein hehres Beispiel fortleben, wie eine Truppe durch überraschendes Auftreten neuer Kampfmittel wohl vernichtet werden kann, aber unbesiegt zugrunde geht.

**Der Stoßtruppler.**

Off.-Stellv. Hansmeier hat sich in dem Getümmel bis auf eine Handgranate verschossen. Er hat vor sich Luft bekommen, hat sich einen Augenblick lang ins Gras geworfen und beobachtet scharf nach rechts, als er sich plötzlich von links rückwärts angefallen sieht. Noch ehe er aufspringen kann, ist er von mehreren Franzosen mit aufgepflanztem Seitengewehr umzingelt, ein Offizier springt auf ihn zu, setzt ihm den Revolver an die Stirn und ruft ihm zu: „Hände hoch!" —

Es ist eine hoffnungslose Lage. Aber in diesem Augenblick ist Hansmeier zum Äußersten entschlossen. Lebendig sollen sie ihn nicht haben. Blitzschnell reißt er im Dunkel die Zündschnur seiner letzten Handgranate ab, erhebt sich und reicht sie dem französischen Offizier mit ausgestreckter Hand. Die Handgranate muß jede Sekunde krepieren, aber die Hand des Stoßtruppführers zittert nicht. Im Bruchteil einer Sekunde steht er dem feindlichen Offizier, der die unheilbringende Waffe ahnungslos gepackt hat, Auge in Auge gegenüber, dann erfolgt die Detonation.

Sie zerreißt den französischen Offizier, schleudert Hansmeier zu Boden und durchsiebt ihn mit Splittern. Vor Wut außer sich stürzen sich einige Franzosen auf den Schwerverwundeten und stoßen ihm ihre Bajonette in den Rücken. Ein Kolbenschlag trifft ihn auf den Kopf. Dann verläßt Hansmeier das Bewußtsein . . .

Als er seine Besinnung wiedererlangte, hing er auf dem Rücken seines treuesten Kameraden, des Gefr. Schlüter, der ihn mühsam durch das französische Drahtverhau schleppte. Es war den fünf letzten unverwundeten Stoßtrupplern nicht nur gelungen, die Franzosen zurückzuschlagen, sondern auch die sieben gefallenen und verwundeten Kameraden — bis auf einen Toten — zurückzuschaffen. Eine soldatische Leistung und kameradschaftliche Tat ersten Ranges!

Drei Tage lang lag Hansmeier besinnungslos. Er war furchtbar zugerichtet. Schädeldruch, das Gehör verloren, die rechte Hand zertrümmert, Oberarme und Schultern von Splittern durchsiebt, in Hüfte und Rücken Bajonettstiche — es waren insgesamt 18 Wunden, die den heldenhaften Stoßtruppführer 3½ Jahre aus Krankenlager fesselten. —

Am Heiligabend 1917 fand in dem Feldlazarett, in dem Hansmeier lag, eine einzigartige, feierliche soldatische Ehrung statt. Alle alten Kämpen vom Stoßtrupp und die ganze Mannschaft seines Zuges waren im Reih und Glied vor seinem Bett aufmarschiert, und dann traten zwei Offiziere vom Divisionsstab vor und überreichten ihm im Namen des Kommandeurs das Offizierspatent. So erfolgte in dieser denkwürdig-feierlichen Stunde die Beförderung Hansmeiers zum Leutnant. Er war der einzige Landwehrmann der alten Armee, der für seine hervorragenden Taten in den Offiziersrang erhoben wurde.

**Der letzte Parademarsch.**

Da marschierte am 24. November 1918 als letzte Truppe der Heeresgruppe von Boehn das schlesische Res.-Inf.-Regt. 7 der deutschen Grenze entgegen . . .

Es hatte alles in allem noch die Feldstärke einer Kompanie — etwa 300 Mann. Die Regimentsmusik an der Spitze, Offiziere und Unteroffiziere an den Flügeln, jeder Mann mit einem schwarz-weiß-roten Fähnchen geschmückt, so zog dieses zusammengeschossene Regiment in straffer Marschordnung im Gleichschritt mit angezogenem Gewehr nach Spaa hinein.

Als sich das Regiment dem Gebäude der Waffenstillstandskommission näherte, waren alle Fenster mit französischen, englischen und amerikanischen Offizieren besetzt, die sich fast die Augen aus dem Kopf sahen, als hier noch als Nachhut der deutschen Armee eine Truppe unter schmetternden Klängen in straffster Disziplin durchmarschiert kam.

Vor dem Gebäude ließ der Regimentskommandeur die Musik einschwenken. Und jetzt rückten sie unter den Klängen des Fridericus-Rex-Marsches heran: die zu Gruppen zusammengeschlossenen Kompanien, die zu Zügen zusammengeschmolzenen Bataillone. Nur ein kleiner, aber ein hartgeschmiedeter Block. Diese Feldgrauen hatten, wie alle kampffähigen Regimenter an der Westfront, seit dem Sommer ununterbrochen oder nur mit kargen Unterbrechungen im Feuer gestanden, sie hatten nicht Ruhe noch Rast gekannt, wieder und wieder waren sie an den Bruchstellen der Front gegen die erdrückende Übermacht einer Welt von Feinden eingesetzt worden.

Ihre Uniformen waren zerschlissen, von Gasdämpfen zerfressen; ihr Schuhzeug durchlöchert. Viele Mannschaften liefen auf der Brandsohle, andere hatten statt der Strümpfe Sandsäcke um die wunden Füße gewickelt. Aber dieses Bild der abgezehrten und abgerissenen Feldgrauen vertiefte nur noch den Eindruck der eisernen Mannessucht, die in den Reihen dieser hart mitgenommenen Truppe herrschte.

„Achtung! — Augen rechts!" Scharf schneidet das Kommando des letzten Bataillonskommandeurs durch die Straße. Da fliegen noch einmal die Beine zum letzten Parademarsch in Feindesland, da recken sich die müden Gestalten, da blitzen aus hohlen Gesichtern die Augen unter dem Stahlhelm zum Regimentskommandeur hin, und hart knallt der Paradeschritt über das Steinpflaster: Ramm-ramm, ramm-ramm, ramm-ramm . . . Gruppe auf Gruppe, Zug auf Zug zieht an dem Regimentskommandeur vorüber, der unbeweglich — die Hand am Helm — den Vorbeimarsch seiner letzten 300 Getreuen abnimmt.

Unter den vielen feindlichen Offizieren, die sich in den Fenstern des Gebäudes drängten, stand auch etwas abseits ein deutscher General, der deutsche militärische Sachverständige bei der Waffenstillstandskommission, General von Winterfeld. Er war als Soldat gewohnt, sich stets in der Gewalt zu haben. Aber bei dem Anblick dieser zerriebenen und ausgebluteten Truppe, die — äußerlich geschlagen, innerlich aber unbesiegt — hier wie ein Sinnbild unsterblichen deutschen Soldatentums in ungebrochener, mannhafter Haltung im Paradeschritt an ihrem Kommandeur vorbeizog, in einer Haltung, bei deren Anblick den zahlreichen Ententeoffizieren das überlegene und triumphierende Lächeln von den Lippen schwand, brach das ganze Weh der letzten Wochen in dem deutschen General durch; Die hellen Tränen liefen ihm über das Gesicht, und dann verschwand er vom Fenster, ließ sich sein Pferd bringen und ritt dem Regiment nach. Er drückte dem Kommandeur die Hand und dankte der Truppe in bewegten Worten: „Ihr habt mir neue Kraft für meine schwere Aufgabe gegeben, Kameraden!" —

Bis zur Grenze begleitete General v. Winterfeld das Regiment, dann ritt er sinnend zurück, und die Gedanken, die diesen einsamen Offizier, der alle erniedrigenden und beschämenden Diktate der vom Machtwahn berauschten Sieger als erster hinzunehmen hatte, in dieser Stunde bewegten, mochten wohl sein, daß ein Heer, das alles verloren hat, nur nicht den Glauben an sich selbst, ein Heer, das im Unglück so charakterstark, so steinhartig ist, nicht untergehen kann und sein Weg durch das Dunkel der Novembertage 1918 in eine lichte Zukunft führen muß.

## Lübeck — alte Hansestadt

In Antwerpen haben sich unlängst Vertreter von Anliegerstaaten der Nordsee und Ostsee zusammengefunden, um in Erinnerung an die alte „Hanse" in deren einstigem Sinne eine Interessengemeinschaft untereinander anzubahnen.

Der Begriff „Hanse" hat seine magische Kraft niemals eingebüßt. Besonders nicht bei uns Deutschen. Die Hanse war für uns einst ererbter Wikingergeist, germanisches Seebeldentum, Aussicht auf Weltoberung, Weltgeltung. Brudervölker, erst die Holländer, dann die Engländer, haben die Herrschaft über die Meere an sich gerissen. Deutschland, von inneren Wirren gefesselt, vom Dreißigjährigen Krieg zermalmt, hatte die Meere räumen müssen.

Als in unserer Zeit von deutschem Unternehmungsgeist der deutsche Luftverkehr aufgebaut wurde, hat man sich der ruhmreichen Geschichte der Hanse erinnert und der Gesellschaft den Namen „Lufthansa" gegeben. Es war tröstlich und wegweisend, an die wehmütig gehegte Tradition dieses Namens anknüpfen zu können.

In der Blütezeit der einstigen Hanse war der Erdball noch nicht entschleiert, Amerika noch nicht entdeckt, der Seeweg nach Indien noch nicht gebahnt. Damals wurde nur Europa umsegelt. Die Ostsee, mit dem geheimnisvollen, schätzereichen russischen Hinterland belag die größte Anziehungskraft für die Schiffahrt.

Das deutsche Tor zur Ostsee war Lübeck. Diese Stadt wurde daher die Führerin der Hanse. Aus dem gewerbefleißigen Franken, vom geschäftigen Rhein, aus dem wirtschaftlich erblühten Flandern, vor allem aus Brügge, rollten ununterbrochen die Wagen in diese bevölkertste und reichste Stadt an der Ostseeküste, um hier an der Travemündung ihre Waren auf die Schiffe nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, nach Danzig und Riga zu laden, von wo sie in das Innere Rußlands, nach Nowgorod, dem hochentwickelten Umschlagsplatz der Hanse, gelangten. Die Hanse beherrschte den Handel in Norddeutschland, Flandern, England, Skandinavien und Rußland. In Lübeck haben die Aldermänner der über die halbe damals bekannte Welt verstreuten Hanse-Kontore Rechenschaft über ihre Amts- und Kassenführung ablegen müssen. Alle Kontore und der gesamte Hansebund waren aufs engste miteinander verbunden, sie erblühten, wirkten und verdarben miteinander.

**„Aal, frisch lebendiger Dörsch un Bütt."**

Fisch-Ausrufer, lustige Straßentypen der Hansestadt Lübeck, die uns ein Ufa-Dreyer-Film der Terra zeigt. (Aufn. v. Friedel-Dreyer-Film — Scherl-Ma.)

Wenn heute die Hanse neu erweckt werden soll, kann dies natürlich nur bedeuten, daß in den Ländern des heutigen Nordeuropas in Handel und Schiffahrt über die Grenzen hinweg der Geist der Kameradschaft, des Leben und Lebenlassens, der gegenseitigen Förderung und Interessenverbindung wiedererstehen soll, der zu Zeiten der Hanse die nordische Welt im Guten geeint hat.

Im Gedenken an sie steht ihr einstiges Haupt, die Stadt Lübeck, wie ein lebender Zeuge vor uns. Ein gnädiges Schicksal hat sie uns im Zauber ihrer kunstvollen, alten Backsteingewandung erhalten. Fast tausend Jahre ragen die schlanken Türme der Marienkirche — eines Meisterwerkes der Hochgotik — über die Dächer prunkvoller Bürgerhäuser.

## Mädelkameradschaft

Es war ganz komisch mit dieser Gerda Müller. Einmal kam sie zum Heimabend, einmal nicht. Ein Verlaß war nie auf sie.

Der Winter war herangekommen und mit ihm die Zeit, da die Mädels ihren Eltern auf einem Elternabend zeigen wollten, was sie alles leisten konnten und was sie im vergangenen Jahre alles gearbeitet hatten. Das bedeutete für die Mädels erhöhte Anstrengungen, denn die Vorbereitungen für diesen Abend wurden natürlich sehr gründlich durchgeführt.

Die besten Handarbeiten wurden zusammengesucht, Zeichnungen angefertigt, kurz, alles, was ausgestellt werden konnte, wurde zusammengetragen, um den Eltern zu beweisen, daß die Jungmädels viel gelernt hatten.

Natürlich gehört zu einem richtigen Elternabend auch ein Spiel. Die Rollen hierzu waren bald besorgt; nun wurden sie verteilt. Die Scharführerin vergab die Hauptrolle, die viele Mädels von Herzen gern spielen wollten, ausgerechnet an Gerda. Die nahm sie mit einem leichten, überlegenen Lächeln entgegen; sie trug ein Gesicht zur Schau, daß man annehmen mußte, ihr komme diese Rolle höchst ungelegen. Die Scharführerin tat aber so, als ob sie dies nicht sehe.

Viele Mädels machten sich auf dem Nachhausewege Gedanken darüber, warum gerade Gerda, die so unzuverlässig und interesselos war, diese Rolle spielen sollte. Wußte denn die Scharführerin nicht, daß man sich auf Gerda nicht verlassen konnte? Viele Mädels ahnten schon ein Unglück, denn was sollte werden, wenn Gerda ihre Rolle nicht konnte, weil sie keine Lust zum Lernen hatte, oder wenn sie einfach zum Elternabend nicht erschien? Aber als echte Kameradinnen sprachen sie darüber nicht.

Es kam, wie es nicht anders vorauszusehen war. Bei der ersten Probe konnte Gerda gar nichts. Die zweite Probe ging auch nicht besser. Während sich alle anderen Kameradinnen, die eine Rolle erhalten hatten, die größte Mühe gaben, diese auch zu beherrschen, lernte Gerda kaum etwas. Kein Wunder, daß die Kameradinnen empört waren! Schließlich ging das auch sie etwas an, denn auch ihr Ansehen litt darunter, wenn Gerda beim Elternabend versagte.

Die Scharführerin sah, daß es mit Gerda keinen Zweck hatte. Sie sagte ihr das aber nicht, vielmehr ermahnte sie Gerda nur, gewissenhafter zu lernen. Insgeheim beauftragte sie aber Inge, Gerdas Rolle zu lernen, davon aber nichts verlauten zu lassen.

Gerdas Betragen änderte sich auch bei den weiteren Proben nicht.

Der Abend der Generalprobe war herangekommen. Gerda hatte sich wieder einmal erheblich verspätet und trat nun in den Saal. Als sie zur Bühne schaute, traute sie ihren Augen kaum: da rollte das Spiel flott und ohne jeden Fehler ab — ohne sie! Ihre Rolle wurde von Inge gespielt.

Da wußte sie, daß sie in dieser Gemeinschaft nicht unentbehrlich und nur eine von vielen war. Wenn sie nicht arbeiten wollte und ihre Pflichten vernachlässigte, trat eben eine andere für sie ein. Es kam Gerda so recht zum Bewußtsein, wie schlecht sie immer gehandelt hatte. Warum hatten sie ihre Kameradinnen nicht längst aus ihrer Kameradschaft, die sie nicht achtete, ja hörte, ausgeschlossen? Zuerst fand Gerda keine Antwort. Doch schließlich wußte sie es: Weil sie besser und anständiger waren als sie; weil sie Kameradinnen waren!

Tief beschämt durch das Verhalten der Kameradinnen trat sie vor ihre Scharführerin und versprach, sich in Zukunft dieser Kameradschaft würdig zu erweisen. Von diesem Augenblick an gab es keine hochnäsige Gerda mehr, nein, nur noch eine Kametadin Gerda, über die sich die Jungmädels und die Scharführerin nur freuen konnten. Gerda war bekehrt worden, nicht durch grobe Worte oder dergleichen, nein, durch ein überzeugendes Vorbild und durch einen Wink im letzten Augenblick, der ihr offenbarte, wie weit sie sich schon aus der Gemeinschaft entfernt hatte. K. B.

# Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 2. April 1939.


## Der Schürzenjäger.

Skizze von Irmela Linberg.

Der Feldmeister klappte das Aktenstück zu, zündete sich eine Zigarette an und begann im Zimmer auf und ab zu gehen.

Die Sache war und blieb ihm unverständlich. Wenn er sich diesen Jungen vorstellte, der als Freiwilliger seit fünfzehn Monaten im Lager war und in sechs Wochen mit dem Zeichen des Arbeitsdankes und einer Belobigung im Arbeitspaß entlassen werden sollte, so stimmte das mit dieser Begebenheit nicht zusammen. Die Akten besagten, daß der Arbeitsmann Wok Peters wegen schwerster Verletzung von Gehorsam und Pflicht nach mehrfacher vergeblicher Vernehmung zu acht Tagen scharfen Arrestes verurteilt worden war.

Gerade dieser Mann! Er sah ihn vor sich, wie er an jenem Tage, als die Geschichte sich abspielte, nach dem Morgensport mit glühendem Gesicht seinen Befehl entgegengenommen. Wie seine blitzblauen Augen da freudig aufgeleuchtet hatten! —

Ein herrlicher, verfrühter Sommertag war es gewesen; die Kiefern hatten Tausende von lichtgrünen Trieben gleich Kerzen aufgesteckt, und Heckenrosenduft lag auf allen Pfaden. Schräg zwischen die Baracken hindurch war Sonne gefallen und hatte jedem Mann einen schmalen, drei Meter langen Schatten geschenkt. Am Zaun standen die Fahrräder in Reih und Glied; feine städtisch blanken mit frisch lackierten Felgen, nein, vielfach verbeulte und verschrammte, die manchen Sturz und Sturm erlebt. Denn sie dienten dazu, die Abteilungen morgens auf schmalem Pattweg nach dem eine Stunde weit entfernten Moor zu bringen, das sie trocken zu legen hatten.

Eine überaus große und schwierige Aufgabe war es, die der Arbeitsdienst da vollbrachte. Oft mußten die Leute bis an den Leib im Wasser stehend schaffen. Das nannten sie die „feuchte Schicht" im Gegensatz zu der „trockenen", während welcher in prallem Sonnenbrand, der den Schweiß aus allen Poren trieb, und die entblößten Rücken rötete, die beiden Gräben ausgehoben wurden, die dem Abfluß des Wassers dienen sollten. Wok hatte bei diesem Wert sich immer ausgezeichnet; Stubenältester war er geworden, ja kürzlich sogar „Truppführer vom Dienst". Ein stiller, teilnahmevoller Kamerad, über sein eigenes Leben jedoch vollkommen verschlossen. Niemand hatte so recht ergründen können, was ihn freute oder bekümmerte. Immer derselbe blieb er in der heiteren Ruhe seines Wesens. Er tat seine Arbeit, sang laut und froh, wenn er dazu aufgefordert wurde, war beim Sport einer der Rüstigsten und wohl angesehen bei den Vorgesetzten.

Und nun auf einmal — kurz vor Abschluß seiner Dienstzeit — hatte sich dieses Unerwartete und Sonderbare begeben, das niemand, weder Führer noch Mannschaft, sich zu erklären vermochte. — — —

Noch einmal schlug der Feldmeister das Aktenstück auf. In dürren, sachlichen Worten wurde dort berichtet, daß am 16. Mai dieses Jahres Wok Peters laut Befehl um 7.15 Uhr nach dem drei Kilometer weit entfernten Rittergut Kolpin aufgebrochen sei, wohin ein Arbeitsmann zur Bedienung der Kunstdung-Mischmaschine angefordert worden war. Statt jedoch dort, wie vorauszusehen, um 7.45 Uhr einzutreffen, wäre er erst um 9.15 Uhr erschienen. In der Zwischenzeit hätte der Gutsinspektor wiederholt im Arbeitslager angerufen und sich nach dem Verbleib des Bestellten erkundigt. Allen Ermittlungsversuchen darüber, wo Peters die besagten anderthalb Stunden zugebracht, hätte er nur ein verstocktes Schweigen entgegengesetzt und somit die Auskunft verweigert...

Er wird müde gewesen sein — die Sonne — das Gras am Waldrande waren zu verlockend —" erwog der Leiter. „Da hat er sich eben einfach hingeworfen und ist vom Schlaf übermannt worden. Himmel, so ein junger Mensch! ... Warum aber — zum Teufel — redet der Kerl nicht?! Solch ein Kapitalverbrechen war es doch schließlich nicht, einzugestehen, daß man gepennt hatte! Na ja — er schämt sich eben, es ist ihm peinlich, daher die Hemmungen ... Oder — — halt — —" der Feldmeister zerdrückte den Zigarettenstummel heftig im Aschenbecher — „sollte da am Ende eine Frau — ein Mädel — dahinterstecken? Eine, der der hübsche, strammé Junge es angetan — — und —? Ja — dann wäre sein Schweigen allerdings erklärlich ... Auf solche Weise aber kann ihm doch nicht geholfen werden! Versucht noch mal!"

Hier riß ihn die Meldung des Obertruppführers, daß die Abteilungen zum Appell angetreten wären, aus seinen Grübeleien.

„Man müßte es ihm ganz einfach auf den Kopf zusagen", dachte er noch im Hinausgehen.

Da saß nun Wok Peters in der engen, weißgetünchten Arrestzelle, und hatte Zeit, über den Vorfall nachzusinnen, der ihn seine Freiheit gekostet. Gräßlich langsam verstrich die Zeit. Es wollte nicht Mittag werden, nicht Vesper und nicht Abend. Nur die Nacht war gut, wo der feste Schlaf der Jugend das nutzlose Überlegen löschte und kurzes, traumloses Vergessen brachte, ehe mit klirrendem Schritt die Morgenwache antrat, um nach dem Rechten zu sehen.

Warum hatte er es dann nicht erzählt, als der Feldmeister selbst ihn so gütig und als Kamerad darum gebeten? Ja — warum nicht? — — Aber konnte man es denn erzählen, da es schon an und für sich ganz unmöglich war und durch Worte das Letzte verloren haben würde, was ihm überhaupt noch irgendeine Berechtigung hätte verleihen können? Ein paarmal hatte er innerlich schon einen Anlauf dazu genommen. Ach, was wäre es schon gewesen, sich ein bißchen lächerlich zu machen, für kindisch und verdreht gehalten zu werden! Nein — davor fürchtete Wok sich wahrhaftig nicht. Vor dem anderen jedoch, vor dem anderen, das ihm, dem Wortungewandten, dumpf in der Tiefe bewußt war: man hätte es ihm einfach nicht geglaubt, hätte es für eine geradezu tölpelhaft ersonnene Notlüge gehalten. Denn war so etwas schon je dagewesen, daß ein Arbeitsmann, ein „Truppführer vom Dienst" um solcher „unmännlicher" Regungen willen Zeit und Pflicht vergaß? —

Und doch — wenn er daran dachte, wußte er, daß er so und nicht anders hatte handeln müssen! Und eine leise Stimme sagte ihm, daß er mit dem, was er getan, sich auch eins wußte mit seinem unvergeßlichen, früh verstorbenen Vater, jenem großen Gärtner und Tierfreunde, an dessen Hand er Pflanze, Vogel, Fisch und Vierfüßler zuerst lieben gelernt hatte.

Wie von Glück geschwellt war seine Brust gewesen an jenem Morgen, als er zwischen den maigrünen Sträuchern hingepilgert war. Ein großer Garten Gottes schien die Welt, durchtönt von Lerchenjubel, Drosselgeschwätz und Bienenläuten. Wie eine mächtige, sinfonische Harmonie umbrauste ihn freudig-trunkenes Leben. Kein Mißton störte das hohe Wert des höchsten Meisters.

„Wenn ich ein Gärtner werden dürfte, wie mein Vater einer war — —" dachte Wok, und seine arbeitsrauhen Finger streichelten zart die halberschlossenen Blütenknospen der Wildrosen, deren Ranken über den Pfad hingen.

Immer dichter wurde das Gestrüpp. Immer stärker duften die Blumen aus dem feuchten Grase. Sonnenstrahlen tanzten lustig durchs Gezweig.

„Das würde mein größtes Glück sein —" sprach Wok leise vor sich hin und verhielt auf einmal den Schritt, denn ein Laut höchster Angst und Not war an sein Ohr gedrungen, der schrille Verzweiflungsschrei einer Vogelmutter, die mit hilflos-schweren Flügelschlägen einen Strauch umflatterte, in dem das Nest mit ihrer Brut war. Wok sah es jetzt genau, das zierlich in die Stammgabelung hineingeflochtene kleine Kunstwerk aus Moos, Reisig und weichem Federflaum. Vier lange Hälse, auf denen unmäßig große, blinde Köpfe mit gelben, weit geöffneten Schnäbeln saßen, reckten sich daraus von Zeit zu Zeit suchend in die Luft.

Und nun entdeckte Wok auch den Grund der Besorgnis des erregten Vogels. Unter dem Laub hervor glühten zwei runde Augen, grünlich starr und lüstern. Eine häßliche, abgemagerte, schwarzweiß gefleckte Katze kauerte unter dem Gezweig.

Mit einem Satz war Wok bei dem Tier. Er klatschte in die Hände. Sogleich schlängelte die Katze sich durch das hohe Gras und verschwand im Dickicht. Teilnahmsvoll beobachtete Wok nun, wie die sich langsam beruhigende Vogelmutter ihren Jungen Futter in die geöffneten Schnäbel steckte. Schon wollte er, froh der gelungenen Rettung, seinen Weg fortsetzen, als der Vogel mit lautem, unangenehmem Kreischen wieder dicht an der Erde dahinzustreichen begann. Schon schimmerte auch das schwarzweiße Fell an der anderen Seite des Strauches aus dem Grün.

„Nein, so geht das nicht", überlegte Wok, kniete nieder und versuchte, die Katze mit leisen Schmeicheltönen anzulocken. Mißtrauisch blinzelte sie zu ihm hinüber. Er öffnete den Brotbeutel. Womit sollte er sie ködern? Sieh da — heute gab es eine Büchse mit Sardinen! Er löste den Deckel und begann wieder das Tier zu rufen. Nun kam es, sich windend, heran, und plötzlich stürzte es mit lautem Knurren über die Fische her. Wie erbärmlich es aussah! Wie struppig und ungepflegte! Gierig schlang die Katze alles in sich hinein, leckte das Öl vom Grunde der Büchse auf, setzte sich und begann eifrig mit den Pfoten ihren Bart zu putzen. Jetzt gestattete sie auch, daß Wok herantrat und sie leise hinter den Ohren kraulte.

„Ist ja alles ganz schön und gut", murmelte er vor sich hin, „wie lange aber wird dies Fischgericht bei dir vorhalten, Miez? Nach einer Stunde bekommst du doch wieder Appetit auf die kleinen Vögel?"

Die Katze rieb sich zutraulich an seinen Stiefeln.

Wok überlegte. Hier lassen konnte er sie nicht — das war klar. Also mitnehmen!

Mit schnellem Griff hatte er das Tier gefangen. Es wehrte sich erst verzweifelt, lag dann still geduckt an seiner Brust. Laut fühlte er das kleine Herz gegen die Rippen schlagen. Armer, ausgehungerter Kerl!

Wok öffnete verstohlen die Uniform und steckte das Köpfchen der Katze unter die Jacke. Sie brauchte nicht zu sehen, welchen Weg er nahm. Vielleicht fand sie sich dann nicht mehr zurück um Nest.

Etwas abseits vom Wege lag ein kleines Gehöft. Drei Ziegen weideten angefödt davor. Vielleicht gehörte die Katze hierher.

Es war lautlos still. Nur um die roten Kaiserklien, die dichtgedrängt vor dem windschiefen Wohnhause wuchsen, summten dicke Erdhienen.

Wok klopfte. Keine Antwort. Die Tür war nur angelehnt, im Zimmer kein Mensch. Wok durchquerte die dämmrige Wohnstube, den Flur, die Küche. Als er zur Hintertür wieder ins Freie trat, kauerte auf der Schwelle ein steinaltes Weib und schälte Kartoffeln. Sie erschrak nicht einmal bei Woks unverhofftem Gruß. Es erwies sich, daß sie schrecklich harthörig war.

Wok ging diplomatisch vor. —

Er hätte die Katze gebracht, sagte er zunächst. — Welche Katze? Sie hätten keine. — — Seine Katze. Sie wäre lange krank gewesen und müßte gut gepflegt werden. Im Lager ginge das nicht, es gäbe zu wenig Milch. Aber hier wären ja drei Ziegen. — — Milch wäre eine teure Sache, belam er zur Antwort. — Er wollte sie ja nicht umsonst haben. Wieviel es denn in der Woche ausmachen könnte? — Die Alte rechnete lange mit Kopf und Fingern. — Eine Mark fünfzig, sagte sie endlich. — Schön. Hier wäre die Anzahlung für acht Tage. Die Katze müsse vorerst eine Zeitlang eingesperrt gehalten werden, damit sie sich an die neue Umgebung gewöhne. — — Gut. Sie könne im Keller bleiben. Da wären auch Mäuse, die gebe es umsonst! Die Greisin kicherte schelmisch. — Aber der Herr Unteroffizier möge sie doch selbst hinuntertragen, sie fasse nicht gern ein fremdes Tier an. —

Umständlich machte sich die Alte an einer Laterne zu schaffen, um ihm zu leuchten. Himmel, war die Verständigung schwierig und die Greisin langsam! Die hatte Zeit! —

Wok polterte die Kellertreppe hinab und setzte seinen Pfleglingen im feuchten, nach Kartoffel- und Möhrenkraut riechenden Dunkel nieder.

„Sei brav und mach' mir Ehre!" flüsterte er.

Nun galt es rennen! Aber auch das Rennen half nichts mehr! Anderthalb versäumte Stunden holt der schnellste Läufer nicht mehr auf.

Und heute war erst der vierte Tag! — Und selbst wenn er Sonntag entlassen wurde — die Schande! Und kein Ausweg! Nur der eine: das offene Geständnis ... Aber war es wirklich eines? Würde die Strafe dadurch nicht sogar noch verschärft werden müssen? — —

Wok vergrub den Kopf in den Armen und stöhnte.

Draußen schlug die Wache die Hacken zusammen. War denn schon Mittag? —

Die Tür wurde aufgeschlossen. Wok hob den Kopf mit dem zerwühlten Haarschopf, blinzelte, sprang auf, stand stramm.

Der Feldmeister mußte sich unter dem Türbalken ein wenig bücken.

Wok errötete bis unter die Haarwurzeln. An seiner Uniform standen vorn ein paar Knöpfe offen. Wie konnte er auch ahnen — —? Aber seine Augen waren auf einmal ganz blank und irgendwie voll froher Erwartung.

„Es ist gut", sagte der Feldmeister, und die Tür hinter ihm schloß sich.

„Bequem stehen —" sagte er leichthin, und Wok nestelte verstohlen an den offenen Knöpfen.

Der Feldmeister lehnte sich gegen den Tisch und zündete eine Zigarette an. Eine leichte Befangenheit lag in seinen Bewegungen. Das aber bemerkte Wok gar nicht. Ihm war es schwindelig vor verhaltener Freude. Er selber war zu ihm gekommen, er — sein Abteilungsführer — suchte ihn auf — nun mußte ja alles gut werden ...

Der Feldmeister räusperte sich und sagte wie beiläufig: „Also, mein lieber Peters, wir sind nun allein hinter die Sache gekommen, über die Sie uns nicht berichten wollen. Eine Frau ist im Spiele. — — —

„Die Alte hat mich verpetzt", dachte Wok, „diese Quatschliese! Aber — wer weiß, vielleicht ist es so am allerbesten ..." Und ein Gefühl unendlicher Erleichterung erfüllte seine Brust.

„Zu Befehl!" sagte er laut und schlug die Hacken zusammen.

Der Feldmeister zog erstaunt die Augenbrauen hoch. So leicht hatte er sich seinen letzten Versuch, den jungen Dickkopf fügsam zu machen, doch nicht gedacht. Es verwirrte ihn fast einwenig.

„Na kurz und gut", schloß er, Wok die rechte freundschaftlich auf die Schulter legend, „auf Einzelheiten kommt es nicht an, und in solchem Falle ist Verschwiegenheit gewissermaßen Ehrensache! Werde mal sehen, was ich für Sie tun kann. Natürlich darf so etwas ein zweites Mal nicht vorkommen — das ist wohl selbstverständlich!"

„Zu Befehl!" schmetterte Wok und straffte sich noch mehr. Ihm wirbelte der Kopf ...

Wie durch einen Schleier gewahrte er, daß der Feldmeister ihm aufmunternd zunickte, grüßte und ging.

Der Arbeitsmann Wok Peters blieb mit halboffenem Munde zurück. Er wußte nicht, sollte er weinen oder lachen. Mußte er der alten Hexe nicht geradezu dankbar sein, daß sie ihm das Reden abgenommen hatte? Nun war er einer langen, peinlichen Beichte, der er sich nicht gewachsen fühlte, überhoben, und sein Abteilungsführer, den er verehrte, war nicht einmal zornig gewesen! Welch ein ungeheuerliches Glück!

Wok verspürte das größte Verlangen, ein paar Mal Handstand zu machen. Schließlich zog er es aber vor, sich auf das Feldbett zu werfen. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt, glitt er rasch aus freundlichen Wachträumen hinüber in den tiefen, gesunden Schlummer der Jugend.

Wie lange er traumlos entrückt gewesen, er wußte es nicht. Eine polternde Stimme rief ihn zu sich. Der Wachhabende rüttelte ihn unsanft am Arm. „Aufstehen!" donnerte er. „Mensch, hast du aber 'nen Schlaf! Fertig machen! In die Revierstube kommen! Papiere abholen!"

Wok rieb sich die Augen.

„Wie — wieso?"

„Na, wir haben eben genug von dir! Arrest auf höheren Befehl aufgehoben! Hast Schwein gehabt du — du Schürzenjäger du!"

# Die Welt der Frau

## Fräulein Sherlock Holmes.

**Auch Frauen können tüchtige Detektive sein...**

Von Richard Brunotte.

Der berühmte Sherlock Holmes hat bekanntlich nie gelebt. Wer das bislang noch nicht wußte, konnte sich unlängst von Hans Albers belehren lassen, als er dieser Romanfigur ein kurzes, höchst ergötzliches Scheinleben einhauchte. Da muß es eigentlich wunder nehmen, daß die oftmals recht hübschen und überdies gar erfolgreichen Schülerinnen des sagenhaften Meisters wenig bekannt geworden sind.

Wer z. B. weiß etwa, daß eine Frau es war, die den Eisenbahnräuber Matuschka zur Strecke brachte! Claudia Majdan wäre es wahrscheinlich nie in den Sinn gekommen, den Beruf einer Detektivin zu ergreifen, wenn sie nicht schon mit 18 Jahren den Vater verloren hätte, einen ungarischen Polizeileutnant, der von dem Reitpferde eines Freundes zu Tode geschleift wurde, als er dem scheu gewordenen Tiere in die Zügel fallen wollte. Da bat die Tochter den Budapester Polizeidirektor, den so jäh ums Leben Gekommenen ersetzen zu dürfen. Man begnügte sich zunächst damit, dem Mädchen die Fürsorge verwahrloster Kinder zu übertragen. Aber selbst hier konnte Claudia schon bald ihre besonderen Fähigkeiten beweisen. Da erzählte ihr nämlich eine der kleinen Pflegebefohlenen, zu Hause sei es jetzt immer so unheimlich. Die Eltern hätten einen seltsamen Gast bei sich aufgenommen, einen fremden Mann, vor dem sie sich sehr fürchte. Claudia ließ sich die Person beschreiben. Dabei stellte sie fest, daß es sich um einen Missetäter handelte, um einen gewissen Nagy, der seinen Wächtern entwischt war und den sämtliche Detektive der Stadt Budapest vergeblich suchten. Claudia führte die Häscher auf die Spur, und der Fang glückte. Das war im Jahre 1903. Dann ging ihr der Bankeinbrecher Ortisz ins Garn, der sich in die schöne Frau verliebt hatte und ihr arglos seine Geheimnisse preisgab. Claudia lieferte auch den Anarchisten Kalman ein, der einen Attentatsversuch auf die Kaiserin Elisabeth unternommen hatte, und sie konnte einen Anschlag auf den Kaiser Josef vereiteln. Sie war schon mit 32 Jahren eine weißhaarige Frau — eine Folge ihrer ersten, ihrer einzigen großen Liebe: Der Mann, für den ihr Herz gesprochen hatte, erwies sich als ein berüchtigter Heiratsschwindler. Sie selbst übergab ihn den Ge-

richten, doch hat sie, die Aussage verweigern zu dürfen. Das wurde ihr zugestanden. Und schließlich glückte der schon fast Sechzigjährigen ein ganz großer Schlag: Nach dem fürchterlichen Eisenbahnverbrechen von Bia Tordagn fand sie als erste die Spur des Täters Matuschta.

Es ist leicht zu begreifen, daß der weibliche Detektiv oftmals schneller zum Ziel kommt als der männliche Kollege. Die Künste, denen einst Adam unterlag, werden auch hartgesottenen Gesetzesbrechern zum Verhängnis. So haben die New Yorker zwar ein weibliches Detektivkorps von „60 Mann", aber diese Frauen müssen sich zumeist damit begnügen, Warenhausdiebinnen und bösartigen Klatschweibern auf die Finger, bzw. auf den Mund zu sehen. Miß June Athorp aber, eine kleine zierliche Frau mit blauen Unschuldsaugen und stets bereitem Lippenstift, trägt mit Fug und Recht den Beinamen „Frl. Sherlock Holmes". Sie hatte jüngst ihren großen Tag, besser: großen Abend. Ein Riese im Frack hatte Feuer gefangen. Die Höllenmusik der Blue-Band-Bons war ihm ins Blut gegangen. Aber als der Mann seine zierliche Tänzerin um einen kleinen Spaziergang im Mondschein des Dachgartens bat, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Einen Augenblick bitte! Ich hole erst mein Täschchen vom Tisch. Der Riese lächelte verständnisinnig: „Na, ja, ohne Lippenstift geht es nun mal nicht. Und dann kehrte die kleine zierliche Tänzerin zurück und öffnete das Täschchen. Der Lippenstift kam allerdings nicht zum Vorschein, wohl aber ein — Revolver. Und statt zärtlicher Worte ertönte die Aufforderung: „Hände hoch, Konelly, oder ich schieße!" Der Überraschte wagte keinen Widerstand. Gehorsam marschierte er in den Fahrstuhl, und drunten empfingen ihn die kräftigen Arme des Inspektors, der ihm die dauerhaften Handschellen anlegte. Jack Konelly, wohlbekannter Bankräuber und Kidnapper, mußte für eine Weile nach Sing-Sing wandern.

Wenn von schönen Detektivinnen die Rede ist, kann natürlich die Französin nicht fehlen. Und hier hat sich besonders eine Geheimagentin unter dem Namen „Lusette" Verdienste erworben. Gelang es ihr doch, den korsischen Banditen Bartoli unschädlich zu machen. Dieser Mann übte mit seinem „Kollegen" damals eine fast unumschränkte Herrschaft über die Insel aus. Sein Hauptquartier hatte er in den Wäldern eines schwerreichen Korsen Simonetti aufgeschlagen. Dessen Forsten litten unter diesem Unwesen solchen Schaden, daß sich der Mann im eigenen Interesse gezwungen sah, für die Beseitigung Bartolis Sorge zu tragen: Demjenigen, dem die Ausrottung gelingen würde, versprach man eine Belohnung von 50 000 Franken. Das war etwas für Lusette! Sie lieh sich ein elegantes Auto, fuhr damit auf der Insel spazieren und gab sich als dollarschwere Amerikanerin aus. Es glückte ihr bald, dem schlimmen Bartoli „zufällig" zu begegnen. Die beiden schlossen Freundschaft. Unter dem Einfluß der hübschen Frau willigte der Bandit ein, mit dem Waldbesitzer zu verhandeln. Als er dann das Auto der „reichen Amerikanerin" bestieg, prangte eine gewaltige Blumenfülle neben dem Fahrer. Immerhin hatte der vorsichtige Räuber doch sein Gewehr mitgebracht. Aber er war in seiner Verliebtheit so untlug, die Waffe an die Wagentür zu lehnen. Als Lusette von außen öffnete, um sich an seine Seite zu setzen, polterte das Gewehr heraus... In demselben Augenblicke wurde der riesige Blumenstrauß lebendig. Ein Polizeioffizier stürzte sich auf den wehrlosen Bartoli. Mit dem Regiment des Inseltyrannen war es für immer zu Ende. Lusette hat ihre 50 000 Franken erhalten. Ob sie sich damit zur Ruhe gesetzt hat?

## Gefährlichkeiten des Frühlings.

Wenn nach den langen Wintertagen auf Fluren und Feldern wieder die ersten Blumen blühen, sollten wir Spaziergängen die Eltern dem Blumenpflücken der Kinder besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Besonders dann, wenn sie nach Kinderart gedankenlos an den Stielen kauen oder nach dem Pflücken mit ungewaschenen Händen Eßwaren verzehren. In beiden Fällen können die austretenden und durchaus nicht immer ungefährlichen Pflanzensäfte im Körper mehr oder weniger schweren Schaden anrichten, der bei bestimmten Pflanzen zu starkem Erbrechen, verbunden mit Durchfall, bei leicht empfänglichen Naturen auch noch zu schlimmeren Gesundheitsstörungen führen kann.

Vor allem sei hier das Maiglöckchen genannt, dessen Blüten und Stengel das Glykosid Convallamarin enthalten, einen bitter schmeckenden Stoff, durch den infolge Kauens schon manche Vergiftung hervorgerufen wurde. Nicht minder gefährlich ist der pfirsichblütenfarbige, mandelförmig duftende Seidelbast, durch den auf die gleiche Weise ein starkes Brennen in der Mundhöhle mit darauffolgender Halsentzündung entstehen kann.

Dazu gesellen sich weiter: der Eisenhut, der Löwenzahn, die Wolfsmilch und die Waldanemone, der gelbe Hahnenfuß, die Küchenschelle, Akelei, die Narzisse usw.

Überhaupt kann alles Kauen und Saugen an Blumen- und Pflanzenteilen, gleich welcher Art, nur als gefährliche Unsitte bezeichnet werden. Auch ohne daß der zum Mund geführte Pflanzenteil selbst ein Giftträger ist, kann der stets anhaftende Staub gefährlich werden. Denn die Staubteilchen vermischen sich beim Kauen und Saugen mit dem Speichel und gelangen auf diese Weise in die Mundhöhle, um dort dem ebenso gefährlichen wie schmerzhaften Strahlenpilz eine willkommene Brutstätte zu bereiten.

Richtige Weg war, so fragt man sich nun von neuem, was man tun soll.

Um zu einer vernünftigen Antwort auf diese Frage zu kommen, müssen wir uns hier daran erinnern, daß oben vom Alkali der Seife gesprochen wurde, und daß dieses Alkali, diese in der Seife enthaltene Lauge, daran schuld war, daß das ganze schöne Hautfett wasserlöslich wurde und damit mit dem Nachspülen beim Händewaschen verloren ging. Also gilt es, gegen dieses Alkali etwas zu tun. Der wiederum befragte Chemiker sagt, daß lozusagen das Gegenteil vom Alkali die Säure ist, daß wenn man in einem Reagenzglas eine Lauge und eine Säure zusammentut, sie sich beide neutralisieren, ausgleichen, und ein neutrales Salz entsteht. Dieser Versuch des Chemikers werden wir auf unserer Haut nachahmen, und bei dem Suchen nach einer geeigneten Säure erinnert man sich an ein altes Mittel aus Großmutters Zeiten: an den Zitronensaft. Wenn man die Haut mit Zitronensaft einreibt, so verbindet sich die Zitronensäure mit dem Alkali der Seife, gleicht die Laugenwirkung der Seife aus, und verhindert somit, daß das Hautfett wasserlöslich gemacht und fortgeschwemmt wird. Damit ist schon eine ganze Menge gewonnen: Man darf hier noch hinzufügen, daß sich bei entsprechenden Versuchen herausgestellt hat, daß Weinsäure mit Essig die gleichen Dienste tut wie Zitronensäure und billiger ist.

Wenn man so durch die dünne Säureschicht, mit der man die Haut durch das Einreiben mit Zitronensaft oder seinem Ersatz überzogen hat, die Haut vor der ungünstigen Einwirkung der Seife geschützt hat, so kann man nun noch darüber hinaus durch Einreiben der Haut mit einem abdeckenden Fett, zum Beispiel mit Vaseline, dafür sorgen, daß die Haut auch wirklich fetthaltig und damit geschmeidig und widerstandsfähig genug ist. Dieses Einreiben mit Fett soll u. a. auch vor der Arbeit geschehen, um Staub und Arbeitsschmutz durch diese oberste Fettschicht aufnehmen zu lassen, die beim Waschen mit Seife dann abgeschwemmt wird. Dadurch wird verhindert, daß der Schmutz tief in die Furchen der fettlosen Haut eindringt und von dort dann nur sehr schwer wieder zu entfernen ist.

Dr. H. P.

# Küche und Haus

## Der Frühling auf dem Mittagstisch.

**(Die Angaben sind gehalten für etwa 5 Personen.)**

Frühlingskräuter-Suppe mit Spinatnocken und Schinken. 500 Gramm verlesenen und gewaschenen Spinat mit nur nötigem Wasser weich dämpfen, durch die Fleischmaschine geben, in 40 Gramm Fett das feingewiegte Weiße einer mittleren Porreestange anschwitzen, mit 40 Gramm Mehl einstauben, dem Spinatwasser und Milch dick ablöschen, den Spinat darin noch etwa 5 Minuten dünsten, dann 2 Eier und 75—100 Gramm feingewiegten gekochten Schinken zusetzen, mit Salz, Pfeffer, Muskat und geriebenem Meerrettich abschmecken und die Masse mit geriebenem Weißbrot bündig, jedoch nicht zu fest absteifen. 1½—2 Liter kräftige Fleisch- (Würfel-) brühe mit 4—5 durchgestrichenen Tomaten zum Kochen bringen, mit dem Teelöffel von der Masse Nocken abstechen, in der Brühe durchziehen lassen und die Suppe mit einer Obertasse gehackten Kräutern wie Brunnenkresse, Pimpinelle, Kerbel, Schnittlauch und Petersilie vollenden. Mit Brotscheiben gereicht, eine sehr gesunde und kräftige Mahlzeit.

Frühlingsknödel und Blattsalat. 8 bis 10 Eier etwa 6 Minuten kochen, schälen und in Salzwasser legen. Nebenbei ¾ Liter Milch mit 40 Gramm Butter und 1 Teelöffel Salz aufkochen, 250 Gramm Grieß einlaufen lassen, kochen, bis sich die Masse ablöst, nach gutem Abkühlen mit 45 Gramm Mehl, Salz, Paprika und Muskat als Gewürz gut mischen, in 8—10 Teile teilen, in Mehl breit drücken, je 1 Ei umschließen, die Knödel in Salzwasser 12—15 Minuten ziehen lassen, ohne Abschrecken in gehacktem Schnittlauch wälzen und mit gebräunter Butter begießen.

Süddeutscher Osterschmarren mit pikantem Frühlingssalat. 3—4 Eigelb mit 40 Gramm Zucker schaumig rühren, nach und nach ¼ Liter Milch, dann 250 Gramm Mehl zusetzen, glatt rühren, mit einer kleinen Prise Salz und abgeriebener Zitronenschale würzen, 40 Gramm gewaschene Rosinen beigeben und den Schnee der Eiweiß untersieben. Die Masse in eine Pfanne mit 60 Gramm heißem Fett geben, unter Wenden hellbraun backen, mit zwei Gabeln in Stücke reißen, diese unter Schütteln noch etwas nachrösten, mit Zimtzucker bestreuen und auf Wunsch mit etwas nebräunter Butter beträufeln. Zwei Obertassen gewaschene, zarte, junge Löwenzahnblättchen mit Zucker bestreuen, Zitronensaft beträufeln, nach einer Stunde die Scheibchen einer großeren gekochten Sellerieknolle, sowie die gleichen von 4—5 abgezogenen festen Tomaten und 2 Eßlöffel feingehackte weiße Porreezwiebel zugeben, alles mit einer gutgewürzten Salattunke anmachen und mit einem Gemisch aus Frühlingskräutern bestreuen.

Sauerampfer-Salat-Gemüse zu gebackenem Fisch. Zwei kleinere Köpfe geputzten Salat in Streifen schneiden und in 40 Gramm Butter mit einer gehackten Zwiebel anschwitzen. Dann 350 Gramm gewaschenen, 5 Minuten gebrühten und dann durch den Wolf gedrehten Sauerampfer zugeben, zusammen unter Beigabe von Würfelbrühe weichdünsten, mit wenig in Milch verrührtem Mehl binden, mit Salz, Pfeffer, Suppenwürze und geriebenem Meerrettich abschmecken und mit gehacktem Schnittlauch bestreut zu gebackenem Fisch nebst Salzkartoffeln reichen.

Frühlings-Gemüse-Nester mit Ei. 4 bis 5 etwa ½ Zentimeter breite Scheiben möglichst dickarmige Mortadellawurst, ohne die Schale abzuziehen, in wenig, jedoch recht heißem Fett einerseits braten. In das so entstandene Nest ein inzwischen bereitetes junges Spinatgemüse, versetzt mit gehackten Sardellen, einfüllen, mit je einem halbierten Hartei belegen, mit Salz und Pfeffer würzen, gehacktem Schnittlauch aufstreuen, auf in Zitronensaft marinierten Salatblättern anrichten und Kartoffel-Rapünschen-Salat bereichen.

Praktische
Ostergeschenke Erich Stephan
finden Sie immer bei
Kleine Burgstraße
Ecke Häfnergasse

Spinat-Kartoffel-Klöße mit Kopfsalat, altmärkische Art. 100 Gramm Grieß in wenig Milch einweichen, etwa eine Stunde stehenlassen, inzwischen 500 Gramm zubereiteten Spinat mit einem fingerlangen Stück weißer Porreezwiebel durch den Wolf mit feiner Scheibe drehen, in ¼ Liter heißem Speiseöl 10 Minuten dünsten, nach Abkühlen alles mit 1 Ei und 75 Gramm gerichener Semmel unter 1 Kilogramm kalte geriebene Kartoffeln kneten, mit Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Suppenwürze, Muskat und 2—3 mit Petersilie feingewiegten Sardellen abschmecken, die Masse noch etwas ansieden lassen, mit nassen Händen mäßig große Klöße formen, diese in Salzwasser garziehen lassen, 5—6 junge Salatköpfe wie üblich zu Salat herrichten, mit Salz und verdünntem Essig anmachen, 60—75 Gramm kleinwürfelig geschnittenen Speck auslassen, nach Überkühlen unter den Salat mischen, diesen mit gehacktem Schnittlauch bestreuen und möglichst bald auftragen.

Frühlingskräuter-Pfannen mit Spaghetti, Schinken und Tomatensalat. Einen kleinen Kopf jungen Salat fein wiegen, ebenso zusammen eine Tasse Petersilie, Schnittlauch, Brunnenkresse und Kerbel. 125—150 Gramm gekochten Schinken hacken, 250—300 Gramm kleingebrochene Spaghetti in Salzwasser kochen und ablaufen lassen. Das Kräutergemisch gibt man in ¾—1 Liter üblichen ungesüßten Eierkuchenteig, zerlässt in kleiner Stielpfanne etwas Fett, gibt einen Teil Spaghetti und Schinken zu, schmort durch, begießt mit dem Teig, bäckt beiderseits aus und fährt mit dem übrigen Material so fort. Man begießt beim Auftragen mit dem Satz und kann neben Tomatensalat Kartoffelmus, stark mit gehacktem Schnittlauch versetzt, reichen.

Pikantes Mangold-Gemüse mit Spiegelei. Von Mangold löst man die grünen Blätter bis zu 500 Gramm im Gewicht, verliest und wäscht diese, kocht in möglichst wenig Salzwasser rasch weich, gießt ab, wiegt mittelfein oder dreht durch die grobe Scheibe des Wolfes, wobei man ein Gefäß unterstellt, damit kein Saft verlorengeht. Eine helle Schwitze aus 40 Gramm Fett und 40 Gramm Mehl mit Gemüsebrühe und nötiger Milch dicklich verkochen, Mangold noch kurz durchschmoren, mit Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Suppenwürze und 1—2 mit Schnittlauch feingewiegten Sardellen würzen, portioniert mit je einem Spiegelei belegen und mit Röllchen von Räucherlachs und auf Wunsch Kapern garnieren. Als Beilage Salzkartoffeln. (Die stärkeren Mangoldstengel ergeben geputzt, in Salzwasser gekocht und mit holländischer Tunke, eine gute Gemüsebeilage.)

## Hände waschen — aber richtig!

**Es ist garnicht so einfach. — Was der Chemiker sagt. — Und der Arzt daraus folgert.**

Die Pflege der Haut unserer Hände ist kein Luxus, den sich nur Leute leisten können, die den ganzen lieben langen Tag nichts Wichtigeres zu tun haben, sondern ist eine unbedingte Notwendigkeit für jeden und ganz besonders für den, der sein Brot „durch seiner Hände Arbeit" verdienen muß. Denn es ist ja schließlich selbstverständlich, daß gepflegte Hände besser arbeiten können und weniger leicht zu Erkrankungen der Haut neigen als vernachlässigte. Aber so leicht es auch ist, eine wirklich sachgemäße Pflege der Hände zu fordern, so schwer ist es, sie tatsächlich auszuführen. — Was tut denn die Haut von sich aus zu ihrer Pflege? Sie sondert mit Hilfe der Talgdrüsen ein Fett ab, das die Haut schützt und sie geschmeidig erhält. Es ist ja bekannt, daß in der Haut zwei Arten von Drüsen vorhanden sind, die Schweißdrüsen und die Talgdrüsen. Während die ersten dazu da sind, die Haut, wenn notwendig, mit einer kleinen Flüssigkeitsschicht zu überziehen, damit, wenn diese Flüssigkeit dann verdunstet, für den Körper daraus eine Kühlung entsteht (so daß also das Schwitzen als ein Vorgang aufzufassen ist, der der Kühlung des Körpers dienlich ist), sind die zweiten, die Talgdrüsen, mit der Aufgabe betraut, einen Fettstoff, den Hautfalg, abzusondern, um die Haut vor allen möglichen Schäden, denen sie dauernd ausgesetzt ist, zu bewahren und sie geschmeidig und elastisch zu halten. — Und was tun wir nun? — Der Chemiker würde sagen, wir versetzen dieses Fett durch den Gebrauch der Alkaliseife: das heißt: die Seifenlauge bringt das Fett in einen Zustand, in dem es wasserlöslich ist. Mit dem Abspülen der Hände nach dem Waschen ist es uns dadurch dann möglich, das Fett, den Hautfalg, mit herunterzuspülen und so Staub und Schmutz, die sich in dem Hautfalg verhaftet hatten, zu entfernen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir so nicht nur den Staub und den Schmutz, sondern eben auch das natürliche Hautfett mit entfernt haben, unsere Haut ihrer natürlichen Creme beraubt haben. Dies bedenkend, reibt man also nach dem Waschen der Hände die Haut mit Glyzerin ein, das sich ja reichlich fettig anfühlt, und tut das in der Hoffnung, somit den ganzen „Schaden", den das Reinigen der Hände mit Seife gebracht hat, wieder ausgeglichen zu haben. Aber man darf es keinem Chemiker erzählen, denn dieser würde einem schnell erklären, daß mit dieser Pflege der Hände die Sache eher schlimmer als besser gemacht ist. Glyzerin nämlich ist gar kein Fett, sondern — chemisch gesprochen — ein höherer Alkohol, der ebenfalls in Wasser löslich ist und deshalb bei dem nächsten Eintauchen der Hände ins Wasser wieder verloren geht, statt die Haut vor der Einwirkung von Nässe zu schützen, wie es richtiges Fett tut. Wenn das also nicht der richtige Weg ist, so fragt man sich nun von neuem, was man tun soll.

Um zu einer vernünftigen Antwort auf diese Frage zu kommen, müssen wir uns hier daran erinnern, daß oben vom Alkali der Seife gesprochen wurde, und daß dieses Alkali, diese in der Seife enthaltene Lauge, daran schuld war, daß das ganze schöne Hautfett wasserlöslich wurde und damit mit dem Nachspülen beim Händewaschen verloren ging. Also gilt es, gegen dieses Alkali etwas zu tun. Der wiederum befragte Chemiker sagt, daß lozusagen das Gegenteil vom Alkali die Säure ist, daß wenn man in einem Reagenzglas eine Lauge und eine Säure zusammentut, sie sich beide neutralisieren, ausgleichen, und ein neutrales Salz entsteht. Dieser Versuch des Chemikers werden wir auf unserer Haut nachahmen, und bei dem Suchen nach einer geeigneten Säure erinnert man sich an ein altes Mittel aus Großmutters Zeiten: an den Zitronensaft. Wenn man die Haut mit Zitronensaft einreibt, so verbindet sich die Zitronensäure mit dem Alkali der Seife, gleicht die Laugenwirkung der Seife aus, und verhindert somit, daß das Hautfett wasserlöslich gemacht und fortgeschwemmt wird. Damit ist schon eine ganze Menge gewonnen: Man darf hier noch hinzufügen, daß sich bei entsprechenden Versuchen herausgestellt hat, daß Weinsäure mit Essig die gleichen Dienste tut wie Zitronensäure und billiger ist.

Wenn man so durch die dünne Säureschicht, mit der man die Haut durch das Einreiben mit Zitronensaft oder seinem Ersatz überzogen hat, die Haut vor der ungünstigen Einwirkung der Seife geschützt hat, so kann man nun noch darüber hinaus durch Einreiben der Haut mit einem abdeckenden Fett, zum Beispiel mit Vaseline, dafür sorgen, daß die Haut auch wirklich fetthaltig und damit geschmeidig und widerstandsfähig genug ist. Dieses Einreiben mit Fett soll u. a. auch vor der Arbeit geschehen, um Staub und Arbeitsschmutz durch diese oberste Fettschicht aufnehmen zu lassen, die beim Waschen mit Seife dann abgeschwemmt wird. Dadurch wird verhindert, daß der Schmutz tief in die Furchen der fettlosen Haut eindringt und von dort dann nur sehr schwer wieder zu entfernen ist.

Dr. H. P.

## Neu eingekleidet für die Schule

Loser, gerader Mantel für unsere Schulmädchen. Ultra-Schnitt K-M 5464

Schöner Mantel aus noppigem Diagonalstoff. Ultra-Schnitt K-M 5465

Der Schulbeginn bringt die erste große Umwälzung im Leben des Kindes. Auch in der Kleidung macht sich ein Unterschied bemerkbar.

Dieses Schulkleid hat ganz streng umgrenzte Aufgaben zu erfüllen. Vor allem muß es praktisch sein. Jeder Schulanzug, ob vom Bub oder vom Mädel getragen, rechnet damit, daß er strapaziert wird. Deshalb soll Schulkleidung stets aus kräftigen Stoffen und von nicht zu empfindlicher Farbe sein. Im Sommerhalbjahr legt man außerdem auf Waschbarkeit Wert.

Karierte und gestreifte Kleider bewähren sich aufs beste. Sie sehen freundlich aus, schmutzen nicht so schnell und lassen sich ohne Schwierigkeiten reparieren. Sehr lebhaft bunt gemusterte Kleider bedürfen keines fremden Aufputzes. Dunklere Kleider hellt man mit einem weißen Krägelchen auf. Es empfiehlt sich dabei, die Kragen einzuknöpfen, statt sie einzuheften. Sobald seine Sauberkeit zu wünschen übrig läßt, verlangt es, ausgewechselt zu werden. Durch Taschenbesätze in einer abstechenden bunten Farbe kann man einfarbige Kleider kindlich lustig garnieren.

Ein Trägerröckchen der Kleinkindmode findet auch für die kleinen ABC-Schützen gern Verwendung. Mit seinem hellen Unterblüschen sieht es in kariertem Stoff reizend aus. Wo es gilt, ein Geschwisterpärchen zu kleiden, nähen die Muttis ähnliche Trägerhöschen für den Sprößling, damit die Zwillinge schon äußerlich als solche erkennbar sind.

Möchte der Sohn des Hauses aber „männlicher" aussehen, dann bekommt er einen üblichen, aus Blusenhemd und kurzem Beinkleid zusammengesetzten Anzug. Das Hemd hat im Sommerhalbjahr meist kurze Ärmel. Ohnehin würden die Jungen ihre langen Ärmel aufkrempeln, da ist es schon zweckmäßiger, sie gleich zu kürzen und den Stoff zu sparen. Es gibt auch sehr neue Anzüge nach Art der Buschhemden. Sie werden aus derbem Leinen gefertigt, haben vier Taschen und schließen, zur Freude der Jugend, vorn mit dem beliebten Reißverschluß.

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN
FERTIGKLEIDUNG
UND STOFFE
Walter Bender
DAMENMODEN, LANGGASSE 20

In den oberen Klassen gehen die Schulmädchen am liebsten sportlich. Die Kleider bekommen am Rock ein paar Falten zur Erleichterung des hehenden Ausschreitens. Und daß nur ja die Tasche für das rote oder blaue Taschentüchelchen nicht vergessen wird!

Derbe Zweckmäßigkeit kennzeichnet die Mäntel für den Schulweg. Bequem und weit möchte man sie haben, damit man ohne Hilfe hineinschlüpfen kann. Wenn ihr Kindern einen Gefallen tun wollt, laßt den Gürtel weg.

M. Cl.

# Rätsel und Spiele

### Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Singvogel, 4. befestigtes, schloßartiges Gebäude, 9. Held der griechischen Sage, 10. Fluß, 12. Heeresabteilungen, 14. altdeutscher Maler, 16. Stern in Nordbayern, 18. Männername, 19. italienische Gebirgsstadt, 20. berühmter deutscher Kreuzer im Weltkrieg, 22. Staat der Bibel, 23. Nebenfluß des Mittelrhein, 24. Halbedelstein, 25. bäuchige Tulpenvase.

Senkrecht: 1. Trauer (beim Kartenspiel), 2. Hirtenlied, 3. Liederkönig d. deutschen Sage, 4. Steirischer Arbeiter, 5. germanische Göttergestalt, 6. Dampfer des Lloyd, 7. Fluß in Asien, 8. unbekannter Artist, 9. Stadt in Ostpreußen, 11. nathanerikanischer Fluß, 12. Jagdgebäude, 13. Hafenstadt am Schwarzen Meer, 17. Obstbaum, 18. Pflanzenbalter, 19. Vogel, 20. Männernamen, 21. Getreideart.

### Rätselsprung.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| der | und | doch | in | hat | fun | bun |
| dich | du | je | den | ge | ste | land |
| drauf | sei | flü | | schnei | den | ge |
| heut | hält | le | im | do | ter | be |
| ran | va | | lern | | grund | und |
| es | hal | land | ten | rech | fest | va |
| ter | rech | leuf | und | im | stand | ten |

### Vorsetzrätsel.

Kalk — Formation — Genie — Fahrwasser — Jiehung — Manner — Land — Stand — Lau — Barium — Rum —

Jedem der vorstehenden Wörter ist eine der nachstehenden Silben vorzusetzen, so daß neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen, hintereinander gelesen, ein feines Kerzenmaterial.

an — bar — car — er — en — her — in — nen — nor — le — wie —

### Denksport

In diesen Gedichten sind sieben Zahlen verborgen. Wer findet sie?

Ach wie so trübselig —
Vor Jahren stand ich einmal aus,
weil ich so einsam war zu Haus.
Wo in der Nacht Tausendfeien flingen,
Da wollt' ich meine Zeit verbringen.
Ich trat die Treppe und es begann
Im höchsten Chrsch für mich schonn:
Je ist wie es Glück und reich sagg,
Deshalb war ich so verliebt in Mg.
Auch Sie beneiden Ich sehr gerlieb,
(Gott, was man dabei für Geld ausgibt)
Und leider war es für Sie nur ein Scherz,
Drum merkte ich sodann mit tiefem Schmerz.

### Silbenrätsel.

Aus den Silben

bad — barg — be — bö — bru — bu — e — ei — ein — em — end — ler — erl — ul — ba — bu — i — i — il — in — fa — le — leh — li — lus — ment — mer — mi — na — nar — nus — nur — o — pe — pe — pe — pel — rod — rhön — see — sel — sen — sport — ten — Tru — tay — te — tung — ne —

sind 20 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben (8 — ein Buchstabe).

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____

Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Hessen-Nassau, 2. berühmter deutscher Kreuzer im Weltkrieg, 3. feines Werkzeug, 4. Silage, 5. Klasse der Gänsefüßer, 6. neuzeitliches Sportgerät, 7. kleine Kirche, 8. Gefäß, 9. germanische Göttin, 10. Berliner Konzert, 11. Berg in Tirol, 12. baumlose hitze Ebene, 13. Helden der griechischen Sage, 14. bayer. Bezirksamt, 15. asiatisches friedloses Hinterland, 16. Ziel mancher Sommerreise, 17. Obstsorte, 18. finnischer Langstreckenläufer, 19. orientalische Wasserpfeife, 20. letztes Eisenerz aller Kräfte beim Weltlauf.

### Kopfrätsel.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |
| E | G | T | E | R | L | E | R |
| I | R | I | L | E | E | G | A |
| L | A | E | L | A | I | E | D |
| E | M | R | E | L | M | R | E |

Durch Vorsetzen eines Buchstabens entstehen in den senkrechten Reihen Wörter anderer Bedeutung. Nichtig gefunden, nennt die oberste waagerechte Reihe, von links nach rechts gelesen, einen italienischen Operntonzeniten.

### Auflösungen aus voriger Nummer.

**Kreuzwort-Silbenrätsel; Waagerecht:** 2. Saline, 4. Tizian, 6. Uma, 7. Romane, 9. Kola, 10. Rama, 12. Angel, 13. Nobern, 14. Sage, 15. Norte, 17. Kama, 19. Kuor, 20. Olive, 22. Dale, 23. Chelsea, 24. Nebraska. — Senkrecht: 1. Kantine, 2. Samara, 3. Nero, 5. Anfangl, 8. Mafia, 11. Matrose, 12. Angola, 15. Bernee, 16. Kali, 18. Malaga, 20. Olafa, 21. Nene. **Rätselei:** 1. Sand — Klaus, 2. Tiara — Amsel, 3. Brell — Zapoa, 4. Kiele — Ampel, 5. Tarif — Fuier, 6. Jutte — Aarne, 7. Flubl — Garze, 8. Trast — Kleme, 9. Katalaff. **Silbenrätsel:** 1. Kinnwan, 2. Sennerl, 3. Sportflugzeug, 4. Ehrenmal, 5. Trompete, 6. Wasserlinsenzeug, 7. Ausleuteg, 8. Citrur, 9. Gasenthalt, 10. Grubldiebl, 11. Mowarmrag, 12. Auerhahn, 13. Gerilla, 14. Tarnung, 15. Wiesbaden, 16. Grifle, 17. Richter, 18. Dieselmotor, 19. Ernte, 20. Kimmerlatt. — Um Großes zu erreichen, muß etwas gewagt werden! (Graf Moltke.) **Wortsergänzung:** 1. Afrovolin, 2. Lobabara, 3. Balmung, 4. Exklamation, 5. Romanie, 6. Terzerol, 7. Lebensatz, 8. Ornament, 9. Reigenbach, 10. Tetzament, 11. Atlabelle, 12. Dentalsatur, 13. Nimmerzen, 14. Galoscomit. — Albert Lortzing.

G. Gottschalk Zum Frühling zeigen wir Ihnen entzückende Neuheiten in modischem Ausputz!

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 78. Samstag/Sonntag, 1./2. April. 1939.

# Fern der Heimat

Roman von Fritzi Ertler

(Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gräfelfing bei München.)

### Vorwort.

„Deutsche Mädchen in der Fremde! Schutzlose Frauen allein in der Welt!" Wieviel ist schon über dieses Thema geschrieben worden!

Ich kenne den furchtbaren Kampf einer Frau allein in der Fremde. Sehr früh schon ging ich ins Ausland, ich war nur wenig über zwanzig Jahre alt, als ich heimkehrte.

Was ich draußen erlitten und erduldet hatte, davon prangten die silbernen Fäden, die mein Haar durchzogen.

Ich mußte erkennen, daß es für eine alleinstehende Frau schwer, ja fast unmöglich ist, im fremden Land das Glück zu finden. Und leider dann, wenn man draußen einen Menschen, einen Beschützer gefunden hat, mit dem man für immer zusammenbleiben will, wird das Leben nicht leichter. Andere Anschauungen, andere Lebensgewohnheiten, andere Sitte zerstören leicht das Glück, das wahrhaft und dauernd nur in der Heimat ist. Mit dieser schmerzlich erkauften Überzeugung gebe ich nachstehende Zeilen fremdländischen Lebens, die der Existenzkampf einer Frau im fremden Land interessiert.

Ich habe mich bemüht, meinen Freunden und Leidensmeg zu schildern, wie ich ihn wirklich gegangen bin, nur die Namen änderte ich. „Die spannendsten Romane schreibt das Leben selbst", sagt man. Ob es so ist? Der Leser möge es entscheiden!

Fritzi Ertler.

Aus der Stadt zurückkehrend, brachte mir Demetrie, der Bruder meiner Freundin, die Antworten auf meine Offerte im Triestiner „Piccolo della sera": einige leichte Briefe, die mir doch zeitweiser am Herzen lagen.

Ein banges Gefühl des Verlassenseins war in mir, während ich diese kleinen Schicksalsboten öffnete und gleich einem Film zogen vor meinen geistigen Augen die Erlebnisse des letzten Jahres vorüber.

Wieviel Häßliches mußte ich schon erfahren, seit mir im grauen Frühmorgennebel die Münchener Frauenstimme den letzten Abschiedsgruß der Heimat winkten.

„Wien, Wien nur du allein, sollst stets die Stadt meiner Träume sein?"

Mit allzuhoch gespannten Erwartungen kam ich in die schöne Kaiserstadt und aufatmend, wie von einer schweren Last befreit, sah ich ein halbes Jahr später, als mich die Bahn dem sonnigen Süden zutrug, den alten Siedlet wieder verschwinden.

Ich kannte, wie die meisten meiner Landsleute, an dem ersten Erbleicher aller Deutschen, außerhalb der heimatlichen Grenzpfähle den Himmel zu lachen. Einsam, wie nie in meinem Leben, war ich an dem vorerst so heiß erstrebten Donaustrand; selbst heute, nach nahezu zwanzig Jahren, fehlt mir jede Lust, meinen Wiener Aufenthalt näher zu beschreiben.

Seite um Seite müßte ich ausfüllen mit unerfreulichen Erlebnissen, an denen die Wiener Stadt keine Schuld trägt, die aber doch Veranlassung gaben, daß ich befreit aufatmete, als endlich die Abschiedsstunde schlug.

Auch meine Gesundheit ließ sehr zu wünschen übrig, und so kam es, daß ich dem Drängen meiner in Triest wohnenden Freundin nachgab und in Triest mein Glück versuchte. Ich hatte meine Freundin in München kennen gelernt und fand seit Jahren mit ihr in regem Briefwechsel. Auch lockte mich der warme, sonnige Süden, von dem ich Heilung meiner schweren Krankheit erhoffte.

Mit einer Barschaft von neun Kronen, 75 Heller, ohne Stellung in Triest, ohne irgendwelche Sprachkenntnisse, hatte ich Wien verlassen.

Nach der öden Reise durch die Steinwüste des Karst passierte der Zug einen kleinen Tunnel und vor mir lag in glitzerndem Sonnenschein die Karia mit ihren dunkelblauen Wogen.

Meine Finger krampften sich um das morsche Holz des herabgelassenen Fensters; so großartig, gewaltig und überwältigend war dieser Anblick, daß mir unbewußt die hellen Tränen über die Wangen liefen.

Eine Wendung des Zuges! Dort unten grüßte der Golf von Triest, ein Stückchen Erde von seltener Schönheit, vom großen Baumeister Natur mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt. Wie das gleißte und glitzerte, wie mir die Sonne des Südens das Herz weit und froh machte! Der im Wiener Schnee und während der Fahrt durch den Semmering so nötige schwere Mantel flog in eine Ecke.

Immer näher kam das erstrebte Ziel und endlich hielt ich im Bahnhofzug meine Freundin lachend und weinend umschlungen.

Das laute, lärmende Treiben der Hafenstadt umtobte uns beim Verlassen der Südbahn.

„Hast du Geld?" fragte mich meine Freundin.

„Könnte mich nicht erinnern", war meine Antwort, und in meine Heiterkeit einstimmend, meinte sie fröhlich:

„Dann gehen wir eben zu Fuß, tragen Koffer selbst, ist größte Unglück bestimmt nicht, wäre sonst meine Zeit meines Lebens unglücklich." So plauderte sie lustig in gebrochenem Deutsch.

Sie brachte mich zu ihren Verwandten, bei denen ich auch späterhin wohnte, und schon in den nächsten Tagen begaben wir uns auf Suche nach Arbeit. So leicht, wie ich sie mir vorgestellt hatte, war aber nun die Sache nicht.

„Ich möchte ein älteres Mädchen", oder „Ich will keine Deutsche", war der Bescheid, den ich bekam.

Schließlich erhielt ich eine Stellung bei einer deutschen Dame zur Betreuung von zwei herzigen Kindern. In dieser Familie, deren Zusammenleben denkbar unglücklich war, arbeitete ich bei Tag und lernte mit Anspannung meiner ganzen Willenskraft die heißen Nächte durch italienisch.

Ich wollte, gestützt auf etwas Stenographiekenntnisse, mein Glück im Kontor versuchen, so bald ich die Sprache notdürftig beherrschte. Hatte ich doch nur in einem taubstummenischen Betrieb genügend freie Zeit, die für meine Gesundheit erforderliche Kur zu machen. Außerdem zog es mich seit langer Zeit schon zu diesem freien ungebundenen Beruf.

Südkaufhaus Franz Knapp Moritzstraße Ecke Gerichtstraße Schöne praktische Ostergeschenke

Ich wohnte bei den Angehörigen meiner Freundin. Bitterste Armut war ständiger Gast im Hause. Die Schwägerin meiner Freundin war lungenleidend, Salvatore, ihr Mann, ein faulenzender Säufer; den einzigen Sonnenstrahl bedeuteten zwei herzige Kinder, die mir beim Nachhausekommen mit einem jubelnden „Buon giorno, Signorina" entgegensprangen.

Möbel gab es so viel wie keine. Ein paar wacklige, wurmstichige Bettgestelle mit zerrissenen Strohsäcken, unsichere Tische und Stühle, einige Nägel in der Mauer, die Kleiderschränke ersetzten, und ein alter Küchenkasten bildeten das ganze Inventar. Trotzdem vergaß ich diesen Mangel an jeder Häuslichkeit, wenn ich vom Fenster der kleinen Küche das entzückende Panorama, das sich gleich einem herrlichen Gemälde vor meinen Augen ausbreitete, in unermüdetem Schauen genoß.

Mit uns teilte noch der Bruder meiner Freundin die kleine Zweizimmerwohnung, so daß ich gezwungen war, mit Santina im Korridor zu schlafen. Ein einfaches Holzgestell mit grober Leinwand überzogen, ein Kissen und eine rauhe Decke bildeten mein ganzes Bettzeug, während Santina auf ein paar armseligen Lumpen am Boden lag. Doppelt unangenehm wurde dieses Lager dadurch, daß es mir die Möglichkeit nahm, mich zu entkleiden, und ich monatelang vollständig angekleidet schlafen mußte.

Wohl hatte mir Demetrio sein Zimmer angeboten, aber ein dunkles Empfinden, daß mir dieser Mann nicht gleichgültig gegenüberstand, veranlaßte mich, sein Anerbieten abzulehnen.

*

Unter den Offerten der verschiedenen Firmen lockte mich die einer Kunstgärtnerei am meisten.

Der elegante große Bogen, die Art des Kopfklischees, das Palmen und imposante Glashäuser zeigte, hatten es mir angetan. Etwas wie Leben hatte das tote Stück Papier, lockte und zog und spann mich in schöne Träume. Ich liebte immer Blumen. Wie herrlich müßte das sein, von Blüten umgeben arbeiten zu dürfen, in einen reellen Betrieb zu kommen, der nur die Arbeitskraft, nicht aber das Weib in mir suchte.

*

Im Kampf mit einer wütenden Bora, dem wilden Nordoststurm, der Triest im Winter so oft heimsucht, ging ich anderen Tages um die angegebene Zeit in das Kontor der Blumenfirma und stand einem kleinen dicken Herrn mit aufgeschwemmtem Säufergesicht gegenüber, der mich mit zusammengekniffenen Genießeraugen musterte.

„Ich brauche Sie nicht für mich selbst, Fräulein", sagte er. „Sie arbeiten für uns mit meinem Bruder, der sich momentan in unseren Gärtnereien im Friaul befindet. Vorläufig können Sie eine Probezeit von einem Monat mit 50 Kronen Gehalt antreten. Ob Sie in unserer Firma bleiben oder nicht, hängt ganz von der Entscheidung meines Bruders ab."

So hatte ich wieder Aussicht auf feste Stellung und trat in meinen neuen Wirkungskreis ein. Unsere Arbeitsräume lagen inmitten einer großen herrlichen Gartenanlage, die eine ansehnliche Zahl Treibhäuser und ausgedehntes Freiland umfaßte. Das erste Stockwerk des massiven Steingebäudes, das auch noch Samenmagazin, Packschuppen und die Wohnung des Obergärtners im Erdgeschoß beherbergte, bewohnte der Juniorchef des Hauses, während der Seniorchef in einer hübschen Villa unweit des Kontors sein Heim aufgeschlagen hatte.

Den kleinen Herrn, der mich engagiert hatte und der, wie ich später erfuhr, der Seniorchef unseres Hauses war, bekam ich vorerst nicht mehr zu Gesicht.

In die mir zukommenden Arbeiten wurde ich durch meine Kollegin, ein bleiches, stilles Mädchen, in deren nachtschwarzen Augen eine Welt von Leid stand, eingeführt. Später vertraute mir dieses seltsame Menschenkind an, daß sie eine Nonne gewesen und aus einem strengen Orden entsprungen sei. Jetzt wurde sie oft von Gewissensbissen gefoltert und hatte schon mehrmals um Dispens des Papstes zur Wiederaufnahme in die Kirche nachgesucht.

„Sie sind nun die siebente Dame," erzählte sie mir, „die im Laufe der letzten beiden Monate bei uns engagiert wurde, und auch Ihr Los wird nicht leicht sein. Der Bruder unseres Chefs hat außer einem erschreckenden Jähzorn auch noch einen geradezu seltenen Hochmut und es ist nicht erst einmal vorgekommen, daß unsere Angestellten seine Reitpeitsche zu fühlen bekamen. Mir selbst ist es gänzlich unmöglich, mit ihm zu arbeiten," klagte sie müde, „ich mache vor lauter Angst schon das meiste verkehrt." (Fortsetzung folgt.)

## Frühlingswind.

Was regt zur Nachtzeit sich im kahlen Garten?
Was raunt ums Haus? Was rüttelt an den Türen?
Was macht, daß alle Fenster leise klirren? —
Die hohen Pappeln biegen sich und wiegen.

Wie anders bricht der Morgen an, wie hell!
Viel flinke Wölkchen schimmern hoch im Blau.
Heut' fiel kein Reif. — die Erde ist wie neu!
Aus kahlen Wipfeln schallt ein Vogelruf.

M. Zillmer.

## Die Kürassierstiefel.

**und andere Erinnerungen an den Alt-Reichskanzler.**

Von Peter Purzelbaum.

Im September 1883 traf der rumänische Staatsmann Bratianu in Gastein ein, um mit dem Fürsten Bismarck über die sogenannte Donaufrage zu verhandeln. Bratianu machte dabei den Versuch, sein Land aus den lästigen Bindungen des Londoner Protokolls zu lösen. Doch Bismarck parierte in überaus geschickter Weise.

„Ich werde Ihnen", sagte er zu Bratianu, „eine alte rumänische Anekdote erzählen, die Sie vielleicht selbst noch nicht kennen. Die Geschichte ereignete sich zu jener Zeit, als die Walachei noch unter der Türkenherrschaft schmachtete. Irgend eines Vergehens wegen wurde ein Zigeuner vor den Pascha geschleppt und von diesem kurzerhand zum Tode verurteilt. Die Exekution sollte sogleich mit einem Strick am nächsten Baume vollzogen werden, und schon war man bereit, den armen Teufel aufzuknüpfen, da schrie ein Esel in der Nähe. Verwundert rief der Zigeuner aus: ‚Das ist ja ein merkwürdiges Land, wo die Esel schreien — bei uns zu Hause reden sie.'

Der Pascha ließ den Zigeuner sofort vor sich bringen und fragte: ‚Was redest du da für ein dummes Zeug? Willst du etwa behaupten, daß Esel sprechen können?'

‚O ja, Herr — und ich erbiete mich, dem Esel, der da geschrien hat, binnen Jahresfrist das Sprechen beizubringen.'

‚Schön', erklärte der Pascha, ‚du sollst deine Kunst beweisen, doch gelingt es dir nicht, so . . .' Damit machte er das Zeichen des Hängens. Dann gab er den Befehl, den Zigeuner mit dem Esel in ein Gehöft zu sperren, beide gut zu bewachen und reichlich mit Nahrung zu versorgen.

Da flüsterte der Bruder des Zigeuners dem Geretteten ins Ohr: ‚Was hast du dabei gewonnen, Janczi, daß du Unmögliches übernimmst — denn nie wird der Esel sprechen lernen.'

‚Viel hab' ich gewonnen', flüsterte der Zigeuner zurück, ‚nämlich ein ganzes Jahr. In dieser Zeit sind drei Fälle möglich: entweder sterbe ich selbst, oder es stirbt der Pascha, oder es stirbt der Esel. In jedem dieser drei Fälle werde ich nicht gehängt.'"

„Lassen Sie doch", fuhr Bismarck zu Bratianu fort, „die Donaufrage ein Jahr ruhen. Es wird sich während dieses Jahres auch Wichtiges entscheiden."

Als Anton v. Werner sein berühmtes Gemälde „Die Kaiserproklamation zu Versailles" malte, wollte er natürlich versuchen, Bismarck zu einer Sitzung für das Bild zu gewinnen. Dazu hatte der Kanzler zwar keine Zeit, aber lud den Künstler mehrfach zur Tafel ein und stellte ihm Weiteres in Aussicht.

Bei einer dieser Gelegenheiten konnte Werner ihn mehrfach zeichnen. „Damit war aber", so erzählt Anton v. Werner einmal einem Freunde, „für mein Bild immer noch nicht viel zu machen. Der Ablieferungstermin — der 22. März 1877, der 80. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. — rückte immer näher, und ich wurde immer dringender. Die Frau Fürstin versprach, ihr möglichstes zu tun.

Endlich — drei oder vier Tage vor dem letzten Termin — wird mir die Fürstin Bismarck gemeldet. Ich stürze aus dem Atelier auf die Straße hinunter und sehe, wie sich aus dem vor der Tür haltenden Wagen der Arm der Fürstin herausstreckt und mir die beiden mächtigen Kürassierstiefel ihres hohen Gemahls entgegenreicht — das war alles!"

Ein andermal erzählte Anton v. Werner, wie er die Aufgabe hatte, die Mitglieder des Berliner Kongresses 1878 in einem größeren Gruppenbilde darzustellen.

Bismarck hatte ihm gestattet, zum Studium der Diplomaten vor Beginn der Sitzungen anwesend zu sein. Graf St. Vallier meinte dazu, er studierte die Herren „wie die wilden Tiere im Zoologischen Garten".

Über die äußere Gestaltung der Schlußsitzung, in der die Verträge unterzeichnet wurden und deren historische Bedeutung nun im Bilde festgehalten werden sollte, hatte Werner einige Wünsche, die Graf Herbert Bismarck seinem Vater übermittelte. Erstens sollten die Herren in Uniform erscheinen, da das Zivilkostüm zu charakterlos für ein solches Bild wäre; zweitens sollten die Verträge nicht an einem hufeisenförmigen Sitzungstisch, sondern an dem kleinen Kartentisch unterzeichnet werden, und drittens hätte Werner auch Tyras, den „Reichshund", gern mit verewigt.

Nur Punkt eins und zwei wurden von Bismarck genehmigt; gegen Punkt drei sprach, daß die Dogge gelegentlich unbeabsichtigt dem Vertreter Rußlands, dem Fürsten Gortschakow, zwischen die Beine gelaufen war und den alten Herrn zu Fall gebracht hatte.

Mit dem Reichshund sollte Werner später seine eigenen Erfahrungen machen.

„Ich bin gewohnt", so erzählte er, „mit dem Malstock zu arbeiten. Als der Fürst, einmal begleitet von seiner Dogge, in mein Atelier trat und den Stock in meiner Hand bemerkte, rief er mir zu: Um Himmels willen, legen Sie den Stock weg — Tyras springt Ihnen sonst an die Kehle!"

„Recht angenehm für einen harmlosen Maler!" lachte Werner und kam dann auf sein Bild zu sprechen, das Bismarcks und Napoleons Zusammentreffen auf der Chaussee von Donchery verewigt.

Als der Kanzler das Bild betrachtete, gab er über diesen historischen Augenblick folgende Erklärung: „Bei meiner Kurzsichtigkeit erkannte ich Napoleon erst, als ich seinem Wagen schon ganz nahe war. Er war ausgestiegen und stand mit drei Offizieren am Schlage. Ich parierte mein Pferd, um abzusitzen — dabei war mir der Revolver zwischen die Beine gerutscht — ich griff danach, und bei dieser Bewegung wurde der Kaiser weiß wie eine Kalkwand. Gerade so, wie Sie ihn hier gemalt haben, stand Napoleon vor mir. Ich war in Wirklichkeit aber wohl etwas häßlicher, als ich hier aussehe."

Eine Weile betrachtete Bismarck das Bild noch, um dann fortzufahren:

„Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob ich an jenem Morgen in der Eile, mit der ich abgeritten bin, die Schärpe angelegt habe — und dann bitte, lieber Herr v. Werner, legen Sie mir auch das Bandelier um — ich möchte nicht als unkorrekter Soldat auf die Nachwelt übergehen."

## „Wat hast du denn in der Brust, Söhneken?"

Die Besichtigungen durch „Papa Wrangel" waren gefürchtet.

Da zitterten selbst die erfahrensten Kommandeure, und erst recht die jüngeren Offiziere und die Mannschaften, denn der Alte kannte keine Gnade, und blaue Briefe regnete es nur so, wenn der Feldmarschall in der Gegend gewesen war.

So erfüllte denn die Kunde, daß Wrangel im Anmarsch sei, die kleine Garnison im Osten mit großer Aufregung.

Man probte und probte, viel zu viel, so daß es endlich, als der große Tag gekommen war, im Kopf einiger Rekruten, die nicht gerade mit hervorragenden Geistesgaben gesegnet waren, aussah, wie in einem Rübenfeld, durch das Kavallerie gebraust war.

Der Oberst war einigermaßen verzweifelt, aber zu machen war nun nichts mehr, man konnte nur auf einen guten Stern vertrauen.

Das Regiment stand angetreten, als der Gefürchtete erschien. Er schritt die Reihen entlang, blieb vor einem Rekruten, der vor lauter Aufregung Blut schwitzte und dastand wie eine Trauerweide, stehen und rief: „Kerl, zum Teufel: Brust heraus, du stehst ja da, wie die Katze, wenn's gedonnert hat. Weißt denn nicht, daß ein Soldat die Brust herausnehmen muß, und warum wohl? Wat hast du denn in der Brust, Söhneken?"

„Luft, Exzellenz!"

„Na, det auch, was aber sonst noch? Na, der Nebenmann?"

„Därme, Exzellenz!"

„Wat? Dir hat wohl der Hering gepickt, Söhneken? Na, der Nebenmann?"

„Das Herz, Exzellenz!"

„Sapperment, noch mal, Oberst, hat Er das denn Seinen Leuten nie klar gemacht, warum sie die Brust herausnehmen haben?"

Der Oberst: „Zu Befehl, Exzellenz!"

Wrangel ist unerbittlich.

Der Oberst, alle sehen die Katastrophe kommen.

„Na, mein Söhneken, du weißt doch sicher, was du in der Brust hast?"

Laut schallt es über den Platz hin: „Den Brustbeutel, Exzellenz!" (Erzählt von H. G.)

## Lustige Ecke

**Das Vermögen seiner Frau.**

Kaufmann Müller hatte seine Steuererklärung pünktlich abgegeben. Daraufhin bekam er vom Finanzamt eine Mitteilung: „Wir vermissen das Vermögen Ihrer Frau!"

„Ich auch!" fügte Müller hinzu und schickte den Brief wieder zurück.

**Der Richter fragt.**

„Haben Sie gesehen, wie der Schuß abgefeuert wurde?"

„Nein", antwortete der Zeuge, „ich habe es nur gehört!"

„Das ist kein genügender Beweis", meinte der Richter. „Sie können wieder an Ihren Platz gehen!"

Der Zeuge wandte sich zum Gehen und lachte laut auf. Sofort rief ihn der Richter zurück und warf ihm Mißachtung des Gerichtshofs vor.

„Haben Sie mich denn lachen sehen?" fragte der Zeuge.

„Nein . . . aber gehört habe ich Sie!"

„Das ist kein genügender Beweis, Herr Richter!"

**Ein vorsichtiger Mann.**

„Schwöre nicht beim Mond, Geliebter — der ist so launisch!"

„Wobei soll ich denn sonst schwören, Marianne?"

„Bei etwas, ohne das du nicht leben kannst!"

„Gut, dann schwöre ich bei meinem Monatsgehalt!"

**Nicht mehr nötig.**

Seiberiem muß in einer wichtigen geschäftlichen Angelegenheit in die benachbarte Großstadt fahren und sagt zu seiner Frau: „Ich fürchte, liebe Lulle, daß sich die Sache etwas ausdehnen wird, und daß ich morgen noch nicht wieder nach Hause kommen kann. Ich werde dir dann aber eine Karte schicken!"

„Das ist nicht nötig, Gustav", antwortet die Gattin sanft, „ich habe die Karte bereits in deiner Rocktasche gefunden!"

**Nach dem Urteilsspruch.**

„Es tut mir leid", sagte der Verteidiger, „daß ich nicht mehr für Sie erreichen konnte!"

„Danke", wehrte der Missetäter ab, „drei Jahre genügen mir vollkommen!"

„Wer klingelt denn da, mitten in der Nacht?!"
„Sind Sie vielleicht Frau Lieschen Müller?!"
„Ja, natürlich, was wollen Sie denn?!"
„Können Sie nicht — hupp — mal runterkommen und Ihren Mann heraussuchen, damit wir anderen nach Hause gehen können?!"
(Zeichnung: Lohma.)

Moderne Schirmkronen mit Oberbeleuchtung 19⁵⁰ 23.50 26.50 Bauer Michelsberg 30

Das Osterhäschen fröhlich spricht:
Versäume „Zwick & Heeschen" nicht . . !